

**GRENKELEASING AG Konzern  
Jahresfinanzbericht 2014**



## Kennzahlen GRENKE Gruppe

	01.01.2014 bis 31.12.2014	Veränderung (%)	01.01.2013 bis 31.12.2013	Einheit
<b>Neugeschäft</b>				
<b>GRENKE Gruppe Leasing + Factoring + Existenzgründungs- finanzierung inkl. Franchisepartner</b>	<b>1.352.903</b>	<b>13,9</b>	<b>1.188.214</b>	<b>TEUR</b>
– davon Deutschland	404.228	0,9	400.659	TEUR
– davon International	948.675	20,5	787.555	TEUR
<b>GRENKE Gruppe Leasing</b>	<b>1.132.777</b>	<b>13,0</b>	<b>1.002.250</b>	<b>TEUR</b>
– davon International	826.486	20,3	686.929	TEUR
– davon Franchise-International	20.229	0,9	20.040	TEUR
– davon Deutschland	286.062	-3,1	295.281	TEUR
Westeuropa (ohne Deutschland)*	389.939	22,1	319.450	TEUR
Südeuropa*	264.137	19,6	220.806	TEUR
Nord- / Osteuropa*	179.623	18,1	152.078	TEUR
Übrige Regionen*	13.016	-11,1	14.635	TEUR
<b>GRENKE Gruppe Factoring</b>	<b>208.777</b>	<b>16,4</b>	<b>179.372</b>	<b>TEUR</b>
– davon Deutschland	106.817	8,1	98.786	TEUR
– davon International	70.777	4,5	67.723	TEUR
– davon Franchise-International	31.183	142,4	12.863	TEUR
<b>GRENKE Bank</b>				
Einlagevolumen	300.358	17,5	255.637	TEUR
Volumen Existenzgründungsfinanzierung	11.349	72,2	6.592	TEUR
<b>Deckungsbeitrag 2 (DB2) des Neugeschäfts</b>				
<b>GRENKE Gruppe Leasing</b>	<b>218.424</b>	<b>14,9</b>	<b>190.181</b>	<b>TEUR</b>
– davon International	173.514	21,4	142.964	TEUR
– davon Franchise-International	4.326	-36,8	6.840	TEUR
– davon Deutschland	40.584	0,5	40.377	TEUR
Westeuropa (ohne Deutschland)*	78.917	16,0	68.053	TEUR
Südeuropa*	60.364	29,4	46.657	TEUR
Nord- / Osteuropa*	36.019	21,4	29.676	TEUR
Übrige Regionen*	2.540	-53,1	5.418	TEUR
<b>Sonstige Angaben Leasing</b>				
Anzahl der Neuverträge	138.775	13,5	122.248	Stück
Anteil der IT-Produkte am Leasingportfolio	83	-2,4	85	Prozent
Anteil Geschäftskunden am Leasingportfolio	100	0,0	100	Prozent
Mittlerer Anschaffungswert	8,2	0,0	8,2	TEUR
Mittlere Vertragslaufzeit	48	0,0	48	Monate
Vermietvolumen	3.530	16,8	3.023	Mio. EUR
Anzahl der laufenden Verträge	427.212	15,6	369.591	Stück

\*Regionen: Westeuropa (ohne Deutschland): Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz

Südeuropa: Italien, Kroatien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien

Nord- / Osteuropa: Dänemark, Finnland, Großbritannien, Irland, Norwegen, Schweden / Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn

Übrige Regionen: Brasilien, Chile, Dubai, Kanada, Türkei

GRENKE Gruppe = GRENKE Konzern inklusive Franchisepartner

GRENKE Konzern = GRENKELEASING AG und alle konsolidierten Tochtergesellschaften sowie strukturierte Einheiten

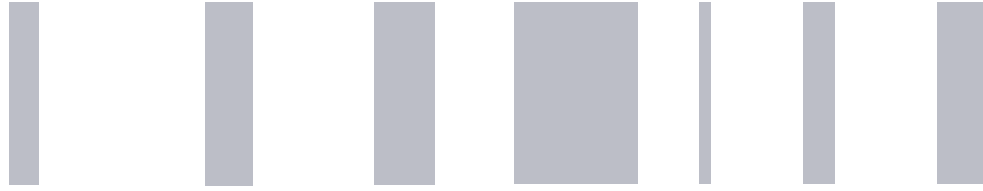
gemäß den IFRS

## Kennzahlen GRENKE Konzern

	01.01.2014 bis 31.12.2014	Veränderung (%)	01.01.2013 bis 31.12.2013	Einheit
<b>Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
Zinsergebnis	157.528	20,7	130.466	TEUR
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	53.748	7,9	49.794	TEUR
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	42.078	17,4	35.837	TEUR
Ergebnis aus dem Neugeschäft	45.461	3,5	43.932	TEUR
Verwertungsmehrergebnis (der den kalkulierten Restwert übersteigende Erlös)				
	1.607	126,3	710	TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	3.579	17,0	3.058	TEUR
Kosten Neuverträge	30.886	12,3	27.505	TEUR
Kosten laufende Verträge	9.512	11,7	8.519	TEUR
Projektkosten und Basiskosten des Vertriebs	35.163	5,8	33.245	TEUR
Kosten Management	26.304	12,9	23.297	TEUR
Sonstige Kosten	7.168	3,3	6.940	TEUR
Operatives Ergebnis	87.472	35,2	64.703	TEUR
Sonstiges Zinsergebnis (Aufwand)	652	19,2	547	TEUR
Erträge / Aufwendungen aus der Marktbewertung	89	-12,7	102	TEUR
EBT (Gewinn vor Steuern)	86.909	35,3	64.258	TEUR
<b>Gewinn</b>	<b>65.040</b>	<b>38,3</b>	<b>47.012</b>	<b>TEUR</b>
<b>Ergebnis je Aktie (nach IFRS)</b>	<b>4,41</b>	<b>36,5</b>	<b>3,23</b>	<b>EUR</b>
<b>Sonstige Angaben</b>				
Dividende	1,10	10,0	1,00	EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital vor Steuern)				
	771	14,7	672	Mio. EUR
Embedded Value, Leasingvertragsportfolio (inkl. Eigenkapital nach Steuern)				
	696	14,7	607	Mio. EUR
Wirtschaftliches Ergebnis (nach Steuern)	150	40,2	107	Mio. EUR
Cost-Income-Ratio	55,7	-8,4	60,8	Prozent
Eigenkapitalrendite (ROE) nach Steuern	13,2	23,4	10,7	Prozent
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	874	6,7	819	Personen
Personalaufwand	55.028	6,3	51.756	TEUR
– davon Gesamtvergütung	45.038	5,4	42.748	TEUR
– davon fixe Vergütung	34.267	7,9	31.772	TEUR
– davon variable Vergütung	10.771	-1,9	10.976	TEUR

GRENKE Gruppe = GRENKE Konzern inklusive Franchisepartner

GRENKE Konzern = GRENKELEASING AG und alle konsolidierten Tochtergesellschaften sowie strukturierte Einheiten  
gemäß den IFRS



Der internationale Anteil am Neugeschäft wächst kontinuierlich. Die erfolgreiche weltweite Expansion basiert auf unserem validen und werthaltigen Geschäftsmodell.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Brief des Vorstands an die Aktionäre</b>	<b>2</b>
<b>Der Vorstand der GRENKELEASING AG</b>	<b>4</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>5</b>
<b>Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG</b>	<b>9</b>
<b>Corporate-Governance-Bericht; Vergütungsbericht (Bestandteil des Lageberichts)</b>	<b>10</b>
<b>Aktie und Investor Relations</b>	<b>19</b>
<b>Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der GRENKELEASING AG</b>	<b>24</b>
Grundlagen des Konzerns	24
Wirtschaftsbericht	29
Vergütungsbericht (siehe auch Corporate-Governance-Bericht)	43
Nachtragsbericht	43
Chancen-, Risiko- und Prognosebericht	43
Übernahmerelevante Angaben	67
Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB	69
GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)	70
<b>Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014</b>	<b>76</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	76
Gesamtergebnisrechnung	77
Bilanz	78
Kapitalflussrechnung	80
Eigenkapitalveränderungsrechnung	82
<b>Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014</b>	<b>83</b>
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>180</b>
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>181</b>
<b>Finanzkalender und Kontakt</b>	<b>182</b>

## Brief des Vorstands an die Aktionäre



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2014 hat die GRENKE Gruppe ihr dynamisches Wachstum der letzten Jahre fortgesetzt. Unser Neugeschäftsvolumen konnten wir insgesamt um 14 Prozent auf 1.352,9 Mio. EUR ausweiten. Auch angesichts der inzwischen erreichten Basis deutlich oberhalb der Milliardenmarke, die wir 2013 erstmals überschritten hatten, stellt dieser Zuwachs einen großen Erfolg dar. Denn die GRENKE Gruppe ist weiterhin in der Lage, signifikant stärker zu wachsen, als unser mittelfristiges Wachstumsziel von mindestens zehn Prozent pro Jahr vorgibt. Wachstumstreiber sind nicht nur unsere etablierten Märkte in Europa, wo wir unsere Präsenz weiter kontinuierlich verdichten, sondern zunehmend auch diejenigen Märkte, zu denen wir uns im Zuge unserer globalen Expansion erst in der jüngeren Vergangenheit den Zugang erschlossen haben. Im Berichtsjahr waren dies Kroatien und Chile, die GRENKE Gruppe wird damit immer internationaler. Insgesamt belief sich der internationale Anteil am Neugeschäft im Berichtsjahr auf 70 Prozent nach 66 Prozent im Vorjahr.

Dabei machen wir keine Abstriche bei der Profitabilität. Der Deckungsbeitrag 2 (DB2) des Neugeschäfts der GRENKE Gruppe Leasing stieg 2014 um 15 Prozent und die DB2-Marge übertraf mit 19,3 Prozent sogar den Vorjahreswert. Unser Factoringgeschäft weist mit einem Anstieg des akquirierten Forderungsvolumens um 16 Prozent auf 208,8 Mio. EUR ähnlich erfreuliche Zuwachsraten auf. Dynamisch verläuft auch die Entwicklung beim noch vergleichsweise jungen Angebot für Existenzgründungsfinanzierungen und der Vergabe von Fördermitteln. Unsere Zusammenarbeit mit Förderbanken des Bundes und einzelner Bundesländer konnte im Berichtsjahr mit einer neuen Partnerschaft weiter ausgebaut werden. Die Anzahl der im Rahmen dieser Kooperationen abgeschlossenen Leasingverträge zur Finanzierung betrieblicher Neuan-schaffungen hat im Berichtsjahr um mehr als zwei Drittel zugenommen. Auch das Einlagevolumen der GRENKE BANK AG ist 2014 kräftig um 18 Prozent gewachsen. Der Gewinn des GRENKE Konzerns wurde um 38 Prozent auf 65,0 Mio. EUR ausgeweitet. Damit haben wir unsere im Bericht zum dritten Quartal 2014 angehobene Prognose, eine Spanne von 62 bis 64 Mio. EUR zu erreichen, sogar noch übertroffen.

Als Fazit lässt sich zum Geschäftsjahr 2014 also sagen: Unser Geschäftsmodell – sowohl im klassischen Small-Ticket-IT-Leasing als auch in zunehmendem Maße im Factoringgeschäft – hat sich erneut glänzend bewährt. Wir setzen nicht auf das Vermeiden, sondern auf das korrekte Einschätzen von Risiken und steuern unser Geschäft entlang eines attraktiven Chancen-Risiko-Profiles. Einmal mehr haben wir damit unter Beweis gestellt, dass uns auch schwierige gesamtwirtschaftliche Zeiten nicht hindern, hohes und profitables Wachstum zu generieren und neue Märkte zu erschließen.

Die Finanzierung unserer Expansion bleibt gut abgesichert. Die breite Palette unserer Refinanzierungsinstrumente stellt uns hervorragend an den Kapitalmärkten auf, unsere Reputation pflegen wir mit großer Aufmerksamkeit. Die 2014 aufgelegten Bonds mit einem Gesamtvolumen von 340,0 Mio. EUR wurden hervorragend vom Markt aufgenommen und alle Anschlussfinanzierungen verliefen problemlos. Darüber hinaus konnten im zurückliegenden Jahr auch wieder neue Refinanzierungspartner gewonnen werden. Zudem hat die Agentur Standard & Poor's unsere guten Ratings bestätigt und die Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung (GBB) hat uns in ihrer erstmaligen Analyse „hohe Bonität“ attestiert. Insbesondere konnten wir mit unserer klar fokussierten und erfolgreich umgesetzten Strategie sowie dem Track Record unserer Ergebnis- und Neugeschäftsentwicklung überzeugen. Hervorgehoben wurden auch unsere schlanken Prozesse und unser durch ausgefeilte, zeitnahe Controllinginstrumente ausgezeichnete Unternehmenssteuerung. Das gute GBB-Rating ist insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung unserer Bankaktivitäten von Bedeutung.

Die gute Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 wurde auch von der Börse honoriert. Die GRENKE-Aktie legte 2014 um 31 Prozent zu. Damit hat sie sich zum wiederholten Male klar gegenüber den für uns relevanten Kursindizes wie DAX, SDAX und dem Branchenindex der deutschen Finanzdienstleistungsunternehmen abgesetzt. Mit einem neuen Indikator, dem „wirtschaftlichen Ergebnis“, zu dem wir beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 zukünftig regelmäßig berichten werden, wollen wir unsere wertorientierte Unternehmensstrategie insbesondere dem Kapitalmarkt noch überzeugender nahebringen. Das wirtschaftliche Ergebnis eines Geschäftsjahres fasst dessen Gewinn mit der Veränderung des Embedded Value nach Steuern zusammen. Da dieser den Barwert sämtlicher noch ausstehender Leasingraten nach Kosten und Risikovorsorge darstellt, zeigt eine positive Differenz zwischen Anfang und Ende eines Geschäftsjahres, dass der Unternehmenswert gestiegen ist. Damit werden wir zukünftig unser aktives, auf Wachstum ausgerichtetes Wertmanagement darstellen.

Für das laufende Geschäftsjahr 2015 bleiben wir optimistisch. Neben Zellteilungen in bestehenden Ländern wie Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Schweden, planen wir zudem auch den Markteintritt in Irland (Factoring) und Singapur (Leasing). In unserem Leasinggeschäft erwarten wir ein Neugeschäftswachstum zwischen 11 und 15 Prozent bei unverändert profitablen und risikoadäquaten DB2-Margen. Im Bereich des Factorings rechnen wir mit einem Wachstum des Neugeschäfts zwischen 20 und 24 Prozent. Der Gewinn des GRENKE Konzerns soll eine Spanne von 71 bis 75 Mio. EUR erreichen. Vor dem Hintergrund der erfreulichen Entwicklung im Berichtsjahr und der weiterhin guten Perspektiven für die Zukunft schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 12. Mai 2015 für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 1,10 EUR je Aktie vor. Im Vorjahr wurde 1,00 EUR je Aktie ausgeschüttet.

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken wir uns für ihren Einsatz und ihre Flexibilität. Unsere Aktionärinnen und Aktionäre möchten wir auch in diesem Jahr wieder einladen, uns auch in der nächsten Wachstumsperiode zu begleiten.



Wolfgang Grenke  
Vorstandsvorsitzender

## Der Vorstand der GRENKELEASING AG



**Wolfgang Grenke**

Vorstandsvorsitzender  
Chief Executive Officer (CEO)  
Jahrgang 1951



**Antje Leminsky**

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende  
Chief Information Officer (CIO)  
Jahrgang 1971



**Gilles Christ**

Chief Sales Officer (CSO)  
Jahrgang 1970



**Jörg Eicker**

Chief Financial Officer (CFO)  
Jahrgang 1965



**Mark Kindermann**

Chief Operating Officer (COO)  
Jahrgang 1961



## Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2014 wahrgenommen. Er hat eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand gepflegt, ihn regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte überwacht. Vorstand und Aufsichtsrat haben die strategische Ausrichtung des GRENKE Konzerns eng miteinander abgestimmt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über alles Wesentliche regelmäßig, zeitnah und umfassend in Kenntnis gesetzt und stets in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden. Dies geschah sowohl mündlich als auch schriftlich, unter anderem durch Vorstandsvorlagen und Sitzungsprotokolle. Insbesondere wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand detailliert über alle relevanten Fragen und Themen zur strategischen Entwicklung des GRENKE Konzerns, seiner wirtschaftlichen Lage und zum laufenden Geschäftsgang informiert. Hierzu zählten auch das Geschäft der GRENKE BANK AG, der GRENKEFACTORING GmbH inklusive des Factoringgeschäfts der Franchisepartner, die Steuerung des Vertriebs sowie aktuelle Ereignisse, der Stand der Unternehmensplanung und die Personalsituation.

Die Berichte des Vorstands wurden vom Aufsichtsrat hinsichtlich ihrer Plausibilität jeweils kritisch überprüft. Dabei wurden Gegenstand und Umfang der Berichterstattung des Vorstands jederzeit und in vollem Umfang den Anforderungen des Aufsichtsrats gerecht. Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit gesetzlich und satzungsgemäß erforderlich, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben. Zustimmungspflichtige Angelegenheiten legte der Vorstand rechtzeitig vor.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrats habe ich mich kontinuierlich über den aktuellen Geschäftsgang inklusive des Bankgeschäfts und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Hierzu wurde ich vom Vorstand auch zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats ausführlich über Vorgänge besonderer Bedeutung informiert. Zu den wesentlichen Themen der persönlichen Gespräche mit dem Vorstand gehörten die Vorbereitung von Refinanzierungsentscheidungen, Compliance-Angelegenheiten, das interne Controlling, das Risikomanagement und dessen Weiterentwicklung sowie Personalthemen. Im Vorfeld der entsprechenden Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat am 3. Februar 2014 nahm auch die Gewährung einer Aktiendividende für das Geschäftsjahr 2013 breiten Raum in unseren Gesprächen ein. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen danach den Aktionären der GRENKELEASING AG auf der Hauptversammlung 2014 vor, die Dividende ausschließlich in bar oder teilweise in bar und teilweise in Form von Aktien der GRENKELEASING AG aus dem bestehenden genehmigten Kapital zu erhalten.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr das konzernweite Risikomanagementsystem, die internen Kontrollsysteme in den Bereichen Revision, Rechnungslegung und Compliance – inklusive Kreditwesengesetz-(„KWG“-)Compliance – sowie das operative Risikokontrollsystem, die Risikostrategie und deren Umsetzung überwacht. Hierzu hat er Berichte des Vorstands über die Risikomanagement- und Kontrollsysteme des GRENKE Konzerns und deren Weiterentwicklung sowie über die aktuelle Risikolage entgegengenommen. Die jeweilige Liquiditäts- und Refinanzierungssituation des GRENKE Konzerns war regelmäßiges Thema der Sitzungen des Aufsichtsrats. Die Finanzierung des GRENKE Konzerns war aufgrund seiner breit diversifizierten Refinanzierungsquellen sowie seiner effektiven Liquiditätssteuerung auch im Geschäftsjahr 2014 jederzeit gewährleistet.

Zu den weiteren wesentlichen Themen der Sitzungen des Aufsichtsrats gehörten die regelmäßige Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung, die Überwachung der internationalen Einheiten, die Erwerbe der GRENKEFACTURING AG, Schweiz, und des Franchiseunternehmens in Luxemburg sowie die Effizienzprüfung der Arbeit des Aufsichtsrats, das Feststellen des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013. Darüber hinaus wurden Geschäftsordnungsfragen erörtert. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mehrfach mit dem Status und Fortgang laufender umfangreicher IT-Projekte unter anderem zur weiteren internen Prozessoptimierung sowie mit der generellen IT-Strategie des GRENKE Konzerns.

Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat am 2. April 2014 die Entsprechenserklärung der GRENKELEASING AG nach § 161 Aktiengesetz abgegeben, wonach – unter Berücksichtigung der in der Erklärung genannten Ausnahmen – den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ zunächst in der Fassung vom 15. Mai 2012 bzw. seit Geltung der überarbeiteten Fassung vom 13. Mai 2013 entsprochen wurde und auch zukünftig entsprochen wird. Über Corporate Governance bei der GRENKELEASING AG berichtet der Vorstand in diesem Jahresfinanzbericht zum Geschäftsjahr 2014 zugleich auch für den Aufsichtsrat. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich durch Selbstverpflichtung zur Einhaltung der im Berichtsjahr gültigen Corporate-Governance-Grundsätze verpflichtet.

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat viermal getagt: Die Sitzungen fanden am 3. Februar, 9. April, 26. bis 28. Juli sowie am 17. November statt. Es haben jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat haben sich während des Berichtsjahres nicht ergeben. Folgende Mitglieder gehörten im Geschäftsjahr 2014 dem Aufsichtsrat an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Vorsitzender
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Herr Dieter Münch
- ▶ Herr Florian Schulte
- ▶ Herr Erwin Staudt
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn

Um seine Aufgaben effizient wahrnehmen zu können, hat der Aufsichtsrat seiner Geschäftsordnung gemäß zwei Ausschüsse eingerichtet, den Prüfungs- und den Personalausschuss (Präsidialausschuss). Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsratsplenium in dessen Sitzungen ausführlich über die Arbeit der Ausschüsse Bericht erstattet.

Der Prüfungsausschuss besteht aus den folgenden drei Mitgliedern:

- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Vorsitzender
- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp
- ▶ Herr Dieter Münch

Der Prüfungsausschuss befasst sich vornehmlich mit Fragen der internen und externen Rechnungslegung, der Systematik der Unternehmensplanung, des Risikomanagements des Konzerns und mit Compliance. Seine Mitglieder verfügen über besondere Kenntnisse auf diesen Gebieten. Der Prüfungsausschuss hat den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer erteilt und die Prüfungsschwerpunkte bestimmt. Er hat dessen Unabhängigkeit geprüft und die Honorarvereinbarung geschlossen. Im Berichtsjahr hat der Prüfungsausschuss keine Erkenntnisse gewonnen, die die Unabhängigkeit des Prüfers in Frage stellen.

Der Prüfungsausschuss hat die Sitzung des Aufsichtsrats zur Feststellung des Jahresabschlusses und zur Billigung des Konzernabschlusses vorbereitet. In Anwesenheit des Wirtschaftsprüfers hat er sich mit dem Jahresabschluss 2013 befasst und diesen eingehend diskutiert. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die zu veröffentlichenden Quartalsabschlüsse eingehend mit dem Vorstand diskutiert.

Der Personalausschuss (Präsidialausschuss) besteht aus den folgenden drei Mitgliedern:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Vorsitzender
- ▶ Herr Erwin Staudt
- ▶ Herr Gerhard E. Witt

Personalentscheidungen des Aufsichtsrats stellen die wesentlichen Themen dar, mit denen sich der Personalausschuss befasst. Außerdem ist er zuständig für Vorschläge im Hinblick auf den Abschluss, das Ändern und Beenden der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

Der vom Vorstand jeweils zum 31. Dezember 2014 aufgestellte Jahresabschluss der GRENKELEASING AG bzw. Konzernabschluss sowie die gemäß §§ 315 Abs. 3 und 298 Abs. 3 HGB in geschlossener Darstellung zusammengefassten Lageberichte der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns der GRENKELEASING AG wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt.

Die Jahresabschlüsse wurden von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft. Die Rechnungslegung im Einzelabschluss der GRENKELEASING AG erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute. Die Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung vorgenommen.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 erfolgte gemäß § 315 a Abs. 1 HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie unter Anwendung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 20. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Jahresabschluss der

GRENKELEASING AG und der Konzernabschluss des GRENKE Konzerns sind jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat die ihm von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Jahresabschlüsse eingehend geprüft und das Ergebnis in seiner Sitzung am 3. Februar 2015 erörtert. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer hat teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung keine Einwände gegen das Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlüsse durch den Abschlussprüfer erhoben und damit den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG festgestellt sowie den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns der GRENKELEASING AG angeschlossen.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat mit den Pflichtangaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sowie mit dem diesbezüglichen Bericht befasst. Auf die entsprechenden Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht der GRENKELEASING AG und des GRENKE Konzerns wird Bezug genommen. Der Aufsichtsrat hat diese Angaben und Erläuterungen, die aus seiner Sicht vollständig sind, geprüft und macht sie sich zu eigen.

Die GRENKE-Aktie hat im Börsenjahr 2014 erneut das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer genossen. Sie haben die erfolgreiche internationale Wachstumsstrategie des GRENKE Konzerns und seine hohe Ertragskraft mit deutlich steigenden Kursen honoriert: Die GRENKE-Aktie legte 2014 um 31 Prozent zu.

Zum Unternehmenserfolg und damit auch zur guten Entwicklung der GRENKE-Aktie im Geschäftsjahr 2014 haben erneut alle Beschäftigten der GRENKE Gruppe ihren Beitrag geleistet. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GRENKE Konzerns und seiner Franchise-Unternehmen in den 29 Ländern in Europa und Übersee, in denen GRENKE vertreten ist, sowie den Mitgliedern des Vorstands für ihren hohen persönlichen Einsatz und für ihre Leistungen. Aufstellung und Strategie der gesamten GRENKE Gruppe sowie die Leistungsbereitschaft aller Beteiligten lassen den Aufsichtsrat mit Zuversicht in die Zukunft der Gesellschaft schauen.

Baden-Baden, am 3. Februar 2015

Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp

Vorsitzender

## Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG

Name / Wohnort	Funktion / Beruf	Weitere Aufsichtsrats- / Beiratsmandate
<p>▶ Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp Baden-Baden Jahrgang 1951 Erstmals gewählt: 2003 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2018</p>	<p>Vorsitzender des Aufsichtsrats, Professor für internationale Finanz- wirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD &amp; COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH</p>	<p>GRENKE BANK AG, Baden-Baden; Oberberg Klinik Holding GmbH, Berlin; OYSTAR Holding GmbH, Karlsruhe</p>
<p>▶ Gerhard E. Witt Baden-Baden Jahrgang 1945 Erstmals gewählt: 1997 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2018</p>	<p>Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Rechtsbeistand für Erbrecht, Gesellschaftsrecht und Recht der Insolvenzen</p>	<p>Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden</p>
<p>▶ Dieter Münch Weinheim Jahrgang 1943 Erstmals gewählt: 2000 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Bankkaufmann a. D., Stiftungsvorstand</p>	<p>Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden</p>
<p>▶ Florian Schulte Baden-Baden Jahrgang 1971 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Geschäftsführer der Fines Holding GmbH, Geschäftsführer der S.K. Management- und Beteiligungs GmbH</p>	<p>Deltavista International AG, Küsnacht (Schweiz); Global Group Dialog Solutions AG, Idstein</p>
<p>▶ Erwin Staudt Leonberg Jahrgang 1948 Erstmals gewählt: 2005 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Diplom-Volkswirt</p>	<p>PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt; USU Software AG, Möglingen; Hahn Verwaltungs- GmbH, Fellbach; Interstuhl Büromöbel GmbH &amp; Co. KG, Meßstetten-Tieringen</p>
<p>▶ Prof. Dr. Thilo Wörn Essen Jahrgang 1968 Erstmals gewählt: 2010 Gewählt bis zur Hauptversammlung 2015</p>	<p>Mitglied des Aufsichtsrats, Hochschullehrer an der Fachhoch- schule für öffentliche Verwaltung NRW</p>	<p>agathon GmbH &amp; Co. KG, Bottrop; BEST SALES + SERVICES GmbH, Bocholt; DEFLEX-Dichtsysteme GmbH, Moers-Genend</p>

## Corporate-Governance-Bericht

Verantwortungsbewusstsein bestimmt alles Handeln im GRENKE Konzern. Den wesentlichen Teil unseres Selbstverständnisses stellt daher eine verantwortungsvolle und effektive Unternehmensführung dar, die den relevanten Gesetzen sowie den Ansprüchen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht. Vorstand, Aufsichtsrat und leitende Mitarbeiter identifizieren sich mit den Grundsätzen guter Unternehmensführung. Sie verpflichten sich zu umfassender Compliance und damit dazu, die ethischen und gesetzlichen Verhaltensregeln und Normen einzuhalten. Denn sie wissen, dass gute Corporate Governance eine wesentliche Grundlage darstellt für Erhalt und Ausbau des Vertrauens von gegenwärtigen und künftigen Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Sie bekennen sich dazu, den GRENKE Konzern wertorientiert und transparent zu leiten und zu kontrollieren. Sie sind sich insbesondere der Bedeutsamkeit dieser Grundsätze hinsichtlich der Einschätzung des Unternehmens bei seinen Kapitalgebern bewusst. Für GRENKE sind zum Vertrauen schaffenden Umgang mit der Öffentlichkeit Transparenz in der Rechnungslegung und frühzeitige Berichterstattung unabdingbar.

Die GRENKELEASING AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der überarbeiteten Fassung vom 13. Mai 2013 mit wenigen Ausnahmen. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich eingehend mit der Erfüllung des Kodex befasst und die am Ende dieses Corporate-Governance-Berichts aufgeführte Entsprechenserklärung zum Kodex verabschiedet. Die Erklärung ist auch auf der Internetseite der GRENKELEASING AG wiedergegeben.

## Konzernleitung und Konzernüberwachung

Der Vorstand der GRENKELEASING AG setzt sich derzeit aus fünf Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern.

### Aufsichtsrat

Der Vorstand informierte im Geschäftsjahr 2014 den Aufsichtsrat regelmäßig, detailliert und umfassend über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, den Stand der Unternehmensplanung sowie aktuelle Ereignisse. Wesentlicher Bestandteil der Berichte war in diesem Zusammenhang regelmäßig die Darstellung des Refinanzierungs- und Liquiditätsstatus. Der Aufsichtsrat stimmte die strategische Entwicklung mit dem Vorstand ab und erörterte Fragen des Risikomanagements, der Risikoversorge, des internen Kontrollsystems sowie des internen Revisionssystems.

Zum Aufgabenbereich des Aufsichtsrats gehören die Bestellung und Überwachung von Vorstandsmitgliedern sowie die Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses der GRENKELEASING AG und die Prüfung und Billigung des Konzernabschlusses unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und des Ergebnisses der Prüfungen durch den Prüfungsausschuss (siehe „Bericht des Aufsichtsrats“). Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Prüfung und Genehmigung von Unternehmenskäufen.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat, um seine Aufgaben effizient wahrnehmen zu können, zwei Ausschüsse gebildet und seiner Geschäftsordnung entsprechend gewisse Befugnisse an die Ausschüsse übertragen. Die Ausschüsse bereiten die sie betreffenden Themen und Beschlüsse vor, die im Plenum zu behandeln sind. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten dem Aufsichtsratsplenum in dessen Sitzungen über die Arbeit ihrer Ausschüsse.

### **Prüfungsausschuss**

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Sie verfügen über besondere Kenntnisse auf den Gebieten der Rechnungslegung, der Unternehmensplanung, des Risikomanagements und der Compliance. Das Gremium beschäftigt sich vornehmlich mit Fragen der externen und internen Rechnungslegung sowie mit solchen der Systematik der Unternehmensplanung und des Risikomanagements im Konzern. Es prüft und überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Es bestimmt die Prüfungsschwerpunkte und verantwortet und vereinbart das Honorar mit dem Abschlussprüfer.

Darüber hinaus bereitet der Prüfungsausschuss die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Im Rahmen der Aufgaben des Aufsichtsrats nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex widmet sich der Prüfungsausschuss auch Fragen zur Compliance. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die Compliance-Situation – inklusive der KWG-Compliance – im Unternehmen.

### **Personalausschuss (Präsidialausschuss)**

Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Er bereitet insbesondere die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und unterbreitet Vorschläge für das Abschließen, Ändern und Beenden der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

## **Vorstand**

Der Vorstand leitet den GRENKE Konzern eigenverantwortlich und ist verantwortlich für die operative Leitung und die strategische Ausrichtung des Konzerns sowie das Einhalten der Grundsätze der Unternehmenspolitik. Des Weiteren stellt er den Jahresabschluss der GRENKELEASING AG sowie die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss des Konzerns auf. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend durch Vorstandsberichte und Sitzungsvorlagen über das Gesamtunternehmen, Fragen zur Strategie und deren Umsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie über strategische und operative Geschäftsrisiken und deren Management. Wesentliche Vorstandsentscheidungen wie unter anderem Akquisitionen und besondere Finanzierungsmaßnahmen sind an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden. Die Geschäftsordnung des Vorstands listet einen Katalog solcher zustimmungspflichtiger Geschäfte auf. Vorstand und Aufsichtsrat sind bei schuldhafter Verletzung der Sorgfaltspflicht der Gesellschaft gegenüber zu Schadenersatz verpflichtet.

## Vergütungsbericht (Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts)

## Vergütung des Vorstands

EUR	Fixe Vergütungskomponenten		Variable Vergütungskomponenten		Langfristige Vergütungskomponenten	Gesamt	Gesamt
	Jahresgehalt	Sonstige Ansprüche	Erfolgszulage	Tantieme	Aktienbasierte Vergütung	2014	2013
Christ	192.420,36	600,00	81.858,25	60.000,00		334.878,61	622.835,61
Eicker	310.619,99		53.207,89	78.000,00		441.827,88	1.035.962,56
Grenke	337.947,84		163.716,50	120.000,00		621.664,34	608.350,92
Kindermann	173.004,60		81.858,25	60.000,00	12.320,00	327.182,85	372.916,67
Leminsky*	241.564,44		61.393,71	90.000,00		392.958,15	496.485,89
<b>Gesamt</b>	<b>1.255.557,23</b>	<b>600,00</b>	<b>442.034,60</b>	<b>408.000,00</b>	<b>12.320,00</b>	<b>2.118.511,83</b>	<b>3.136.551,65</b>

\* Berechnung von Jahresgehalt und Erfolgszulagen für das Geschäftsjahr 2013 zeitanteilig ab dem 1. August 2013

Die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand sehen als Bruttogehalt eine vom Geschäftserfolg unabhängige fixe Jahresgrundvergütung und als Zulage eine erfolgsabhängige variable Vergütungskomponente vor.

Die Struktur des Vergütungssystems fördert den langfristigen Erfolg des Konzerns und schafft Anreize, nur solche Risiken einzugehen, die statistisch gut beherrschbar sind und dem Risiko entsprechend angemessene Erträge erwirtschaften. Es werden keine Anreize für unangemessene Risiken geschaffen. Zudem wird das aufsichtsrechtliche Eigenkapital der GRENKELEASING AG durch diese Vergütungspraxis weder gefährdet noch schränkt sie das dauerhafte Aufrechterhalten der Eigenmittel ein.

Die Kriterien für die variablen Vergütungsbestandteile werden jährlich im Voraus festgelegt. Sie basieren auf der Steigerung des operativen Ergebnisses des GRENKE Konzerns (EBIT – Earnings before Interest and Taxes) sowie auf der Entwicklung von Kennzahlen der GRENKE Balanced Scorecard (BSC). Das Erreichen des EBIT-Wachstumsziels wird jährlich nachträglich gemessen. Bei Nichterreichen der Vorgaben entfällt die variable Vergütung vollständig. Die gemäß BSC maßgeblichen Kriterien entsprechen den für den langfristigen Konzernernfolg und damit für die langfristige Erhöhung des Unternehmenswerts wesentlichen Kennzahlen. Hierzu gehören unter anderem die Entwicklung der Anzahl der Leasingverträge und des Neugeschäfts. Das Erreichen der BSC-Kriterien wird quartalsweise nachträglich gemessen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Berichtsjahr 2.119 TEUR (Vorjahr: 3.137 TEUR). Davon entfielen 1.256 TEUR (Vorjahr: 1.081 TEUR) auf Bruttogehälter und 442 TEUR (Vorjahr: 381 TEUR) auf Erfolgszulagen. Bei Herrn Gilles Christ bestand darüber hinaus eine zum 1. Dezember 2014 geschlossene Versorgungszusage über 7.200 EUR pro Jahr. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde die Versorgungszusage zeitanteilig gewährt.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat mit mehreren Vorstandsmitgliedern eine Phantom-Stock-Vereinbarung abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erhalten Herr Gilles Christ, Herr Jörg Eicker, Herr Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky für die Geschäftsjahre 2013, 2014 und 2015 jeweils einen Zahlungsanspruch (Tranche) in Höhe des Wertzuwachses von respektive 15.000 Aktien, 30.000 Aktien, 4.000 Aktien und 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG im



Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der XETRA-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres. Der Basiskurs für das Jahr 2012 betrug 52,01 EUR und für das Jahr 2013 73,13 EUR. Die maximale Auszahlung auf Grund dieser Vereinbarung ist auf 300.000 EUR, 600.000 EUR, 100.000 EUR bzw. 300.000 EUR für die drei Tranchen begrenzt. Diese maximale Auszahlung gilt für die jeweilige Vereinbarung in ihrer Gesamtheit, d. h. die drei Tranchen dürfen in Summe den maximalen Auszahlungsbetrag nicht überschreiten. Überschreitet eine Jahrestranche den maximalen Gesamtanspruch und gilt die Vereinbarung noch für weitere Jahre (Tranchen), können künftig keine Ansprüche mehr erworben werden. Die Teilnehmer des Programms sind verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25 Prozent dieses Auszahlungsbetrages in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Auszahlung ganz oder teilweise, für eine oder mehrere Tranchen, statt in Geld in Aktien zu erbringen. In diesem Fall entfällt das Eigeninvestment. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von vier Jahren. Aufgrund der im Jahr 2013 erreichten starken Kurssteigerung, ist der maximale Auszahlungsbetrag bereits im Jahr 2014 und damit ein Jahr vor Beendigung der Laufzeit der Vereinbarung erreicht worden.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Vereinbarung noch 12 TEUR (31.12.2013: 1.288 TEUR).

Ferner besteht für die Mitglieder des Vorstands eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung der GRENKELEASING AG. Diese sieht für jedes Vorstandsmitglied einen festen Selbstbehalt von zehn Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Für den Fall der Beendigung der Tätigkeit ist in den Vorstandsverträgen die Möglichkeit vereinbart, ein Wettbewerbsverbot auszusprechen. Diese Wettbewerbsklausel sieht eine Entschädigungszahlung für die Dauer von zwei Jahren (Cap) vor, deren Höhe auf maximal 50 Prozent des zuletzt bezogenen Jahresgehaltes (Cap) begrenzt ist. Berechnungsgrundlagen für die Entschädigungszahlung bilden die Grundvergütung sowie die im letzten Geschäftsjahr vor der Beendigung tatsächlich gezahlten variablen Vergütungen. Abfindungsvereinbarungen bestehen nicht. Darüber hinaus hat kein Mitglied des Vorstands im vergangenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Grundbezug 2014	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Variable Vergütung	Reise- kosten	Gesamt 2014*	Gesamt 2013*
<b>EUR</b>								
Prof. Dr. Lipp	Vorsitzender	11.250,00	600,00	900,00	12.750,00	652,31	<b>26.152,31</b>	<b>25.793,93</b>
	Stellv.							
Witt	Vorsitzender	7.500,00	900,00	600,00	9.000,00	618,60	<b>18.618,60</b>	<b>18.250,00</b>
Münch	Aufsichtsrat	7.500,00	600,00	0,00	8.100,00	964,80	<b>17.164,80</b>	<b>16.746,80</b>
Schulte	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	0,00	7.500,00	618,60	<b>15.618,60</b>	<b>15.000,00</b>
Staudt	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	600,00	8.100,00	618,60	<b>16.818,60</b>	<b>16.449,12</b>
Prof. Dr. Wörn	Aufsichtsrat	7.500,00	0,00	0,00	7.500,00	2.449,49	<b>17.449,49</b>	<b>16.293,28</b>
<b>Summe</b>		<b>48.750,00</b>	<b>2.100,00</b>	<b>2.100,00</b>	<b>52.950,00</b>	<b>5.922,40</b>	<b>111.822,40</b>	<b>108.533,13</b>

\* feste Bezüge (Grundbezug, Prüfungs- und Personalausschuss), variable Bezüge und Reisekosten

Die von den Aktionären der Gesellschaft beschlossene Satzung der GRENKELEASING AG regelt auch die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats. Danach erhalten diese für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung von 7.500 EUR, der Vorsitzende eine solche von 11.250 EUR, sowie für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss 600 EUR und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss 900 EUR.

Bei nur zeitweiser Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat während eines Geschäftsjahres werden der Grundbezug sowie die Vergütung für Ausschussmitgliedschaften und -vorsitze pro rata temporis berechnet. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, sofern an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktie den Betrag von 0,20 EUR übersteigt, wobei der variable Bestandteil maximal 100 Prozent der Festvergütung beträgt.

Ferner hat die GRENKELEASING AG für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Diese sieht für jedes Mitglied einen festen Selbstbehalt von zehn Prozent je Schadensfall, maximal aber das Eineinhalbfache der jährlichen festen Vergütung für alle Schadensfälle pro Jahr, vor. Zusätzlich erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern deren bare Auslagen sowie die Umsatzsteuer, soweit sie berechtigt sind, die Steuer gesondert in Rechnung zu stellen, und dieses Recht ausüben.

### Aktienbesitz und Aktiengeschäfte der Organe

Ausführliche Angaben zum Aktienbesitz der Organe per 31. Dezember 2014 sind im Konzernanhang im Kapitel „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ dargestellt. Angaben zu den Aktiengeschäften der Organe im Laufe des Berichtsjahres sind auf unserer Homepage [www.grenke.de](http://www.grenke.de) im Bereich Investor Relations/Corporate Governance einsehbar.

### Rechnungslegung und Abschlussprüfung sowie Finanzpublizität

Der Lagebericht des GRENKE Konzerns und der Lagebericht des Einzelabschlusses der GRENKELEASING AG wird gemäß §§ 315 Abs. 3 und 298 Abs. 3 HGB in einer geschlossenen Darstellung zusammengefasst. Zwischen den Unternehmenseinheiten auftretende erhebliche Abweichungen werden in einem gesonderten Kapitel erläutert. Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG und der Abschluss des GRENKE Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 werden im Bundesanzeiger gemeinsam veröffentlicht.

Die Konzernrechnungslegung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 erfolgte nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Gesellschaft hat beim Aufstellen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zusätzlich die handelsrechtlichen Vorschriften des § 315 a Abs. 1 HGB zu beachten und auch angewendet. Die Prüfung des Konzernabschlusses wurde nach den Vorschriften des § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Jahresabschlussprüfung (IDW PS 200) vorgenommen. Der Prüfungsausschuss achtet auf die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und schlägt der Hauptversammlung einen Abschlussprüfer zur Wahl vor. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung.

## Transparenz und Information der Aktionäre

GRENKE nutzt das Internet, um Aktionäre und Öffentlichkeit umfassend, gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Alle Ad-hoc- und Pressemeldungen, Geschäfts- und Quartalsberichte sowie Meldungen nach § 15 Wertpapierhandelsgesetz werden in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Auf der Internetseite von GRENKE ([www.grenke.de/de/investor-relations](http://www.grenke.de/de/investor-relations)) sind die Entsprechenserklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex wiedergegeben.

Aktionäre und Öffentlichkeit können sich im Internet über den GRENKE Konzern, seine Organisationsstruktur und die Mitglieder des Managements informieren. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger. Während der jährlichen ordentlichen Hauptversammlung werden der Bericht des Vorstands und die Generaldebatte im Internet jedermann als Livestream angeboten. Vom Unternehmen bestellte Stimmrechtsvertreter können mit der Wahrnehmung der Stimmrechte, auch in Abwesenheit, betraut werden. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattung sind im Finanzkalender sowie auf der Internetseite von GRENKE zusammengefasst. Über die GRENKE-Aktie wird ausführlich im Kapitel „Investor Relations“ berichtet.

## Compliance

Compliance bei GRENKE erstreckt sich auf alle geschäftlichen Tätigkeiten und Geschäftsprozesse und erfasst alle Organe, Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Compliance-Stelle unter der Leitung eines verantwortlichen Compliance Officers überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, der unternehmensinternen Richtlinien sowie der ethischen Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Zu ihren Kernaufgaben gehören des Weiteren die Zusammenstellung der relevanten Vorschriften und die Zusammenarbeit mit den betroffenen Unternehmenseinheiten sowie die Schulung von Führungskräften und Mitarbeitern. Der Compliance Officer unterstützt ferner den Vorstand bei der Vermeidung von Gesetzesverstößen, Korruption und dolosen Handlungen sowie bei deren Aufklärung.

## Controlling und Risikomanagement

Risikomanagement und Risikomanagementsystem sind bei GRENKE konzernweit geregelt und implementiert. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken für die Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften strukturiert zu erfassen, zu bewerten, zu dokumentieren und offenzulegen. Mitarbeiter und Vorstand sollen in die Lage versetzt werden, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen sowie Chancen gezielt zu nutzen. Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiter ausgebaut und über ein Risikomanagement-Tool im Intranet des GRENKE Konzerns betrieben.

Die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) sind auch von Leasingunternehmen einzuhalten. Entsprechend werden die von den MaRisk verlangten angemessenen Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für die wesentlichen Risikoarten Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken konzernweit umgesetzt. Die Funktionalität des Risikomanagements sowie die Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Diese berichtet unmittelbar an den Vorstand. Einzelheiten zum Risikomanagementsystem sind im Lagebericht dargestellt.

## Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben am 2. April 2014 die folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

*„Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären nach § 161 Aktiengesetz, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 17. April 2013 den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" zunächst in der Fassung vom 15. Mai 2012 bzw. seit Geltung der überarbeiteten Fassung vom 13. Mai 2013 dieser mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch in Zukunft entsprochen wird:*

*Der Aufsichtsrat hat bei der Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder jeweils dafür Sorge getragen, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu den Leistungen und Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur Lage der Gesellschaft stehen. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig geprüft. Gleichwohl wird abweichend von der Empfehlung in **Ziffer 4.2.2 Abs. 2 des DCGK bei der Bemessung der Vorstandsvergütung derzeit nicht explizit das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch nicht in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigt.** Grund hierfür ist, dass fast alle Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und deshalb entsprechend der alten Regelung ausgestaltet sind. Auch bezüglich des in 2013 neu abgeschlossenen Vorstandsvertrages wurde dieses System beibehalten um den Gleichklang der Verträge aufrechtzuerhalten. Der Empfehlung der Ziffer 4.2.2 Abs. 2 wird daher nicht gefolgt.*

*Abweichend von der Empfehlung in **Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des DCGK ist keine betragsmäßige Höchstgrenze für die Vorstandsvergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütung vorgesehen.** Grund hierfür ist, dass fast alle Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und diese deshalb entsprechend der bisherigen Regelung ausgestaltet sind. Auch bezüglich des in 2013 neu abgeschlossenen Vorstandsvertrages wurde dieses System beibehalten um den Gleichklang der Verträge aufrechtzuerhalten. Der variable Teil der Vergütung berechnet sich anhand eines festen konzerninternen Bewertungssystems, durch welches die variable Vergütung faktisch begrenzt wird. Der Empfehlung der Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 wird daher nicht vollumfänglich gefolgt.*

*Abweichend von der Empfehlung gemäß **Ziffer 4.2.3 Abs. 4 des DCGK** sehen die Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder kein sog. Abfindungs-Cap vor. Grund hierfür ist, dass einige Vorstandsverträge vor der Aufnahme der entsprechenden Empfehlung in den DCGK abgeschlossen wurden und somit Bestandsschutz genießen. Aber auch bei neu abgeschlossenen Vorstandsverträgen wurde ein Abfindungs-Cap nicht vereinbart, da die Vorstandsverträge regelmäßig nur für die Dauer der Bestellungsperiode abgeschlossen und nicht ordentlich kündbar sind. Eine vorzeitige Beendigung des Vorstandsvertrages ohne wichtigen Grund kann daher nicht einseitig, sondern nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Die Vorstandsverträge enthalten keine Abfindungsregeln, die an Unternehmensereignisse, insbesondere an einen Kontrollwechsel, geknüpft sind.*

*Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern soll nach den Empfehlungen unter **Ziffer 5.1.2 bzw. 5.4.1 des DCGK** unter anderem auf eine festzulegende Altersgrenze sowie auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden. Nach Auffassung der Gesellschaft sollen bei*

der Zusammensetzung des Vorstandes wie auch bei den Vorschlägen zur Aufsichtsratswahl die in dem jeweiligen Geschäfts- bzw. Verantwortungsbereich erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen für die Auswahl des geeigneten Kandidaten maßgeblich sein. Die oben genannten Empfehlungen des DCGK werden bei der Zusammensetzung des Vorstands sowie bei Wahlvorschlägen von Aufsichtsratsmitgliedern beachtet.

Nach Ziffer 5.3.3 des DCGK soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht derzeit aus insgesamt sechs Mitgliedern, die ausschließlich von den Anteilseignern zu wählen sind. Vorstand und Aufsichtsrat halten die Bildung eines weiteren Ausschusses für nicht erforderlich. Die Gesellschaft sieht, die von der Kommission mit Ziffer 5.3.3 des DCGK gewünschte Transparenz des Auswahlverfahrens auch ohne einen entsprechenden Ausschuss als gewährleistet an. Der Empfehlung der Ziffer 5.3.3 wird daher nicht gefolgt.

Die Gesellschaft weicht derzeit von der Empfehlung **Ziffer 5.4.6 Absatz 2 des DCGK** ab. Nach § 10 Abs. 3 der Satzung wird jedem Aufsichtsratsmitglied neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung gewährt, wenn an die Aktionäre eine höhere Dividende als 0,20 EUR je Aktie ausgeschüttet wird. Die Vergütung erhöht sich in diesem Fall um die Hälfte des Prozentsatzes, um den die Dividende je Aktien den Betrag von 0,20 EUR übersteigt. Der variable Vergütungsbestandteil beträgt jedoch maximal 100 % der festen Vergütung eines Aufsichtsratsmitgliedes. Die geltende Satzungsregelung mit der variablen Vergütungskomponente entspricht daher der Kodex-Empfehlung nicht. Vorstand und Aufsichtsrat sind jedoch der Auffassung, dass die bisherige, eher konservativ ausgerichtete Dividendenpolitik und damit auch die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder – wie vom DCGK gefordert – in Einklang mit einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung stehen.

Der Empfehlung in **Ziffer 6.3 des DCGK (neue Fassung)**, den Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern im Corporate Governance Bericht anzugeben, wurde nicht gefolgt. Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft gemäß den gesetzlichen Bestimmungen offengelegt. Die entsprechenden Angaben finden sich im Konzernanhang und sind auf der Internetseite der Gesellschaft abrufbar. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- und Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht darüber hinaus gesondert im Corporate Governance Bericht veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichend Transparenz gegeben ist.

Baden-Baden, den 02. April 2014

GRENKELEASING AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat“

Durch Beschluss vom 3. Februar 2015 wurde die Entsprechenserklärung wie folgt aktualisiert:

**Aktualisierung der Entsprechenserklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der GRENKELEASING AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) gemäß § 161 Aktiengesetz**

*„Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären, seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 2. April 2014 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ zunächst in der Fassung vom 13. Mai 2013 und seit Geltung der überarbeiteten Fassung vom 24. Juni 2014 mit Ausnahme*

- ▶ *der Ziffer 4.2.2 Abs. 2 (vertikaler Vergütungsvergleich),*
- ▶ *der Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 (Höchstgrenze der Vorstandsvergütung),*
- ▶ *der Ziffer 4.2.3 Abs. 4 (Abfindungs-Cap),*
- ▶ *der Ziffern 5.1.2 bzw. 5.4.1 (Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie Vielfalt (Diversity) bei der Gremienzusammensetzung),*
- ▶ *der Ziffer 5.3.3 (Bildung eines Nominierungsausschusses),*
- ▶ *der Ziffer 5.4.6 Abs. 2 (erfolgsorientierte Aufsichtsratsvergütung) und*
- ▶ *der Ziffer 6.3 (gesonderte Veröffentlichung des Aktienbesitzes von Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht)*

*entsprochen zu haben.*

*Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG erklären, dass die vorgenannte Entsprechenserklärung vom 2. April 2014 insofern eingeschränkt wird, als der erstmals für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 anwendbare Empfehlung in **Ziffer 4.2.5 Absätze 3 und 4 DCGK** nicht gefolgt wird und insbesondere die „Mustertabellen“ des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ für die Offenlegung der Vorstandsvergütung nicht genutzt werden. Die Vorstandsvergütung wird den gesetzlichen Anforderungen entsprechend individualisiert für jedes Vorstandsmitglied im Vergütungsbericht als Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts für das Geschäftsjahr 2014 in transparenter Weise veröffentlicht. Eine weitere oder hiervon abweichende Darstellung der Vergütungskomponenten der einzelnen Vorstandsmitglieder ist nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat weder im Aktionärsinteresse noch aus Transparenzgründen geboten.*

*Baden-Baden, den 3. Februar 2015*

GRENKELEASING AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat“

## Aktie und Investor Relations

Der langjährige Aufwärtstrend der GRENKE-Aktie hat sich auch im Geschäftsjahr 2014 fortgesetzt. Nach einem Jahreschlusskurs 2013 von 68,00 EUR beendete sie das Börsenjahr 2014 mit 88,99 EUR (XETRA-Schlusskurse, auch im Folgenden). Sie hat damit einen Kursanstieg um 31 Prozent realisiert. Wie schon in den beiden Vorjahreszeiträumen entwickelte sich die GRENKE-Aktie auch nahezu das gesamte Jahr 2014 über besser als die Kursindizes ihrer Benchmarks SDAX (Jahresperformance 2014: +4 Prozent) und DAXsector Financial Services (+21 Prozent). Im Zehnjahreszeitraum seit Ende 2004, wo sie mit 35,00 EUR geschlossen hatte, ist sie auf mehr als das Zweieinhalbfache gestiegen. Die Kursindizes von DAX (+68 Prozent), SDAX (+81 Prozent) und DAXsector Financial Services (+82 Prozent) sind im gleichen Zeitraum deutlich weniger stark gestiegen.

Den niedrigsten Kurswert des Geschäftsjahres 2014 markierte die GRENKE-Aktie mit dem Schlusskurs am 3. Februar bei 68,14 EUR. Der Jahresanfangskurs lag bei 68,19 EUR. Von Mitte April bis Anfang November pendelte die Aktie innerhalb eines Bandes zwischen ca. 72 und 79 EUR. Mit der Erholung des Gesamtmarktes ab Mitte Oktober ist die GRENKE-Aktie – nicht zuletzt wohl auch aufgrund der positiven Neugeschäftsentwicklung in den ersten neun Monaten 2014 – kräftig gestiegen und hat bis zum 8. Dezember, dem Tag ihres höchsten Standes im Jahr 2014, in diesem Zeitraum um über 25 Prozent auf einen Tagesschlusskurs von 91,13 EUR zugelegt. Der zwischenzeitliche Höchstkurs dieses Tages notierte bei 91,61 EUR.

Die im Berichtsjahr erstmalig angebotene Möglichkeit, die Dividende nach Wahl der Aktionäre ausschließlich in bar oder teilweise in bar und teilweise in Form von Aktien der GRENKELEASING AG zu erhalten (Aktividivende), wurde von den Aktionären gut angenommen. Für 39,4 Prozent der ausstehenden Aktien wurde die Aktividivende gewählt. Bei einem Bezugsverhältnis von 106,9:1 wurden somit 54.199 Stück neue Aktien ausgegeben. Damit erhöhte sich die Anzahl der insgesamt ausstehenden Aktien im Geschäftsjahr 2014 auf 14.754.199 Stück. Zusammen mit dem Kursanstieg hat die Börsenkapitalisierung der GRENKELEASING AG im Jahr 2014 damit um 31 Prozent auf 1.313 Mio. EUR zugenommen.

## Dividendenpolitik

Die Dividendenpolitik der GRENKELEASING AG ist langfristig ausgerichtet und orientiert sich an den Kriterien Kontinuität, Ertrag und Sicherung der Eigenkapitalbasis für die künftige Expansion. Investoren bietet sich die GRENKE-Aktie daher als Anlage mit attraktiven Wachstumsperspektiven an, die gleichzeitig auch einen hohen inneren Wert und einen kontinuierlichen Strom an laufendem Einkommen bietet. GRENKE weist zur Sicherung einer günstigen Refinanzierungsbasis traditionell eine gute Eigenkapitalausstattung auf. Unsere strategische Zielgröße liegt bei 16 Prozent. Diese sowie eine auch bei kräftigem Wachstum hohe Eigenkapitalrendite sind Grundlagen unseres nachhaltig guten Ratings. Damit erhalten wir uns den Zugang zu den unterschiedlichen Refinanzierungsalternativen mit attraktiven Konditionen. Ende des Berichtsjahres 2014 lag die Eigenkapitalquote des GRENKE Konzerns bei 16,9 Prozent nach 16,8 Prozent im Vorjahr.

Als wichtigste Grundlage für unser zukünftiges Wachstum steuern wir unsere solide Eigenkapitalausstattung aktiv. Im Rahmen dieser übergeordneten, langfristig strategischen Vorgabe gestalten wir die Ausschüttungspolitik der Gesellschaft ertragsorientiert. Bezüglich der Kontinuität der Ausschüttung sind wir zuversichtlich, da wir auch für die nächsten Jahre mit einer dynamischen Geschäftsentwicklung und entsprechend steigenden Erträgen rechnen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der GRENKELEASING AG am 12. Mai 2015 daher für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 1,10 EUR je Aktie vorschlagen. Damit würde die Ausschüttung je Aktie im vierten Jahr hintereinander erhöht: Im Vorjahr wurden 1,00 EUR, 2012 0,80 EUR und im Jahr davor 0,75 EUR je Aktie ausgeschüttet.

## Investment Case

Unsere Aktie positionieren wir am Kapitalmarkt inzwischen traditionell mit den folgenden herausragenden Alleinstellungsmerkmalen unseres Geschäftsmodells:

- ▶ Wettbewerbsvorsprung und hohe Einstiegsbarrieren für potenzielle Wettbewerber durch umfassende Standardisierung mittels IT-gestützter Automatisierung und damit Schnelligkeit direkt am POS,
- ▶ Internationalisierung dieser Alleinstellungsmerkmale als Erfolgsfaktor unserer nachhaltig erfolgreichen Wachstumsstrategie,
- ▶ Marktführerschaft in Zentraleuropa,
- ▶ langjährig bewährtes, auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten erfolgreiches Risikomanagement als wesentlicher Ertrags- und Werttreiber,
- ▶ hoher innerer Wert unserer Aktie gemessen an Return on Equity und Embedded Value.

Unser strategisches Unternehmensziel ist es, nachhaltig zu expandieren und daraus eine dynamische Gewinnentwicklung zu erzielen. Entsprechend konzentrieren wir unser Geschäft auf margenstarke Marktbereiche und steuern es konsequent nach dem Deckungsbeitrag 2 (barwertige operative Erträge eines Leasingvertrages abzüglich Risiko- und Einzelvertragskosten). Die hierfür wesentliche Voraussetzung, Kosten und Risiko effizient zu kontrollieren, stellen wir mit unserer ausgereiften und permanent verbesserten Risikomanagementstrategie sicher. So können wir auch flexibel auf Marktveränderungen reagieren und gleichzeitig angemessene Risikoprämien erzielen. Diesen Nachweis haben wir in der Vergangenheit kontinuierlich und eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Mit einem erneut deutlich ausgebauten Zinsergebnis sind wir der im Zuge der rezessiven Wirtschaftsentwicklung zahlreicher Länder Europas unvermeidlich höheren Schadenquote und der daraus resultierenden Risikoausweitung auf der Ertragsseite auch im Berichtsjahr wirksam entgegengetreten. An dieser bewährten und erfolgreichen risikoorientierten Steuerung unserer Konditionen werden wir festhalten. Eine weitere, sehr wesentliche Qualität unseres Kosten- und Risikomanagements stellt seine Funktion als Markteintrittsbarriere für potenzielle Wettbewerber dar. Zusammen mit unserem ausgefeilten Vertriebssystem, das wir systematisch weiter ausbauen, bleiben wir damit für künftiges Wachstum gut gerüstet.

## Investor Relations

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Aktivitäten pflegen wir einen offenen und kontinuierlichen Informationsaustausch mit Aktionären, Anlegern, Analysten und Medienvertretern. Auch im Geschäftsjahr 2014 hat der Vorstand die Kapitalmarktteilnehmer umfassend über die Entwicklung des inzwischen global agierenden Konzerns unterrichtet. Zusätzlich stehen wir den Marktteilnehmern und Medienvertretern regelmäßig in Einzelgesprächen sowie in Telefonkonferenzen zur Verfügung. Mit unserer aktiven Kommunikationspolitik haben wir unsere Investorenbasis auch im Berichtsjahr weiter ausgeweitet.

Die Hauptversammlung ist unser zentrales Forum zur Pflege der Kontakte zu unseren Aktionären. Die breite Öffentlichkeit kann über unsere Internetseite daran teilnehmen: Wir übertragen die Hauptversammlungsrede des Vorstands sowie die Generaldebatte als Livestream auf unserer Internetseite [www.grenke.de](http://www.grenke.de). Dort sind ständig auch alle aktuellen Investor-Relations-Nachrichten, Pressemeldungen sowie Geschäfts- und Quartalsberichte abrufbar. Darüber hinaus bieten wir einen individuellen News-Service an.



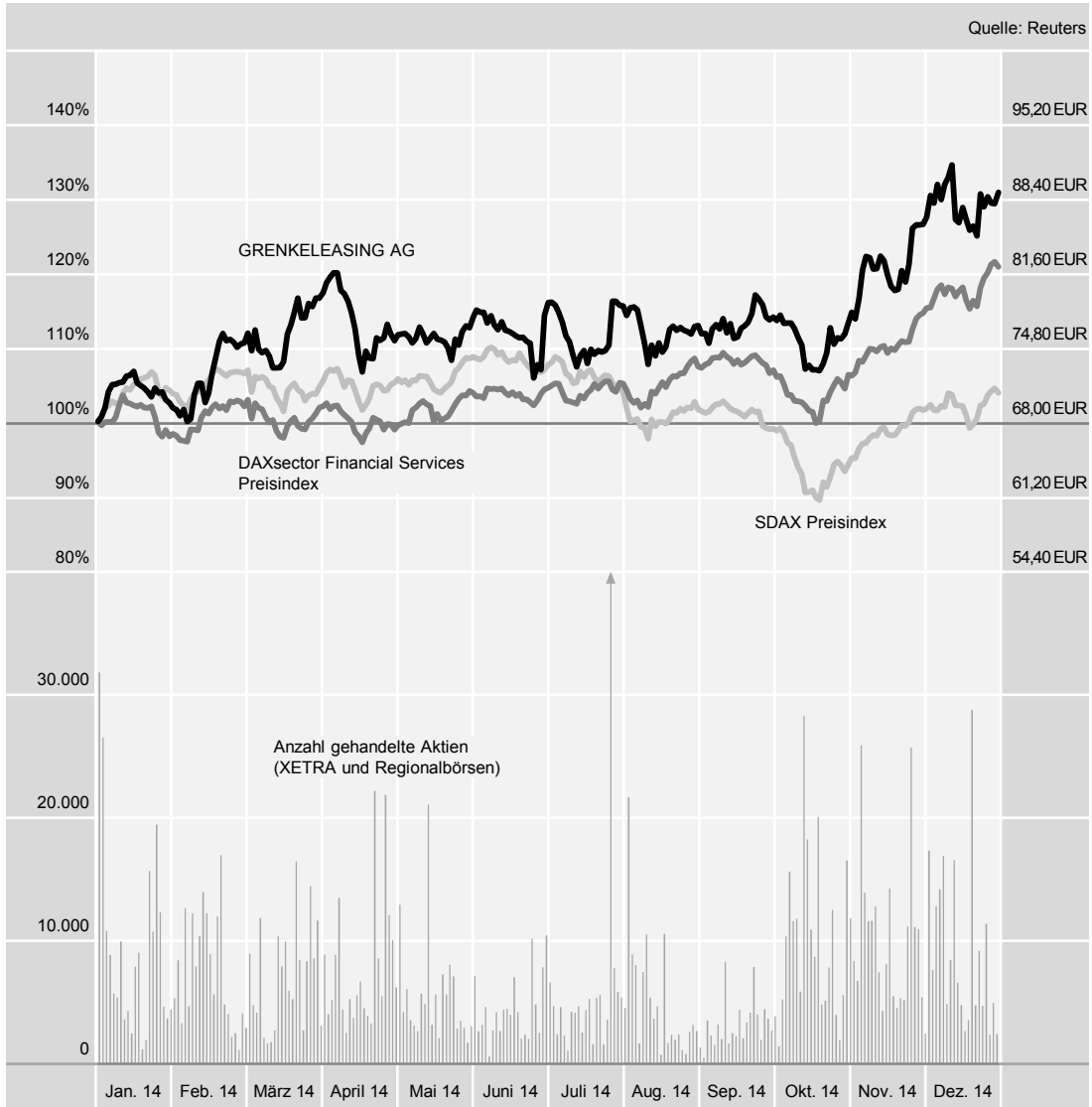


**Die GRENKE-Aktie auf einen Blick**

Kürzel	GLJ
Kürzel Bloomberg	GLJ_GR
Kürzel Reuters	GKLG.DE
ISIN	DE0005865901
Marktsegment	Prime Standard
Index	SDAX
Designated Sponsors	ODDO SEYDLER BANK AG; HSBC Trinkaus und Burkhardt AG
Gesamtzahl ausstehender und eingetragener Aktien	14.754.199
Gattung	Stückaktien
Rechnerischer Nennwert je Stück (rund)	1,28 EUR
Aktionärsstruktur:	
Freefloat (Streubesitz) nach Ziffer 1.9 des aktuellen „Leitfaden zu den Aktienindizes der Deutschen Börse“	57,36%
Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG*	42,64%

\* Komplementärin: Grenke Vermögensverwaltung GmbH  
Kommanditisten: Familie Grenke (Wolfgang, Anneliese, Moritz, Roland, Oliver Grenke)

	2014	2013	2012	2011	2010
Schlusskurs letzter Handelstag (XETRA)	88,99 EUR	68,00 EUR	50,61 EUR	39,00 EUR	37,99 EUR
Höchster variabler Kurs (XETRA)	91,79 EUR	76,38 EUR	54,46 EUR	46,00 EUR	38,50 EUR
Tiefster variabler Kurs (XETRA)	66,46 EUR	50,25 EUR	37,45 EUR	32,55 EUR	28,70 EUR
Börsenkaptalisierung Schlusskurs	1.313 Mio. EUR	1.000 Mio. EUR	693 Mio. EUR	534 Mio. EUR	520 Mio. EUR
Ergebnis je Aktie	4,41	3,23 EUR	3,10 EUR	2,87 EUR	2,03 EUR
Kurs-Gewinn-Verhältnis (Basis: Schlusskurs)	20,2	21,1	16,3	13,6	18,7



# Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der GRENKELEASING AG

Der zusammengefasste Lagebericht für den GRENKE Konzern (im Folgenden auch „Konzern“ genannt) und die GRENKELEASING AG (im Folgenden auch „Gesellschaft“ genannt) über das Geschäftsjahr 2014 (Stichtag 31. Dezember) wird in geschlossener Darstellung vorgelegt. Unverändert bilanziert der Konzern nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und die Gesellschaft nach dem deutschen Handelsrecht (HGB). Die wesentlichen Erläuterungen zu Rahmenbedingungen, Strategie und Entwicklung stimmen für beide Unternehmenseinheiten überein. Soweit im Geschäftsjahr zwischen den Unternehmenseinheiten erhebliche Abweichungen zu verzeichnen waren, werden diese im Kapitel „GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)“ am Ende dieses zusammengefassten Lageberichts erläutert.

Die Jahresabschlüsse des Konzerns und der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 werden gemeinsam im Bundesanzeiger veröffentlicht. Darüber hinaus wird der Bericht über das Geschäftsjahr 2014 auch im Internet unter [www.grenke.de/finanzberichte](http://www.grenke.de/finanzberichte) als PDF-Dokument zum Download angeboten.

Der Konzern ist weltweit tätig. Seit vielen Jahren stärken wir dessen Wachstum mittels eines international erfolgreichen Franchisemodells. Auf diesem Weg führen wir neue Finanzierungsprodukte ein und erschließen neue regionale Märkte. An den rechtlich selbstständigen Gesellschaften der Franchisenehmer ist die Gesellschaft nicht beteiligt. Im vorliegenden Lagebericht wird daher unterschieden zwischen dem Konzern, das heißt, der Gesellschaft inklusive ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften und den strukturierten Einheiten gemäß den IFRS, sowie der GRENKE Gruppe, das heißt, dem Konzern inklusive seiner rechtlich selbstständigen Franchisepartner.

## Grundlagen des Konzerns

### Geschäftsmodell des Konzerns

#### **Organisatorische Struktur**

Wir sind auf kleine und mittlere Finanzierungsvolumina spezialisiert. Um diese wirtschaftlich erfolgreich anbieten zu können, prägen maximale Effizienz in den Geschäftsprozessen und eine schlanke Organisation unsere Aufstellung. Als Muttergesellschaft übernimmt die GRENKELEASING AG von ihrem Stammsitz in Baden-Baden aus steuernde Aufgaben für den Konzern, der international in zahlreichen Ländern mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten ist. Die Tochtergesellschaften haben in ihren jeweiligen lokalen Märkten zum Teil eigene Niederlassungen gegründet.

Im Rahmen des Franchise-Modells stellt die Gesellschaft ihren Partnern auf Basis eines Franchisevertrags Know-how, betriebliche Infrastruktur, eine Reihe von Dienstleistungen sowie die Erlaubnis zur Nutzung der Namensrechte zur Verfügung. Zusätzlich verfügt die Gesellschaft jeweils über das Recht, die Franchisegesellschaften nach einer vorher vereinbarten Frist von üblicherweise vier bis sechs Jahren zu erwerben. Der Kaufpreis ergibt sich aus einer bereits bei Vertragsabschluss fest vereinbarten Berechnungsformel, die Marktparameter sowie die individuelle Performance der Gesellschaft berücksichtigt.

Der Konzern übernimmt in aller Regel die Refinanzierung der Finanzierungs- bzw. Leasingverträge, die ein Franchisenehmer mit seinen Kunden abschließt, über seine Tochtergesellschaft in Irland. Durch diese Refinanzierung generiert er einen Teil seines eigenen Neugeschäfts. Teilweise schließen die Franchisenehmer Leasingverträge mit ihren Kunden auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der Konzern direkt als Leasinggeber auftritt.

Die Leitung der Gesellschaft obliegt einem Vorstand aus fünf Personen, der am Stammsitz in Baden-Baden angesiedelt ist. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus sechs Personen.

## Segmente

Die Ausrichtung der Geschäftssegmente des Konzerns erfolgt entlang der dominierenden Organisationsstruktur. Angelehnt an die Steuerung der Unternehmensbereiche bilden somit Leasing, Bank und Factoring die operativen Segmente des Konzerns.

Das Segment Leasing stellt unverändert das für den Konzern bedeutsamste Segment dar und umfasst sämtliche Vorgänge, die mit seiner Leasingtätigkeit zusammenhängen. Das Segment Factoring beinhaltet klassische Factoringdienstleistungen mit dem Fokus auf betragsmäßig kleinere Forderungen in Deutschland und der Schweiz. Das Segment Bank umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich als Finanzpartner vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) positioniert und in Zusammenarbeit mit einer zunehmenden Anzahl von Förderbanken des Bundes und einzelner Bundesländer Existenzgründungen finanziert und zudem Fördermittel vergibt. Letztere richten sich an KMU sowie Freiberufler, die betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren. Weiterhin bietet sie über ihren Internetauftritt klar verständliche Geldanlagen für private und gewerbliche Kunden an.

Die GRENKE Gruppe ist europaweit präsent und darüber hinaus in Brasilien, Chile, Dubai, Kanada und der Türkei tätig. Bezogen auf den Konzern sind die wesentlichen geographischen Gebiete auf Länderebene, in denen mit externen Kunden Umsätze generiert werden, Deutschland, Frankreich und Italien.

## Geschäftsprozesse und Dienstleistungen

Mit dem Ziel, Leasingfinanzierungen auch für kleinere IT-Produkte wirtschaftlich sinnvoll anbieten zu können, haben wir einen Markt definiert und entwickelt, der bis heute von der breiten Mehrheit der Leasinganbieter nicht adressiert wird. Wir finanzieren gewerblichen Kunden vor allem IT-Produkte wie Drucker oder Kopierer, nachrichtentechnische Produkte und Software ab einem Netto-Anschaffungswert von 500 EUR. Dieser Markt unterscheidet sich wesentlich vom klassischen Leasinggeschäft mit seinen in der Regel deutlich höheren Ticketpreisen: Er ist nur in geringem Umfang mit der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit korreliert und somit deutlich weniger von konjunkturellen Schwankungen beeinflusst. Der Mittelwert je Leasingvertragsabschluss lag im Berichtsjahr bei rund 8.163 EUR nach rund 8.199 EUR im Vorjahr. Die Struktur des finanzierten Güterportfolios hat sich nicht wesentlich verändert. Sie resultiert aus Art und Umfang der Nutzung der Produkte in den Büroumgebungen des europäischen Mittelstands. Für KMU bieten wir in Kooperation mit den deutschen Bürgschaftsbanken seit September 2014 die Möglichkeit, eine sogenannte „Leasing-Bürgschaft“ zu beantragen. Gerade für noch junge Unternehmen soll damit der Zugang zu größeren Leasinginvestitionen erleichtert werden. Die Banken übernehmen je nach Einzelfall eine Bürgschaft von 30 oder 60 Prozent des Finanzierungsvolumens.

Darüber hinaus bauen wir unser Geschäft im Bereich der Factoringdienstleistungen sowie mit der Finanzierung von Existenzgründungen und der Vergabe von Fördermitteln an gewerbliche Kunden weiter zügig aus.

Voraussetzung für die wirtschaftlich effiziente Abwicklung auch geringer Vertragsvolumina sind sehr niedrige Kosten pro Vertrag. Entsprechend ist das Geschäftsmodell der GRENKE Gruppe auf die Maximierung seiner Effizienz ausgerichtet. Standardisierung, umfassende, IT-gestützte Automatisierung und Schnelligkeit stellen seine wesentlichen Alleinstellungsmerkmale dar. Sie definieren damit auch wichtige Eintrittshürden in unseren Markt.

Im Leasinggeschäft setzen wir vor allem auf das sogenannte Vertriebsleasing. Hier gehen wir multiple Wege, um alle wirtschaftlich sinnvollen Vertriebskanäle abzudecken. Die Finanzierungsverträge mit den Endkunden werden überwiegend

durch die Vermittlung unserer Fachhandelspartner abgeschlossen. Dazu bauen eigene Mitarbeiter in lokalen Vertriebsbüros zügig ein breites Partnernetz in den jeweiligen Zielmärkten auf. Zusätzlich vertreiben wir unser Finanzierungsangebot über die Hersteller von IT-Produkten, die wir über ein Key-Account-Management betreuen. Ferner sprechen wir ausgewählte Firmenkunden direkt an. Über diese Kanäle hinaus stellen unsere Online-Aktivitäten einen bedeutenden und wachsenden zusätzlichen Vertriebsweg dar.

Letzteres gilt insbesondere für unsere anderen Finanzprodukte. So betreiben wir das Einlagengeschäft ausschließlich als Online-Bank und haben für die Abwicklung der Existenzgründungsfinanzierungen eine innovative Internetplattform entwickelt. Und auch der Ankauf von Factoringforderungen erfolgt in einem IT-gestützten, automatisierten Prozess. Im Gegensatz zu unseren anderen Aktivitäten akquirieren wir in diesem Bereich die Kunden jedoch direkt und aktiv über Mailing- und Telefonaktionen.

Sämtliche das operative Geschäft des GRENKE Konzerns betreffenden Verträge werden zentral am Stammsitz in Baden-Baden verwaltet und automatisiert abgewickelt. Risiken und Ausfallquoten der Finanzierungen messen und kalkulieren wir mit unserem intern aufgebauten und ständig weiter optimierten IT-basierten Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen. So begrenzen wir die Kosten von Bonitätsprüfungen und können Vertrags- und Zahlungszusagen innerhalb kürzester Zeit erteilen.

### **Absatzmärkte**

Die GRENKE Gruppe ist international tätig. Nachhaltige und zügige geografische Expansion ist bei uns Programm. Hierzu gehört die Erschließung neuer internationaler Märkte wie Brasilien, Dubai, Kanada oder die Türkei in den letzten Jahren und der Markteintritt in Chile und in Kroatien im Berichtsjahr. Darüber hinaus verdichten wir im Konzern mit Zellteilungen bzw. der Übernahme von Franchisegesellschaften in bestehenden Märkten fortwährend unser Netzwerk und verkürzen damit systematisch die Wege zu unseren Kunden. Im Berichtsjahr haben wir die Leasing-Franchisegesellschaft in Luxemburg und die Factoring-Franchisegesellschaft in der Schweiz übernommen und im Rahmen unserer Zellteilungsstrategie drei weitere Standorte in Frankreich sowie Standorte in Amsterdam, Bern und Saarbrücken eröffnet. Derzeit ist die GRENKE Gruppe in 29 Ländern mit 108 Standorten präsent, davon an 26 Standorten in Deutschland. In den bedeutendsten anderen europäischen Ländern Frankreich und Italien sind wir an 16 bzw. 11 Standorten vertreten. Das internationale Geschäft hat im Berichtsjahr mit rund 70 Prozent zum Neugeschäft der GRENKE Gruppe beigetragen. 2013 waren es 66 Prozent.

### **Externe Einflussfaktoren für das Geschäft**

Zu den wesentlichen Einflussfaktoren auf das Geschäft des GRENKE Konzerns zählen weniger gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen als vielmehr branchenbezogene Trends. Während wir schon in der jüngeren Vergangenheit gezeigt haben, dass wir durchaus in der Lage sind, unser Neugeschäft auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten konsequent auszuweiten, können sich Änderungen der Geschäftspolitik im Leasinggeschäft der Banken bzw. des regulatorischen Umfelds auf das Geschäft des GRENKE Konzerns auswirken. Weitere externe Einflussfaktoren wie die Entwicklung von Insolvenzen oder auch Zins- und Währungsveränderungen sind im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen“ bzw. im Risikobericht dargestellt.

## Ziele und Strategien

Als Wachstumsunternehmen verfolgen wir strategisch und langfristig das klare Ziel der Marktführerschaft im Bereich der Finanzdienstleistungen für KMU. In Deutschland und in der Schweiz sind wir heute bereits Marktführer im Small-Ticket-IT-Leasing, auf gesamteuropäischer Ebene nehmen wir eine wesentliche Position bei den Finanzdienstleistungen für KMU ein. Außerhalb Europas haben wir in den letzten Jahren den Eintritt in verschiedenen Ländern im Nahen Osten und in Nord- und Südamerika realisiert.

In unserem internationalen Geschäft streben wir nicht notwendig die Marktführerschaft in jedem einzelnen der Länder an, in denen wir aktiv sind. Vielmehr konzentrieren wir uns auf solche Märkte, die, bezogen auf das jeweils aktuelle Wettbewerbsumfeld, das attraktivste Chancen-Risiko-Profil aufweisen, und treiben dort unser Wachstum zügig voran. So haben viele Wettbewerber in Folge der Finanz- und Staatsschuldenkrise ihr Angebot im Small-Ticket-IT-Leasing reduziert oder sich sogar ganz aus dem Markt zurückgezogen. Anbieter aus der Bankenbranche sind zudem häufig durch Verluste in anderen Geschäftsfeldern belastet und sehen sich deutlich steigenden regulatorischen Anforderungen ausgesetzt. Daraus ergeben sich mittelfristig (Zeithorizont ungefähr fünf Jahre) attraktive Chancen, unsere Position als führender Anbieter von Finanzdienstleistungen für KMU konsequent auszubauen. Umgekehrt stellt der zur Darstellung eines wirtschaftlich sinnvollen Small-Ticket-IT-Leasings notwendige Aufbau höchster Prozesseffizienz eine hohe Wiedereintrittsbarriere auch für solche Unternehmen dar, die sich hier wieder etablieren wollen, nachdem sie sich zuvor schon einmal zurückgezogen hatten.

Um diese Eintrittsbarrieren dauerhaft hoch zu halten, aber auch, um die Nähe zu unseren Kunden zu erhöhen, verdichten wir unser Netzwerk an Tochtergesellschaften und Niederlassungen kontinuierlich. Über Franchisenehmer, die ihren jeweiligen lokalen Markt gut kennen, erschließen wir zügig neue Länder. Akquisitorische Wachstumschancen resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme von Gesellschaften unserer Franchisenehmer einige Jahre nach ihrer Gründung. So stellen wir sicher, dass wir die Qualität eines Forderungsportfolios bei der Übernahme kennen und verlässlich beurteilen können.

Das Neugeschäft in der GRENKE Gruppe ist in den vergangenen sechs Jahren durchschnittlich um 16 Prozent gewachsen. Damit lag es deutlich oberhalb unserer langfristigen Zielmarke von mindestens zehn Prozent pro Jahr. Dies dokumentiert unsere Fähigkeit, sowohl von gesamtwirtschaftlich starken als auch von schwachen Perioden gleichermaßen zu profitieren. Auch im Berichtsjahr waren wir mit einem Neugeschäftswachstum von rund 14 Prozent wieder sehr erfolgreich. Nähere Angaben zum Neugeschäft der GRENKE Gruppe sind auf Seite 35 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Zusätzlich zum Wachstum über unsere geografische Diversifikation fächern wir auch unsere Produktpalette und unser Angebot an Finanzlösungen kontinuierlich weiter auf. Hierzu gehören beispielsweise die Beteiligung an dem Programm „Leasing-Bürgschaft“ der deutschen Bürgschaftsbanken, aber auch verschiedene Finanzierungs-, Anlage- und Zahlungsverkehrsprodukte der GRENKE BANK AG. In Zusammenarbeit mit einer wachsenden Anzahl von Förderbanken des Bundes und der Bundesländer finanziert die GRENKE Bank zudem Existenzgründungen und vergibt Fördermittel für betriebliche Neuanschaffungen, die über Leasing finanziert werden. Im Rahmen dieser Kooperationen konnten bisher 12.924 Leasingverträge geschlossen werden.

Darüber hinaus bildet der Ankauf betragsmäßig kleinerer Forderungen (Factoring) in verschiedenen europäischen Ländern einen festen Bestandteil unserer umfangreichen Angebotspalette. Mit dem Factoring offerieren wir insbesondere unseren kleinen und mittelständischen Leasingkunden eine zusätzliche Finanzierungsalternative, die – aus den gleichen Gründen wie im Bereich des Small-Ticket-IT-Leasing – wiederum von Wettbewerbern nur in sehr geringem Umfang angeboten

werden kann. Langfristig verfolgen wir das Ziel, diesen Bereich über das Hinzugewinnen von Marktanteilen weiter auszubauen und dabei dennoch adäquate Margen durchzusetzen.

Regionale, Produkt- und Branchendiversifikation begrenzen strategisch das Risiko. Charakteristisch für unser Geschäft sind die breite Streuung unseres Portfolios über Kunden und Branchen hinweg sowie die vergleichsweise kleinen durchschnittlichen Vertragsvolumina. Auch im Geschäftsjahr 2014 entfiel auf keinen einzelnen Leasingnehmer ein Anteil am Neugeschäft der GRENKE Gruppe von mehr als einem Prozent und auf keinen Konzernkunden ein Gesamtbligo von mehr als zwei Prozent des Konzern-Eigenkapitals. In Deutschland wie auch in unseren internationalen Märkten vermeiden wir bei den Vertriebspartnern Klumpenrisiken, und bei den IT-Produkten sind wir grundsätzlich unabhängig von einzelnen Herstellern. In gleicher Weise entwickeln wir unser Factoringgeschäft und unsere Bankdienstleistungen. Nicht zuletzt setzen wir auf den fortwährenden Ausbau unserer ohnehin bereits breiten Palette an Refinanzierungsinstrumenten, sodass wir auch bezüglich der Finanzierung unseres Wachstums jederzeit flexibel verschiedene Optionen nutzen können.

## Steuerungssystem

Ziel unserer Steuerung ist es, überall dort, wo wir präsent sind, weitere Marktanteile zu gewinnen. Wir streben daher in der GRENKE Gruppe ein langfristiges Wachstum des Neugeschäfts – das ist die Summe der Anschaffungskosten neu erworbener Leasinggegenstände, Factoringvolumina und Existenzgründungsfinanzierungen – um mindestens zehn Prozent pro Jahr an.

Diese Wachstumsstrategie geht einher mit der unbedingten Beachtung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles. Das bedeutet aber nicht, dass wir Risiken grundsätzlich vermeiden wollen. Vielmehr streben wir an, sie mit unserem langjährig erprobten und fortwährend verfeinerten IT-basierten Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen bei Vertragsabschluss entsprechend unserer eigenen Risikoeinschätzungen korrekt abzuschätzen. Gleichzeitig wollen wir Margen durchsetzen, die diese Risiken adäquat berücksichtigen. In unserem Leasinggeschäft orientieren wir uns dabei an der Deckungsbeitrags-2-Marge (DB2-Marge). Sie ist definiert als die Summe der barwertigen operativen Erträge eines Leasingvertrages abzüglich seiner Risiko- und Einzelvertragskosten.

Ertragsorientiert erfolgt auch die Steuerung unseres Factoringgeschäfts. Die Factoringmarge und die Anzahl der Tage, über die sich das jeweilige Geschäft erstreckt, dienen uns dabei als Anhaltspunkte. Langfristig orientieren wir uns aber vor allem am Factoringvolumen, mit dessen Anstieg meist auch die Gewinnung zusätzlicher Kunden einhergeht. Die Zusagen von Finanzierungsanfragen steuern wir gestaffelt nach Risikoklassen, sowohl hinsichtlich der absoluten Anzahl der Zusagen als auch bezüglich der risikogewichteten Marge. Hiermit wird zugleich eine stabile Rentabilität erreicht, der wir unverändert hohe Bedeutung beimessen.

Als wesentliche Steuerungsgröße für das Geschäft der GRENKE Bank haben wir die Eigenkapitalquote entlang der regulatorischen Anforderungen definiert.

Zusätzlich steuern wir den GRENKE Konzern wertorientiert. Zentrale Steuerungsgrößen sind der Gewinn und ein nachhaltig hoher Return on Equity (ROE) bei gleichzeitig solider Eigenkapitalausstattung. Während das Gewinnwachstum wesentlich an das Neugeschäft vorangegangener Geschäftsjahre gekoppelt ist und damit gewissen Schwankungen unterliegen kann, betragen die Zielgrößen für die Nachsteuerrendite auf das Eigenkapital sowie die Eigenkapitalquote seit vielen Jahren 16 Prozent. Diese Größen betrachten wir als wesentliche Voraussetzung für das Absichern unseres guten



Ratings. Aufgrund unseres hohen Wachstums in den vergangenen Jahren lag der ROE unterhalb unserer Zielmarke von 16 Prozent. Da Aufwendungen, die bei der Expansion in neue Märkte und bei Zellteilungen bzw. der Eröffnung neuer Niederlassungen in bestehenden Märkten entstehen, nicht unmittelbar durch Erträge gedeckt werden, sondern meist erst nach Beendigung der Anlaufphase, verwenden wir als zusätzlichen Indikator den Embedded Value (gemäß einer Substanzwertrechnung). Dieser stellt den Barwert sämtlicher noch ausstehender Raten nach Kosten und Risikovorsorge dar. Ist die Differenz des Embedded Values zwischen Anfang und Ende eines Geschäftsjahres positiv, so ist der Unternehmenswert der Gesellschaft gestiegen. Auch wenn sich der ROE in einem Geschäftsjahr nicht wesentlich verändern sollte, der Embedded Value aber gestiegen ist, resultiert daraus ein positiver Effekt für den Konzern. Die Kombination aus ROE und Embedded Value bildet unseren Ansatz einer wertorientierten Steuerung. Damit betreiben wir ein aktives, auf Wachstum ausgerichtetes Wertmanagement.

Bei der Steuerung der Refinanzierung der GRENKE Gruppe setzen wir auf eine breite Palette an Instrumenten, die wir kontinuierlich pflegen. Dabei streben wir einerseits möglichst attraktive Refinanzierungskonditionen an. Andererseits stellen wir sicher, dass auch auf der Passivseite der Bilanz keine Klumpenrisiken entstehen. Deshalb bewegen wir uns fortlaufend mit allen Instrumenten im Markt, um uns ein eigenes Bild über die jeweils aktuelle Marktverfassung machen und gegebenenfalls frühzeitig reagieren zu können.

## Forschung und Entwicklung

Der Konzern bietet Finanzdienstleistungen an und ist daher nicht in der Grundlagenforschung bzw. -entwicklung aktiv. Seine Kernkompetenz ist das Bereitstellen einer effizienten Risikobearbeitung und Leasing-Logistik durch den Einsatz zentralisierter und hoch standardisierter IT-Prozesse. Hierfür optimieren wir regelmäßig marktgängige Produkte mit individuell programmierten Anwendungen für unseren Bedarf. Die Entwicklung einer zentralen Applikation zur Verwaltung sämtlicher operativer Vorgänge, beispielsweise von der Anfrage eines Kunden bis zur Verwertung eines Leasinggegenstands, ist plangemäß vorangeschritten. Das System ist in ersten Teilbereichen eingeführt und in Betrieb. Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 2,0 Mio. EUR nach 0,4 Mio. EUR im Vorjahr aktiviert und 0,1 Mio. EUR abgeschrieben. Im Vorjahr waren keine Abschreibungen angefallen. Die Aktivierungsrate betrug 45 Prozent nach 28 Prozent im Vorjahr.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Konzerns

Wie schon in den Vorjahren hat sich der Konzern auch im Geschäftsjahr 2014 gut entwickelt. Der Konzerngewinn hat erneut zugelegt. Die ursprünglichen Planungen und Prognosen wurden sogar übertroffen. Die weitere Expansion in bestehenden und in neuen regionalen Märkten wurde ebenso planmäßig fortgeführt wie die Diversifikation unseres Angebots an Finanzdienstleistungen. Damit konnten sowohl das Netzwerk der Standorte weiter ausgebaut als auch die Marktposition gestärkt werden. Das Factoringgeschäft stellt mit seiner nachhaltig erfreulichen Entwicklung für den Konzern inzwischen einen etablierten Wachstumstreiber dar.

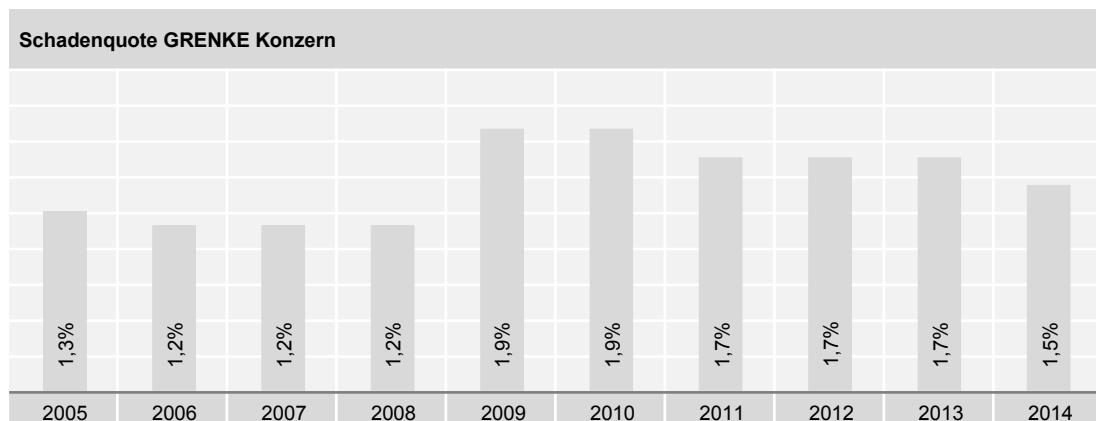
Mit unserer Erfahrung, Finanzausstattung und Profitabilität sehen wir uns bestens gerüstet, um auch künftig die Risiken unseres Geschäfts erfolgreich managen und die Chancen auf unseren Märkten gezielt erkennen und wahrnehmen zu können. Unverändert sind wir in der Lage, unsere Optionen zur Refinanzierung an den Kapitalmärkten und über unser

Einlagengeschäft bedarfsgerecht und in vollem Umfang zu nutzen. Die Refinanzierungsrisiken sind nicht zuletzt angesichts unseres unverändert guten Ratings limitiert.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses zusammengefassten Lageberichts ist der Konzern damit in einer sehr guten wirtschaftlichen Lage, um künftig seine internationale Expansion fortsetzen, das Neugeschäft ausweiten und seine Gewinne weiter steigern zu können.

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Potenziale der GRENKE Gruppe werden sehr viel stärker von allgemeinen Branchentrends wie zum Beispiel der Geschäftspolitik der Banken im Leasinggeschäft oder den steigenden regulatorischen Anforderungen in diesem Sektor bestimmt als von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Zwar schlägt sich der allgemeine Wirtschaftsverlauf im Kauf von Ausrüstungsgütern und in den Insolvenzen nieder. Bei den von uns finanzierten kleineren IT-Produkten ist der gesamtwirtschaftliche Einfluss allerdings von wesentlich geringerer Bedeutung und die Auswirkungen von Insolvenzen können wir wirksam abfedern. Dies zeigt der Verlauf der Schadenquote über die Konjunkturzyklen hinweg.



Kapitalmarkt- und Notenbankzinsen beeinflussen die Refinanzierungskosten der GRENKE Gruppe. Da wir jedoch über eine breite Palette von Refinanzierungsinstrumenten inklusive der Möglichkeit des Einwerbens von Bankeinlagen über die GRENKE Bank verfügen, haben wir die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Alternativen je nach erwarteter Marktlage und Zinsentwicklung flexibel zur Refinanzierung einzusetzen. Neben dem Zugang zu institutionellen Investoren verfügt die GRENKE Gruppe über die GRENKE Bank auch über einen Zugang zu privaten Investoren und diversifiziert konsequent ihre Investorenbasis. Aufgrund des breiten Produkt- und Investorenmixes bestand auch im Geschäftsjahr 2014 jederzeit in ausreichendem Umfang Zugang zu Refinanzierungsmitteln, die zu attraktiven Konditionen aufgenommen werden konnten.

## Geschäftsverlauf

Die Fortentwicklung des GRENKE Konzerns entlang unserer langfristigen Strategie sowie deren effektive Umsetzung im Rahmen der operativen Steuerung wurden im Geschäftsjahr 2014 in vollem Umfang erreicht. Der gesamte Berichtszeitraum war von hohem Wachstum geprägt. Der Gewinn des Konzerns konnte um 38 Prozent auf 65,0 Mio. EUR gesteigert werden.

Die Internationalisierung der GRENKE Gruppe und des GRENKE Konzerns schritt auch im Geschäftsjahr 2014 zügig voran: Inzwischen erzielen wir rund 70 Prozent unseres Geschäfts in der GRENKE Gruppe auf internationaler Ebene. Insbesondere in den für uns wichtigen Märkten Frankreich, Großbritannien und Italien liegen wir voll auf Kurs, und auch der spanische Markt verzeichnet starkes Wachstum. Dass die Entwicklung in Deutschland aufgrund seiner im internationalen Vergleich weit vorangeschrittenen Entwicklung und damit hohen Wettbewerbsintensität etwas verhaltener verlief, liegt in der Natur der Sache und überraschte uns nicht; unabhängig davon haben wir unsere Marktdurchdringung auch im Berichtsjahr konsequent vorangetrieben. Unserer Langfriststrategie entsprechend hat das dynamische internationale Geschäft die Entwicklung in Deutschland mehr als kompensiert.

Weiterhin erzielten wir attraktive Margen, an das hohe Niveau der Vorjahre konnte angeknüpft werden. So verbesserte sich die Deckungsbeitrags-2-Marge der GRENKE Gruppe Leasing angesichts konsequenter Risikosteuerung mit risiko-adäquaten Margen auf 19,3 Prozent nach 19,0 Prozent im Vorjahr. Damit sichern wir auch das künftige Gewinnwachstum der GRENKE Gruppe und des GRENKE Konzerns. Für ein auch zukünftig nachhaltiges Neugeschäftswachstum haben wir im Berichtsjahr weitere Voraussetzungen geschaffen und unsere regionale Expansion sowie die Diversifizierung der Finanzdienstleistungen vorangetrieben.

Die Ertragsentwicklung profitierte zum einen vom hochmargigen Leasing-Neugeschäft der jüngeren Vergangenheit und dem ebenfalls kräftigen Wachstum unseres Factoringangebots. Zum anderen dämpfte das niedrige Zinsniveau den Refinanzierungsaufwand, und die Aufwandspositionen für Schadensabwicklung und Risikovorsorge entwickelten sich unterproportional. Bei den letzteren beiden Positionen wird der Erfolg unseres langjährig erprobten und fortwährend verfeinerten IT-basierten Modells zur Prognose von Zahlungsausfällen deutlich. Auch der Vertriebs- und Verwaltungsaufwand hat im Berichtsjahr nach den Vorlaufkosten der Vergangenheit deutlich weniger zugelegt als die Erträge.

Die Refinanzierung ging, wie schon in den Vorjahren, auch im Geschäftsjahr 2014 reibungslos vonstatten. GRENKE genießt mit stabilen und guten Ratings ein erstklassiges Standing am Kapitalmarkt. Die im Berichtszeitraum aufgelegten Bonds mit einem Gesamtvolumen von 340,0 Mio. EUR wurden hervorragend vom Markt aufgenommen. Alle Anschlussfinanzierungen verliefen problemlos. Darüber hinaus konnten auch 2014 wieder neue Refinanzierungspartner gewonnen werden. Das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG wurde erfolgreich bedarfsorientiert gesteuert.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir die Leasing-Franchisegesellschaft in Luxemburg und die Factoring-Franchisegesellschaft in der Schweiz übernommen, unsere Marktdurchdringung in Deutschland und in der Schweiz mit Standorteröffnungen in Saarbrücken und Bern weiter verdichtet und weitere Zellteilungen in mehreren Ländern sowie den Markteintritt in Chile und in Kroatien vorbereitet. Insgesamt flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 5,8 Mio. EUR für den Erwerb von Tochtergesellschaften ab. Weitere Informationen zu den Akquisitionen finden sich in den Unterkapiteln zur „Lage“ des Konzerns.

Seit Mai 2003 werden wir von Standard & Poor's mit einem Issuer Credit Rating „BBB+“ im langfristigen Bereich sowie einem Rating „A-2“ im kurzfristigen Bereich bewertet. Dieses gute Rating trägt wesentlich zu unserem Standing auf den Kapitalmärkten bei. In ihrer jüngsten Analyse vom 9. Oktober 2014 bestätigt die Agentur unser Counterparty Credit Rating

BBB+/A-2 jeweils mit negativem Ausblick (Ausblick seit Dezember 2012 unverändert). Damit hat die Gesellschaft weiterhin ein stabiles Rating im Investmentgradebereich. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch die Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH („GBB“), die am 1. Oktober 2014 erstmals eine Analyse des GRENKE Konzerns veröffentlichte. Das Ratingergebnis A bei stabilem Ausblick wurde insbesondere durch einen überzeugenden Track Record, schlanke Prozesse bzw. einen hohen Standardisierungs- und Automatisierungsgrad sowie eine ausgezeichnete Unternehmenssteuerung begründet. Das gute GBB-Rating ist insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung unserer Bankaktivitäten von Bedeutung.

### Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Die für das Geschäftsjahr 2014 formulierten Ziele konnten zum Teil deutlich übertroffen werden. So haben wir unsere ursprüngliche Erwartung eines Gewinns zwischen 52 und 56 Mio. EUR bereits nach dem ersten Halbjahr mit einem Wert um 56 Mio. EUR näher präzisiert. Aufgrund der insgesamt sehr guten Geschäftsentwicklung in den ersten neun Monaten folgte im Zuge der Veröffentlichung des Zwischenfinanzberichts zum dritten Quartal eine Anhebung unserer Gewinnprognose auf eine Spanne von 62 bis 64 Mio. EUR, die wir mit einem im Berichtsjahr erzielten Gewinn von 65,0 Mio. EUR noch einmal übererfüllt haben. Das Neugeschäftsvolumen wuchs um 14 Prozent und lag damit voll im Rahmen unserer Prognosespanne von 13 bis 16 Prozent. Die Eigenkapitalquote lag zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres mit 16,9 Prozent auf dem angestrebten Niveau und weiterhin über unserer langfristigen Zielgröße von mindestens 16 Prozent.

## Lage

### Ertragslage

#### Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	01.01.2014 bis 31.12.2014	01.01.2013 bis 31.12.2013
<b>Zinsergebnis</b>	<b>157.528</b>	<b>130.466</b>
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	53.748	49.794
<b>Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge</b>	<b>103.780</b>	<b>80.672</b>
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	42.078	35.837
Ergebnis aus dem Neugeschäft	45.461	43.932
Verwertungsmehrergebnis	1.607	710
<b>Operative Erträge insgesamt</b>	<b>192.926</b>	<b>161.151</b>
Personalaufwand	55.028	51.756
<i>Davon Gesamtvergütung</i>	45.038	42.748
<i>Davon fixe Vergütung</i>	34.267	31.772
<i>Davon variable Vergütung</i>	10.771	10.976
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)	44.381	38.543
<i>Davon IT-Projektkosten</i>	2.420	977
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>86.909</b>	<b>64.258</b>
<b>Gewinn</b>	<b>65.040</b>	<b>47.012</b>
Ergebnis je Aktie (EUR, verwässert/unverwässert)	4,41	3,23

Auch im Geschäftsjahr 2014 ist es uns gelungen, das profitable Wachstum der Vorjahre erfolgreich fortzusetzen und sogar noch weiter zu steigern: So erreichte der GRENKE Konzern im Berichtsjahr einen Gewinn von 65,0 Mio. EUR – das entspricht einem gegenüber dem Vorjahr sehr deutlichen Anstieg um 38 Prozent (Vorjahr: plus elf Prozent). Dazu beigetragen haben größtenteils das hohe und margenstarke Neugeschäft der vergangenen Jahre, dessen Erträge uns mit fortschreitender Laufzeit der Verträge zufließen, sowie die Übernahmen früherer Franchisegesellschaften im Jahr 2013, deren gute Ergebnisse jeweils für eine volle Berichtsperiode in das Konzernergebnis eingeflossen sind. Auch die Neukonsolidierungen im Berichtsjahr leisteten einen, wenn auch noch geringen Beitrag zur Ertragsentwicklung des Konzerns. Nähere Angaben zum Konsolidierungskreis sind im Konzernanhang auf Seite 89 dargestellt.

Weiter steigende Erträge aus Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft sowie aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus rückläufige Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung ließen das Zinsergebnis um erfreuliche 21 Prozent ansteigen. Nach acht Prozent höheren Aufwendungen aus der Schadensabwicklung und Risikovorsorge legte das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge sehr deutlich um 29 Prozent zu. Der Anstieg der Schäden war damit, als Ergebnis unserer aktiven und risikoorientierten Margensteuerung des Neugeschäfts, zum zweiten Mal in Folge rückläufig (2012: 26 Prozent; 2013: 15 Prozent). Die Schadenquote ging um 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent zurück.

Während das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft kräftig um 17 Prozent gegenüber Vorjahr zulegen, weist das Ergebnis aus dem Neugeschäft aufgrund geringerer Kostenaktivierung einen moderaten Anstieg um drei Prozent auf. Das tendenziell volatile Verwertungsmehrergebnis legte gegenüber Vorjahr auf mehr als das Doppelte zu. Die operativen Erträge insgesamt erhöhten sich um 20 Prozent.

Im Zuge der im Berichtsjahr erfolgten Erstkonsolidierungen und der weiteren Aufstockung personeller Kapazitäten ist die Zahl unserer Mitarbeiter gegenüber Vorjahr um sieben Prozent gestiegen. Entsprechend nahm die Gesamtvergütung, das ist die Summe der fixen und variablen Personalaufwendungen, um fünf Prozent zu.

Die Abschreibungen und Wertminderungen verliefen planmäßig und erhöhten sich im Berichtsjahr um ein Drittel. Absolut bewegen sie sich allerdings auf einem weiterhin niedrigen Niveau. Einen Anstieg verzeichneten wir auch bei den Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen, die um insgesamt 15 Prozent zulegen. Grund hierfür waren im Wesentlichen deutlich gestiegene IT-Projektkosten (+148 Prozent) im Zuge des Ausbaus und der Optimierung unserer Systeme sowie höhere Aufwendungen für Marketing und Vertrieb, die vor allem aus dem Eintritt in neue Länder resultierten. Die damit verbundenen Beratungs- und Prüfungskosten gingen im Berichtsjahr dennoch leicht zurück. Während sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber Vorjahr um 16 Prozent reduzierten, konnten die sonstigen betrieblichen Erträge um 17 Prozent ausgeweitet werden. Diese Entwicklung führte zu einem Anstieg des operativen Ergebnisses um 35 Prozent.

Nach gezahlten und erhaltenen Zinsen legte das Ergebnis vor Steuern gegenüber Vorjahr um ebenfalls 35 Prozent zu. Das Ergebnis je Aktie belief sich, gerechnet auf die durchschnittliche Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Aktien, auf 4,41 EUR nach 3,23 EUR im Vorjahr.

## Entwicklung der Segmente

### Geschäftssegmente

Die Berichterstattung über die Entwicklung der Segmente folgt der dominierenden Organisationsstruktur innerhalb des GRENKE Konzerns. Deshalb sind die operativen Segmente in Anlehnung an die Steuerung der Unternehmensbereiche in die Segmente Leasing, Bank und Factoring unterteilt. Weitergehende Informationen zu den Geschäftssegmenten sind in der Konzern-Segmentberichterstattung auf Seite 161 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

### Ausgewählte Angaben zu den Geschäftssegmenten

TEUR	Segmente					
	Leasing		Bank		Factoring	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Neugeschäft (Leasing) / Forderungsvolumen (Factoring)	1.132.777	1.002.250	--	--	208.777	179.372
Deckungsbeitrag 2 (DB2)	218.424	190.181	--	--	--	--
DB2-Marge (in Prozent)	19,3	19,0	--	--	--	--
Einlagevolumen	--	--	300.358	255.637	--	--
<b>Operative Segmenterträge</b>	<b>177.245</b>	<b>147.096</b>	<b>13.006</b>	<b>12.510</b>	<b>2.675</b>	<b>1.545</b>
Personalaufwand	52.092	49.407	1.525	1.344	1.411	1.005
<b>Segmentergebnis</b>	<b>77.236</b>	<b>55.535</b>	<b>9.792</b>	<b>9.165</b>	<b>444</b>	<b>3</b>

### Geschäftsentwicklung

Unverändert bildet das Segment Leasing die Ertragssäule des GRENKE Konzerns. Deshalb treffen die Erläuterungen im vorangegangenen Kapitel zur Ertragsentwicklung des GRENKE Konzerns im Wesentlichen auch auf dieses Kapitel zu.

Die Entwicklung unserer Segmente verlief im Berichtsjahr äußerst zufriedenstellend: So legten die operativen Segmenterträge im Leasinggeschäft um 20 Prozent zu. Bei unterproportional gestiegenen Aufwendungen resultierte daraus ein gegenüber Vorjahr kräftiger Anstieg des Segmentergebnisses um 39 Prozent. Hohe Zuwächse realisierten wir auch im Segment Factoring: Die operativen Segmenterträge nahmen hier um 73 Prozent zu und das im Vorjahr noch ausgeglichene Segmentergebnis leistete im Berichtsjahr wieder einen positiven Beitrag zum Ergebnis des Konzerns. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich unser Bankgeschäft. Die operativen Segmenterträge stiegen gegenüber Vorjahr um vier Prozent an, das Segmentergebnis legte trotz überproportional gesteigener Aufwendungen um sieben Prozent zu.

Gegliedert nach Regionen verzeichneten wir in Deutschland einen gegenüber Vorjahr leichten Anstieg der operativen Erträge um vier Prozent. Dynamischer entwickelten sich dagegen der für uns international nach wie vor bedeutsamste Markt Frankreich (+18 Prozent) und der wachstumsstärkste Markt der vergangenen Jahre – Italien – mit einem kräftigen Anstieg um 40 Prozent. Die operativen Erträge der unter „Sonstige“ zusammengefassten Länder nahmen gegenüber Vorjahr um 30 Prozent zu.

### *Neugeschäft in der GRENKE Gruppe*

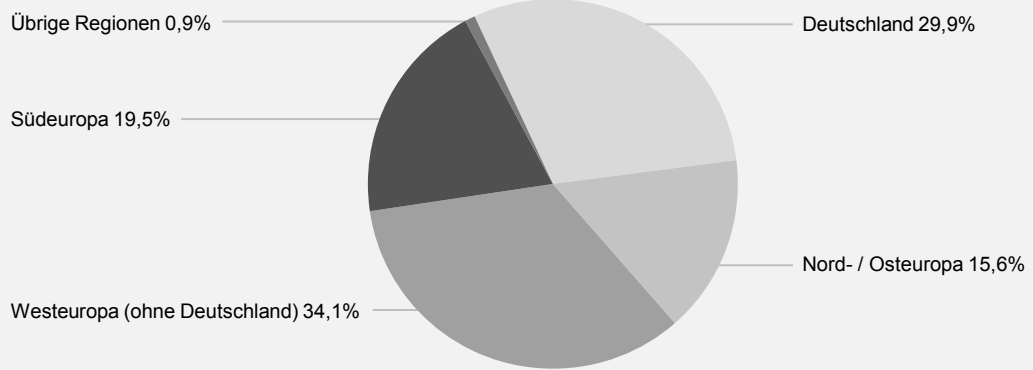
Mit einem Neugeschäftswachstum von 14 Prozent gegenüber Vorjahr knüpften wir auch im Berichtsjahr an den Erfolg der Vorjahre an. Damit lagen wir voll im Rahmen unserer prognostizierten Spanne von 13 bis 16 Prozent. Insgesamt erreichte das Neugeschäftsvolumen, das ist die Summe der Anschaffungskosten neu erworbener Leasinggegenstände, Factoringvolumen und Existenzgründungsfinanzierungen, einen Wert von 1.352,9 Mio. EUR nach 1.188,2 Mio. EUR im Vorjahr. Treiber dieses nachhaltig hohen Wachstums waren erneut unsere internationalen Absatzmärkte, wo wir unser Neugeschäft im Berichtsjahr um 21 Prozent ausgeweitet haben. Hohe Zuwächse realisierten wir dabei insbesondere in unserem größten internationalen und mittlerweile zweiten Heimatmarkt Frankreich (+23 Prozent) sowie in den für uns wichtigen Märkten Italien (+26 Prozent) und Großbritannien (+23 Prozent). Die vergleichsweise verhaltene Entwicklung unseres nach wie vor sehr wettbewerbsintensiven Heimatmarkts Deutschland (plus ein Prozent) konnte über unsere geographische Diversifizierung mehr als kompensiert werden. Insgesamt belief sich der internationale Anteil am Neugeschäft der GRENKE Gruppe im Berichtsjahr auf 70 Prozent nach 66 Prozent im Vorjahr.

Das Neugeschäftswachstum der GRENKE Gruppe Leasing legte im Berichtsjahr um 13 Prozent zu. Während wir in Deutschland einen leichten Rückgang um drei Prozent verzeichneten, stieg das Neugeschäft in Westeuropa (ohne Deutschland) um 22 Prozent an, in Südeuropa um 20 Prozent und in Nord- / Osteuropa um 18 Prozent. Die übrigen Regionen, zu denen die für uns noch überwiegend jungen Länder Brasilien, Chile, Dubai, Kanada und die Türkei zählen, bearbeiten wir weiterhin mit angemessener Risikofokussierung. Entsprechend betrug hier das Neugeschäftswachstum minus elf Prozent nach minus 20 Prozent im Vorjahr. Die Anzahl der Leasinganfragen erhöhte sich im Berichtsjahr auf 318.809 nach 296.800 im Vorjahr, wovon 256.910 (Vorjahr: 234.423) auf Leasinganfragen in unseren internationalen Märkten entfielen. Die Umwandlungsquote (Umwandlung von Leasinganfragen in Verträge) belief sich auf 44 Prozent nach 41 Prozent im Vorjahr.

Der DB2 des Neugeschäfts der GRENKE Gruppe Leasing stieg um 15 Prozent von 190,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 218,4 Mio. EUR an. Die DB2-Marge lag mit 19,3 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau und übertraf den Vorjahreswert von 19,0 Prozent leicht.

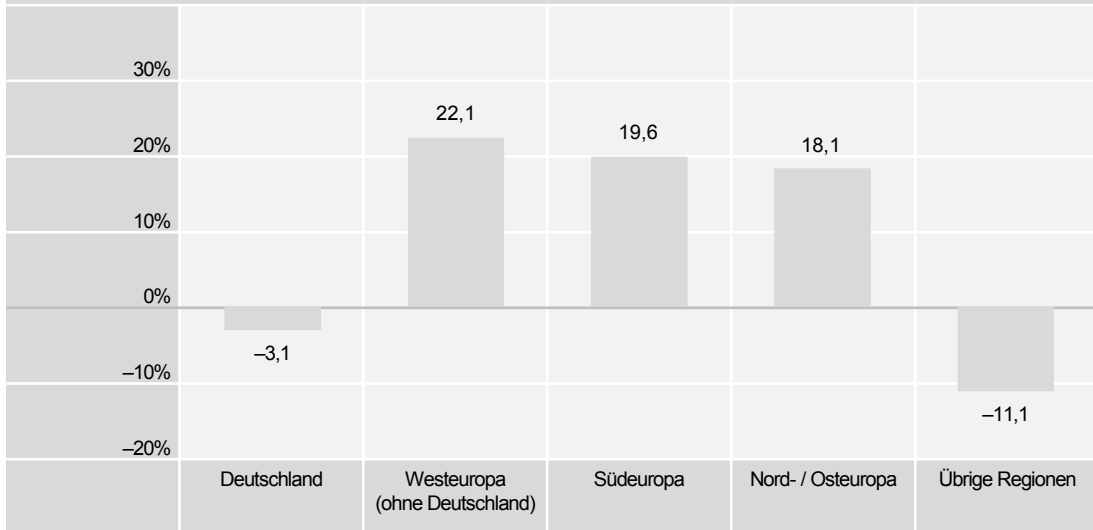
Erneut erfolgreich waren wir auch mit unserem Factoringangebot, wo wir das Volumen unseres Neugeschäfts im Berichtsjahr um 16 Prozent ausweiten konnten. Absolut betrachtet hat es mit 208,8 Mio. EUR nach 179,4 Mio. EUR im Vorjahr einen wichtigen Teil zum Neugeschäft der GRENKE Gruppe beigetragen. Anders als im Bereich der GRENKE Gruppe Leasing verzeichneten wir im Factoring auch in Deutschland vergleichsweise hohe Zuwächse (plus acht Prozent). Die Ertragsmarge beim Factoringvolumen betrug 2,0 Prozent nach 2,3 Prozent im Vorjahr. Sie bezieht sich auf den durchschnittlichen Zeitraum eines Factoringgeschäfts von circa 34 Tagen nach circa 36 Tagen im Vorjahr.

Ebenfalls erfreulich entwickelte sich unser Bankgeschäft: Über die beiden bestehenden Kooperationen mit Förderbanken konnte das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen – nicht zuletzt aufgrund der hohen Attraktivität dieser Angebote – um 72 Prozent auf 11,3 Mio. EUR nach 6,6 Mio. EUR im Vorjahr ausgeweitet werden. Das Einlagevolumen der GRENKE Bank erhöhte sich als Teil unserer Refinanzierungsstrategie zum Stichtag gegenüber Vorjahr um 18 Prozent auf 300,4 Mio. EUR.

**Anteile am Neugeschäft der GRENKE Gruppe Leasing + Factoring + Existenzgründungsfinanzierung  
inkl. Franchisepartner per 31. Dezember 2014**


**Neugeschäft GRENKE Gruppe in 2014: 1.352,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.188,2 Mio. EUR)**

Vorjahr: Deutschland 33,7%; Westeuropa (ohne Deutschland) 32,6%; Südeuropa 18,6%; Nord- / Osteuropa 13,9%; Übrige Regionen 1,2%

**Wachstumsraten im Neugeschäft der GRENKE Gruppe Leasing per 31. Dezember 2014  
(gegenüber Vergleichszeitraum 2013)**


Regionen: Westeuropa (ohne Deutschland): Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz

Südeuropa: Italien, Kroatien, Malta, Portugal, Slowenien, Spanien

Nord- / Osteuropa: Dänemark, Finnland, Großbritannien, Irland, Norwegen, Schweden / Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn

Übrige Regionen: Brasilien, Chile, Dubai, Kanada, Türkei

Vorjahr: Deutschland +11,3%; Westeuropa (ohne Deutschland) +13,7%; Südeuropa +13,0%; Nord- / Osteuropa +9,8%; Übrige Regionen -20,1%



## Finanzlage

### Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.558	-3.905
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-9.257	-25.829
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-11.260	-22.307
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-11.188	41.225
<b>Summe des Cashflows</b>	<b>-31.705</b>	<b>-6.911</b>

Im Berichtsjahr betragen die Mittelzuflüsse aus der Refinanzierung 205,0 Mio. EUR nach 145,3 Mio. EUR im Vorjahr. Die Refinanzierung über das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG lag mit 44,7 Mio. EUR nach 46,3 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Im Bereich der sonstigen Vermögensgegenstände/Schulden ergab sich im Berichtsjahr bedingt durch höhere abgegrenzte Mietraten ein Mittelabfluss von 29,7 Mio. EUR nach einem Mittelzufluss von 3,1 Mio. EUR im Vorjahr. Damit betrug der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: -3,9 Mio. EUR). Der Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich nach gezahlten/erhaltenen Steuern und Zinsen auf -9,3 Mio. EUR nach -25,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit summierte sich auf -11,3 Mio. EUR nach -22,3 Mio. EUR im Vorjahr. Er beinhaltete im Berichtszeitraum neben den Auszahlungen für den jährlich üblichen Erwerb von Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögenswerten Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen von 5,8 Mio. EUR nach 15,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit, welcher 2013 im Wesentlichen von den Zuflüssen aus der damaligen Kapitalerhöhung in Höhe von 53,7 Mio. EUR geprägt war, erreichte im Berichtsjahr nach der Dividendenzahlung von 10,6 Mio. EUR (Vorjahr: 11,8 Mio. EUR) ein Volumen von -11,2 Mio. EUR nach 41,2 Mio. EUR im Vorjahr. Insgesamt betrug die Summe der Cashflows im Geschäftsjahr 2014 -31,7 Mio. EUR nach -6,9 Mio. EUR im Vorjahr.

## Vermögenslage

### Ausgewählte Angaben aus der Konzern-Bilanz

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>1.179.250</b>	<b>1.096.395</b>
<i>davon Zahlungsmittel</i>	88.395	109.770
<i>davon Leasingforderungen</i>	876.781	775.167
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>1.745.700</b>	<b>1.523.051</b>
<i>davon Leasingforderungen</i>	1.579.317	1.374.702
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>2.924.950</b>	<b>2.619.446</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>	<b>849.974</b>	<b>872.907</b>
<i>davon Finanzschulden</i>	779.319	771.593
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>1.581.990</b>	<b>1.307.119</b>
<i>davon Finanzschulden</i>	1.531.880	1.261.370
<b>Eigenkapital</b>	<b>492.986</b>	<b>439.420</b>
Eigenkapitalquote in Prozent	16,9	16,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.924.950</b>	<b>2.619.446</b>

Infolge unseres hohen Neugeschäfts stiegen die Leasingforderungen zum Stichtag 31. Dezember 2014 um 14 Prozent an. Als größte Einzelposition auf der Aktivseite der Bilanz entfiel auf sie ein Anteil an der Bilanzsumme von 84 Prozent nach 82 Prozent im Vorjahr. Im Wesentlichen einhergehend damit erhöhte sich auch die Bilanzsumme des GRENKE Konzerns: Sie kletterte um zwölf Prozent auf 2.925,0 Mio. EUR.

Unter anderem aufgrund eines noch ausstehenden Einzugs von Leasingraten lagen die Zahlungsmittel des Konzerns stichtagsbedingt mit 88,4 Mio. EUR zwar unterhalb des Stands zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres von 109,8 Mio. EUR, insgesamt jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Summe aus kurz- und langfristigen sonstigen finanziellen und sonstigen Vermögenswerten stieg im Rahmen der Geschäftsausweitung um zehn Prozent.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhten sich im Zuge der Ausweitung unseres Neugeschäfts die Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung um 13 Prozent und die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft der GRENKE Bank um 17 Prozent (kurz- und langfristig jeweils addiert). Die Möglichkeit der Refinanzierung über Bankeinlagen nutzten wir auch im Berichtsjahr sehr erfolgreich. Unsere gute Ertragsentwicklung sowie die breite Annahme unseres erstmaligen und in Deutschland noch wenig bekannten Angebots einer Aktiendividende im Berichtsjahr haben zur Stärkung der Eigenkapitalbasis beigetragen: So stieg das Eigenkapital des Konzerns um zwölf Prozent auf 493,0 Mio. EUR zum Berichtsstichtag an. Damit hat die Eigenkapitalquote von 16,9 Prozent unsere langfristige Zielgröße von mindestens 16 Prozent erneut übertroffen.

Zur Finanzierung unserer Leasingforderungen setzten wir unverändert auf unsere breite Palette an Refinanzierungsquellen, die wir fortwährend überprüfen und erweitern. Hierzu gehören sowohl fremd- als auch eigenkapitalnahe Instrumente. Von den bestehenden fünf Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)Programmen wurde im ersten Quartal des Berichtsjahres ein Programm zur Finanzierung von deutschen und österreichischen Leasingforderungen mit einem Volumen von 40 Mio. EUR beendet, wofür noch im selben Quartal ein neues Programm mit einem Volumen von 100 Mio. EUR aufgesetzt wurde. Das Gesamtvolumen der ABCP-Programme betrug zum Ende des Berichtsjahres 593,3 Mio. EUR, wovon 69 Prozent ausgenutzt waren (Vorjahr: 63 Prozent). Die fünf bestehenden revolvingierenden Darlehensfazilitäten mit einem Volumen von 125,0 Mio. EUR wurden zum Stichtag mit 30,0 Mio. EUR und 4,5 Mio. CHF nach 25,0 Mio. EUR im Vorjahr in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2014 sieben neue Anleihen mit einem Volumen von insgesamt 340,0 Mio. EUR begeben, vier Anleihen mit einem Nominalvolumen von 225,7 Mio. EUR wurden planmäßig zurückgezahlt. Von den bestehenden Schulscheindarlehen (SSD) wurden im Berichtsjahr insgesamt neun planmäßig getilgt, die allesamt ersetzt wurden. Hinzu kamen zwei in Schweizer Franken lautende SSD mit einem Volumen von 14,8 Mio. CHF.

Die bei verschiedenen Instituten zur Verfügung stehenden Geldhandelslinien in Höhe von insgesamt 45,0 Mio. EUR wurden zum Stichtag mit 25,0 Mio. EUR bzw. 3,5 Mio. CHF ausgenutzt (Vorjahr: 10,0 Mio. EUR bzw. 2,0 Mio. CHF). Das Commercial-Paper-(CP-)Programm mit einem Volumen von bis zu 250,0 Mio. EUR wurde zum Bilanzstichtag mit 26,0 Mio. EUR ausgenutzt.

Die offenen Kreditlinien (d. h. Banklinien plus verfügbares Volumen auf Anleihen und ABCP-Programme) betragen zum Stichtag 571,4 Mio. EUR (Vorjahr: 960,4 Mio. EUR).

Im Bereich der Förderdarlehen haben wir die Zusammenarbeit mit den Förderbanken im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Neue Kooperationen sind nicht hinzugekommen. Das Gesamtvolumen der Globaldarlehen, über die wir die vermittelten Förderdarlehen refinanzieren, belief sich zum Stichtag auf 90,0 Mio. EUR nach 70,0 Mio. EUR zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres. Davon wurden 41,1 Mio. EUR in Anspruch genommen (Vorjahr: 29,6 Mio. EUR).

Um flexibel auf Veränderungen auf den Refinanzierungsmärkten reagieren zu können, werden die zu diesem Zwecke genutzten Instrumente nach deren Fälligkeit gestaffelt. Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Mittelabflüsse, die aus vertraglichen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2014 resultierten:

TEUR	insgesamt	Zahlungen, die fällig werden			
		1 bis 3 Monate	4 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	nach 5 Jahren
Finanzschulden	2.194.656	273.717	411.345	1.502.795	6.799
<i>Verbindlichkeiten aus ABS/ABCP/ABS-Bond</i>	<i>484.150</i>	<i>57.320</i>	<i>152.590</i>	<i>273.644</i>	<i>596</i>
<i>Anleihen, Schuldverschreibungen, Privatplatzierungen (in EUR lautend)</i>	<i>1.462.159</i>	<i>184.810</i>	<i>187.624</i>	<i>1.087.124</i>	<i>2.601</i>
<i>Anleihen, Schuldverschreibungen, Privatplatzierungen (nicht in EUR lautend)</i>	<i>21.926</i>	<i>8.422</i>	<i>1.316</i>	<i>12.188</i>	<i>0</i>
<i>Forderungsverkaufsverträge (in EUR lautend)</i>	<i>20.380</i>	<i>2.827</i>	<i>8.119</i>	<i>9.434</i>	<i>0</i>
<i>Forderungsverkaufsverträge (nicht in EUR lautend)</i>	<i>145.960</i>	<i>17.929</i>	<i>46.880</i>	<i>81.151</i>	<i>0</i>
<i>Zahlungen in Verbindung mit Bankschulden</i>	<i>60.081</i>	<i>2.409</i>	<i>14.816</i>	<i>39.254</i>	<i>3.602</i>
Leasing- und Mietvereinbarungen	28.356	2.862	7.930	15.189	2.375
Einkaufsverpflichtungen*	359.834	359.834	0	0	0
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften**	4.583	937	2.569	1.077	0
<b>Vertragliche Vereinbarungen insgesamt</b>	<b>2.587.429</b>	<b>637.350</b>	<b>421.844</b>	<b>1.519.061</b>	<b>9.174</b>

\* Rechtlich verbindliche Verpflichtung zur Abnahme von Waren und Dienstleistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

\*\* Hier sind die Barwerte aller künftigen Cashflows dargestellt. Der GRENKE Konzern hält dies für die geeignete Darstellung der Cashflows, die zur Zahlung anstünden, wenn diese Positionen geschlossen werden müssten.

Vergleiche Konzernanhang

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind im laufenden Geschäftsjahr 2015 neben den üblichen Einkaufsverpflichtungen insbesondere Zins- und Tilgungsleistungen für Finanzschulden fällig. Wesentliche Unterpositionen sind die Verbindlichkeiten aus ABS-/ABCP-Programmen und ABS-Bonds sowie die in EUR lautenden Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen. Von den 685,1 Mio. EUR Finanzschulden, die 2015 fällig werden, entfallen auf erstere 209,9 Mio. EUR und auf letztere 372,4 Mio. EUR. Details zu den Fälligkeiten der einzelnen Instrumente sind im Anhang zum Konzernabschluss dargestellt.

## Finanzielle- und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die im Konzern verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 werden im Kapitel „Steuerungssystem“ dargestellt. Jenseits der finanziellen und organisatorischen Steuerung des Konzerns resultiert unser Erfolg zu einem wesentlichen Teil auch aus nichtfinanziellen Leistungen. Hierzu zählen insbesondere die folgenden Bereiche:

### Selbstverpflichtung zur Corporate Responsibility

Integrität ist der Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg. Wir handeln auf der Grundlage des für alle verbindlichen GRENKE-Unternehmenskodex. Dieser geht über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in unseren Märkten hinaus und verpflichtet uns, unser Handeln einem ethischen Ordnungsrahmen zu unterwerfen. Damit wollen wir sicherstellen, dass die grundsätzlichen Werte, die unser Unternehmen tragen, eingehalten und gelebt werden – bei aller Vielfalt, die unsere internationale Organisation auszeichnet, und über Ländergrenzen hinweg.

Die Rückmeldungen unserer Mitarbeiter, Lieferanten, Leasingnehmer und anderer Geschäftspartner – ihre Anregungen, Wünsche und Beschwerden – werden bereits seit vielen Jahren systematisch aufgezeichnet und ausgewertet. Die sogenannte „Interne Empfängerzufriedenheit“ mit Vorgesetzten und anderen Abteilungen fließt in die Balanced-Scorecard-Auswertung ein. Im Rahmen der sogenannten „Externen Empfängerzufriedenheit“ werden die Anregungen und Kritik unserer Finanzierungsnehmer und Fachhandelspartner ebenfalls laufend ausgewertet. So gewährleisten wir, dass die Rückmeldungen unserer Geschäftspartner von uns in einem strukturierten Prozess aufgenommen werden und wir sie bei der Weiterentwicklung unseres Produktangebots und unserer Dienstleistungen berücksichtigen können.

### **Zeitgemäße Personalarbeit**

GRENKE steht für Dienstleistung am Kunden. Unsere Mitarbeiter tragen daher mit ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Einsatz in besonderer Weise zur Profilierung des Konzerns in unseren Zielmärkten bei. Zeitgemäße Personalarbeit ist uns ein Anliegen und eine Verpflichtung, damit wir langfristig erfolgreich bleiben. Ziel unserer Personalarbeit ist es, unsere strategische Weiterentwicklung und unser internationales Wachstum bestmöglich zu unterstützen. Wir wollen auf allen Ebenen qualifizierte und engagierte Mitarbeiter beschäftigen und sie mit den attraktiven Arbeitsbedingungen und Perspektiven eines global agierenden Dienstleistungskonzerns an uns binden. Damit begegnen wir auch dem steigenden Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter im Zuge des demographischen Wandels.

Arbeitnehmerbelange im Sinne unseres Selbstverständnisses zur Corporate Responsibility nehmen wir über die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen hinaus sehr ernst. Die Art und Weise, wie wir intern miteinander arbeiten und umgehen, haben wir daher in einem Handbuch zusammengefasst. Darin sind sowohl die Verpflichtungen der Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen als auch die des Konzerns ihnen gegenüber klar definiert. Insbesondere setzen wir auf gegenseitige Wertschätzung, Fairness und Respekt. Deshalb unterstützen wir Eigenverantwortung und Chancengleichheit, fördern die individuellen Stärken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und berücksichtigen soweit möglich deren Wünsche zum Gestalten des Arbeitsplatzes und der Arbeitszeit. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehen wir in unsere Dispositionen ein. Durch qualifizierte Aus- und Weiterbildung versetzen wir unsere Mitarbeiter in die Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und eröffnen Perspektiven für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung.

Der GRENKE Konzern hat im Berichtsjahr die Anzahl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand) auf durchschnittlich 874 (Vorjahr: 819) erhöht. Zusätzlich zur Einstellung neuer Kräfte, um unser Wachstum realisieren und die weiteren Expansionschancen nutzen zu können, verzeichneten wir auch Zugänge aus der Erstkonsolidierung erworbener Gesellschaften. In Deutschland waren durchschnittlich 399 (Vorjahr: 378) Personen beschäftigt, an unseren internationalen Standorten 475 (Vorjahr: 441). Die Zunahme der Mitarbeiterzahl lag im Berichtsjahr mit sieben Prozent sichtbar unter der unseres Neugeschäfts.

Die Fluktuationsquote belief sich im Konzerndurchschnitt auf 5,2 Prozent nach 5,7 Prozent im Vorjahr und befindet sich damit erfreulicherweise auf einem weiter rückläufigen Niveau. Insbesondere im Managementbereich und unter den leitenden Angestellten lag sie wie in den Vorjahren deutlich niedriger.

Zielgerichtete Aus- und Weiterbildung eröffnet unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönliche und professionelle Chancen. Mit der GRENKE Akademie bieten wir ihnen standortübergreifend attraktive Weiterbildungsangebote. Zusätzlich sichern regelmäßig durchgeführte Evaluationsprozesse und der Einsatz moderner E-Learning-Programme neben der Erfüllung unseres hohen Qualitätsanspruchs auch den Wissenstransfer innerhalb der GRENKE Gruppe. Unser Angebot findet regelmäßig große Resonanz. So nahmen im Berichtsjahr 85 Prozent der Mitarbeiter des GRENKE Konzerns an verschiedenen Schulungen teil.

Auch in den Bereichen Berufsausbildung und berufsbegleitende Studiengänge bieten wir ein umfangreiches Angebot. Im Geschäftsjahr 2014 waren insgesamt 35 junge Menschen bei uns in Ausbildung. Dabei unterstützen wir regelmäßig auch neuere Ausbildungsgänge wie beispielsweise im Dialogmarketing mit derzeit einer Auszubildenden. In der Fachinformatik bilden wir aktuell zwei Mitarbeiter in der Fachrichtung Systemintegration und zwei weitere in der Anwendungsentwicklung aus. Eine Person absolviert die Ausbildung zum Informatikkaufmann (m/w). Darüber hinaus machen aktuell drei junge Kollegen die Ausbildung als Kaufmann/-frau für Büromanagement.

Zusätzlich absolvieren gegenwärtig fünf Studenten das berufsbegleitende trinationale Studium International Business Management an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Lörrach, der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel sowie der Université de Haute Alsace in Colmar. Sowohl die GRENKELEASING AG als auch unsere Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Frankreich bieten jungen Menschen ein solches Angebot. Mit der Dualen Hochschule Lörrach kooperieren wir schon seit 2004. Neben dem trinationalen Studium bieten wir in Lörrach auch den Dualen Studiengang zum Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik an. Hierfür sind derzeit zwei Studenten eingeschrieben.

Seit 2007 arbeiten wir mit der Dualen Hochschule Karlsruhe zusammen, wo derzeit in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik eine Studentin immatrikuliert ist. Neben der Wirtschaftsinformatik bieten wir in Kooperation mit der DHBW Karlsruhe auch die Fachrichtung Angewandte Informatik an.

Ebenfalls seit 2007 besteht die Zusammenarbeit mit der DHBW Mannheim in der Studienrichtung Accounting & Controlling, wo wir gegenwärtig mit vier Studenten vertreten sind. Im Oktober 2011 haben wir diese Kooperation erweitert und bieten nun auch den dualen Studiengang International Business an. Dieses Angebot nehmen aktuell vier Studenten wahr.

### **Kenntnis der Märkte und Individualität des Produktangebots**

Die GRENKE Gruppe ist weltweit in einer Vielzahl von Ländern mit zum Teil sehr unterschiedlichen Kulturen, Strukturen und Anforderungen tätig. Wir bedienen unsere internationalen Märkte mit individuellen Finanzierungsangeboten, Vertragsgestaltungen und Deckungsbeitragsvorgaben. Jenseits einfacher, standardisierter Finanzierungen bieten wir eine breite Palette an Vertragsoptionen, die den unterschiedlichen lokalen Markttraditionen sowie den sehr verschiedenen Anforderungen unserer Kunden Rechnung trägt.

Zum Erschließen eines neuen Markts prüfen wir im ersten Schritt aus Deutschland heraus die dortigen (Markt-)Verhältnisse und gesetzlichen Rahmenbedingungen im Detail. Anschließend gründen wir entweder eine Tochtergesellschaft vor Ort oder schließen einen Vertrag mit einem unternehmerisch geprägten Franchisenehmer, der den lokalen Markt gut kennt. Unser Vertragsangebot wird in engem Austausch zwischen dem Vertrieb vor Ort und der Konzernzentrale in Deutschland fortwährend optimiert. Das Feinsteuern der Deckungsbeitragsvorgaben der lokalen Einheiten erfolgt in einem laufenden, standardisierten und weitgehend online abgewickelten Verfahren.

### **Internationale Kundenbasis**

Wir haben über Jahrzehnte hinweg eine breite internationale Kundenbasis aufgebaut. Die Anzahl der laufenden Verträge in der Leasingparte der GRENKE Gruppe beträgt zum Ende des Berichtsjahres 427.212 (2013: 369.591). Darüber hinaus haben wir unseren Kundenstamm mit einer Verbreiterung der Palette unserer Finanzierungs- und Anlageprodukte in den letzten Jahren zusätzlich erweitert. Damit wurde die Basis für das Generieren wiederkehrenden Geschäfts systematisch ausgebaut. Darüber hinaus nutzen wir die vielfältigen Cross-Selling-Möglichkeiten, die sich aus der ständig breiter werdenden Produktpalette ergeben.

Unsere breite und etablierte Kundenbasis stellt einen zentralen Wettbewerbsvorteil dar. Zusätzlich bedeuten die niedrigen durchschnittlichen Volumina unserer einzelnen Verträge eine wesentliche Markteintrittshürde für andere Anbieter. Nicht zuletzt verfügen wir aufgrund unserer internationalen Aufstellung inzwischen über umfangreiche Erfahrung in der Erschließung neuer Märkte und dem Heben der dortigen Potenziale. Mit der nachgewiesenen und laufend in die Praxis umgesetzten hohen Skalierbarkeit unseres Geschäftsmodells können wir schnell und effizient neue regionale Märkte adressieren und so unser Wachstumspotenzial weitgehend unabhängig von lokalen Marktentwicklungen erhöhen.

### **Business Excellence in allen Unternehmensbereichen**

Wir differenzieren uns im Wettbewerb wirkungsvoll mit höchster Prozessqualität und -sicherheit. Deshalb stellt die kontinuierliche weitere Verbesserung unseres Qualitätsmanagements einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Damit garantieren wir ein hohes Maß an Servicequalität und Zufriedenheit bei Kunden und Geschäftspartnern. Unser Qualitätsmanagement wird bereits seit 1998 zertifiziert. Es umfasst vor allem unser Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen, das Bewerten unserer Händlerbeziehungen, die Dokumentation unserer Geschäftsprozesse und das Erstellen von individuell auf unseren Bedarf ausgerichteter Software.

Das selbstentwickelte IT-basierte Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen wurde schon 1994 eingeführt und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Mit der Kombination von Informationen aus öffentlich zugänglichen Datenbanken sowie eigenen, fortwährend verfeinerten Kriterien klassifizieren wir Risiken und die notwendigen zugehörigen Deckungsbeiträge, um unsere Renditeziele nachhaltig erwirtschaften zu können. Dabei zielen wir nicht darauf ab, Risiken zu minimieren, sondern sie korrekt einzuschätzen. Im Ergebnis kommen die auf diese Weise im Voraus kalkulierten Schäden in der Deckungsbeitragsrechnung der tatsächlichen Schadenquote sehr nahe. So stellen wir sicher, dass wir einerseits unsere Renditeziele erreichen und andererseits möglichst wettbewerbsfähige Konditionen bieten. Im Chancen-, Risiko- und Prognosebericht werden weiterführende Erläuterungen zu unserem Qualitätsmanagement sowie zur Funktionsweise unseres Modells zur Prognose von Zahlungsausfällen gegeben.

### **Reputation an den Eigen- und Fremdkapitalmärkten**

Unsere Reputation an den Fremdkapitalmärkten entscheidet wesentlich über unseren Zugang zu Finanzierungsmitteln und über die Konditionen, zu denen wir sie aufnehmen können. Damit stellt sie einen der maßgeblichen Einflussfaktoren für Wettbewerbsstärke und Wachstumspotenziale der GRENKE Gruppe dar.

Daher pflegen wir unseren Auftritt auf den Fremdkapitalmärkten seit vielen Jahren und setzen auf den kontinuierlichen Ausbau unserer bereits breit diversifizierten Refinanzierungspalette. Auf diese Weise haben wir einen weiteren wesentlichen Wettbewerbsvorteil aufgebaut. Dies gilt umso mehr, als die regulatorischen Anforderungen im Nachgang der jüngsten Finanz- und Staatsschuldenkrisen gestiegen sind und weiter steigen.

Nicht zuletzt legen wir großen Wert auf unsere hohe Reputation am Aktienmarkt. Diesen Anspruch verfolgen wir strategisch und unabhängig von unserem jeweiligen Kapitalbedarf. Im Zentrum steht die Vermittlung unserer nachhaltigen und attraktiven Equity Story. Unser Auftritt zeichnet sich daher durch eine zeitnahe, transparente und regelmäßige Berichterstattung nach globalen Standards, persönliche Gespräche mit den Kapitalmarktteilnehmern auf Vorstandsebene sowie eine stetige und aktionärsfreundliche Dividendenpolitik aus.

## Vergütungsbericht

Der Corporate-Governance-Bericht dieses Geschäftsberichts enthält den Vergütungsbericht, in dem die Grundzüge des Vergütungssystems von Vorstand und Aufsichtsrat mit den individualisierten Bezügen ihrer Mitglieder dargestellt werden. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil dieses zusammengefassten Lageberichts.

## Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

### Chancenbericht

Die GRENKE Gruppe betreibt im Bereich des Small-Ticket-Leasing schon seit vielen Jahren europaweit ein kontinuierlich weiter ausgeweitetes und verdichtetes Netzwerk. Beginnend mit der Eröffnung einer Franchisegesellschaft in Brasilien wurden die Geschäftsaktivitäten in den letzten Jahren auf nicht-europäische Länder ausgeweitet. Derzeit ist GRENKE außerhalb Europas auch in Chile, Dubai und in Kanada vertreten. An unserem strategischen Ziel, die Marke GRENKE und unser erfolgreiches Geschäftsmodell global zu etablieren, arbeiten wir kontinuierlich weiter. Gerade auf Märkten außerhalb Europas können wir unser bewährtes Franchise-Modell einsetzen, das wir auch im Bereich des Factorings anwenden. Factoring-Lösungen bieten wir über Deutschland und die Schweiz hinaus gemeinsam mit unseren Partnern auch in Großbritannien und in Ungarn an.

Chancen ergeben sich aber auch dort, wo wir uns schon erfolgreich etabliert haben. Deshalb werden wir mittelfristig insbesondere vom Ausbau unserer Marktanteile in schon erschlossenen Märkten profitieren. Chancen werden wir vor allem dort wahrnehmen, wo sich aufgrund des Rückzugs von Wettbewerbern bzw. der teilweisen Einschränkung ihres Angebots oder im Zuge gesamtwirtschaftlicher Erholung eine deutliche Verbesserung der Risikosituation der KMUs abzeichnet und sich damit Möglichkeiten zu margenstarkem Wachstum ergeben.

Zu einem wesentlichen zusätzlichen Vertriebsaufwand wird dies nicht führen, da wir in den meisten dieser Länder heute schon sehr viel mehr Finanzierungsanfragen erhalten, als wir akzeptieren. Daher ergeben sich zusätzliche enorme Geschäftspotenziale schon alleine aus einer Erhöhung der Umwandlungsquote. Dies tun wir jedoch nur im Rahmen unserer risikoadäquaten Margenpolitik. Abstriche hieran stellen für uns keine Option dar.

Über die regionale Expansion hinaus haben wir in den letzten Jahren auch unsere Angebotspalette an Finanzlösungen kontinuierlich erweitert. Hier profitieren wir von unserer etablierten Kundenbasis, mit der wir zusätzliches Geschäft generieren.

Diese Chancen nutzend, werden wir auch in den nächsten Jahren das Neugeschäft steigern und unsere Marktposition stärken. Eine erhebliche Beeinflussung der Ertragssituation des GRENKE Konzerns über die aktuellen Erwartungen hinaus ist daraus nicht zu erwarten, da uns die Erträge aus neuen Verträgen entsprechend der Natur unseres Geschäfts erst sukzessive über die gesamte Vertragslaufzeit zufließen.

## Risikobericht

### Risikomanagement

Das Risikomanagement des Konzerns erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Konzernorganisation. Es ist eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Bereiche abgestimmt. Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für seine Überwachung und konzernweite Einhaltung. Ebenfalls konzernweit wurde zur Wahrnehmung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein Risikocontrolling implementiert. Hier finden die Beurteilung und Bewertung sowie die unabhängige Überwachung, Steuerung und Kommunikation der Risiken statt. Darüber hinaus stellt der Arbeitskreis Risiko (AK Risk) ein wichtiges Arbeitsgremium für das Risikomanagement dar. Ihm gehören neben dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand Vertreter aller relevanten Bereiche an, sodass ein ganzheitlicher Informationsfluss gewährleistet ist.

Die Risikostrategie legt den strategischen und risikopolitischen Rahmen für das Risikomanagement im Konzern fest. Innerhalb dieses Rahmens werden die übergreifenden Risikoziele sowie der Einsatz konsistenter Standards, Methoden, Verfahren und Instrumente zu deren Erreichen definiert. Klar definierte Anforderungen sollen hohe Qualitätsstandards, Durchgängigkeit und Wiedererkennungswerte der risikostrategischen Ziele sicherstellen. Die Risikostrategie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und gibt die folgenden geschäftsstrategischen Ziele vor:

- ▶ Risikodiversifizierung zur Vermeidung von Klumpenrisiken
- ▶ Komplexitätsreduktion durch Verschlankeung und Standardisierung der Prozesse, um operationelle Risiken zu reduzieren
- ▶ Reduzierung von Marktpreisrisiken auf das für das operative Geschäft notwendige Minimum
- ▶ Einsatz von Technologie (IT-basiertes Modell zur Prognose von Zahlungsausfällen und Frühwarnsystem) zur Messung und Steuerung von Risiken

Sollten einer dieser oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich Annahmen, auf denen diese Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit enthaltenen Ergebnissen abweichen.

Wegen der breiten Diversifikation unseres Geschäfts sind wir grundsätzlich keinen substanziellen Einzelrisiken ausgesetzt. Eine Konzentration von Risiken wird damit wirksam vermieden. Gleiches gilt aufgrund der Tatsache, dass in unserem Kerngeschäft Small-Ticket-Leasing naturgemäß nur vergleichsweise kleine Anschaffungswerte anfallen. Entsprechend bestehen hier keine Klumpenrisiken: Innerhalb des GRENKE Konzerns übersteigt das Gesamtbligo bei keinem einzelnen Leasingnehmer die Einprozentmarke des Konzern-Eigenkapitals. Große Engagements werden darüber hinaus besonders intensiv überwacht. Bei unseren Vertriebspartnern verfahren wir entsprechend. In gleicher Weise steuern wir unser Factoringgeschäft und unsere Bankdienstleistungen.

Ein ausgefeiltes Risikomanagement, das wir frühzeitig unternehmensintern etabliert haben und konsequent weiterentwickeln, steuert die Summe aller Risiken. Risiken werden damit möglichst präzise gemessen und zu angemessenen Konditionen übernommen. Dabei achten wir nicht nur auf Einzelrisiken, sondern insbesondere auch auf mögliche Risikocluster und übergreifende Interdependenzen.

Restwertrisiken werden in unserem Leasinggeschäftsmodell nicht gesehen, denn unser Leasingportfolio besteht grundsätzlich nur aus wirtschaftlichen Vollamortisationsverträgen. Zwar kalkulieren wir im Rahmen der IFRS-Bilanzierung gemäß IAS 17 Restwerte für den Ansatz der Leasingforderungen. Unser nachhaltig positives Ergebnis aus der Verwertung zeigt jedoch, dass wir mit diesen kalkulatorischen Größen regelmäßig keine zu hohen Portfoliorestwerte ansetzen.



### Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst den Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risiko-bewertung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung. Mit diesem Prozess gelingt es, interne und externe Risiken und Chancen im Konzern systematisch und strukturiert zu erfassen, offenzulegen, zu bewerten und zu dokumentieren. Mitarbeiter und Vorstand werden damit in die Lage versetzt, mit Risiken im Rahmen der risikopolitischen Vorgaben verantwortungsvoll umzugehen sowie erkannte Chancen gezielt zu nutzen. Der Risikomanagementprozess wird kontinuierlich ausgebaut. Er verfügt unter anderem im Rahmen der Risikoinventarisierung über ein Risikomanagement-Tool, welches im Konzern-Intranet betrieben wird. Seine Funktionalität sowie die Ergebnisse eingeleiteter Maßnahmen werden durch die Innenrevision überprüft. Diese berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Einen wesentlichen Bestandteil unseres Risikomanagementprozesses stellt ein umfangreiches Qualitätsmanagement dar, dessen konsequente und kontinuierliche Verbesserung Teil der Unternehmensphilosophie ist. Es umfasst die Bewertung unserer Händlerbeziehungen auf Basis der Adressausfallrisiken, die Dokumentation unserer Geschäftsprozesse und die Erstellung von individuell auf unseren Bedarf ausgerichteter Software für die Abwicklung der Vertragsbeziehungen zu unseren Leasingnehmern und Franchisepartnern. Zur erneuten Zertifizierung unseres Qualitätsmanagements im Berichtsjahr verweisen wir auf das separate Kapitel auf Seite 61.

Ferner stellen unsere Verfahren zur Bewertung von Bonitätsrisiken aus Leasingverträgen, Kredit- und Factoringvereinbarungen einen weiteren wesentlichen Bestandteil unseres Risikomanagementsystems dar.

Das Risikomanagement-Tool ermöglicht die Durchführung von Risikoumfragen, bei denen die Mitarbeiter dazu angehalten sind, sowohl bestehende als auch potenzielle Risiken zeitpunktbezogen zu bewerten. Die Ergebnisse der Umfrage werden anschließend im AK Risk besprochen und analysiert. Werden neue oder bisher schon bekannte Risiken als relevant eingestuft, so werden Gegenmaßnahmen beschlossen, mit denen die Risiken gesteuert werden sollen. Der AK Risk trifft sich mindestens einmal im Jahr. Er befasst sich im Besonderen mit der Risikoumfrage, Ad-hoc-Risikomeldungen und weiteren aktuellen Herausforderungen in Bezug auf das Risikomanagement. Um eine intensivere Befassung und Beurteilung der Einzelrisiken zu erlangen, wurden darüber hinaus Sub-AKs eingerichtet, die sich mit den drei Bereichen Adressausfallrisiken, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken befassen und direkt an den AK Risk berichten. Die Bestandsaufnahme aller relevanten und bedeutenden Risiken (Risikoinventur) erfolgt einmal im Jahr im Rahmen des Risikocontrollings. Hierfür werden insbesondere die Risiken der Risikoumfrage von Seiten des AK Risk und des Risikocontrollings in Zusammenarbeit mit den Risiko-Ownern analysiert und bei Bedarf angepasst. Sofern sich Änderungen bzw. neue Risiken ergeben, unterbreitet der AK Risk umgehend dem Vorstand Vorschläge, sodass diese im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung finden können.

Ergänzend zur jährlichen Risikoinventur, der Risikoumfrage und der Ad-hoc-Risikoberichterstattung verstehen wir unter Risikomanagement auch den Einsatz umfassender Instrumente für den Umgang mit Risiken. Dies trifft insbesondere auf Finanz- und Risikocontrolling zu. Hierbei kommen vor dem Hintergrund der einstigen Finanzmarktrisiken monatliche Berechnungen der Risikopositionen sowie die regelmäßige Darstellung und Erörterung der Marktpreisrisiken und der Liquiditätsposition mit dem Vorstand zum Einsatz.

Im Risikocontrolling wird vierteljährlich ein umfassender Risikobericht erstellt, in dem die aktuelle Risikosituation dargestellt wird. Das darin enthaltene interne Risikotragfähigkeitsmodell stellt die wesentliche Grundlage der konzernweiten Steuerung und Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und der ökonomischen Kapitalisierung dar. Es beinhaltet alle als wesentlich identifizierten Risiken (Marktpreisrisiken, Adressrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und strategische Risiken).

Die festgelegten Risikobereiche bzw. Risikoarten sind im Zuge der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen mit Risikodeckungsmasse zu unterlegen und zu limitieren.

Im Konzern sind zudem die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle, des Geldwäschebeauftragten, des Datenschutzbeauftragten und des Risikocontrollings eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht die Behandlung von Insiderinformationen und das Einhalten der vorgegebenen Wohlverhaltensregeln. Sie identifiziert und managt gruppenweit Interessenskonflikte mit Risikopotenzialen. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze. Der Geldwäschebeauftragte überwacht die Einhaltung der Sorgfaltspflichten gemäß Geldwäschegesetz. Er ergreift mit seiner Richtlinie entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben mit einer aktuellen Gefährdungsanalyse des Konzerns sowie mit dem Einsatz von Monitoring- und Research-Instrumenten angemessene risikobasierte Maßnahmen gegen Rechts- und Reputationsrisiken. Die Sonderbeauftragten sind fachlich unmittelbar dem jeweiligen Vorstand unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken. Diese werden wiederum – wie bereits im Kapitel Risikomanagement erläutert – durch das Risikocontrolling beurteilt und bewertet sowie unabhängig überwacht, gesteuert und kommuniziert.

#### **Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen**

Der GRENKE Konzern hat die von der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einzuhalten. Sie beinhalten qualitative Anforderungen an das Risikomanagement, die von den Instituten unter Berücksichtigung ihrer Größe sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt ihrer Geschäfte umzusetzen sind. Der GRENKE Konzern setzt die in den aktuellen MaRisk in der Fassung vom 14. Dezember 2012 verlangten angemessenen Steuerungs- und Controlling-Prozesse vollständig um.

Die GRENKELEASING AG mit Sitz in Baden-Baden ist unter anderem übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Gemäß § 10 a KWG ist der GRENKE Konzern Institutgruppe und damit CRR-Institut, da er mit der GRENKE BANK AG ein Kreditinstitut zur Tochter hat. Sowohl GRENKE Konzern als auch GRENKE BANK AG unterliegen unter anderem den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG), der Capital Requirement Regulation (CRR I) sowie der Capital Requirement Directive (CRD IV). Neben dem GRENKE Konzern und der GRENKE BANK AG unterliegen zudem die Finanzdienstleistungsinstitute GRENKEFACTORING GmbH und Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA dem KWG und der Aufsicht durch BaFin und Bundesbank.

Die beiden letztgenannten Institute haben im Berichtsjahr weiterhin die Waiver-Regelung gem. § 2 a Abs. 1 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung in Anspruch genommen, welche durch § 2 a Abs. 1 KWG in Verbindung mit § 2 a Abs. 5 KWG weiterhin besteht. Hiernach können nachgeordnete Institute bei BaFin und Bundesbank anzeigen, dass bestimmte aufsichtsrechtliche Bestimmungen auf Gruppenebene statt auf Einzelinstitutsebene angewendet werden, sofern die notwendigen organisatorischen Vorkehrungen vom übergeordneten Institut vollständig erfüllt werden.

Unserem Antrag bei der BaFin, den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dem buchhalterischen der Konzernrechnungslegung gleichzusetzen, wurde bereits 2009 stattgegeben. Damit werden alle dem GRENKE Konzern zuzurechnenden Konzerngesellschaften, das heißt die Muttergesellschaft GRENKELEASING AG und all ihre inländischen und internationalen Töchter sowie strukturierten Einheiten, durch den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis erfasst.

## Risikotragfähigkeit

<b>Risikotragfähigkeit</b>	Adressrisiken	Potenzielle Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben können
	Marktpreisrisiken	Potenzielle Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren (beispielsweise Zinsen, Devisen- und Aktienkurse) ergeben können
	Liquiditätsrisiken	Potenzielle Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel fehlen oder nur teurer als erwartet zu beschaffen sind, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen
	Operationelle Risiken	Potenzielle Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben können
<b>Strategische Risiken</b>	Geschäftsrisiken	Verlustrisiko aus der allgemeinen Geschäftstätigkeit des Unternehmens
	Reputationsrisiken	Verlustrisiko aus der möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der Marke (Imageschaden)
	Sonstige Risiken	Unter anderem Restwertrisiko, Absatzrisiko, Bestandsrisiko

Das interne Risikotragfähigkeitsmodell beinhaltet eine periodenorientierte Betrachtung der Risikotragfähigkeit, die der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz dient und demnach die Sichtweise eines Going-Concern (Fortführungsprinzip) in den Vordergrund stellt. Grundlegendes Ziel des Risikotragfähigkeitsmodells ist es, in der Ergebnissicht vorhandene Risiken zu quantifizieren, um daraus frühzeitig potenzielle Belastungen für das Eigenkapital zu identifizieren und angemessene Maßnahmen ergreifen zu können. Das Zusammenspiel von Risikodeckungsmasse (für die Risikoabdeckung zur Verfügung gestelltes Kapital), dem Prozess der Limitierung und dem quantifizierten Risikokapitalbedarf (Risiko), integriert in die Unternehmensstrategie-, -planungs- und -steuerungsprozesse des Konzerns, wird als Risikotragfähigkeitssystem bezeichnet. Als Risikodeckungsmasse werden die maximal zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel – im Wesentlichen das Eigenkapital – bezeichnet. Im Zuge der quartalsweisen Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden folgende risikobereichsübergreifende Stresstestszenarien berechnet:

- ▶ EU-Währungskrise nach Staatsbankrott: Das Szenario unterstellt einen teilweisen Zerfall des Euro-Raums nach einem Staatsbankrott beispielsweise in Griechenland, Portugal und Spanien. Dabei wird unter anderem unterstellt, dass Forderungen an diese Staaten in großem Umfang abgeschrieben werden müssen, eine Ausweitung der Risikoprämien auf den Geld- und Kapitalmärkten erfolgt, weitere Ratingherabstufungen für Unternehmen, Banken und Staaten durchgeführt werden und sich als Folge des einhergehenden Vertrauensverlustes eine massive Abwertung des Euros ergibt.
- ▶ Schwerer konjunktureller Abschwung: Dieses Szenario unterstellt einen schweren konjunkturellen Einbruch und Stagnation in den Folgejahren, ausgelöst beispielsweise durch die plötzliche Insolvenz eines Staates. Dabei wird unterstellt, dass Aktienkurse aufgrund der Unsicherheit auf den Finanzmärkten einbrechen, eine Ausweitung der Risikoprämien auf den Geld- und Kapitalmärkten erfolgt, Ratingherabstufungen durchgeführt werden, Exporte und Investitionen in Deutschland einbrechen, einhergehend mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Es kommt verstärkt zu Betrugsfällen infolge von Wut- und Verzweiflungstaten.
- ▶ Preisverfall im IT-Bereich: Ein weltweiter Wandel in der IT-Branche führt zu einem Nachfragerückgang bzgl. IT-Produkten. Ein Preisverfall ist die Folge, was zu einem sinkenden Neugeschäft und geringen Erlösen aus Sicht der Gesellschaft führt.

- ▶ Verlust des Investment Grade Status: Aufgrund von stärkeren regulatorischen Anforderungen erhöhen sich die Eigenkapitalanforderungen. Anhaltender Druck auf die Länderratings der Wachstumsmärkte führt zu einer Verschlechterung der Eigenkapitalstruktur des GRENKE Konzerns. Dies kann eine Herabstufung der eigenen Ratingeinstufung zur Folge haben. Die Refinanzierungskosten erhöhen sich entsprechend.

Zudem erfolgt jährlich zum Stichtag die inverse Stresstestbetrachtung. Sie setzt auf die Annahme der Nichtfortführbarkeit der Geschäftstätigkeit auf. Ausgehend von dieser Annahme wird zurückgerechnet, bei welchem Stesszenariolevel die Nichtfortführbarkeit gerade eintritt. Dies ist dann der Fall, wenn die Risikodeckungsmasse nicht mehr zur Abdeckung der vorhandenen Risiken ausreicht.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die integrierten Stresstests des Konzerns gehen konform mit den Anforderungen gemäß AT 4.1 sowie AT 4.3.3 MaRisk. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Integration eines zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozesses gemäß AT 4.1 Tz. 9 der MaRisk werden ebenfalls Rechnung getragen.

## Adressausfallrisiken

### Risikodefinition

Unter Adressrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben können. Ziel ist es, eine dem Risiko adäquate Risikoprämie zu erwirtschaften, damit die Risiken getragen werden können. Adressausfallrisiken werden innerhalb des GRENKE Konzerns als wesentlich angesehen. Sie bestehen im bilanziellen und außerbilanziellen Kunden- und Eigengeschäft, wobei das bilanzielle Leasinggeschäft dominierend ist.

### Kreditvolumen – GRENKE Konzernbilanz

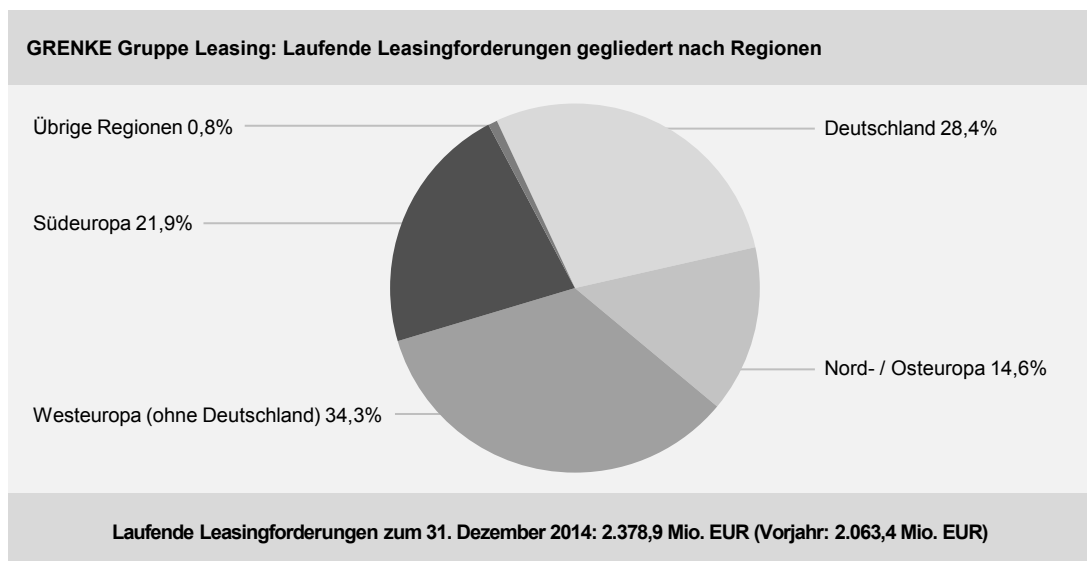
Das Forderungsvolumen im GRENKE Konzern setzt sich nach IFRS wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Kurzfristige Forderungen</b>		
Zahlungsmittel	88.395	109.770
Leasingforderungen	876.781	775.167
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	768	2.123
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	59.816	68.946
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.793	4.395
<b>Summe kurzfristige Forderungen</b>	<b>1.030.553</b>	<b>960.401</b>
<b>Langfristige Forderungen</b>		
Leasingforderungen	1.579.317	1.374.702
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	30.714	18.882
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	341	590
<b>Summe langfristige Forderungen</b>	<b>1.610.372</b>	<b>1.394.174</b>
<b>Summe Forderungsvolumen</b>	<b>2.640.925</b>	<b>2.354.575</b>

Die Zahlungsmittel enthalten zum 31. Dezember 2014 ein Bundesbankguthaben in Höhe von 32.513 TEUR (Vorjahr: 32.927 TEUR). Die übrigen Zahlungsmittel umfassen (bis auf 11 TEUR im Vorjahr 7 TEUR Kasse) Guthaben bei inländischen und ausländischen Banken. Die Finanzinstrumente mit positivem Marktwert stellen die zum Zeitwert bilanzierten Derivate des Konzerns zum Stichtag dar.

### Leasinggeschäft

Seit 1994 bewerten wir die Bonitäten unserer Kunden über das Bilden von Erwartungswerten für Zahlungsausfälle. Die Schadensentwicklung hat die Qualität dieses Systems inzwischen nachhaltig und hinreichend bestätigt, insbesondere während der globalen Finanzmarktkrise. Dies gilt für unser Inlandsgeschäft ebenso wie für die internationalen Märkte, in denen wir uns betätigen.



Regionen: Westeuropa (ohne Deutschland): Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz  
 Südeuropa: Italien, Kroatien\*, Malta\*, Portugal, Slowenien\*, Spanien  
 Nord- / Osteuropa: Dänemark, Finnland, Großbritannien, Irland, Norwegen\*, Schweden / Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn  
 Übrige Regionen: Brasilien\*, Chile\*, Dubai\*, Kanada\*, Türkei\*

Vorjahr: Deutschland 31,7%; Westeuropa (ohne Deutschland) 32,9%; Südeuropa 21,0%; Nord- / Osteuropa 13,8%; Übrige Regionen 0,6%

\* Franchise

Konzentrationen bestehen insbesondere in den Ländern Deutschland, Frankreich und Italien. Angesichts der gut bis sehr guten S&P-Ratings von Deutschland (AAA) und Frankreich (AA) sowie dem durchschnittlichen Rating Italiens (BBB-) ist das damit verbundene Risiko überschaubar. Durch die dennoch vorhandene Diversifikation über viele Länder hinweg reduziert sich das Konzentrationsrisiko zusätzlich.

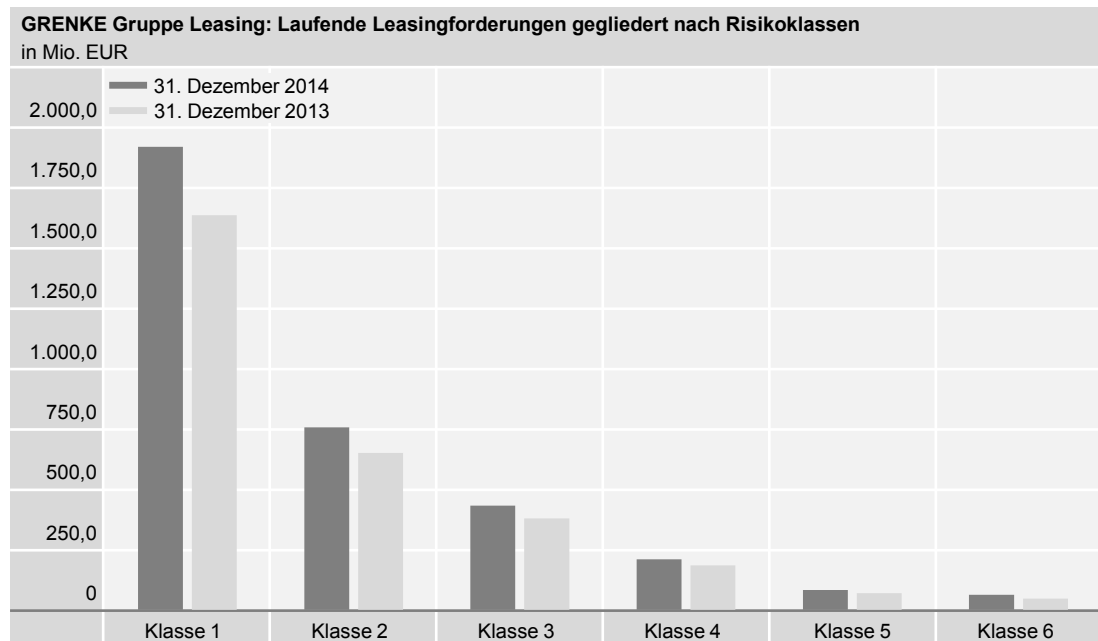
Die Überprüfung der Adressausfallrisiken erfolgt jährlich aufgrund des tatsächlichen Schadensverlaufs mittels automatisierter Abfragen von Datenbanken, die sowohl öffentlich zugängliche als auch langjährig intern generierte Daten enthalten. Das Verfahren wird von eigenen Fachkräften kontinuierlich weiterentwickelt.

Auch in Jahren mit sehr niedrigen tatsächlichen Schadenquoten berücksichtigen wir in unserer DB2-Steuerung kalkulatorisch die durchschnittliche Schadenquote der jeweils davorliegenden Rezession. Entsprechend lagen die kalkulatorischen Risikokosten für das Neugeschäftsportfolio 2014 wie schon im Vorjahr bei durchschnittlich bei sechs Prozent. Zudem wird der Konzern so gesteuert, dass die laufenden Kosten des Betriebs auch dann noch erwirtschaftet werden können, sollte die Schadenquote erheblich darüber hinaus steigen.

Die Quoten werden kontinuierlich und konzernweit gemessen. Hierbei werden das Neugeschäft und die Anschaffungswerte bzw. das anfängliche Finanzierungsvolumen der zu Schäden gewordenen Verträge über einen definierten Zeitraum ins Verhältnis gesetzt. Die längerfristige Statistik dieser Auswertungen fungiert als Frühindikator zu erwartender Adress-

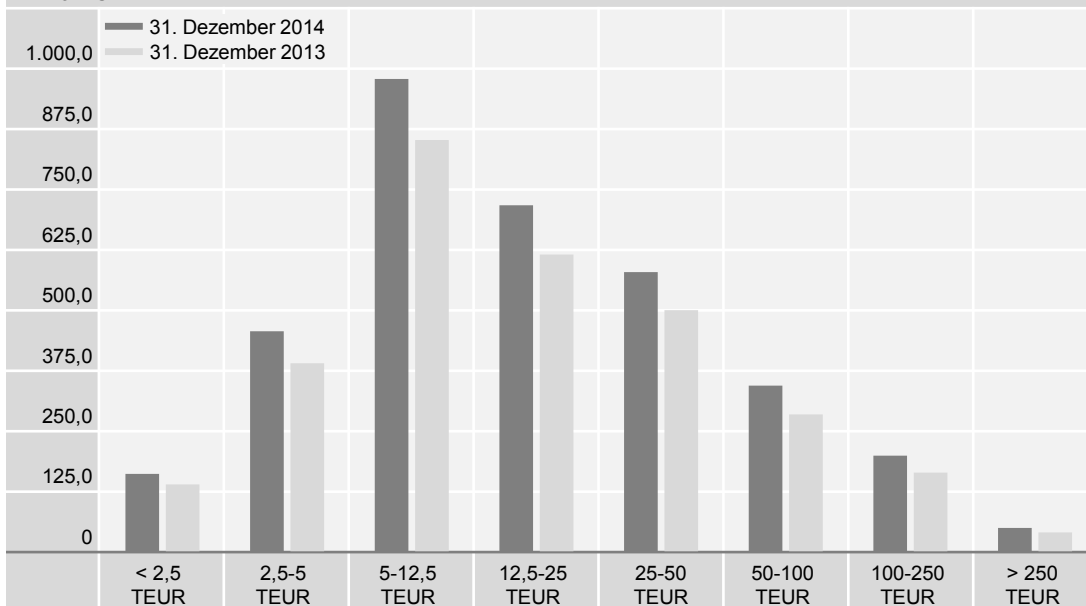
ausfälle und somit der Qualität des Portfolios. Dabei wird angestrebt, dass die im Voraus kalkulierten Schäden der Deckungsbeitragsrechnung und die mit dem Vertragsportfolio verbundenen Ertragschancen in einem angemessenen Verhältnis zu den später tatsächlich zu verzeichnenden Schäden stehen. Den wesentlichen Risiken unseres Geschäfts wird mit dem Ableiten von Erwartungswerten für Schadensergebnisse, kombiniert mit je nach deren Volumen stufenweise aufgebauten Handlungsvollmachten vom Vertriebsmitarbeiter bis zum Vorstand, begegnet.

Alle Leasingnehmer werden hinsichtlich ihrer Bonität in Risikoklassen von 1 bis 6 eingestuft. Dabei orientieren wir uns am deutschen Schulnotensystem, wonach die Risikoklasse 1 der bestmöglichen und die Risikoklasse 6 der schlechtest möglichen Einstufung entspricht.

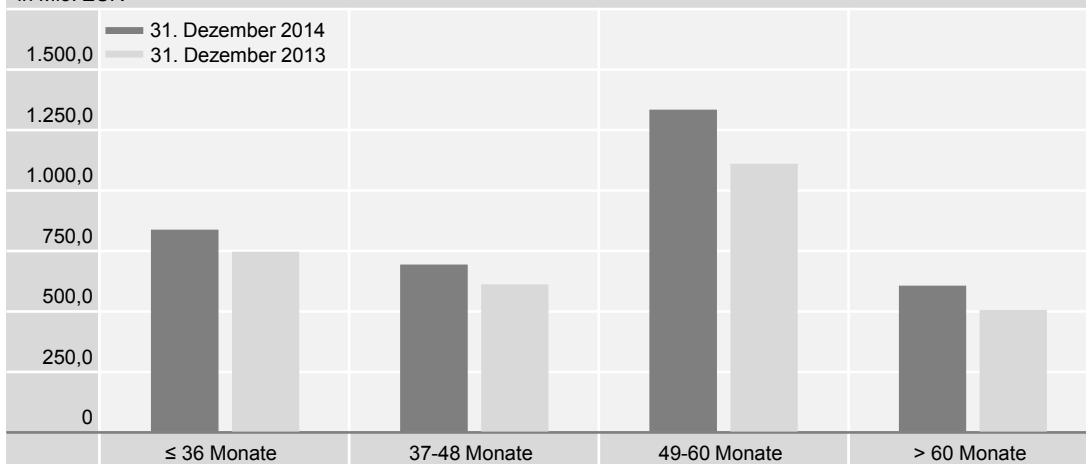


Die durchschnittliche Risikoklasse des Leasingvertragsportfolios beträgt 1,83 (GRENKE Konzern auf Basis aller zum Stichtag 31.12.2014 laufenden Verträge) nach 1,83 im Vorjahr.

**GRENKE Gruppe Leasing: Laufende Leasingforderungen gegliedert nach Größenklassen**  
in Mio. EUR



**GRENKE Gruppe Leasing: Laufende Leasingforderungen gegliedert nach Laufzeitklassen**  
in Mio. EUR



Konzernweit verfolgen wir einen Portfolio-Ansatz für das Kontrahieren von Leasingverträgen. Dessen Differenzierung erfolgt nach den folgenden Kriterien:

- ▶ Leasingnehmer: stark diversifiziertes Portfolio an Leasingnehmern, zu nahezu 100 Prozent Geschäfts- bzw. Firmenkunden
- ▶ Händler/Hersteller: keine individuellen Abhängigkeiten
- ▶ Leasinggegenstände: keine signifikanten offenen Restwerte (Vollamortisationsanspruch); Wartungs-/Gewährleistungsrisiken werden grundsätzlich von Lieferanten/Herstellern getragen
- ▶ Leasingverträge: hohe Stückzahl an laufenden Verträgen mit einer Portfolioduration unter zwei Jahren und Konzentration auf Small Tickets jeweils unter 25 TEUR (95 Prozent aller Leasingverträge)
- ▶ Vertriebskanäle: nahezu in allen Absatzkanälen vertreten
- ▶ Geografisch: Präsenz des GRENKE Konzerns in allen großen europäischen Volkswirtschaften mit Standorten in 20 Ländern (in der GRENKE Gruppe: 29)

Nahezu alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Verträge mit Vollamortisationsanspruch. Hier übersteigen die vom Leasingnehmer während der Grundmietzeit zu entrichtenden Zahlungen einschließlich garantierter Restwerte die Anschaffungs- und die Vertragskosten.

Risiken, die aus den unterschiedlichen Rechtssystemen der jeweiligen Länder entstehen könnten, werden bereits vor Markteintritt mit lokalen Rechts- und Steuerberatern erörtert und in den Leasingverträgen berücksichtigt. Das Geschäftsmodell wird, soweit notwendig, entsprechend angepasst.

Für Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen werden angemessene Wertberichtigungen angesetzt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen wird grundsätzlich anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen der Leasingverträge ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mit Hilfe von statistischen Verfahren. Zum Stichtag betrug der Bestand der Wertberichtigungen 121,6 Mio. EUR (Vorjahr: 111,1 Mio. EUR). Der Aufwand der Risikovorsorge für das Leasinggeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mio. EUR auf 50,5 Mio. EUR erhöht.

### Kreditgeschäft

Adressausfallrisiken stellen das wesentliche Finanzrisiko der GRENKE BANK AG dar. Die Forderungen an Kunden setzen sich aus angekauften Leasingforderungen, Existenzgründungsfinanzierungen, Projektfinanzierungen und dem sukzessive abschmelzenden Altportfolio der Privatkredite zusammen.

Den mit Abstand größten Anteil am Kreditportfolio der GRENKE BANK AG nehmen die angekauften Leasingforderungen ein. Hierbei handelt es sich um ein breit diversifiziertes Portfolio mit kleinteiligen Forderungen an kleine und mittelständische Unternehmen aus dem europäischen Wirtschaftsraum, die die Bank ausschließlich von Gesellschaften des Konzerns erworben hat. Insofern sind die Kontrahentenrisiken der Natur des Geschäfts entsprechend gering. Dem Kreditrisiko wird durch eine entsprechende Margenregelung, basierend auf dem langjährig bewährten Verfahren zur Prognose von Zahlungsausfällen des Konzerns, und teilweise auch zusätzlich durch eine Absicherung über Garantieverträge Rechnung getragen. Die angekauften Leasingforderungen werden auf Basis des Entscheidungsverfahren zur Ermittlung des Expected Loss der GRENKELEASING AG bewertet.

Für KMU bieten wir in Kooperation mit den deutschen Bürgschaftsbanken seit September 2014 die Möglichkeit, eine sogenannte „Leasing-Bürgschaft“ zu beantragen. Die Banken übernehmen je nach Einzelfall eine Bürgschaft von 30 oder 60 Prozent des Finanzierungsvolumens.



Mit Blick auf die Ausrichtung als Finanzierer kleiner und mittelständischer Unternehmen arbeitet die GRENKE BANK AG schon seit 2010 mit Förderbanken zusammen. Dies geschieht insbesondere mit dem Ziel, kleineren Existenzgründern Finanzmittel für ihr Gründungsvorhaben zur Verfügung zu stellen. Das damit verbundene Kreditrisiko für die GRENKE BANK AG wird insbesondere durch eine 80-prozentige Haftungsfreistellung durch die jeweilige Förder- bzw. Bürgschaftsbank reduziert. Ferner beschränkt sich die Finanzierung von Existenzgründungsvorhaben in der Regel auf Kreditobligos von maximal 100 TEUR je Kreditnehmereinheit, sodass die Kreditrisiken in diesem Bereich breit diversifiziert werden. Darüber hinaus erfolgte im Bereich kleinteiliger Existenzgründerfinanzierungen im zweiten Halbjahr 2014 die Einführung einer eigenen Produktvariante (GRENKE Starterdarlehen), das sich vom Grundsatz her an den Bedingungen der Förderkredite orientiert, jedoch keine Haftungsfreistellung durch Förderbanken beinhaltet.

Das Altportfolio, das insbesondere kleinteilige Beteiligungsfinanzierungen von Privatpersonen umfasst, wird plangemäß abgewickelt. Durch laufende Tilgungen und Kreditablösungen ist dieser Kreditportfolioanteil auf mittlerweile 0,9 Mio. EUR gesunken (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR).

Im Rahmen der Risikovorsorge werden je nach Höhe der Bonität oder der Bearbeitungsklasse Wertberichtigungen gebildet. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der im Einzelfall zu stellenden Sicherheit mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert.

Der Aufwand der Risikovorsorge der GRENKE BANK AG für das klassische Kreditgeschäft beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 3,2 Mio. EUR.

### Factoringgeschäft

Das Factoringgeschäft konzentriert sich ebenfalls auf den Small-Ticket-Bereich. Die Factoringgesellschaften, welche in Deutschland und der Schweiz ansässig sind, bieten im Wesentlichen das sogenannte „offene Factoring“ an. Hierbei besteht der Vorteil für die Gesellschaft als auch für den Factoringkunden darin, dass die Rechnungsempfänger (Debitoren) über die Abtretung bestehender Forderungen informiert werden und diese im Falle eines Zahlungsverzugs – stets in Abstimmung mit dem Kunden – direkt angesprochen werden können. Dies führt zum einen zu einer Entlastung der Factoringkunden, zum anderen schafft es Transparenz hinsichtlich des Monitorings der offenen Forderungen. Unter bestimmten Voraussetzungen werden auch Verträge in Form des stillen Factorings angeboten. Im Gegensatz zum offenen Factoring erfährt der Debitor nicht, dass die bestehende Forderung an die Factoringgesellschaft abgetreten wurde.

Für rückständige Factoringforderungen werden angemessene Wertberichtigungen anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen der Debitorenforderungen ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mit Hilfe von statistischen Verfahren und historischen Erfahrungswerten. Die Wertberichtigung im Factoringgeschäft beträgt zum Stichtag 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR). Der Aufwand der Risikovorsorge für das Factoringgeschäft reduzierte sich um 0,6 Mio. EUR auf unter 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR).

Die Akquise erfolgt im Rahmen von Brief- und Telefonaktionen. Zu den selektierenden Hauptkriterien zählen die Bonität, der durchschnittliche Jahresumsatz, die Branchenzugehörigkeit sowie der Debitorenstamm des Factoringkunden. Das laufende Monitoring des Factoringkunden ermöglicht eine risikoadjustierte Preisgestaltung. Im Rahmen der Kreditentscheidung erfolgt eine Bonitätsprüfung der Debitoren des Factoringkunden anhand der Daten von externen Wirtschaftsauskunfteien, die durch Unterstützung des Credit-Centers der GRENKELEASING AG ausgewertet werden. Zum größten Teil werden Verträge mit inländischen Debitoren abgewickelt, da die Prüfbarkeit ausländischer Debitoren mit erheblichen Risiken verbunden ist. Innerhalb der Vertragslaufzeit erfolgt zudem auf Basis des Zahlungsverhaltens eine

laufende Prüfung sowie Bewertung der Debitoren. Bis auf wenige Ausnahmen besteht das Adressausfallrisiko, welchem die Factoringgesellschaft ausgesetzt ist, ausschließlich gegenüber dem Debitor.

#### Finanzierung der Franchiseunternehmen

Die Franchiseunternehmen der GRENKE Gruppe treten an ihrem jeweiligen Leasingmarkt als Leasinggeber auf. Sie bewegen sich grundsätzlich im Segment Small-Ticket-IT. Daneben bieten wir Factoring im Rahmen unseres Franchisemodells in Großbritannien und in Ungarn an. Die von den Franchisenehmern kontrahierten Leasingverträge werden in der Regel überwiegend über den Konzern refinanziert. Teilweise schließen die Franchisenehmer Verträge auch im Rahmen eines Kommissionsmodells ab, sodass der Konzern direkt als Leasinggeber auftritt. Grundlage bildet der jeweilige zwischen dem Franchisenehmer und dem Konzern abgeschlossene Refinanzierungsrahmenvertrag. Soweit Refinanzierungen ausgereicht werden, werden diese entweder in Form von Darlehen oder als Forfaitierungen bereitgestellt. Grundsätzlich werden dabei die zukünftigen Leasingraten mit dem Refinanzierungszins diskontiert. Darüber hinaus dient die GRENKELEASING AG als Garantgeber für einzelne Franchisegesellschaften.

#### Marktpreisrisiken

##### Risikodefinition

Unter Marktpreisrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind hauptsächlich Zinsen und Devisenkurse. Marktpreisrisiken werden innerhalb des GRENKE Konzerns als wesentlich angesehen. Ziel ist es, Marktpreisrisiken nur in Verbindung mit operativem Kundengeschäft einzugehen und auf ein entsprechendes Mindestmaß zu reduzieren.

Preisschwankungen an den Finanzmärkten können sich signifikant auf Cashflow und Gewinn des Konzerns auswirken. Von besonderer Bedeutung sind Veränderungen auf den Zinsmärkten und bei bestimmten Währungen. Im Rahmen unseres stetigen Risikomanagements und indem wir Zins- und Währungspositionen laufend überwachen, steuern wir diese Risiken aktiv.

Neben risikobehafteten, marktsensitiven Positionen wie beispielsweise einer variabel verzinsten Anleihe oder einer Forderung in einer vom Euro abweichenden Währung spielen auch Sensitivitäten und Elastizitäten eine entscheidende Rolle im Umgang mit Finanzmarktrisiken. Ziel ist es, die Sensitivität des Gewinns auf die Volatilität von Marktpreisen zu begrenzen. Das heißt, unter Berücksichtigung eines angemessenen Verhältnisses von Kosten und Nutzen von Hedgebeziehungen soll eine möglichst geringe Abhängigkeit des Gewinns von der Entwicklung an den Zins- und Währungsmärkten erreicht werden. Dabei werden für eine Risikoabschätzung die folgenden Parameter unterstellt:

- ▶ eine gleichzeitige, parallele Aufwertung bzw. Abwertung des Euro gegenüber den bedeutsamsten Fremdwährungen um zehn Prozent
- ▶ eine Parallelverschiebung der Zinskurven um 100 Basispunkte (ein Prozentpunkt)

Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen aus diesen Analysen stellen Abschätzungen dar. Sie haben eine künstlich unterstellte Marktbedingung zur Grundlage und basieren insbesondere auf Ceteris-paribus-Annahmen. Das heißt, das Betrachten der Verschiebung der Zinskurve erfolgt losgelöst von etwaigen Verbundeffekten auf andere zinsinduzierte Marktentwicklungen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen Entwicklung deutlich abweichen.

Die wesentlichen Marktpreisrisiken bzw. die offenen Positionen aus dem Zins- und Währungsrisiko werden mindestens einmal monatlich mit dem zuständigen Vorstand im Sub-AK auf der Grundlage laufend erstellter Analysen erörtert. Risiken aus der Veränderung von Aktienkursen bzw. Rohstoffpreisen ist der Konzern nicht ausgesetzt, da weder Positionen in börsennotierten Aktien noch in Rohstoffen bzw. in daraus abgeleiteten Derivaten gehalten werden.

### Derivate zur Absicherung

Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich und immer nur dann, wenn die gewöhnliche Geschäftstätigkeit Risiken mit sich bringt, die durch den Einsatz geeigneter Derivate minimiert oder eliminiert werden können. Hier kommen ausschließlich Zins-Swaps und Devisentermingeschäfte zum Einsatz. Jedem derivativen Kontrakt unterliegt ein wirtschaftliches Grundgeschäft mit einer entsprechend gegenläufigen Risikoposition. Vertragspartner sind nur Kreditinstitute mit einwandfreier Bonität. Deshalb und aufgrund der Diversifikation unserer Kontraktpartner spielt das Adressausfallrisiko durch den Kontrahenten eine untergeordnete Rolle.

### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko resultiert für den Konzern in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus. Die Finanzschulden bestehen hauptsächlich aus variabel verzinsten Schuldverschreibungen, ABCP-Programmen und dem ABS-Bond. Einzelheiten zu diesen Risiken sowie zum Management von Zins- und Währungsrisiken werden im Konzernanhang im Kapitel „6.3 Derivative Finanzinstrumente“ dargestellt.

Maßgeblich für die Identifizierung einer offenen Risikoposition, die dann eine wirtschaftlich sinnvolle Absicherung durch den Einsatz derivativer Instrumente zur Folge hat, ist deren Sensitivität auf den wirtschaftlichen Erfolg. Das heißt, insgesamt sind wir bestrebt, ein Zinsergebnis zu erzielen, welches eine geringe Zinssensitivität aufweist.

Eine Veränderung von 100 Basispunkten (Bp) der Zinssätze zum Stichtag hätte das Eigenkapital und Jahresergebnis, jeweils vor Ertragsteuer, mit den unten aufgeführten Beträgen erhöht oder vermindert. Dabei ist das Absenken des Zinsniveaus für das Jahresergebnis auf Null begrenzt. Es wird unterstellt, dass alle anderen Einflussfaktoren, vor allem Wechselkurse, konstant bleiben.

TEUR	Jahresergebnis vor Ertragsteuer		Eigenkapital vor Ertragsteuer	
	+100 Bp	-100 Bp (bis max. 0,0% Zinsniveau)	+100 Bp	-100 Bp
<b>31. Dezember 2014</b>				
Variabel verzinsliche Instrumente	-2.680	479	--	--
Marktbewertung Zinsswaps	--	--	341	-391
<b>31. Dezember 2013</b>				
Variabel verzinsliche Instrumente	-1.763	533	--	--
Marktbewertung Zinsswaps	--	--	1.158	-1.147

Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der die Liquiditätsbeschaffung und die Zinssicherung getrennt vorgenommen werden. Damit gewinnen wir hohe Flexibilität bei der Optimierung unserer Refinanzierung. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden durch geeignete Zinsderivate abgesichert. Da für alle designierten Sicherungsgeschäfte eine nahezu 100-prozentige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen der Zins-Derivate als Sicherungsgeschäfte, bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen), im Eigenkapital erfasst.

Im Rahmen der ABCP-Programme mit der Helaba (Opusalpha Purchaser II), DZ-Bank (CORAL), der HypoVereinsbank/ UniCredit Bank AG (Elektra) und mit der HSBC France (Regency) obliegen die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung der jeweiligen strukturierten Einheit bzw. der GRENKELEASING AG. Die ABCP-Transaktion dient hier ebenfalls als variabel verzinstes Grundgeschäft, und das Absichern der Zahlungsströme erfolgt grundsätzlich durch den Einsatz von Zins-Swaps. Im Rahmen der übrigen ABCP-Programme werden Zins-Swaps für das Begrenzen des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite weitestgehend exakt der des Grundgeschäfts. Weiterhin übersteigt das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das der gesicherten Finanzierung. Die bestehenden wie auch die geplanten Refinanzierungstransaktionen werden aktiv in das Risikomanagement eingebunden und die diesbezüglichen Hedgebeziehungen im Rahmen einer stetigen Analyse quartalsweisen Effektivitätstests mittels einer nach IFRS zulässigen Methode unterzogen. Diese Tests haben sich als sehr wirksam erwiesen.

Das Zinsrisiko wird in der Regel einmal im Monat als offene Position ermittelt. Dabei erfolgt grundsätzlich eine Gegenüberstellung der variabel und fest verzinsten Aktiva sowie der entsprechenden Passiva. Die Elastizität der variabel verzinsten Positionen beträgt 1, da nahezu alle Referenzzinsen durch den 1- bis 3- bzw. 6-Monats-Euribor reflektiert und hinreichend abgebildet sind. Neben den Bilanzpositionen und ihrem planmäßigen Amortisationsverlauf fließen jeweils aktuelle Zinsstrukturkurven, Währungskurse und sämtliche derivativen Positionen ein. Das Ergebnis wird turnusmäßig auf Vorstandsebene analysiert.

### Währungsrisiken

Aufgrund der breiten internationalen Ausrichtung seines Geschäfts ist der Konzern Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz. Diese Derivate werden zum Stichtag bilanziell mit ihren Marktwerten unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. unter den finanziellen Schulden erfasst.

Währungsrisiken bestehen derzeit im Bereich der Finanzierung für Konzerngesellschaften oder Franchisenehmer, die außerhalb der Eurozone agieren. Eine Absicherung ist vorgesehen, sobald das jeweilige Finanzierungsvolumen einen ausstehenden Betrag von circa 1.000 TEUR erreicht. In Polen, Dänemark, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), Großbritannien, Schweden, der Schweiz, der Tschechischen Republik sowie in der Türkei und Ungarn wurde analog zum Vorjahr dieser Betrag überschritten. In Kanada wurde dieser Betrag noch nicht überschritten, dennoch wurden auch hier perspektivisch Absicherungen vorgenommen. Damit ist der Wechselkurs für in Kanadischen Dollar, Polnischen Zloty, Vereinigte Arabische Emirate Dirham, Britischen Pfund, Ungarischen Forint, Schweizer Franken (im Rahmen des Schweizer Factoringgeschäfts) und Türkischen Lira sowie Dänischen, Schwedischen und Tschechischen Kronen bereitgestellte Finanzierungen für den Bestand der Leasingforderungen der jeweiligen Tochter- und Franchisegesellschaften bekannt und überwiegend fest kontrahiert. Im Zuge des Wachstums der Gesellschaften bestehen jedoch weiterhin Risiken für die jeweils offenen Tranchen unterhalb der Mindestgrenze.

Die Schweiz, Brasilien, Chile, Polen und Großbritannien sind in der Leasingrefinanzierung nur in sehr begrenztem Umfang von Währungsrisiken betroffen, da dort Vereinbarungen zur Leasingrefinanzierung in Landeswährung bestehen. Ferner werden Zahlungsströme im Rahmen eines wirtschaftlichen Hedgings abgesichert.

Insgesamt ergeben sich Risiken durch Währungsschwankungen aus den finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen und schwebenden Geschäften in Fremdwährung sowie der Fremdwährungsumrechnung des Jahresabschlusses von Konzerngesellschaften. Der Einsatz von Derivaten – im Fremdwährungsbereich kommen ausschließlich Devisentermingeschäfte zum Einsatz – wirkt der Marktsensitivität der Grundgeschäfte, das heißt der Cashflows aus den finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen, entgegen. Im Idealfall stellt sich eine nahezu perfekte Kompensation ein. Auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge-Accounting) wird im Währungsbereich bis auf weiteres verzichtet.

#### *Fremdwährungssensitivitätsanalyse*

Nach Einschätzung des Managements ist der Konzern hauptsächlich dem Wechselkursrisiko des Britischen Pfund (GBP), dem Ungarischen Forint (HUF) sowie der Türkischen Lira (TRY) ausgesetzt. Im Vorjahr waren es zudem noch der Polnische Złoty (PLN) sowie der Schweizer Franken (CHF).

Die Auswirkungen auf das Jahresergebnis vor Ertragsteuern ergeben sich aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte und Schulden einschließlich nicht als Sicherungsgeschäft designierten Fremdwährungsderivaten sowie aus tatsächlichen Zahlungsströmen, die im Berichtszeitraum ganz oder teilweise ergebniswirksam erfasst wurden und im Rahmen der Konsolidierung in Euro umzurechnen waren unter der Bedingung, dass alle anderen Einflussfaktoren, vor allem die Zinssätze, konstant bleiben. Eine direkte Auswirkung auf das Eigenkapital ergibt sich nicht. Dies ist damit begründet, dass Fremdwährungsderivate nicht als Sicherungsgeschäft bilanziert werden. Die Einflüsse der prognostizierten Verkaufs- und Erwerbsgeschäfte werden außer Acht gelassen.

Die folgende Tabelle zeigt aus Konzernsicht die Sensitivität einer 10%igen Aufwertung oder Abwertung des Euros gegenüber den jeweiligen anderen Währungen zum 31. Dezember bzw. während der Berichtsperiode und deren Auswirkung auf das Jahresergebnis vor Ertragsteuer.

TEUR	2014		2013	
	Aufwertung	Abwertung	Aufwertung	Abwertung
GBP	-658	655	-226	226
HUF	-319	338	--	--
TRY	-311	270	--	--
CHF	--	--	-145	144
PLN	--	--	-10	10

#### **Liquiditätsrisiken**

Hinsichtlich der Liquiditätsrisiken verweisen wir zusätzlich auf die Übersicht der erwarteten Mittelabflüsse aus vertraglichen Verpflichtungen im Kapitel „Vermögenslage“ auf Seite 39 dieses Geschäftsberichts.

#### **Risikodefinition**

Unter Liquiditätsrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel fehlen oder nur teurer als erwartet zu beschaffen sind, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Liquiditätsrisiken werden in der Gruppe als wesentlich erachtet, aber aufgrund ausreichender Steuerungsmaßnahmen durch die vorhandenen Systeme und Methoden gut beherrscht.

### Liquiditätssteuerung

Die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens wird zu jedem Zeitpunkt durch die ausreichende Vorhaltung von Liquiditätslinien gewährleistet. Im Wesentlichen wird die Zahlungsfähigkeit durch vorgehaltene Liquidität, zugesagte Kreditlinien und bewährte und am Markt etablierte Geld- und Kapitalmarktprogramme abgedeckt. Emissionen unter den bestehenden Geld- und Kapitalmarktprogrammen erfolgen ausschließlich auf liquiden Märkten und Währungen. Die Finanzierungsbedingungen haben sich im Berichtsjahr freundlich entwickelt. Die Liquiditätssteuerung basiert auf den drei Säulen Geld- und Kapitalmarktprogramme, Forderungsverkauf und Finanzierungen über die GRENKE Bank. Dank dieser breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur waren wir jederzeit in der Lage, ausreichend Liquidität für den Konzern und das weltweite Geschäft zu beschaffen. Eine Herabstufung des Unternehmensratings durch Standard & Poor's oder GBB könnte die Refinanzierung von außen beeinträchtigen. Das Marktliquiditätsrisiko spielt lediglich eine untergeordnete Rolle, da keine liquidierbaren Vermögensgegenstände vorgehalten werden.

### Kurzfristige Liquidität

Das Management des Liquiditätsrisikos umfasst die tägliche Steuerung der Zahlungsein- und -ausgänge. Für das kurzfristige Reporting wird jeweils am ersten Arbeitstag einer Kalenderwoche eine Liquiditätsübersicht erstellt und auf Vorstandsebene behandelt. Hierin sind alle relevanten Informationen zu den kurzfristigen Cash-Entwicklungen der nächsten Wochen enthalten. Die wöchentliche Liquiditätsübersicht liefert den aktuellen Liquiditätsstatus des Konzerns. Hierbei liegt der Fokus auf den Zahlungsströmen aus dem Leasinggeschäft. Ferner werden auch Löhne und Steuern berücksichtigt.

Das Reporting unterscheidet drei Liquiditätsstufen:

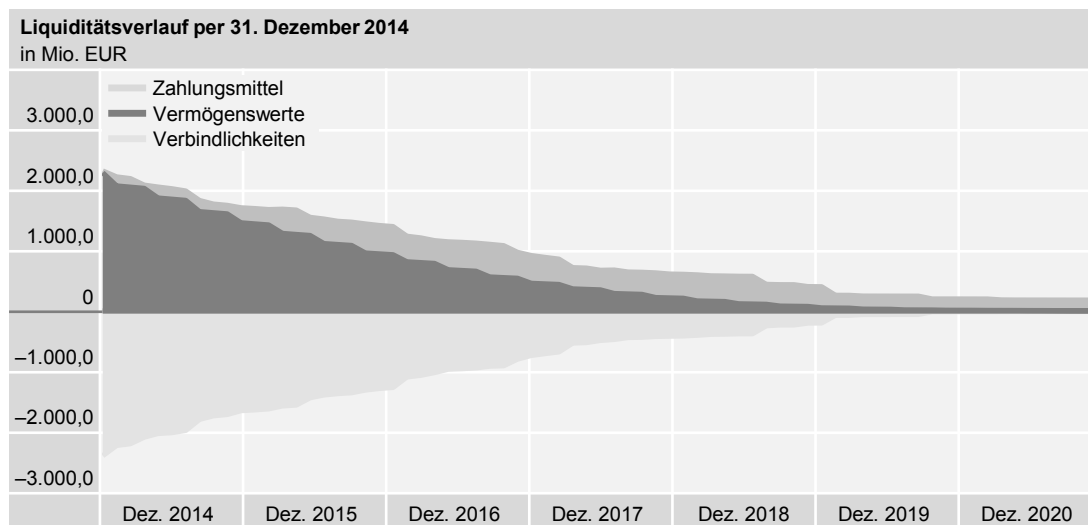
- ▶ Liquidität 1: Auf allen Konten befindliches Geld zuzüglich der Überziehungsrahmen bei Banken sowie aller „unmittelbar“ (Zeithorizont etwa eine Woche) fließenden Gelder.
- ▶ Liquidität 2: Liquidität 1 zuzüglich der bis auf Einmonatssicht fälligen bzw. eingehenden Gelder. Außerdem zählen die Vermögenswerte dazu, die derzeit gebunden sind, sich aber in diesem Zeithorizont ohne signifikante Wertverluste monetarisieren lassen.
- ▶ Liquidität 3: Liquidität 2 zuzüglich der nicht bis auf Einmonatssicht fälligen bzw. eingehenden Gelder. Außerdem zählen die Vermögenswerte dazu, die derzeit gebunden sind, aber mehr als einen Monat benötigen, um sich ohne signifikante Wertverluste monetarisieren zu lassen.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Liquidität 1 (Bartiquidität)	140.195	158.793
Liquidität 2 (bis 4 Wochen)	350.743	300.248
Liquidität 3 (größer 4 Wochen)	429.813	340.164

Die wesentlichen Refinanzierungsquellen zur Sicherung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit stellen vorgehaltene Liquidität, EUR- und CHF-Geldhandel, Revolving Credit Facilities in EUR und CHF sowie Kontokorrentkreditlinien dar. Diese kurzfristigen Refinanzierungslinien sind teilweise fest zugesagt und unterliegen in Bezug auf die Referenzzinssätze EONIA bzw. EURIBOR/LIBOR lediglich geringen Marktschwankungen. Zusätzlich sehen die genutzten Refinanzierungsverträge keine ordentlichen vorzeitigen Kündigungsrechte vor und weisen in der Regel feste Zusagen und Laufzeiten von mindestens einem Jahr auf. Zur Überbrückung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen stehen vertraglich zugesagt Revolving-Credit-Facility-Verträge mit verschiedenen Banken in Höhe von 125,0 Mio. EUR zur Verfügung.

### Mittel- und langfristige Liquidität

Über das kurzfristige Steuern der Liquidität und das wöchentliche Reporting hinaus wird mindestens einmal im Quartal eine dynamische Liquiditätsplanung erstellt. Hier besteht das Ziel der Cash-Planung darin, den Liquiditätsstatus für die nächsten Perioden abzubilden. Die verdichtete Darstellung erfolgt hierbei auf Quartalsebene und für die nächsten fünf Jahre. Da die Duration der Aktivseite im Portfolio ungefähr diesem Zeitraum entspricht, ist das eine bedeutende Kennzahl zur Steuerung des Gesamtkonzerns im Hinblick auf die Liquidität.



Im laufenden Geschäftsjahr 2015 werden Schuldverschreibungen in Form von Anleihen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 259,0 Mio. EUR fällig. Die Refinanzierung dieser Schuldverschreibungen kann zum Fälligkeitszeitpunkt einem Refinanzierungsrisiko unterliegen. Wir erwarten jedoch, dass sich dieses Refinanzierungsrisiko aufgrund unserer diversifizierten Refinanzierungsinstrumente, ausreichender Steuerungsmaßnahmen und guter Erfahrung auf den Kapitalmärkten im Jahr 2015 in Grenzen hält. Als relevante Messgröße zur Steuerung der Fristigkeiten neuer Refinanzierungen und der Liquiditätsstruktur wird auf Monatsbasis die Duration für die Aktiv- und Passivseite berechnet. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 ergab sich eine Duration für die Aktivseite von 19 Monaten (Vorjahr: 20 Monate) und für die Passivseite von 24 Monaten (Vorjahr: 23 Monate). Auf Basis dieser Daten kann durch geeignete Maßnahmen das Risiko von Fristentransformationen reduziert werden.

Grundsätzlich refinanzieren wir uns unabhängig von einzelnen Bankinstituten und verfügen zudem über einen direkten Zugang zu verschiedenen Refinanzierungsalternativen auf den Fremdkapitalmärkten. Damit sind wir in der Lage, beim Strukturieren unserer Passivseite auf breite Diversifikation zu setzen und mit mehreren Bankenpartnern zusammenzuarbeiten.

Unser Spektrum an Refinanzierungsinstrumenten ist sehr breit gefasst. Es beinhaltet zunächst klassische Bankfinanzierungen, revolvingende Darlehensfazilitäten und ABCP-Programme. Diese Finanzierungen sind jeweils für einen definierten Zeitraum fest zugesagt, sodass hier im Rahmen der jeweiligen Konditionen und Laufzeiten Risiken bezüglich ihrer Verfügbarkeit nicht bestehen.

Bei ABCP-Programmen handelt es sich um Finanzierungen, die auf definierten zugrundeliegenden Aktiva, also Leasingforderungen, basieren. Diese können wir derzeit zur Refinanzierung unseres Geschäfts in Deutschland, Frankreich und Österreich nutzen. Darüber hinaus verfügen wir für Brasilien, Chile, Deutschland, Großbritannien, Polen und die Schweiz über klassische Bankenfinanzierungen, die in der Regel ebenfalls eine solche assetbasierte Struktur aufweisen.

Wir nutzen aber auch Refinanzierungsinstrumente, die nicht assetbasiert sind und daher nach unserem Ermessen und gemäß unserer Geschäftsentwicklung eingesetzt werden. So haben wir mit dem Debt-Issuance-Programm (DIP) einen direkten Kapitalmarktzugang. Zusätzlich verfügen wir schon seit Oktober 2011 über eine Plattform zur Emission von Commercial Papers (CP). Sie ist mit einem Höchstvolumen von 250,0 Mio. EUR ausgestattet und kann mit Laufzeiten zwischen 1 und 364 Tagen begeben werden. Damit eröffnet uns die CP-Plattform unterjährige Refinanzierungsalternativen, während die Anleihen des DIP Laufzeiten ab einem Jahr aufweisen. Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Finanzierung über das Einlagengeschäft der GRENKE BANK AG. Sie bietet Anlagemöglichkeiten für gewerbliche und private Kunden.

Mit diesem breit gefächerten Instrumentarium können wir aus den zur Verfügung stehenden Alternativen die im Rahmen der jeweiligen Verfassung der Kapitalmärkte attraktivsten Finanzierungskanäle nutzen. Vor dem Hintergrund der unverändert kaum gelösten Staatsschuldenkrise blieben die Finanzmärkte im Berichtsjahr hohen Risiken ausgesetzt. Dies dürfte insbesondere hinsichtlich des aufgrund der vor allem in Deutschland historisch extrem niedrigen Langfristzinsen deutlich erhöhten Zinsänderungsrisikos auch für die absehbare Zukunft gelten. Allerdings betreiben die Nationalbanken weltweit weiterhin eine umfassende Liquiditätsversorgung der Märkte. Auf weitere Sicht ist davon auszugehen, dass diese Politik in Europa grundsätzlich beibehalten wird, während sich in den USA angesichts der dort robusten Konjunktur eine geldpolitische Wende abzeichnet.

Dies sowie die Verschlechterung der Bonität vieler staatlicher Schuldner hat Anleger dazu veranlasst, nach Alternativen zu suchen. Das hat zu einer sehr guten Verfügbarkeit von Refinanzierungsmitteln für Unternehmen mit hoher Bonität und guter Reputation am Kapitalmarkt – wie es GRENKE ist – geführt. Wir haben diese Marktverfassung auch im Berichtsjahr wieder aktiv genutzt, um nicht nur unseren aktuellen Refinanzierungsbedarf vollständig, zügig und zu attraktiven Konditionen zu decken, sondern auch einen Teil des Kapitalbedarfs für unser künftiges Wachstum.

## **Operationelle Risiken**

### **Risikodefinition**

Unter operationellen Risiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse (z. B. Systemausfall, Betrug, Rechts- und Steuerverfahren) ergeben können. Reputationsrisiken fallen nicht darunter. Operationelle Risiken werden innerhalb des GRENKE Konzerns als wesentlich erachtet. Die Risiken werden auf Basis der Auswertungen der Risikoumfrage im Rahmen der Risikotragfähigkeit quantifiziert.

### **Risikoumfrage**

Mindestens jährlich wird über das intranetbasierte Risikomanagement-Tool des Konzerns eine Umfrage unter anderem zu den operationellen Risiken durchgeführt. Hierbei werden Mitarbeiter aus allen Bereichen zu den ihre Bereiche betreffenden Risiken befragt. Die Gesamtergebnisse der Oberbereiche Recht und Steuern, EDV, Internationalisierung und Franchise, Organisation, Personal, Vertrieb und Marketing sowie Verwertung werden anhand des durchschnittlich geschätzten Schadens und der genannten Eintrittserwartung in der Risikotragfähigkeitsrechnung evaluiert. Im Berichtsjahr wurde eine Neubewertung des Risikoinventars innerhalb des Risikotools vorgenommen. Die bedeutendsten operationellen Netto- risiken aus den Umfragen im Jahr 2014 waren die folgenden



- ▶ Externe Kommunikation gegenüber Kapitalmarkt
- ▶ Mangelhaftes/fehlerhaftes Beteiligungscontrolling
- ▶ Nachgeschäft nicht erreichbar
- ▶ Abhängigkeit von Händlern

Das Risiko der externen Kommunikation gegenüber dem Kapitalmarkt wurde mit der Eintrittswahrscheinlichkeit „möglich“ sowie einem Schadensrisiko „schwerwiegend“, das heißt in der Größenordnung von 500 TEUR bis 4.999 TEUR, bewertet. Es beinhaltet insbesondere mögliche negative Auswirkungen, die sich durch die Kommunikation gegenüber Analysten und Aktionären ergeben. Risiken, die aufgrund einer zunehmenden Internationalisierung zu einem nicht ausreichenden Controlling der ausländischen Tochtergesellschaften führen, wurden ebenfalls mit der Eintrittswahrscheinlichkeit „möglich“ sowie mit dem Schadensrisiko „schwerwiegend“ eingestuft. Die Möglichkeit, dass sich die Erlöse aus der Verwertung aufgrund einer möglichen Fehlkalkulation des Leasingvertrages nicht realisieren lassen, wurde mit der Eintrittswahrscheinlichkeit „möglich“ sowie einem Schadensrisiko „mittel“, das heißt in der Größenordnung von 150 TEUR bis 499 TEUR, bewertet. Die Gefahr erhöhter Klumpenrisiken, die sich durch die Abhängigkeit einzelner Händler ergeben können, wurde ebenfalls mit der Eintrittswahrscheinlichkeit „möglich“ sowie mit dem Schadensrisiko „mittel“ eingestuft. Die genannten Größenordnungen bezogen auf die Einstufung des jeweiligen Schadensrisikos waren zum Vorjahr unverändert.

Die relevantesten Risikofelder werden im AK Risk eingehend analysiert und Rückmeldungen aus den direkt betroffenen Bereichen zu den möglichen Gegenmaßnahmen eingeholt. Das im Geschäftsjahr festgestellte Nettoschadensvolumen durch operationelle Risiken betrug insgesamt 3,5 Mio. EUR. Der größte Teil der Schäden ist in die Kategorie des externen Betrugs einzuordnen. Sofern einzelne Schadenshöhen nicht exakt zu bestimmen sind, beruhen die Werte auf Schätzungen und können zum Teil erst mit erheblichem zeitlichem Nachlauf präzisiert werden.

#### Zertifizierung des Qualitätsmanagements

Die TÜV SÜD Management Service GmbH erteilte der GRENKELEASING AG bereits 1998 das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:1994. Das Qualitätsmanagement wurde 2010 von der TÜV-Zertifizierungsstelle, der TÜV SÜD Management Service GmbH, nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008 geprüft und zertifiziert. Neben den Standorten in Deutschland, der GRENKEFACTORING GmbH (Deutschland) und der für die Verwertungen zuständigen Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, sind auch die Tochtergesellschaften in Österreich, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Italien, Rumänien, Ungarn, Portugal, Finnland, der Slowakei, Luxemburg (GCLUX Location SàRL), GRENKEFACTORING AG, Schweiz, die GC Leasing d.o.o., Slowenien, sowie die Franchisenehmer GC Locação de Equipamentos LTDA Brasil und GC Renting Ofis Donanımları Kiralama Limited Sirketi Türkiye zertifiziert.

Die Wirksamkeit des Managementsystems wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand bewertet. Eventuell erforderliche Korrekturmaßnahmen werden zeitnah veranlasst. Im aktuellen Auditbericht ISO 9001 vom 24. September 2014 wird bestätigt, dass die GRENKELEASING AG (einschließlich der vorgenannten Tochtergesellschaften und Franchisepartner) über ein gut funktionierendes und wirksames Managementsystem verfügt. Die Anforderungen der Norm ISO 9001:2008 werden laut Bericht erfüllt.

Die Original-Leasingverträge werden, soweit sie nicht eingescannt sind, in feuersicheren Schränken bzw. Tresoren aufbewahrt. Damit ist zudem für den Fall eines Elementarschadens hinreichende Vorsorge getroffen. Die Vertragsdaten werden über unsere IT überwiegend mit speziell hierfür entwickelten Programmen gespeichert und aktualisiert. Die ursprünglichen Vertragsdaten werden sowohl in den Standorten als auch in der zentralen Vertragsverwaltung in Baden-Baden vorgehalten. Automatische Sicherungsprogramme und Stromunterbrechungseinrichtungen sichern die Datenhaltung ab.

IT spielt beim Abwickeln und Verwalten unseres Leasinggeschäfts eine wichtige Rolle. Daher werden die Organisation und die Abläufe der IT wiederkehrenden internen Prüfungen unterzogen.

#### Business Continuity Management

Der Konzern hat ein Business Continuity Management etabliert. Die Maßnahmen bei Eintritt eines Notfalls und alle dazu erforderlichen Informationen sind schriftlich dokumentiert. Sie umfassen auch Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufpläne. Ziel ist es, das Ausmaß möglicher Schäden zu reduzieren.

Ein Krisenstab, bestehend aus einem Leiter und seinem Team, fungiert als zentrales Krisenreaktionsinstrument. Die Aufgaben des Krisenstabs sind in die Bereiche Lagebeurteilung, Koordination von Maßnahmen, Kommunikation mit Beteiligten, Aktivieren von Maßnahmen zum Wiederanlauf der Prozesse und Wiederherstellen der betrieblichen Kontinuität unterteilt.

Um die Angemessenheit, Effizienz und Aktualität der Notfallvorsorgeplanung und der Notfall- und Krisenbewältigung sicherzustellen, werden die Vorsorgemaßnahmen, die organisatorischen Strukturen und die unterschiedlichen Pläne regelmäßig in Tests, Übungen und Simulationen überprüft. Die Tests finden mindestens einmal jährlich statt und umfassen alle relevanten Punkte.

#### **IKS und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) stellt die Gesamtheit der vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen dar, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- ▶ Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit inklusive des Schutzes des Vermögens sowie der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen
- ▶ Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung
- ▶ Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für den Rechnungslegungsprozess der Gesellschaft und des Konzerns. Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Jahresabschluss und den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden. Dabei sind Konzernrechnungslegung und Konsolidierung zentral organisiert. Buchungsvorgänge der einzelnen Länder werden entsprechend verbindlicher Ablaufpläne zur Generierung der qualitativen und quantitativen Angaben von zuständigen Sachbearbeitern zentral erfasst und bearbeitet. Es herrscht das Vieraugenprinzip. Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in einem Handbuch niedergelegt, das in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt wird.

Die für den Konzernrechnungslegungsprozess verwendeten elektronischen Buchhaltungssysteme und die erforderliche IT-Infrastruktur werden regelmäßig hinsichtlich der gebotenen Sicherheitsanforderungen von der internen Revision überprüft. Gleiches gilt für die Weiterentwicklung und Sicherstellung der Wirksamkeit der Systeme und Prozesse des Konzernrechnungslegungsprozesses, insbesondere hinsichtlich neuer Produkte, Sachverhalte und veränderter rechtlicher Regelungen. Hierzu werden bei Bedarf auch externe Berater hinzugezogen. Zur Sicherstellung der Qualität der Rechnungslegung im Konzern werden die damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig bedarfsorientiert geschult.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des IKS als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Abschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- ▶ Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess
- ▶ Kontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und von dessen Ergebnissen auf Ebene des Vorstands sowie auf Ebene der in den Abschluss einbezogenen Gesellschaften
- ▶ Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Abschlusses einschließlich des Lageberichts generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierter Genehmigungsprozesse in relevanten Bereichen
- ▶ Maßnahmen, die die ordnungsgemäße, IT-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen
- ▶ Etablierung eines internen Revisionssystems zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen IKS

Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen. In dieses System ist auch der Rechnungslegungsprozess der Gesellschaft in vollem Umfang eingebunden. Damit gewährleistet das eingerichtete Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses von Gesellschaft und Konzern die Erstellung zutreffender und verlässlicher Informationen für die Öffentlichkeit.

#### **Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Zu den Zielen und Managementmethoden hinsichtlich der Verwendung von Finanzinstrumenten sowie den einzelnen Risikoarten, die mit solchen Instrumenten behandelt werden, wird auf das Kapitel „Derivate zur Absicherung“ sowie auf die Ausführungen zum Management der Zins- und Währungsrisiken in diesem Risikobericht verwiesen. Andere Finanzinstrumente als dort erwähnt werden nicht eingesetzt.

#### **Angaben zu den Eigenmitteln**

Die Summe der Eigenmittel nach Artikel 25 ff. CRR betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 310 Mio. EUR (Vorjahr: 277 Mio. EUR). Ergänzungskapital und Drittrangmittel bestehen nicht, sodass sich die Eigenmittel gemäß CRR vollständig aus dem harten Kernkapital ergeben. Drittrangmittel sind mit der Einführung von Basel III weggefallen.

## Zusammensetzung des Kernkapitals vor Feststellung

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Grundkapital	18.859	18.790
Kapitalrücklage	116.491	112.757
Eingezahltes Kapital	135.350	131.547
Sonstige anrechenbare Rücklagen	245.332	214.302
Abzugsposten vom Kernkapital	-79.032	-68.617
Übergangsbestimmungen nach Artikel 478 CCR	8.083	
Summe des harten Kernkapitals nach Artikel 26 CRR	309.734	277.232 <sup>1</sup>
Summe des zusätzlichen Kernkapitals nach Artikel 51 CRR	--	--
Summe des Ergänzungskapitals nach Artikel 62 CRR	--	... <sup>2</sup>
Summe der Drittrangmittel	--	... <sup>3</sup>
<b>Summe der Eigenmittel nach Artikel 25 ff. CRR</b>	<b>309.734</b>	<b>277.232<sup>4</sup></b>

## Relevante Risikopositionen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko gegenüber Zentralstaaten oder Zentralbanken	--	--
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko gegenüber regionalen/lokalen Gebietskörperschaften	... <sup>5</sup>	--
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko gegenüber Instituten/Unternehmen mit kurzfr. Rating	1.310	1.280 <sup>6</sup>
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko gegenüber Unternehmen	90.986	38.975 <sup>7</sup>
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko aus dem Mengengeschäft	56.566	95.760 <sup>8</sup>
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko aus sonstigen Positionen	4.463	21.200 <sup>9</sup>
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko aus ausgefallenen Positionen	8.249	87 <sup>10</sup>
<b>Summe Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko</b>	<b>161.573</b>	<b>157.302</b>
<b>Summe Eigenmittelanforderungen Marktrisiko</b>	<b>15.490</b>	<b>1.601</b>
<b>Summe Eigenmittelanforderungen operationelle Risiken</b>	<b>27.622</b>	<b>23.600</b>
<b>Summe Eigenmittelanforderungen Anpassungen der Kreditbewertung</b>	<b>183</b>	... <sup>11</sup>
<b>Eigenmittelanforderungen insgesamt</b>	<b>204.868</b>	<b>182.503</b>

<sup>1</sup> Summe des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG von der Fassung vom 31.12.2013

<sup>2</sup> Summe des Ergänzungskapitals nach § 10 Abs. 2b KWG von der Fassung vom 31.12.2013

<sup>3</sup> Summe der Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG von der Fassung vom 31.12.2013, die Angabe ist gemäß CRR nicht mehr vorgesehen

<sup>4</sup> Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG von der Fassung vom 31.12.2013

<sup>5</sup> Forderungskategorie Öffentliche Stellen gemäß SolvV

<sup>6</sup> Forderungskategorie Institute gemäß SolvV

<sup>7</sup> Forderungskategorie Unternehmen gemäß SolvV

<sup>8</sup> Forderungskategorie Mengengeschäft gemäß SolvV

<sup>9</sup> Forderungskategorie Sonstige Positionen gemäß SolvV

<sup>10</sup> Forderungskategorie Überfällige Positionen gemäß SolvV

<sup>11</sup> In 2013 erfolgt kein Ausweis, da die Risikoposition erstmalig im Rahmen der CRR (Artikel 381) zu ermitteln ist

Die Eigenmittel des Konzerns (regulatorisches Eigenkapital) setzen sich aus den sogenannten Kernkapitalkomponenten Grundkapital, Kapitalrücklagen sowie sonstigen anrechenbaren Rücklagen abzüglich der zuletzt festgestellten immateriellen Vermögenswerte und Firmenwerte zusammen.

Durch die Tatsache, dass die GRENKELEASING AG im Sinne des § 10 a KWG eine Institutsgruppe ist, hat der Konzern regelmäßig die Vorgaben nach der Capital Requirement Regulation (CRR) auf Konzernebene einzuhalten. Nach den Vorgaben von Artikel 92 CRR I in Verbindung mit § 10 a KWG meldet die GRENKELEASING AG als übergeordnetes Institut der GRENKE BANK AG zudem die Gesamtkennziffer des Konzerns gemäß den Grundlagen des IFRS-Abschlusses.

### **Zusammenfassende Betrachtung**

Das kontrollierte Eingehen von Risiken stellt für den GRENKE Konzern einen maßgeblichen Teil des Geschäftsmodells dar. Zur Steuerung der Risiken wurde ein umfassendes System zur Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung implementiert. Das System genügt sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Es ist angemessen und geeignet, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, befindet sich auf hohem Niveau und wird fortlaufend weiterentwickelt.

Für identifizierte Adressausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken aus dem Leasing-, Bank- und Factoringgeschäft ist ausreichend Vorsorge getroffen. Die dazu im Konzernabschluss berücksichtigten Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden unter Anwendung objektiver Hinweise in angemessener Höhe gebildet. Die Risikotragfähigkeit war in der Gesamtheit im Berichtsjahr für alle Szenariobetrachtungen gegeben. Innerhalb des GRENKE Konzerns übersteigt das Gesamtobligo bei keinem einzelnen Leasingnehmer die Einprozentmarke des Konzern-Eigenkapitals.

Die Gesamtkapitalkennziffer des Konzerns lag im Jahresverlauf regelmäßig über zehn Prozent. Zum Stichtag weist der Konzern eine Gesamtkapitalkennziffer von 12,09 Prozent (Vorjahr: 12,11 Prozent) aus. Sie liegt damit deutlich über der an die Institutsgruppe geforderten Eigenmittelausstattung und bietet genügend Spielraum für ihre geplante Weiterentwicklung.

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung von Konzern und Gesellschaft sowie ihrer Tochtergesellschaften sind besondere, über das normale Maß hinausgehende und mit dem Geschäft verbundene Risiken nicht zu erkennen. Die Risikodeckungsmasse reicht aus, um zukünftig geplante Geschäftsaktivitäten abzubilden.

## **Prognosebericht**

### **Geschäftsverlauf und künftige Ausrichtung**

#### **Entwicklung des GRENKE Konzerns**

Für das laufende Geschäftsjahr 2015, das im Folgenden den Prognosezeitraum von exakt einem Jahr bildet, gehen wir angesichts der zuvor dargestellten Chancen- und Risikolage von den nachfolgenden Entwicklungen aus:

Im Zuge von Übernahmen aus dem Bereich der Franchisepartner dürfte sich der Konsolidierungskreis des Konzerns auch 2015 ändern. Wesentliche Abweichungen sind allerdings nicht zu erwarten.

Wesentlich aufgrund weiter wachsender Zinserträge infolge der hohen Dynamik des Leasing-Neugeschäfts der letzten Jahre erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen weiteren Gewinnanstieg. Hierzu werden neben dem nach wie vor margenstarken aktuellen Neugeschäft auch das Einlagengeschäft der GRENKE Bank und das stark wachsende Factoringgeschäft beitragen. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2015 einen Gewinn in der Spanne von 71 bis 75 Mio. EUR.

In Bezug auf das Wachstum unseres Neugeschäftsvolumens sind wir angesichts unserer Wettbewerbsstärke und unserer hervorragenden Positionierung optimistisch: In unserem Leasinggeschäft (GRENKE Gruppe Leasing) erwarten wir daher ein Neugeschäftswachstum zwischen 11 und 15 Prozent und im Bereich des Factorings (GRENKE Gruppe Factoring) zwischen 20 und 24 Prozent. Insgesamt sind wir auch zuversichtlich, unser Neugeschäft über unsere diversen Kapitalmarktzugänge unverändert problemlos zu attraktiven Konditionen refinanzieren zu können. Auch an unserem hohen Ziel beim DB2-Niveau, das sich an den Margen der letzten Jahre orientiert, halten wir konsequent fest.

Auf der Kostenseite besteht weiterhin ein gewisses Senkungspotenzial bei den Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen: Hier waren in der Vergangenheit insbesondere die Beratungs- und Prüfungskosten sowie die Vertriebskosten (ohne Provisionen) überdurchschnittlich stark angestiegen. Beide Positionen sind im Zusammenhang mit dem Eintritt in neue Länder zu sehen, wofür entsprechende Vorkehrungen getroffen werden mussten. Trotz Kostenbewusstsein werden wir aber weiterhin an unserer Politik festhalten, Kostensenkungen nicht zu Lasten unseres operativen Geschäfts durchzusetzen. Als Wachstumsunternehmen ziehen wir vielmehr Nutzen aus unserer starken Neugeschäftsdynamik und der Fähigkeit, adäquate Margen zu erzielen. Dies steht bei der geschäftlichen Steuerung klar im Vordergrund, solange der damit einhergehende Aufwand dem nicht entgegensteht.

Insgesamt sollte uns diese Entwicklung auch im laufenden Geschäftsjahr 2015 den für die Fortführung unserer Dividendenpolitik notwendigen Spielraum geben, die unsere Aktionäre am Unternehmenserfolg beteiligt.

Die wesentlichen Risiken, die zu Abweichungen in der dargestellten Planung führen können, führen wir im Folgenden auf:

- ▶ Signifikante Trendwende an den Kapitalmärkten (Zinsänderungsrisiko): Konjunkturell bedingt steigende Kupons bei Anleihen staatlicher Schuldner insbesondere im oberen Ratingbereich könnten deren relative Attraktivität ansteigen lassen und an den Kapitalmärkten zu Spreadausweitungen und damit entsprechenden Veränderungen der generellen Refinanzierungssituation für Unternehmen führen. Zwar können wir höhere Refinanzierungskosten in unseren Konditionen weitergeben, dies allerdings im Zweifel mit einem gewissen Zeitversatz. Das Risiko einer solchen Entwicklung schätzen wir eher gering ein.
- ▶ Signifikante Veränderungen in den Geschäftspolitiken von Banken und Finanzdienstleistungseinheiten von IT-Herstellern hin zu einer verstärkten Rückkehr ins Leasinggeschäft: Dies könnte zu verschärftem (Margen-)Wettbewerb und damit Preisdruck führen. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entwicklung im Jahr 2015 ist eher gering anzusetzen, da sie vergleichsweise lange Vorlaufzeiten erfordert. Darüber hinaus dürfte der Small-Ticket-Bereich nur wenig betroffen sein, da er traditionell hohe Eintrittsbarrieren aufweist.
- ▶ Starker Anstieg der Schäden: Traditionell steigen die Schäden zeitversetzt zur konjunkturellen Entwicklung. Damit dürfte selbst ein scharfer Konjunkturerinbruch im Jahr 2015 erst im Zeitverlauf zu einem spürbaren Anstieg führen. Zum einen verfügen wir über eine wirksame Steuerung, die die Schadensentwicklung effektiv in Grenzen hält. Zum anderen ist im Geschäftsjahr 2015 zwar von einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums, jedoch nicht von einem scharfen Konjunkturerinbruch auszugehen. Daher schätzen wir auch die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios als sehr niedrig ein.

### Finanz- und Vermögenslage

Angesichts eines weiter steigenden Zinsergebnisses resultierend aus dem hohen Neugeschäftswachstum der vergangenen Jahre und dem aktiv gesteuerten Einlagengeschäft der GRENKE Bank soll sich die Finanz- und Vermögenslage des GRENKE Konzerns auch 2015 ertragsbedingt weiter verbessern. Einhergehend mit der erwarteten Gewinnausweitung rechnen wir mit einem steigenden Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der die geplanten Investitionen vollständig innenfinanziert. Die Eigenkapitalquote soll die langfristige Zielgröße von 16 Prozent nicht unterschreiten.

### Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Zusammenfassend sind aus heutiger Sicht keine negativen Faktoren zu erkennen, die die weitere Entwicklung des GRENKE Konzerns wesentlich und nachhaltig beeinflussen könnten. Eine solide Finanzausstattung, unsere gute Positionierung auf den Kapitalmärkten und die Fähigkeit, risikoadäquate Margen durchzusetzen, bilden das Fundament für die erfolgreiche Fortsetzung unseres stetigen Wachstumspfad der letzten Jahre hin zu einem global agierenden Unternehmen. Damit werden wir nicht nur unsere Marktstärke in den traditionellen Kernmärkten weiter konsequent ausbauen, sondern darüber hinaus auch das GRENKE-Geschäftsmodell in neuen Märkten auf globaler Ebene etablieren.

## Übernahmerelevante Angaben

### Aktienbesitz und Aktiengeschäfte der Organe

Ausführliche Angaben zum Aktienbesitz der Organe per 31. Dezember 2014 sind im Konzernanhang im Kapitel „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ dargestellt. Angaben zu den Aktiengeschäften der Organe im Laufe des Berichtsjahres sind auf unserer Homepage [www.grenke.de](http://www.grenke.de) im Bereich Investor Relations/Corporate Governance einsehbar.

### Erläuternder Bericht über die Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Die Aktien der GRENKELEASING AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse zum Handel im Teilbereich des regulierten Markts zugelassen mit den weiteren Zulassungsfolgepflichten, wie sie von der Deutsche Börse AG für den Prime Standard definiert sind. Die Gesellschaft verfügt über ein voll eingezahltes gezeichnetes Kapital in Höhe von 18.859.255,47 EUR, das eingeteilt ist in 14.754.199 Inhaber-Stückaktien mit einem rechnerischen Nominalwert von rund 1,28 EUR. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet. Entsprechend bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen, Vorzugsaktien oder Sonderrechte mit Kontrollbefugnissen.

Zur Wahrung der Kontinuität und Sicherung einer stabilen Aktionärsstruktur haben die Eheleute Wolfgang und Anneliese Grenke gemeinsam mit ihren Söhnen Moritz Grenke, Roland Grenke und Oliver Grenke („Familie Grenke“) im Juli 2014 eine Familiengesellschaft unter der Firma Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG gegründet. In diese Gesellschaft hat die Familie Grenke am 17. September 2014 sämtliche von ihnen gehaltenen Aktien an der GRENKELEASING AG eingebracht. Der zwischen den Mitgliedern der Familie Grenke bestehende Poolvertrag wurde mit Einbringung der Aktien in die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG aufgehoben.

Zum Stichtag 31. Dezember 2014 besitzt die Familienholding Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG 6.291.733 Stück Aktien der Gesellschaft, entsprechend rund 42,64 Prozent des Grundkapitals. Komplementär der Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG ist

die Grenke Vermögensverwaltung GmbH, ihre Kommanditisten sind die folgenden Mitglieder der Familie Grenke: Wolfgang, Anneliese, Moritz, Roland und Oliver Grenke. Die Grenke Vermögensverwaltung GmbH ist am Vermögen und Ertrag der Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG nicht beteiligt. Jeweils einzelvertretungsberechtigte Geschäftsführer sind Herr Wolfgang Grenke und Frau Anneliese Grenke. In der Grenke Vermögensverwaltung GmbH und damit mittelbar in der Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG hat Herr Wolfgang Grenke maßgeblichen Einfluss. Herr Wolfgang Grenke ist zugleich Vorsitzender des Vorstands der GRENKELEASING AG. Mit Bescheid vom 1. September 2014 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG und die Grenke Vermögensverwaltung GmbH jeweils von den Pflichten des § 35 Abs. 1 Satz 1 sowie des § 35 Abs. 2 Satz 1 WpÜG nach § 37 WpÜG befreit (Abgabe eines Pflichtangebots für Aktien der GRENKELEASING AG).

Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die zwischen Gesellschaften vereinbart wurden und die Stimmrechte oder das Übertragen von Aktien betreffen.

Die Satzung der GRENKELEASING AG sieht keine gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Regelungen zur Bestellung von Mitgliedern des Vorstands durch den Aufsichtsrat vor. Danach werden die Mitglieder des Vorstands für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine Wiederholung der Bestellung ist zulässig.

Der Vorstand der GRENKELEASING AG besteht aus mindestens zwei Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Er entscheidet über ihre Bestellung, den Widerruf ihrer Bestellung sowie Abschluss, Änderung und Kündigung der mit ihnen abzuschließenden Anstellungsverträge. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Änderungen der Satzung bedürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Beschlusses durch die Hauptversammlung. Deren Beschlüsse werden – soweit dem keine zwingenden gesetzlichen Vorschriften entgegenstehen – mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmen- eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Zudem wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung, in dem unter anderem Höhe und Einteilung des Grundkapitals festgelegt sind, entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Genehmigten Kapitals bzw. nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern. Weitere Angaben gemäß DRS 20 K211 (Bedingungen eines Kontrollwechsels im Falle eines Übernahmeangebots) unterbleiben, da die entsprechenden Angaben geeignet wären, dem Mutterunternehmen erheblichen Nachteil zuzufügen.

Ausführliche Angaben zu genehmigten und bedingten Kapitalien sind im Konzernanhang im Kapitel „4.19 Eigenkapital“ dargestellt.

## Personelle Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

Personelle Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben sich während des Berichtsjahres nicht ergeben.



## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

Als börsennotierte Aktiengesellschaft haben wir gemäß § 289 a HGB eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben, die die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG, die Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie die Beschreibung über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat enthält.

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der GRENKELEASING AG und die Erklärung zur Unternehmensführung sind im Internet unter dem Link [www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance](http://www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance) zugänglich.

## GRENKELEASING AG (Erläuterungen auf Basis HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den GRENKE Konzern wird im Folgenden die Entwicklung der GRENKELEASING AG (die „Gesellschaft“) erläutert. Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Branchenentwicklung waren keine wesentlichen abweichenden, ausschließlich die Gesellschaft betreffenden Entwicklungen zu verzeichnen. Über die bereits dargestellten wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres hinaus ist für die Gesellschaft zusätzlich zu berichten, dass bei ihr im November 2010 mit der Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2005 bis 2009 begonnen wurde. Diese dauerte zum Berichtsstichtag noch an und es lagen noch keine Prüfungsfeststellungen vor.

### Gesellschaftsrechtlicher Rahmen, Konzernzugehörigkeit

Die GRENKELEASING AG wurde 1997 gegründet. Ebenfalls 1997 erfolgte die Gründung der Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien (die „KGaA“). Die GRENKELEASING AG und die KGaA stellen eine strukturelle Betriebsaufspaltung dar – mit der GRENKELEASING AG als Betriebs- und der KGaA als Besitzgesellschaft. Im Rahmen eines Doppelstock-Modells mietet die Betriebsgesellschaft Leasinggegenstände von der Besitzgesellschaft an und vermietet sie weiter an Unterleasingnehmer. Die GRENKELEASING AG hält direkt und indirekt 100 Prozent der KGaA, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2002 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Zusammen mit den gemäß den International Financial Reporting Standards konsolidierten Tochtergesellschaften und strukturierten Einheiten der GRENKELEASING AG bildet sie den GRENKE Konzern.

### Überblick über die Tochtergesellschaften und Niederlassungen

Die Gesellschaft unterhält Niederlassungen in Berlin, Bremen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Freiburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Kassel, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Mönchengladbach, München, Neckarsulm, Neu-Ulm, Nürnberg, Potsdam, Rostock, Saarbrücken und Stuttgart. Sie hält über die Anteile an der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA hinaus jeweils 100 Prozent der Geschäftsanteile an der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, der GRENKEFACTORING GmbH, Baden-Baden, und der GRENKE BANK AG, Baden-Baden.

Außerhalb Deutschlands hält die GRENKELEASING AG zum Bilanzstichtag Beteiligungen von jeweils 100 Prozent direkt an GRENKELEASING GmbH, Wien/Österreich; GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz; GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz; GRENKELEASING s.r.o., Prag/Tschechien; GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spanien; GRENKELEASING ApS, Herlev/Dänemark; Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande sowie GRENKE LIMITED und GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland; GRENKE LOCATION SAS, Schiltigheim/Frankreich; GRENKE Locazione S.r.l., Mailand/Italien; GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden; Grenke Leasing Ltd., Guildford/Großbritannien; GRENKELEASING Sp. z o.o., Posen/Polen; GRENKELEASING Magyarországi Kft., Budapest/Ungarn; GRENKE LEASE Sprl, Brüssel/Belgien; S.C. Grenke Renting S.R.L, Bukarest/Rumänien; GRENKE RENTING S.A., Lissabon/Portugal; GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland; GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei, GRENKELOCATION SARL, Munsbach/Luxemburg sowie indirekt 100 Prozent an FCT „GK“-Compartment „G2“, Pantin/Frankreich; und GRENKE RENT S.A, Madrid/Spanien.

## Lage

Der Jahresabschluss der GRENKELEASING AG zum 31. Dezember 2014 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden.

### Ausgewählte Kennzahlen aus Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

TEUR	2014	2013
Leasingerträge	499.655	479.306
Leasingaufwendungen	-367.870	-347.281
<b>Ergebnis aus Leasinggeschäften</b>	<b>131.785</b>	<b>132.024</b>
Zinsergebnis	563	2.034
Sonstige betriebliche Erträge	21.593	20.687
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	44.446	39.976
<i>Personalaufwand</i>	23.981	23.039
Abschreibungen und Wertminderung	94.375	99.342
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>16.440</b>	<b>10.399</b>
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	191.674	159.914
Leasingvermögen	201.724	208.293
Sachanlagen	20.970	21.775
Sonstige Vermögensgegenstände	37.211	70.260
Forderungen an Kunden	57.531	60.622
Eigenkapital	242.533	236.737
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.031	1.744
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.005	35.404
Rechnungsabgrenzungsposten	218.127	254.989
<b>Bilanzsumme</b>	<b>541.463</b>	<b>535.892</b>

### Ertragslage

Die GRENKELEASING AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut Leasinggegenstände in mehreren Tranchen von der KGaA übernommen. Das Volumen dieser Transaktionen stieg im Vergleich zum Vorjahr wieder an. Zwar erhöhten sich hierdurch die Leasingerträge, aufgrund überproportional gestiegener Leasingaufwendungen blieb der Saldo dieser beiden Positionen mit 131,8 Mio. EUR im Berichtsjahr aber leicht hinter dem Vorjahreswert von 132,0 Mio. EUR zurück. Mit den laufenden Übernahmen von Leasinggegenständen der KGaA durch die GRENKELEASING AG reduziert sich deren Geschäftsvolumen und damit sukzessive auch ihr Ertrag, den sie im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die GRENKELEASING AG abführt: Im Gegenzug erhöhte sich die Gewinnabführung der GRENKE BANK AG an die GRENKELEASING AG. So verbuchte die Gesellschaft im Berichtsjahr Erträge aus Gewinnabführung in Höhe von 12,4 Mio. EUR nach 12,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Rückläufig entwickelte sich im Berichtsjahr auch das Zinsergebnis mit 0,6 Mio. EUR nach 2,0 Mio. EUR im Vorjahr. Grund hierfür waren niedrigere Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie leicht gestiegene Zinsaufwendungen. Laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen leisteten einen positiven Beitrag von 10,0 Mio. EUR. Die

Position, die im Vorjahr noch nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft eingegangen war, bezieht sich auf eine Gewinnausschüttung der französischen Tochtergesellschaft GRENKE LOCATION SAS, Schiltigheim/Frankreich. Im Wesentlichen auf Vorjahresniveau bewegten sich die Provisionsaufwendungen mit 5,1 Mio. EUR nach 4,9 Mio. EUR.

Einen moderaten Anstieg verzeichneten die Sonstigen betrieblichen Erträge. Sie erhöhten sich im Berichtsjahr von 20,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 21,6 Mio. EUR. Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere im Zuge unserer konsequenten Geschäftsausweitung von 40,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 44,4 Mio. EUR. Diese Position umfasst im Wesentlichen Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen reduzierten sich dagegen nach einer leichten Zunahme im Vorjahr von 99,3 Mio. EUR auf 94,4 Mio. EUR. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere zu Rückstellungen im Kreditgeschäft stiegen von 9,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 12,4 Mio. EUR an.

Insgesamt belief sich das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 19,6 Mio. EUR nach 14,1 Mio. EUR im Vorjahr. Das Ergebnis nach Steuern betrug 16,4 Mio. EUR nach 10,4 Mio. EUR im Vorjahr.

### **Finanz- und Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der GRENKELEASING AG erhöhte sich im Berichtsjahr von 535,9 Mio. EUR zum Stichtag des Vorjahres auf 541,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014. Dieser Anstieg resultierte aus deutlich höheren Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen, denen ein signifikanter Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände gegenüberstand. Letztere beinhalteten im Vorjahr noch eine Forderung gegenüber der GRENKE FINANCE Plc. aus dem Cash-Pool-Verfahren innerhalb des GRENKE Konzerns, die im Berichtsjahr mit einem kreditorischen Saldo entsprechend unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurde. Das Leasingvermögen blieb leicht hinter dem Wert des Vorjahres zurück.

Auf der Passivseite der Bilanz reduzierte sich der Rechnungsabgrenzungsposten als eine der wesentlichen Positionen in deutlichem Umfang. Grund für den Rückgang war der Rateneinzug für den Monat Januar des Folgejahres, der im Vorjahr im Monat Dezember und damit vorzeitig gutgeschrieben wurde. Erhöht haben sich dagegen die Sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem zuvor bereits erwähnten kreditorischen Ausweis des Kontos aus dem Cash-Pool-Verfahren gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., der wiederum aus dem ebenfalls bereits erwähnten Rateneinzug im Folgejahr resultierte. Das Eigenkapital der Gesellschaft stieg auf 242,5 Mio. EUR an (Vorjahr: 236,7 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2014 44,8 Prozent (Vorjahr: 44,2 Prozent)

### **Liquidität und Refinanzierung**

Die Finanzierung des Leasingneugeschäfts steht auf einer soliden Basis. Unmittelbare Refinanzierungspartner der Gesellschaft sind die strukturierten Einheiten GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) und die GRENKE BANK AG. Zum Stichtag nach wie vor in der Tilgungsphase befand der am 4. Februar 2010 platzierte ABS-Bond, über den am 15. Januar 2013 der letzte Ankauf stattfand. Die GRENKELEASING AG veräußert zu ihrer Refinanzierung regelmäßig Leasingforderungen an die GRENKE BANK AG. Die zu diesem Zweck genutzten Bankeinlagen der GRENKE Bank wurden im Berichtsjahr auf 314,1 Mio. EUR nach 266,7 Mio. EUR im Vorjahr ausgeweitet.

Zusätzlich können Privatplatzierungen entweder direkt oder indirekt über unsere 100prozentige Tochter GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, vorgenommen werden. Im Berichtsjahr wurden insgesamt sieben neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 340,0 Mio. EUR begeben. Vier Anleihen mit einem Volumen von 225,7 Mio. EUR wurden fristgerecht getilgt. Darüber hinaus besteht ebenfalls über unsere Tochter in Irland die Möglichkeit der Nutzung von fünf revolvingenden

Darlehensfazilitäten im Volumen von insgesamt 125,0 Mio. EUR sowie von drei Geldhandelslinien im Volumen von insgesamt 45,0 Mio. EUR. Eine dieser drei Geldhandelslinien sowie eine der revolvingen Darlehensfazilitäten kann alternativ auch für Ziehungen in Schweizer Franken über die Schweizer Tochtergesellschaft genutzt werden.

Ferner bestehen fünf ABCP-Programme mit einem Volumen von insgesamt 593,3 Mio. EUR. Diese gewähren der GRENKE FINANCE Plc. sowie der KGaA das Recht, Forderungen über einen gewissen Zeitraum an die jeweiligen Programme zu verkaufen bzw. über diese zu refinanzieren. Des Weiteren haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE FINANCE Plc. die Möglichkeit, Commercial Papers mit einem Gesamtvolumen von bis zu 250,0 Mio. EUR und einer Laufzeit zwischen 1 und 364 Tagen zu begeben.

## Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

Die Gesellschaft befindet sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts 2014 in einer sehr guten wirtschaftlichen Lage, um ihre internationale Expansion fortsetzen, das Neugeschäft ausweiten und ihre Gewinne auf dem Niveau des Berichtsjahres wieder erreichen zu können.

## Doppelstock

Die Leasingobjekte des Neugeschäfts werden teilweise im Rahmen eines Doppelstock-Verfahrens bei der KGaA angemietet. Die Mietforderungen der KGaA werden an Finanzinstitute über strukturierte Einheiten im Rahmen von drei ABCP-Programmen oder lokal an zwei Sparkassen verkauft (forfaitiert). Die zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen sichern eine Finanzierung des Neugeschäfts auch bei steigendem Volumen.

## Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der Gesellschaft am 12. Mai 2015 für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 1,10 EUR je Aktie vorschlagen. Im Vorjahr wurde 1,00 EUR je Aktie ausgeschüttet.

## Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstand) auf Vollzeitbasis der Gesellschaft stieg im Berichtsjahr auf durchschnittlich 345 (Vorjahr: 325). Die Fluktuationsquote verringerte sich auf 4,4 Prozent nach 4,7 Prozent im Vorjahr. Insbesondere im Managementbereich und unter den leitenden Angestellten lag sie wie in den Vorjahren sehr deutlich niedriger.

## Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten, über die zu berichten wäre.

## Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

### Chancen- und Risikobericht

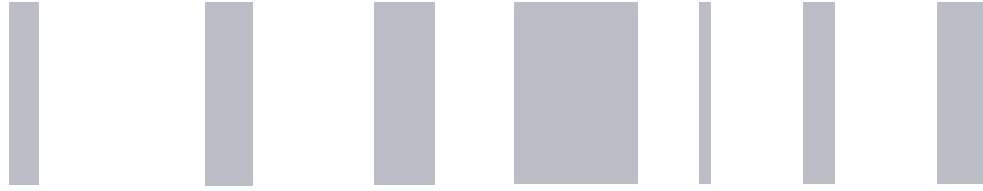
Die für den Konzern dargestellten Chancen und Risiken gelten im Wesentlichen auch für die Gesellschaft. Dabei hat der Heimatmarkt Deutschland für die Gesellschaft jedoch weiterhin eine besondere und deutlich stärkere Bedeutung als für den Konzern insgesamt. Währungsrisiken ist sie nicht ausgesetzt, da sie keine Cross-Border-Geschäfte in Nicht-Euro-Ländern betreibt.

### Prognosebericht

Das künftige Ergebnis der Gesellschaft kann maßgeblich durch Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen oder bei Refinanzierungsmöglichkeiten, die wiederum zu einer Änderung der Refinanzierungsentscheidungen des Vorstands führen können, beeinflusst werden. Für das Geschäftsjahr 2015 sind wir insgesamt zuversichtlich. Wir rechnen damit, ein Wachstum des Neugeschäfts im mittleren einstelligen Prozentbereich für Deutschland realisieren zu können, und erwarten für die Einzelgesellschaft GRENKELEASING AG wieder einen Jahresüberschuss – abhängig von den Beteiligungserträgen und Gewinnabführungen der Tochtergesellschaften – auf Niveau des Berichtsjahres. Die maßgeblichen Einflussfaktoren auf die Geschäftsentwicklung des Jahres 2015 haben auch darüber hinaus Gültigkeit. Weitere Informationen zur Entwicklung des Konzerns sind im Abschnitt Prognosebericht des zusammengefassten Lageberichts enthalten.

Baden-Baden, den 31. Januar 2015

Der Vorstand



Konzernabschluss  
für das Geschäftsjahr 2014

## Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	01.01.2014 bis 31.12.2014	01.01.2013 bis 31.12.2013
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft	3.1	211.592	188.803
Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	3.1	54.064	58.337
<b>Zinsergebnis</b>		<b>157.528</b>	<b>130.466</b>
Schadensabwicklung und Risikovorsorge	3.2	53.748	49.794
<b>Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge</b>		<b>103.780</b>	<b>80.672</b>
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	3.3	42.078	35.837
Ergebnis aus dem Neugeschäft	3.4	45.461	43.932
Verwertungsmehrergebnis	3.5	1.607	710
<b>Operative Erträge insgesamt</b>		<b>192.926</b>	<b>161.151</b>
Personalaufwand	3.6	55.028	51.756
Abschreibungen und Wertminderung	3.7	6.448	5.444
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)	3.8	44.381	38.543
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.9	3.176	3.763
Sonstige betriebliche Erträge	3.10	3.579	3.058
<b>Operatives Ergebnis</b>		<b>87.472</b>	<b>64.703</b>
Aufwendungen / Erträge aus der Marktbewertung		89	102
Sonstige Zinserträge		264	482
Sonstige Zinsaufwendungen		916	1.029
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>86.909</b>	<b>64.258</b>
Ertragsteuern	3.11	21.869	17.246
<b>Gewinn</b>		<b>65.040</b>	<b>47.012</b>
Davon entfallen auf:			
Nicht beherrschende Anteile		-4	0
Aktionäre der GRENKELEASING AG		<b>65.044</b>	<b>0</b>
Ergebnis je Aktie (EUR, unverwässert)	3.12	4,41	3,23
Ergebnis je Aktie (EUR, verwässert)	3.12	4,41	3,23
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)	3.12	14.735.489	14.558.052
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)	3.12	14.735.489	14.558.052



## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	01.01.2014 bis 31.12.2014	01.01.2013 bis 31.12.2013
<b>Gewinn</b>		<b>65.040</b>	<b>47.012</b>
<b>Beträge, die ggf. in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden</b>			
Zu- / Rückführung Hedging-Rücklage (vor Steuern)	4.19.7	56	409
Ertragsteuern		-6	-21
Zu- / Rückführung Hedging-Rücklage (nach Steuern)		50	388
Veränderung der Währungsumrechnungsdifferenzen (vor Steuern)		828	-1.097
Ertragsteuern		0	0
Veränderung der Währungsumrechnungsdifferenzen (nach Steuern)		828	-1.097
		<b>878</b>	<b>-709</b>
<b>Beträge, die in künftigen Perioden nicht in die GuV umgegliedert werden</b>			
Zu- / Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (vor Steuern)	4.18	-668	78
Ertragsteuern		186	-22
Zu- / Rückführung Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (nach Steuern)		-482	56
		<b>-482</b>	<b>56</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>396</b>	<b>-653</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>65.436</b>	<b>46.359</b>
Davon entfallen auf:			
Nicht beherrschende Anteile		-4	0
Aktionäre der GRENKELEASING AG		<b>65.440</b>	<b>46.359</b>

## Konzern-Bilanz

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2014	31.12.2013
<b>Vermögenswerte</b>			
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Zahlungsmittel	4.2	88.395	109.770
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	4.1	768	2.123
Leasingforderungen	4.3	876.781	775.167
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	59.816	68.946
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.5	4.793	4.395
Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände		8.756	9.418
Steuererstattungsansprüche	4.6	10.940	14.176
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.7	129.001	112.400
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>1.179.250</b>	<b>1.096.395</b>
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Leasingforderungen	4.3	1.579.317	1.374.702
Finanzinstrumente mit positivem Marktwert	4.1	341	590
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	4.4	30.714	18.882
Sachanlagen	4.8	40.411	40.067
Geschäfts- oder Firmenwerte	4.9	57.351	52.549
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.10	14.264	12.917
Latente Steueransprüche	4.11	21.869	22.493
Sonstige langfristige Vermögenswerte		1.433	851
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>1.745.700</b>	<b>1.523.051</b>
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>2.924.950</b>	<b>2.619.446</b>

## Konzern-Bilanz

TEUR	Erläuterung im Konzernanhang	31.12.2014	31.12.2013
<b>Schulden und Eigenkapital</b>			
<b>Schulden</b>			
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Finanzschulden	4.12	779.319	771.593
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	4.13	3.506	2.942
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9.821	10.747
Steuerschulden	4.14	7.043	4.110
Abgegrenzte Schulden	4.17	10.312	7.688
Kurzfristige Rückstellungen	4.16	1.887	1.821
Sonstige kurzfristige Schulden	4.15	11.214	8.932
Abgegrenzte Mietraten		26.872	65.074
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>849.974</b>	<b>872.907</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Finanzschulden	4.12	1.531.880	1.261.370
Finanzinstrumente mit negativem Marktwert	4.13	1.077	768
Latente Steuerschulden	4.11	45.692	42.576
Pensionen	4.18	3.281	2.168
Langfristige Rückstellungen	4.16	60	237
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>1.581.990</b>	<b>1.307.119</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Grundkapital	4.19	18.859	18.790
Kapitalrücklage		116.491	112.757
Gewinnrücklagen		355.389	306.022
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		2.247	1.851
<b>Summe Eigenkapital der Aktionäre der GRENKELEASING AG</b>		<b>492.986</b>	<b>439.420</b>
Nicht beherrschende Anteile		0	0
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>492.986</b>	<b>439.420</b>
<b>Summe Schulden und Eigenkapital</b>		<b>2.924.950</b>	<b>2.619.446</b>

## Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	01.01.2014 bis 31.12.2014	01.01.2013 bis 31.12.2013
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>86.909</b>	<b>64.258</b>
<b>Im Gewinn enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
+ Abschreibungen und Wertminderung	6.448	5.444
- / + Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	26	-63
- / + Ergebnis aus Finanzanlagen	652	547
- / + Sonstige zahlungsunwirksame Erträge / Aufwendungen	255	-308
+ / - Zunahme / Abnahme abgegrenzter Schulden, Rückstellungen und Pensionen	3.297	1.929
- Zugänge Leasingforderungen	-1.169.892	-1.032.845
+ Zahlungen Leasingnehmer	910.105	795.521
+ Abgänge / Umgliederungen Leasingforderungen zu Restbuchwerten	166.596	156.037
- Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Leasinggeschäft	-208.013	-188.803
+ / - Abnahme / Zunahme andere Forderungen gegen Leasingnehmer	4.417	-3.038
+ / - Währungsdifferenzen	-9.356	4.164
= Veränderung Leasingforderungen	-306.143	-268.964
+ Zugang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	911.218	1.467.941
- Zahlung Annuitäten an Refinanzierer	-717.566	-327.520
- Abgang Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	-48.312	-1.053.116
+ Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts	54.064	58.337
+ / - Währungsdifferenzen	5.586	-343
= Veränderung Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	204.990	145.299
+ / - Zunahme / Abnahme Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	44.721	46.270
- / + Zunahme / Abnahme Darlehen Franchisenehmer	-7.898	-1.424
<b>Veränderung sonstige Vermögenswerte / Schulden</b>		
- / + Zunahme / Abnahme sonstige Vermögenswerte	7.075	16.733
+ / - Zunahme / Abnahme abgegrenzte Mietraten	-38.202	-5.245
+ / - Zunahme / Abnahme sonstige Schulden	1.428	-8.381
<b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.558</b>	<b>-3.905</b>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

## Konzern-Kapitalflussrechnung

TEUR	01.01.2014 bis 31.12.2014	01.01.2013 bis 31.12.2013
- / + Gezahlte / erhaltene Ertragsteuern	-12.163	-21.377
- Gezahlte Zinsen	-916	-1.029
+ Erhaltene Zinsen	264	482
<b>= Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-9.257</b>	<b>-25.829</b>
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5.708	-6.690
- / + Auszahlungen / Einzahlungen aus dem Erwerb von Tochtergesellschaften	-5.846	-15.930
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	294	313
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-11.260</b>	<b>-22.307</b>
+ / - Aufnahme / Rückzahlung von Bankschulden	-544	-706
+ Einzahlungen aus Barkapitalerhöhung	0	53.691
- Dividendenzahlungen	-10.644	-11.760
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-11.188</b>	<b>41.225</b>
<b>Finanzmittelfonds zu Beginn der Periode</b>		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	109.770	116.707
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-432	-637
<b>= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode</b>	<b>109.338</b>	<b>116.070</b>
+ / - Veränderung aufgrund Währungsumrechnung	-138	179
<b>= Finanzmittelfonds nach Währungsumrechnung</b>	<b>109.200</b>	<b>116.249</b>
<b>Finanzmittelfonds zum Ende der Periode</b>		
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	88.395	109.770
- Bankschulden aus Kontokorrentkrediten	-10.900	-432
<b>= Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende der Periode</b>	<b>77.495</b>	<b>109.338</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelfonds in der Periode (= Summe der Cashflows)</b>	<b>-31.705</b>	<b>-6.911</b>
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-9.257	-25.829
+ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-11.260	-22.307
+ Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-11.188	41.225
<b>= Summe der Cashflows</b>	<b>-31.705</b>	<b>-6.911</b>

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

TEUR	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen / Konzern- ergebnis	Hedging- Rücklage	Rücklage für versicherungs- mathematische Gewinne / Verluste	Währungs- umrechnung	Summe Eigenkapital der Aktionäre der GRENKE- LEASING AG	Nicht be- herrschende Anteile	Summe Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2014 vor</b>									
<b>Anpassung</b>	<b>18.790</b>	<b>112.757</b>	<b>306.064</b>	<b>-57</b>	<b>-438</b>	<b>2.346</b>	<b>439.462</b>	<b>0</b>	<b>439.420</b>
Effekte durch rückwir- kende Anpassung nach IFRS 3			-42				-42	0	-42
<b>Eigenkapital zum 01.01.2014 angepasst</b>	<b>18.790</b>	<b>112.757</b>	<b>306.022</b>	<b>-57</b>	<b>-438</b>	<b>2.346</b>	<b>439.420</b>	<b>0</b>	<b>439.420</b>
Gesamtergebnis			65.044	50	-482	828	65.440	-4	65.436
Dividendenzahlung in 2014 für 2013			-14.700				-14.700		-14.700
Kapitalerhöhung (Ausgabe von Aktien aus Aktiendividende)	69	3.734					3.803		3.803
Konsolidierungskreis- bedingte Veränderung							0	33	33
Transaktionen mit Eigentümern			-977				-977	-29	-1.006
<b>Eigenkapital zum 31.12.2014</b>	<b>18.859</b>	<b>116.491</b>	<b>355.389</b>	<b>-7</b>	<b>-920</b>	<b>3.174</b>	<b>492.986</b>	<b>0</b>	<b>492.986</b>
<b>Eigenkapital zum 01.01.2013</b>	<b>17.491</b>	<b>60.166</b>	<b>270.812</b>	<b>-445</b>	<b>-494</b>	<b>3.443</b>	<b>350.973</b>	<b>0</b>	<b>350.973</b>
Gesamtergebnis			47.012	388	56	-1.097	46.359		46.359
Dividendenzahlung in 2013 für 2012			-11.760				-11.760		-11.760
Kapitalerhöhung (Ausgabe von Aktien)	1.299	52.591					53.890		53.890
<b>Eigenkapital zum 31.12.2013</b>	<b>18.790</b>	<b>112.757</b>	<b>306.064</b>	<b>-57</b>	<b>-438</b>	<b>2.346</b>	<b>439.462</b>	<b>0</b>	<b>439.462</b>

# Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014

## 1 Gegenstand des Unternehmens

Die GRENKELEASING AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Baden-Baden, Neuer Markt 2, Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Mannheim im Handelsregister, Abteilung B, unter der Nummer 201836 eingetragen. Die GRENKELEASING AG ist oberstes Mutterunternehmen des GRENKELEASING AG Konzerns (im Folgenden GRENKE Konzern genannt).

Der GRENKE Konzern betreibt das Finanzierungsgeschäft, als Partner für schwerpunktmäßig kleine und mittlere Unternehmen, in seiner Bandbreite vom Leasing bis zum Factoring sowie diverse Zahlungsverkehrsdienstleistungen und das Einlagengeschäft mit Privatkunden. Die Durchführung von Leasinggeschäften über bewegliche Wirtschaftsgüter aller Art, die Verwaltung von Leasingverträgen für Dritte, die Vermittlung von Sachversicherungen für Leasinggüter, der Forderungsankauf und die Forderungsverwaltung von bzw. für Drittunternehmen (Factoring), das Betreiben von Bankgeschäften sowie die Vornahme aller sonstigen hiermit zusammenhängenden Geschäfte bilden die Geschäftsfelder des GRENKE Konzerns.

Dabei konzentriert sich das Leasinggeschäft im Wesentlichen auf das sogenannte „Small-Ticket-Leasing“ von IT-Produkten wie zum Beispiel PCs, Notebooks, Server, Bildschirme und andere Peripheriegeräte, Software, Telekommunikations- und Kopiertechnik sowie sonstige IT-Produkte. Nahezu alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Verträge mit Vollamortisationsanspruch. Dies beinhaltet, dass die vom Leasingnehmer während der Grundmietzeit zu entrichtenden Zahlungen einschließlich garantierter Restwerte die Anschaffungs- und die Vertragskosten übersteigen.

## 2 Grundlagen des Konzernabschlusses

### 2.1 Grundlagen der Erstellung

Die GRENKELEASING AG hat als börsennotiertes Mutterunternehmen, das einen organisierten Markt i. S. d. § 2 (5) WpHG in Anspruch nimmt, wie im Vorjahr gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) den Konzernabschluss auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der GRENKELEASING AG (im Folgenden als „Konzernabschluss“ bezeichnet) entspricht den IFRS, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden und zum 31. Dezember 2014 in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Alle für das Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) – vormals International Accounting Standards (IAS) – sowie die Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – wurden im vorliegenden Abschluss berücksichtigt.

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der GRENKELEASING AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2014.

Der Konzernabschluss wird in Euro (EUR) aufgestellt. Soweit nicht anderweitig angegeben, erfolgen sämtliche Angaben gerundet in TEUR. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Ausnahmen sind im Folgenden unter Tz. 2.2 dargestellt und betreffen Änderungen, die sich durch die verpflichtende Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben.

Es ist geplant, dass der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 3. Februar 2015 den vorliegenden, vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigt und zur Veröffentlichung freigibt.

## 2.2 Auswirkungen neuer bzw. geänderter IFRS

### 2.2.1 In 2014 umgesetzte Rechnungslegungsstandards

Vom IASB wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Änderungen an bestehenden IFRS vorgenommen sowie neue IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) veröffentlicht.

Des Weiteren veröffentlicht das IASB im Rahmen eines jährlichen Verfahrens Änderungen zu bestehenden Standards („Annual Improvements Project“, AIP). Primäres Ziel des Sammelstandards ist es, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Im Geschäftsjahr waren keine neuen, im Rahmen des Projektes der jährlichen Verbesserungen an den IFRS geänderten Standards anzuwenden. Vereinzelt Änderungen, die im Rahmen des Projektes der jährlichen Verbesserungen an den IFRS „Verbesserungen an IFRS 2010 – 2012 Zyklus“ (1. Juli 2014) sowie „Verbesserungen an IFRS 2011 – 2013 Zyklus“ (1. Juli 2014) vorgenommen wurden, sind sofort nach Anerkennung in europäisches Recht anwendbar. Diese Änderungen an IFRS 13 und IFRS 1 hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Wir verweisen auch auf Tz. 2.2.2.

Nachfolgend aufgelistete neue und überarbeitete IFRS traten zudem mit Wirkung für das abgelaufene Geschäftsjahr in Kraft:

- ▶ IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (1. Januar 2014)
- ▶ IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (1. Januar 2014)
- ▶ IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ (1. Januar 2014)
- ▶ IAS 36 „Wertminderungen von Vermögenswerten“

Im Mai 2011 hat das IASB drei neue Standards herausgegeben, die die Bilanzierung von Beteiligungen eines berichtenden Unternehmens im Konzernabschluss regeln. IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung ein und ersetzt die Regelungen von IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung – Strukturierte Einheiten“. IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ behandelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen. Diese entstehen, wenn zwei oder mehr Vertragsparteien gemeinschaftliche Kontrolle haben. In der EU sind die Standards mit retrospektiver Wirkung verpflichtend auf Abschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.



Die retrospektive Anwendung des neuen IFRS 10 hat für die GRENKELEASING AG keine wesentlich geänderte Bilanzierung und Bewertung hervorgebracht. Die Franchiseverhältnisse werden weiterhin als nicht konsolidierungspflichtig eingestuft. Eine genaue Analyse der einzelnen ABCP-Programme ergab, dass aufgrund der bestehenden Silostrukturen eine Beherrschung gemäß IFRS 10 über einzelne Rechnungslegungseinheiten (Silos) vorliegt. Da die ABCP-Programme bereits bisher so dargestellt wurden, dass die übertragenen finanziellen Vermögenswerte sowie zugehörige Schulden nicht als Abgang gezeigt wurden, ergeben sich durch die geänderte Einschätzung nur geringfügige Auswirkungen. Aus zusätzlichen Konsolidierungsmaßnahmen reduzierten sich die finanziellen Vermögenswerte sowie die Finanzschulden um 28,7 Mio. EUR, retrospektiv im Vorjahr um 18,7 Mio. EUR. Ergänzende Angaben, die sich aus IFRS 7 ergaben, wurden, soweit erforderlich, rückwirkend angepasst. Aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 10 ergaben sich daher keine materiellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

IFRS 11 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da keine der Gesellschaften des GRENKE Konzerns eine Beteiligung an gemeinsamen Vereinbarungen hält.

IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ bündelt die Angaben zu Tochtergesellschaften, gemeinsamen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen sowie konsolidierten und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in einem Standard. Durch die Anwendung des IFRS 12 haben sich die Offenlegungsangaben im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, die unter Tz. 2.3.15 und Tz. 4.12 dargestellt sind, erweitert.

Der geänderte IAS 27 „Einzelabschlüsse“ enthält nach der Änderung lediglich Regelungen für Einzelabschlüsse und ist somit nicht von Relevanz für den Konzernabschluss.

Im Oktober 2012 gab das IASB Änderungen an den Übergangsvorschriften der geänderten IFRS 10, 11 und 12 bekannt. Hierbei wurden Ausnahmen und Erleichterungen bei den angepassten Vergleichszahlen sowie Angabepflichten von vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten bei Erstanwendung von IFRS 12 veröffentlicht. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Mit der Änderung der zuvor genannten Standards wurde auch IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ vom IASB geändert. Dieser Standard hat für den GRENKE Konzern keine Relevanz, da keine Anteile an assoziierten Unternehmen gehalten werden.

Die Änderung an IAS 32 soll insbesondere die bestehenden Anwendungsprobleme hinsichtlich bestehender Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten klären. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Am 29. Mai 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen von IAS 36 „Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht finanziellen Vermögenswerten“. Die GRENKELEASING AG wendete diese Änderungen bereits vorzeitig zum 31. Dezember 2013 an. Durch diese Änderung des IAS 36 korrigiert das IASB die Pflichtangabe des erzielbaren Betrags, die durch IFRS 13 eingeführt wurde. Gleichzeitig wird jedoch der Umfang der für den Fall einer Wertminderung bzw. Wertaufholung vorgesehenen Anhangsangaben ausgeweitet. Nach der Änderung von IAS 36 ist der erzielbare Betrag nur noch in der Periode anzugeben, in der eine Wertminderung bzw. Wertaufholung stattgefunden hat. Die entsprechenden Angaben sind unter Tz. 4.9 dargestellt.

Die Änderung von IAS 39 „Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“ soll Abhilfe in Fällen schaffen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument bestimmt wurde, infolge von Gesetzes- oder Regulierungsvorschriften von einer Gegenpartei auf eine zentrale Gegenpartei übertragen wird. Sie ermöglicht es, Sicherungsgeschäfte unabhängig von der Novation weiterhin zu bilanzieren, was ohne die Änderung nicht zulässig wäre. Diese Änderung hat für die GRENKELEASING AG keine Auswirkungen. Aufgrund der Abwicklung der Derivategeschäfte eines Konzernunternehmens, das nicht als finanzielle Gegenpartei definiert ist, sowie aufgrund des geringen Umfangs der Derivategeschäfte unterliegen diese Geschäfte nicht der EU-Verordnung der European Market Infrastructure Regulation (EMIR), sodass diese Derivate nicht über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt werden müssen.

### **2.2.2 Bereits veröffentlichte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen – noch nicht umgesetzt**

Neben den vorgenannten, verpflichtend anzuwendenden IFRS wurden vom IASB noch weitere geänderte IAS und IFRS veröffentlicht, die die Anerkennung in europäisches Recht („Endorsement“) der EU bereits teilweise durchlaufen haben, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden sind. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung wird von diesen Standards ausdrücklich zugelassen bzw. empfohlen. Die GRENKELEASING AG macht von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch. Diese Standards werden zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung im Konzernabschluss umgesetzt.

Im Rahmen des Projektes der jährlichen Verbesserungen an den IFRS („Annual Improvements Project“, AIP) wurden im Dezember 2013 verschiedene Standards „Verbesserungen an IFRS 2010 – 2012 Zyklus“ (1. Juli 2014) geändert. Eine frühzeitige Anwendung auf Einzeländerungsbasis ist zulässig. Betroffen sind hiervon IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38. Die geänderten Standards stellen bestehende Sachverhalte klar. Die vorgenommenen Änderungen sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da die Sachverhalte entweder für den GRENKE Konzern nicht zutreffend sind oder bereits so interpretiert wurden.

Im Rahmen des Projektes der jährlichen Verbesserungen an den IFRS wurden im Dezember 2013 verschiedene Standards „Verbesserungen an IFRS 2011 – 2013 Zyklus“ (1. Juli 2014) geändert. Eine frühzeitige Anwendung auf Einzeländerungsbasis ist zulässig. Betroffen sind hiervon IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40. Die vorgenommenen Änderungen sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Im Rahmen des Projektes der jährlichen Verbesserungen an den IFRS wurden im September 2014 verschiedene Standards „Verbesserungen an IFRS 2012 – 2014 Zyklus“ (1. Juli 2016) geändert. Eine frühzeitige Anwendung auf Einzeländerungsbasis ist zulässig. Betroffen sind hiervon IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die vorgenommenen Änderungen sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG.

Die vorgenommenen Änderungen der oben genannten drei Zyklen der jährlichen Verbesserungen an den IFRS sind nicht von Relevanz für die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da die Sachverhalte entweder für den GRENKE Konzern nicht zutreffend sind oder bereits so interpretiert wurden.

Das IASB hat des Weiteren die folgenden Standards bzw. Interpretationen geändert bzw. neu herausgegeben:

- ▶ IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (1. Januar 2018)
- ▶ IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“ (1. Januar 2016)
- ▶ IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ (1. Januar 2017)
- ▶ Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 „Veräußerungen oder Erbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture“ (1. Januar 2016)
- ▶ Änderungen an IFRS 11 „Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit“ (1. Januar 2016)
- ▶ Änderungen an IAS 16 und IAS 38 „Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden“ (1. Januar 2016)
- ▶ Änderungen an IAS 16 und IAS 41 „Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen“ (1. Januar 2016)
- ▶ Änderungen an IAS 19 „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ (1. Juli 2014)
- ▶ Änderungen an IAS 27 „Anwendung der Equity-Methode in separaten Abschlüssen“ (1. Januar 2016)
- ▶ Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 „Investmentgesellschaften – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht“ (1. Januar 2016)
- ▶ IFRIC 21 „Abgaben“ (17. Juni 2014)

Das IASB hat am 24. Juli 2014 die finale Fassung des im Rahmen des Projekts zur Überarbeitung der Rechnungslegung für Finanzinstrumente IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Der Standard enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und ersetzt die bisher unter IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten sowie die vorher veröffentlichten Versionen von IFRS 9. Als Grundlage für die Kategorisierung bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromereigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem Finanzinstrumente gesteuert werden. Ferner sieht er ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge-Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen die Anwendung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben wird.

IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“ gestattet einem IFRS Erstanwender, mit einer begrenzten Einschränkung, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren. Da der Konzern kein IFRS Erstanwender ist, ergeben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung des Konzerns.

Das IASB veröffentlichte im Mai 2014 IFRS 15, „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. IFRS 15 ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die GRENKELEASING AG prüft derzeit, welche Auswirkungen die Anwendung von IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hat.

Die Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 „Veräußerungen oder Erbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen“ ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnt. Mit der Änderung wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben werden.

Änderungen an IFRS 11 „Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit“ erhalten Regelungen, wie der Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit zu bilanzieren ist, wenn diese einen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 darstellten. Es wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss erwartet.

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 38 „Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden“ sind erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnt. Die Änderung an IAS 16 stellt klar, dass umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen keine sachgerechte Methode darstellt. Eine widerlegbare Vermutung wurde durch die Änderung an IAS 38 eingeführt, dass Umsatzerlöse keine geeignete Basis für Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten darstellen. Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG, da diese keine umsatzabhängige Abschreibungsmethode anwendet.

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 41 „Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen“ bewirkt, dass fruchtragende Pflanzen, die nur zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte verwendet werden, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht werden. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG haben, da der Konzern keine fruchtragenden Pflanzen im Bestand hat.

Durch die Änderungen an IAS 19 „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ wird klargestellt, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Die Bilanzierung ist davon abhängig, ob die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre abhängen oder nicht. Die Gesellschaft prüft derzeit die Änderungen, geht zum jetzigen Zeitpunkt nicht davon aus, dass sie einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben wird.

Die Änderungen an IAS 27 „Anwendung der Equity-Methode in separaten Abschlüssen“ hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Gesellschaft, da die Regelungen in IAS 27 lediglich für Einzelabschlüsse Gültigkeit besitzen.

Am 18. Dezember 2014 hat der IASB Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 „Investmentgesellschaften – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht“ veröffentlicht. Der Standard dient zur Klärung von Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Investmentgesellschaften, welche ihre Tochterunternehmen stattdessen zum Fair Value bilanziell abbilden. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der GRENKELEASING AG haben, da der Konzern an keiner Investmentgesellschaft beteiligt ist.

IFRIC 21 „Abgaben“ enthält Leitlinien, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften durch die öffentliche Hand auferlegt wird. Dabei wird das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld als die Aktivität identifiziert, die die Zahlung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Erst bei Eintritt des verpflichtenden Ereignisses sind Abgaben bilanziell zu erfassen. Das verpflichtende Ereignis kann auch sukzessive über einen Zeitraum eintreten, sodass die Schuld zeitanteilig anzusetzen ist. Da der Konzern derzeit nur geringen Abgaben im Sinne des IFRIC 21 unterliegt, geht die GRENKELEASING AG davon aus, dass IFRIC 21 keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

## 2.3 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### 2.3.1 Zusammensetzung des Konzerns

Der Konzern besteht aus 32 (Vorjahr: 30) konsolidierten Unternehmen, davon sind sechs (Vorjahr: fünf) konsolidierte strukturierte Einheiten. An 27 (Vorjahr: 25) der vom Konzern beherrschten Unternehmen hält der Konzern direkt oder indirekt eine 100-prozentige Kapitalbeteiligung. Fünf (Vorjahr: fünf) der konsolidierten Unternehmen werden von Dritten gehalten, davon handelt es sich bei drei strukturierten Einheiten um Beteiligungsunternehmensteile (Silos).

#### Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind Unternehmen, welche aufgrund der Anteile direkt oder indirekt vom Konzern gehalten werden und über die die GRENKELEASING AG Beherrschung ausübt. Ein Unternehmen wird beherrscht, wenn der GRENKE Konzern die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen besitzt. Das heißt, der GRENKE Konzern ist mit seiner Verbindung zu dem Unternehmen variablen Rückflüssen ausgesetzt und hat die Fähigkeit, diese Rückflüsse mittels seiner Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Strukturierte Einheiten sind Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominante Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert werden.

Eine Beherrschung ist gewöhnlich nachgewiesen, wenn der Konzern direkt oder indirekt über 50% (oder mehr) der Stimmrechte oder des gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens derart lenken kann, dass er von dessen Aktivitäten profitiert.

Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der GRENKE Konzern Beherrschung erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt.

#### Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss beinhaltet alle Vermögenswerte und Schulden sowie alle Aufwendungen und Erträge der GRENKELEASING AG und ihrer beherrschten Konzerngesellschaften (im Folgenden auch „GRENKE Konzern“ genannt) nach Eliminierung aller wesentlichen konzerninternen Transaktionen. Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung kommen konzernweit einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze zur Anwendung.

Neben der GRENKELEASING AG sind die folgenden Tochterunternehmen und strukturierten Einheiten in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Sitz	Beteiligung 2014	Beteiligung 2013
<b>Inland</b>			
GRENKE SERVICE AG	Baden-Baden	100%	100%
Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien (direkt 84,4%, 15,6% indirekt über GRENKE SERVICE AG)	Baden-Baden	100%	100%
GRENKE BANK AG	Baden-Baden	100%	100%
GRENKEFACTORING GmbH	Baden-Baden	100%	100%

Name	Sitz	Beteiligung 2014	Beteiligung 2013
<b>Ausland</b>			
GRENKELEASING s.r.o.	Prag/Tschechien	100%	100%
GRENKE ALQUILER S.A.	Barcelona/Spanien	100%	100%
Grenkefinance N.V.	Vianen/Niederlande	100%	100%
GRENKELEASING AG	Zürich/Schweiz	100%	100%
GRENKELEASING GmbH	Wien/Österreich	100%	100%
GRENKELEASING ApS	Herlev/Dänemark	100%	100%
GRENKE LIMITED	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE FINANCE Plc.	Dublin/Irland	100%	100%
GRENKE LOCATION SAS	Schiltigheim/Frankreich	100%	100%
GRENKE Locazione S.r.l.	Mailand/Italien	100%	100%
GRENKELEASING AB	Stockholm/Schweden	100%	100%
GRENKE LEASE Sprl <sup>1)</sup>	Brüssel/Belgien	100%	100%
Grenke Leasing Ltd.	Guildford/Großbritannien	100%	100%
GRENKELEASING Sp. z o.o.	Posen/Polen	100%	100%
GRENKELEASING Magyarorszáig Kft.	Budapest/Ungarn	100%	100%
S.C. Grenke Renting S.R.L.	Bukarest/Rumänien	100%	100%
GRENKE RENT S.A. <sup>2)</sup>	Madrid/Spanien	100%	100%
GRENKE RENTING S.A.	Lissabon/Portugal	100%	100%
GRENKELEASING s.r.o.	Bratislava/Slowakei	100%	100%
GRENKELEASING Oy	Vantaa/Finnland	100%	100%
GRENKELOCATION SARL	Munsbach/Luxemburg	100%	--
GRENKEFACTORING AG	Basel/Schweiz	100%	--
FCT „GK“-COMPARTMENT „G2“ <sup>3)</sup>	Pantin/Frankreich	100%	100%
FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ <sup>4)</sup>	Pantin/Frankreich	--	--
Opusalph Purchaser II Limited <sup>5)</sup>	Dublin/Irland	--	--
Kebnekaise Funding Limited <sup>5)</sup>	St. Helier/Jersey	--	--
CORAL PURCHASING Limited <sup>5)</sup>	St. Helier/Jersey	--	--
GOALS FINANCING 2009 LIMITED <sup>6)</sup>	Dublin/Irland	--	--

- 1) GRENKELEASING AG ist mit 1.749 TEUR (von insgesamt 1.750 TEUR) am Tochterunternehmen GRENKE LEASE Sprl in Brüssel/Belgien direkt und über ihre deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit 1 TEUR indirekt beteiligt.
- 2) GRENKELEASING AG ist mit 100% indirekt über die GRENKE ALQUILER S.A. beteiligt.
- 3) Die GRENKELEASING AG ist indirekt über die irische Tochtergesellschaft GRENKE FINANCE Plc. und die deutsche Tochtergesellschaft GRENKE SERVICE AG mit jeweils 50% beteiligt.
- 4) Konsolidierung ab dem 31. März 2013 durch Aufnahme der Refinanzierungstätigkeit dieses Compartments im Rahmen des ABCP-Programms Regency Assets Limited für französische Leasingforderungen. Es besteht kein Beteiligungsverhältnis.
- 5) Konsolidierung im Geschäftsjahr 2014, rückwirkend zum 1. Januar 2013 infolge der Erstanwendung von IFRS 10.
- 6) Gründung in 2009 im Zusammenhang mit der Emission des ABS-Bonds. Mit der Emission des ABS-Bonds in 2010 hat die GRENKELEASING AG Beherrschung an der strukturierten Einheit GOALS FINANCING 2009 LIMITED erlangt. Es besteht kein Beteiligungsverhältnis.

Für Erläuterungen hinsichtlich der Neuzugänge im Geschäftsjahr verweisen wir auf Tz. 5.1.

### 2.3.2 Fremdwährungsumrechnung

#### Fremdwährungsgeschäfte

Fremdwährungsgeschäfte werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Monetäre Posten in fremder Währung (zum Beispiel flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden in der Folge mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet und sich ggf. ergebende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Nichtmonetäre Posten werden zu historischen Wechselkursen fortgeführt.

#### Fremdwährungsumrechnung im Konzern

Jedes Unternehmen innerhalb des GRENKE Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehenden Geschäfts- oder Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichteten Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebs resultieren, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs bilanziert und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die funktionale Währung sämtlicher ausländischer Geschäftsbetriebe ist die jeweilige Landeswährung. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochterunternehmen in Euro zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen dieser Tochterunternehmen erfolgt zum Durchschnittskurs des Geschäftsjahres (arithmetisches Mittel der festgestellten Tageskurse eines Geschäftsjahres). Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

Die im GRENKE Konzern verwendeten Wechselkurse haben sich in Relation zum Euro wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs	Durchschnittskurs	Stichtagskurs	Durchschnittskurs
	31.12.2014	2014	31.12.2013	2013
AED	4,4445	4,8793	5,063	4,87896
CAD	1,4063	1,4661	1,4671	1,3684
CHF <sup>1)</sup>	1,2024	1,2146	1,2276	1,2311
CZK	27,7350	27,5360	27,427	25,9800
DKK	7,4453	7,4548	7,4593	7,4579
GBP	0,7789	0,8061	0,8337	0,84926
HUF	315,5400	308,7100	297,04	296,87
NOK	9,0420	8,3544	8,363	7,8067
PLN	4,2732	4,1843	4,1543	4,1975
RON	4,4828	4,4437	4,4710	4,4190
SEK	9,3930	9,0985	8,8591	8,6515
TRY	2,8320	2,9065	2,9605	2,5335
USD	1,2160	--	1,3783	--

1) Der Durchschnittskurs in CHF für die GRENKEFACTORING AG Basel/Schweiz liegt abweichend von der oberen Tabelle bei 1,2079 für das Jahr 2014, aufgrund des unterjährigen Erwerbs der Tochtergesellschaft im Jahr 2014.

### 2.3.3 Leasingverhältnisse

#### Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgt auf Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zu Vertragsbeginn aufgrund der Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt. Eine erneute Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, ist nach dem Beginn des Leasingverhältnisses nur dann vorzunehmen, wenn eine der folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Es erfolgt eine Änderung der Vertragsbedingungen, sofern sich die Änderung nicht nur auf eine Erneuerung oder Verlängerung der Vereinbarung bezieht;
- eine Erneuerungsoption wird ausgeübt oder eine Verlängerung gewährt, es sei denn, die Erneuerungs- oder Verlängerungsbestimmungen wurden bereits ursprünglich in der Laufzeit des Leasingverhältnisses berücksichtigt;
- es erfolgt eine Änderung der Feststellung, ob die Erfüllung von einem spezifischen Vermögenswert abhängt; oder
- es erfolgt eine wesentliche Änderung des Vermögenswerts.

#### Der Konzern als Leasinggeber

##### Finanzierungsleasingverhältnisse

Bei einem Finanzierungsleasingverhältnis werden alle wesentlichen mit dem rechtlichen Eigentum verbundenen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Daher werden die ausstehenden Leasingzahlungen vom Leasinggeber als Kapitalrückzahlung und Finanzertrag behandelt. Die Leasingzahlungen dienen dazu, dem Leasinggeber seine Finanzinvestition zurückzuerstatten und ihn für seine Dienstleistungen zu entlohnen.



Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden bei erstmaligem Ansatz in der Bilanz als Leasingforderungen in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt des Barwerts der Restforderungen aller am Ende eines Geschäftsjahres bestehenden Leasingverträge, angesetzt. Die Leasingzahlungen werden so in Zinszahlungen und Tilgung aufgeteilt, dass eine konstante periodische Verzinsung der Forderung erzielt wird. Anfängliche direkte Kosten, wie zum Beispiel Händlerprovisionen, die im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss entstehen, werden bei der Berechnung des Nettoinvestitionswerts berücksichtigt. Diese anfänglichen direkten Kosten werden bei Entstehen im Ergebnis aus dem Neugeschäft ergebniswirksam angesetzt.

Im Ergebnis aus dem Neugeschäft werden zudem Erlöse aus Vormieten, die Vergütung für die Nutzung des Leasingobjektes durch den Leasingnehmer für den Zeitraum zwischen Übergabe des Objektes bis zur Ausstellung des Mietannahmeschreibens, ausgewiesen. Ein weiterer Bestandteil des Ergebnisses aus dem Neugeschäft sind Provisionen, die aufwandswirksam nicht in den Nettoinvestitionswert der Leasingforderungen einbezogen werden.

#### *Operatingleasingverhältnisse*

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom GRENKE Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operatingleasingverhältnisse klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und beim Abschluss eines Operatingleasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und zusammen mit diesem über die Laufzeit des Leasingvertrags auf den Restwert abgeschrieben. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden. Die Gegenstände aus Operatingleasingverhältnissen sind in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte in der Regel als Sachanlagen ausgewiesen (siehe Tz. 4.8).

Nach Ablauf des ursprünglichen Leasingvertrages besteht die Möglichkeit der Verlängerung des Vertragsverhältnisses bzw. des Abschlusses eines Anschlussvertrags. Dies führt zu einer Neubeurteilung des Leasingverhältnisses. Für die Fälle, in denen die Kriterien eines Operatingleasingverhältnisses erfüllt sind, wird mit Beginn der Verlängerungsphase der Leasinggegenstand als Vermögenswert der Sachanlagen dargestellt. Dieser wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

#### **Der Konzern als Leasingnehmer**

Finanzierungsleasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den GRENKE Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden so in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Periode ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Ist der Eigentumsübergang auf den GRENKE Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden die aktivierten Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben. Leasingzahlungen für Operatingleasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Vertriebs- und Verwaltungsaufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

### 2.3.4 Bemessung der beizulegenden Zeitwerte

Der GRENKE Konzern bewertet derivative Finanzinstrumente zu beizulegenden Zeitwerten. Zudem sind die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, in Tz. 6.4 dargestellt.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag unter aktuellen Marktbedingungen im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles beim Verkauf des Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall, in dessen Rahmen der Verkauf des Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld erfolgt, entweder auf dem Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Übertragung der Schuld stattfindet oder auf dem vorteilhaftesten Markt für den Vermögenswert bzw. die Schuld, sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt zeitpunktbezogen unter der Anwendung der Annahmen, die die repräsentativen Marktteilnehmer bei ihrer Preisbildung berücksichtigen würden. Bei der Preisbildung wird davon ausgegangen, dass die Marktteilnehmer in ihrem besten wirtschaftlichen Interesse handeln.

Bei der Bemessung der beizulegenden Zeitwerte von nicht-finanziellen Vermögenswerten wird die Fähigkeit des Marktteilnehmers berücksichtigt, durch die höchste und beste Verwendung des Vermögenswerts oder durch dessen Verkauf an einen anderen Marktteilnehmer, der für den Vermögenswert die höchste und beste Verwendung findet, wirtschaftlichen Nutzen zu erzeugen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der GRENKE Konzern so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Bemessungshierarchie („Fair-Value-Hierarchie“) eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte (unbereinigte) Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden
- Stufe 2: Bewertungsverfahren, bei denen sämtliche Inputfaktoren, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- Stufe 3: Bewertungsverfahren, die Inputfaktoren verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Bemessungshierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Bemessungshierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der GRENKE Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Bemessungshierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Umbuchungen zwischen den drei Stufen der Bemessungshierarchie fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht statt.

## 2.3.5 Finanzinstrumente

### Klassen von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich von IFRS 7 werden ihrer Wesensart entsprechend der Bilanzposition in Klassen unterteilt. Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten betreffen ausschließlich Derivate. Die weiteren finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind bis auf die performenden Leasingforderungen zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet.

### Derivate

Die im GRENKE Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente (Derivate), sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in einem Sicherungszusammenhang nach IAS 39 eingesetzt sind, werden als zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte klassifiziert und damit zwangsweise erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden sowohl im Rahmen der Erst- bzw. Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Beurteilung, ob ein Vertrag ein eingebettetes Derivat enthält, wird zum Zeitpunkt vorgenommen, zu dem das Unternehmen erstmals Vertragspartei wird. Die eingebetteten Derivate werden vom Basisvertrag getrennt, wenn dieser nicht zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasst wird und eine Analyse ergibt, dass die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind.

Im GRENKE Konzern werden nur Zinsderivate zur Absicherung von Zahlungsströmen aus der Wertänderung von Zinsen als Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge-Accounting) bilanziert. Diese Zins-Swap-Kontrakte werden den variablen Zahlungsströmen der Grundgeschäfte aus Anleihen und Privatplatzierungen sowie den variablen Zahlungsströmen aus den Grundgeschäften der ABCP- und ABS-Refinanzierung zugeordnet. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Zins-Swaps weist der Konzern nach Berücksichtigung von latenten Steuern im Posten Sonstiges Ergebnis (Hedging-Rücklage) aus. Ineffektivitäten werden ergebniswirksam erfasst. Die zugrunde liegende Effektivitätsmessung wird zu jedem Stichtag, zu dem Abschlüsse veröffentlicht werden, auf der Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ vorgenommen. Weitere Ausführungen sind unter Tz. 6.3 erläutert.

### Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in Abhängigkeit des Einzelfalls entsprechend IAS 39 als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Forderungen aus Finanzierungsleasing werden gemäß IAS 17 eingestuft. Wir verweisen auf Tz. 2.3.3.

### Kategorie Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Kredite und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie unter Zahlungsmittel ausgewiesen.

### Andere Kategorien

Der GRENKE Konzern hält zum Stichtag keine finanziellen Vermögenswerte in den Kategorien zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sowie bis auf die Derivate keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte.

### Ansatz und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt nach ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig sind und erforderlich erscheinen, zum Ende eines jeden Geschäftsjahres vorgenommen. Dies ist in den Berichtszeiträumen jedoch nicht erfolgt. Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Erfüllungstag bilanziert. Marktübliche Käufe und Verkäufe sind Transaktionen von finanziellen Vermögenswerten, welche die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet.

Fortgeführte Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Disagien und Agien beim Erwerb berechnet und beinhalten sämtliche Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes und der Transaktionskosten sind. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der GRENKE Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts (das heißt, dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz).

Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung zählen Anzeichen, dass der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten erlebt, die durch Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen gekennzeichnet sind. Daneben werden das bisherige Zahlungsverhalten, die Altersstruktur, eine substantielle Verschlechterung der Kreditwürdigkeit sowie eine hohe Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz eines Schuldners berücksichtigt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsaufwand wird ergebniswirksam in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge erfasst.

Bei den Forderungen aus gekündigten Leasingverträgen bzw. aus rückständigen Zahlungen auf laufende Leasingverträge („nicht-performende Leasingforderungen“) werden die Ausfallrisiken durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt.

Im GRENKE Konzern wird ein Leasingvertrag überwiegend als „nicht-performende Leasingforderung“ behandelt, sobald die zweite Leasingrate ausbleibt. In den meisten Fällen wird der Vertrag dann gekündigt und der Barwert der ausstehenden Raten als Schadensersatz geltend gemacht. Dieser Betrag wird als wertgemindert angesehen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Position Schadensabwicklung und Risikoversorge.

#### **Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten**

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- ▶ Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- ▶ Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt („Pass-Through Arrangement“).
- ▶ Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen, oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der GRENKE Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, aber im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst er den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements.

Finanzielle Vermögenswerte werden einschließlich der damit verbundenen Wertberichtigungen ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet wurden.

#### **Zahlungsmittel**

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Konzernbilanz bestehen aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zentralbanken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten. Zahlungsmittel werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für Zwecke der Kapitalflussrechnung werden kurzfristige Kontokorrentschulden von den Zahlungsmitteln abgezogen.

#### **Sonstige finanzielle Vermögenswerte**

Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

#### **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### **Finanzielle Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Abzug gebrachten Transaktionskosten sowie eventuell angefallene Disagien werden dabei über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Gewinn- und Verlustrechnung amortisiert.

Bei Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung, die aus dem Verkauf von Leasingforderungen an den jeweiligen Refinanzierer resultieren, erfolgt der Ansatz in Höhe des Barwerts der noch an die Refinanzierer zu leistenden Zahlungen. Als Diskontierungszins wird bei fest verzinslichen Darlehen der ursprünglich vereinbarte Zinssatz verwendet. Bei der Rückzahlung sind die regelmäßigen Zahlungen in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Zinsanteile werden unter den Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung ausgewiesen.

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgemäß und den Bedingungen des Schuldinstruments entsprechend nachkommt. Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlichen Ausgaben oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt oder endgültig erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanziell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

### **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden beim erstmaligen Ansatz zu den beizulegenden Zeitwerten erfasst, im Rahmen der Folgebewertung bewertet der GRENKE Konzern diese zu fortgeführten Anschaffungskosten.

#### **2.3.6 Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände**

Zur Verwertung bestimmte Leasinggegenstände werden mit ihren erzielbaren Erlösen angesetzt. Die Ermittlung erfolgt hierbei auf Basis von Vergangenheitswerten. Eine adäquate Bewertung ist durch die Verwendung von Laufzeitbändern gewährleistet.

#### **2.3.7 Sachanlagen**

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Finanzierungskosten werden aktiviert, sofern die notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden linear entsprechend der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; realisierte Gewinne oder Verluste aus dem Abgang werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger betrieblicher Ertrag/Aufwand ausgewiesen.

Die Abschreibungssätze basieren auf folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern:

Bürogebäude	33 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	
EDV-Hardware	3 Jahre
Mietereinbauten	10 Jahre
Sonstige (Büroeinrichtung)	3 – 20 Jahre

Die jeweilige Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden periodisch überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

### 2.3.8 Geschäfts- oder Firmenwerte

Die aus Unternehmenskäufen resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten bemessen sich als positive Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden sowie Eventualschulden des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt.

Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung und werden nach dem erstmaligen Ansatz mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (sogenannter „Impairment-Test“) unterzogen, in dessen Rahmen die Werthaltigkeit des Ansatzes nachgewiesen werden muss („Impairment-Only-Approach“). Sofern Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, sind unabhängig von dem verpflichtend einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest Überprüfungen vorzunehmen. In der Folgezeit werden Geschäfts- oder Firmenwerte zu Anschaffungskosten, abzüglich kumulierter Wertminderungen, angesetzt.

Die Überprüfung auf Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Im Leasingsegment ist diese gleichbedeutend mit dem Geschäftsumfang, der in den jeweiligen Verkaufsregionen (Ländern) repräsentiert wird, und entspricht in der Regel den rechtlichen Einheiten. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit stellt die unterste Ebene dar, auf der Geschäfts- oder Firmenwerte intern überwacht werden. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Übersteigt einer dieser Beträge den Buchwert, ist es nicht immer notwendig, beide Werte zu ermitteln. Der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, die auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von fünf Jahren genehmigten Finanzplänen basieren.

Ein für den Geschäfts- und Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in nachfolgenden Perioden nicht wieder aufgeholt.

### 2.3.9 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

#### Lizenzen, Software

Erworbene Lizenzen und Software werden zu fortgeführten Anschaffungskosten aktiviert. In den Anschaffungskosten wird der Erwerbspreis zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten für die Vorbereitung des Vermögenswertes auf die beabsichtigte Nutzung einbezogen. Diese werden um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode über die zu erwartende wirtschaftliche Nutzungsdauer vermindert, die nach individueller Beurteilung in aller Regel drei bzw. fünf Jahre beträgt.

#### Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte (Entwicklungskosten)

Ein immaterieller Vermögenswert, der aus der Entwicklung im Rahmen eines einzelnen Projekts entsteht, wird nur dann bilanziert, wenn der GRENKE Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts zur internen Nutzung oder zum Verkauf sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss die Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zu ermitteln, gegeben sein.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswerts erforderlich sind, damit er für den beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Die aktivierten Beträge werden über den Zeitraum linear abgeschrieben, über den die Umsätze aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden bzw. über den die Software wahrscheinlich abgeschrieben werden kann. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird hierbei aufgrund der zu erwartenden technischen Entwicklungen in den kommenden Jahren je nach Entwicklungsprojekt mit drei bis fünf Jahren unterstellt.

#### Kundenbeziehungen/Händlerstamm

Ein/e im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene(r) Kundenbeziehung/Händlerstamm wird beim erstmaligen Ansatz entsprechend seines beizulegenden Zeitwerts bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der/des Kundenbeziehung/Händlerstamms erfolgte bis 2011 über ein kostenorientiertes Verfahren. Bei Unternehmenszusammenschlüssen ab 2012 erfolgte die Ermittlung mittels eines kapitalwertorientierten Verfahrens über die Residualwertmethode. Die Kundenbeziehungen bzw. Händlerstämme werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von fünf bis sieben Jahren abgeschrieben.

#### Wettbewerbsverbote

Durch Unternehmenszusammenschlüsse vertraglich erworbene Wettbewerbsverbote werden entsprechend ihres beizulegenden Zeitwerts zum Zugangszeitpunkt bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über ein kapitalwertorientiertes Verfahren, eine Mehrgewinnmethode. Die Wettbewerbsverbote werden über die vertragliche Nutzungsdauer, die in der Regel zwei Jahre beträgt, planmäßig abgeschrieben.

#### 2.3.10 Wertminderung von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Nichtfinanzielle Vermögenswerte werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht erzielbar sein könnte. Sobald der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine Wertminderung ergebniswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswerts. Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag abzüglich der Veräußerungskosten.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden während des Zeitraums, in dem sie noch nicht genutzt werden, einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört, ermittelt.



Die Bilanzansätze von Geschäfts- oder Firmenwerten werden gemäß den unter Tz. 2.3.8 dargelegten Regelungen im Hinblick auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen geprüft. Eine ergebniswirksame Wertminderung wird erfasst, sofern der erzielbare Betrag niedriger ist als der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Eine Zuschreibung auf einmal wertgeminderte Vermögenswerte ist zwingend, wenn der Grund für die Wertminderung entfallen ist. Ausgenommen hiervon sind lediglich Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, bei denen eine Zuschreibung ausdrücklich untersagt ist.

### **2.3.11 Rückstellungen**

Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt, wenn für den GRENKE Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vor dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisses besteht und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der gegenwärtig besten Schätzung angepasst.

### **2.3.12 Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Leistungsorientierte Pläne betreffen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und beruhen auf unmittelbaren Versorgungszusagen, bei denen die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt wird und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Laufende und nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden im Personalaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die Erträge aus der Verzinsung des Planvermögens werden als Nettozinsaufwand in den sonstigen Zinserträgen erfasst. Nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen werden unmittelbar mit der Plananpassung als Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industriefinanzierungen höchster Bonität abgezinst werden. Die Industriefinanzierungen lauten auf die Währung der Auszahlungsbeträge und weisen den Pensionsverpflichtungen entsprechende Laufzeiten auf. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten in die Berechnung einbezogen.

Der Konzern hat aufgrund gesetzlicher Regelungen in der Schweiz einen leistungsorientierten Pensionsplan aufgelegt. Für diesen Plan sind Beiträge an gesondert verwaltete Fonds zu leisten. Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected-Unit-Credit-Method“) ermittelt. Zudem bestehen leistungsorientierte Pensionspläne für bis zum bzw. am Stichtag ausgeschiedene Mitarbeiter der GRENKE BANK AG. Eine Fondfinanzierung liegt hier nicht vor. Die zugrunde liegenden Pensionspläne betreffen sowohl Endgehaltspläne als auch Festbetragspläne. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, zum Beispiel aus der Anpassung des Abzinsungssatzes, werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben. Hierunter fallen neben den Beiträgen zu den gesetzlichen Rentenversicherungen insbesondere auch Beiträge zu Direktversicherungen. Im GRENKE Konzern kommen überwiegend beitragsorientierte Versorgungspläne zur Anwendung.

### 2.3.13 Steuern

#### Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

#### Latente Steuerschulden und latente Steueransprüche

Latente Steuerschulden werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeits-Methode ermittelt. Latente Ertragsteuern spiegeln den Nettosteueffekt von temporären Unterschieden zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz wider.

Vermögenswerte für latente Steuern für bislang nicht genutzte Verlustvorträge werden in dem Umfang gebildet, wie es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis vorhanden sein wird, um diese Vorträge zu nutzen. Der Ansatz latenter Steueransprüche und -schulden erfolgt anhand der Steuersätze, die für die Periode erwartet werden, in denen sich die temporären Differenzen umkehren werden. Dabei werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig sind oder in Kürze gelten werden.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Die Bewertung latenter Steuerschulden und latenter Steueransprüche hat die steuerlichen Konsequenzen zu berücksichtigen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise ein Unternehmen am Stichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seine Schulden zu erfüllen. Latente Steueransprüche und -schulden werden nicht abgezinst und sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte bzw. Schulden ausgewiesen.

#### Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, mit Ausnahme folgender Fälle:

- ▶ Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- ▶ Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzern-Bilanz unter sonstigen Forderungen bzw. Schulden erfasst.

### Gewerbesteuer

Bei der Berechnung der Gewerbesteuerrückstellung für die deutschen Konzerngesellschaften GRENKELEASING AG, Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA sowie für die GRENKEFACTORING GmbH wurde § 19 GewStDV für die Erhebungszeiträume 2008 bis 2014 angewendet und Entgelte und die ihnen gleichgestellten Beträge, die unmittelbar auf Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 KWG entfallen, nicht hinzugerechnet. Bei der GRENKE BANK AG wird § 19 GewStDV in der für Banken relevanten Art angewendet.

### 2.3.14 Ertragsrealisierung

#### Erlöse aus der Funktion des Konzerns als Leasinggeber

Diesbezüglich wird auf die Ausführungen unter Tz. 2.3.3 verwiesen.

#### Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft

Unter den Erlösen aus dem Versicherungsgeschäft sind die Prämien für Versicherungen im Rahmen des Leasinggeschäfts ausgewiesen, die die Leasingnehmer über den GRENKE Konzern abschließen müssen, sofern sie die Versicherung des Leasinggegenstands nicht selbst vornehmen. Die Versicherungsbeiträge werden jährlich eingezogen und anteilig abgegrenzt.

#### Verkauf von Leasingobjekten

Erlöse aus dem Verkauf von Leasingobjekten werden erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an den verkauften Gegenständen verbunden sind, auf den Kunden übertragen wurden. Üblicherweise erfolgt dies mit Übergabe der Güter an den Kunden.

Erlöse aus Verkäufen nach Grundmietzeitende bzw. aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung werden im Verwertungsmehrergebnis, die Verkaufserlöse aufgrund schadhafter Leasingverträge in der Position Schadensabwicklung und Risikoversorge ausgewiesen.

#### Zinserträge

Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft (zinsähnliche Gebühren wie beispielsweise Factoringgebühren) werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

### 2.3.15 Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, welche die Ansätze und Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen. Nicht berücksichtigt werden dabei solche Entscheidungen, die Schätzungen beinhalten.

#### Grundsätze der Konsolidierung

Bei der Prüfung, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden unter anderem folgende Kontrollfaktoren untersucht: der Zweck und die Gestaltung des Unternehmens, die relevanten Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden, ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeit hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen, ob der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und ob der Konzern die Fähigkeit hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden

Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin: Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte; ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung; ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans; ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substantiell erachtet werden.

Ähnlich beurteilt der Konzern das Vorliegen einer Beherrschung in Fällen, in denen er nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, aber die praktische Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Tätigkeiten hat. Diese Fähigkeit kann in Fällen entstehen, in denen der Konzern die Möglichkeit zur Beherrschung der relevanten Tätigkeiten aufgrund der Größe und Verteilung des Stimmrechtsbesitzes der Anteilseigner besitzt.

Zudem wird bei der Konsolidierungsprüfung eines Unternehmens auch die Möglichkeit der Beherrschung eines Teils des Beteiligungsunternehmens als fiktives separates Unternehmen, als sogenanntes „Silo“, berücksichtigt.

Ergeben sich aus Sachverhalten und Umständen Hinweise, dass sich ein oder mehrere Kontrollfaktoren der in IFRS 10 geführten Beherrschungselemente verändert haben, überprüft der Konzern die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Zudem werden die getroffenen Entscheidungen jährlich überprüft. Dazu gehören Änderungen der Entscheidungsrechte, Änderungen von vertraglichen Vereinbarungen, Änderungen der Finanzierungs-, Eigentums- oder Kapitalstrukturen sowie Änderungen nach einem auslösenden Ereignis, das in den ursprünglichen Vertragsvereinbarungen vorweggenommen wurde.

#### **Konsolidierung von strukturierten Einheiten**

Der Konzern nutzt im Zuge der Refinanzierung verschiedene strukturierte Einheiten in Form von Asset-Backed-Commercial-Paper-Programmen („ABCP-Programme“) und Asset-Backed-Security-Bonds („ABS-Bonds“).

Bei den strukturierten Einheiten bzw. ABCP-Programmen CORAL PURCHASING Limited, Kebnekaise Funding Limited sowie Opusalpha Purchaser Limited wurde eine Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens als fiktives separates Unternehmen festgestellt (sogenannte Silostruktur). Zwar handelt es sich hierbei um sogenannte „Multiseller“, bei denen Kreditinstitute Verbriefungsvehikel gründen, um Kunden den Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten zu bieten und durch die Verbriefung finanzieller Vermögenswerte Marktliquidität bereitzustellen, jedoch eröffnet diese Gestaltung der Finanzierung dem Konzern den Zutritt zu einer weiteren Refinanzierungsform und generiert damit entsprechenden Nutzen. Eine Einflussmöglichkeit des GRENKE Konzerns auf den Trust bzw. auf die Geschäftsführung der strukturierten Einheiten besteht nicht.

Eine maßgebliche Tätigkeit während der Laufzeit dieser Programme stellt die Forderungsauswahl der zu übertragenden Forderungen dar. Weiterhin wird die initiale Auswahl der Forderungen für jedes Silo nach spezifischen Auswahlkriterien festgelegt. Bei einem Ausfall der Forderungen wird die Abwicklung von GRENKE übernommen. Die Chancen und Risiken aus den Forderungen des Silos verbleiben im GRENKE Konzern. Mit dem revolvingierenden Forderungsankauf bzw. -verkauf

können die variablen Rückflüsse beeinflusst werden, sodass der Beteiligungsunternehmensteil als fiktives separates Unternehmen beherrscht wird.

Bei der FCT GK 2 werden die Anteile des Sondervermögens von zwei Tochterunternehmen gehalten und konsolidiert. Die Anteile, welche direkt und indirekt vom Konzern gehalten werden, sind ein Indiz für eine Einbeziehung in den Konsolidierungskreis, aber nicht das entscheidende Kriterium, da für eine Konsolidierung alle Prämissen gemäß IFRS 10 erfüllt sein müssen. Die Konsolidierung erfolgt, da alle Kontrollfaktoren erfüllt sind und der Konzern die Wirtschaftseinheit beherrscht, indem er die Fähigkeit besitzt, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen, Anrechte auf variable Rückflüsse hat und zudem über die Fähigkeit verfügt, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass er dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflussen kann. Bei der FCT GK 3 besteht im Gegensatz zur FCT GK2 keine Beteiligung. Die Konsolidierung erfolgt ebenso wie beim FCT GK2 nicht aufgrund des Beteiligungsverhältnisses, da hierbei die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte kein dominanter Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, sondern aufgrund der Kontrollfaktoren. Diese sind sowohl bei dem FCT GK2 als auch beim FCT GK3 zu bejahen, was eine Konsolidierungspflicht dieser beiden Unternehmen nach sich zieht.

GOALS Financing 2009 Ltd. ist die strukturierte Einheit im Rahmen eines ABS-Bonds (Tz. 4.12.2). Der GRENKE Konzern war maßgeblich an der vertraglichen Gestaltung der Gründung beteiligt und kann somit die wesentliche Tätigkeit der strukturierten Einheit lenken und verfügt damit über die Verfügungsgewalt. Weiterhin liegt es im Ermessen des GRENKE Konzerns in welcher Höhe Forderungen verkauft werden. Er trägt somit das Recht und Risiko der variablen Rückflüsse. Eine Beherrschung ohne Stimmrechtsanteile wird daher angenommen und somit diese strukturierte Einheit konsolidiert.

Zum 31. Dezember 2013 und 2014, wie auch jeweils unterjährig, bestanden für den GRENKE Konzern keine Anteile ohne beherrschenden Einfluss. Folglich existieren keine erheblichen Beschränkungen aufgrund von Schutzrechten zugunsten dieser Anteilseigner.

### Leasing

Der Konzern als Leasinggeber hat bei der Analyse der Vertragsbedingungen nahezu aller Leasingverträge in der Grundmietzeit festgestellt, dass alle mit dem Eigentum der betroffenen Leasinggegenstände verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Entsprechend werden diese Leasingverträge vollständig als Finanzierungsleasingverhältnisse abgebildet.

#### 2.3.16 Verwendung von Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet worden, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit von Forderungen aus gekündigten Verträgen, den Ansatz von erzielbaren Restwerten im Bereich des Leasingvermögens, die Festsetzung der Parameter zur Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Wesentliche Schätzunsicherheiten und die damit verbundenen Angabepflichten bestehen in den nachfolgend dargestellten Bereichen:

#### Annahmen im Rahmen des Werthaltigkeitstests bei der Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte

Die der Discounted-Cashflow-Bewertung der bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Cashflows basieren auf aktuellen Geschäftsplänen und internen Planungen, wobei von einem Planungshorizont von fünf Jahren ausgegangen wurde. Hierbei werden Annahmen über die künftigen Umsatz- und Kostenentwicklungen getroffen. Dabei wurden künftige Wachstumsraten der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf Basis bisheriger Erfahrungswerte angenommen und bisher erzielte Ertragsverläufe in die Zukunft projiziert. Diese Schätzungen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die ermittelten Werte haben. Sollten wesentliche Annahmen von den tatsächlichen Größen abweichen, könnte dies in der Zukunft zu erfolgswirksam zu erfassenden Wertminderungen führen.

#### Ermittlung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen (sogenannte „nicht-performende Leasingforderungen“) auf Basis des Werterhaltungssatzes

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Leasingverträgen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, dabei werden angemessene Wertberichtigungen angesetzt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen wird anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mit Hilfe von statistischen Verfahren. Die Sätze werden einmal jährlich auf ihre Gültigkeit hin überprüft. Die Bearbeitungsstände sind in Bearbeitungsklassen (BA-Klassen) zusammengefasst, die unter Risikogesichtspunkten gebildet wurden.

Folgende Tabelle veranschaulicht die Bearbeitungsklassen im Leasinggeschäft:

BA-Klasse	Bezeichnung
0	Laufender Vertrag ohne Rückstand
1	Laufender Vertrag mit Rückstand
2	Gekündigter Vertrag mit bedienter Teilzahlungsvereinbarung
3	Gekündigter Vertrag (gerade gekündigt oder Mahnbescheid beantragt)
4	Klageverfahren (unmittelbar oder nach Widerspruch zum Mahnbescheid)
5	Pfändungsauftrag erteilt / Inkassobüro beauftragt
6	Eidesstattliche Versicherung (beantragt oder abgegeben) und beantragtes, nicht abgeschlossenes Insolvenzverfahren
7	Ausgebucht
8	In Abwicklung (ungekündigt)
9	Erledigt (vollständig bezahlt)

Bei den Bearbeitungsklassen 2 bis 7 ist von einer Abwertung auszugehen, da die Verträge aufgrund von Zahlungsstörungen gekündigt worden sind. Der Wertberichtigungssatz bewegt sich zwischen 5% und 100%. Kalkulierte Restwerte werden im Rahmen der Ermittlung des Barwerts der Leasingforderungen berücksichtigt. Bei der Berechnung der Leasingforderungen werden nicht garantierte Restwerte gemäß der Definition aus IAS 17 berücksichtigt. Die kalkulierten Restwerte umfassen dabei neben den erwarteten Verwertungserlösen insbesondere auch die Erlöse, die im Rahmen einer Verlängerungsperiode anfallen können. Diese werden mit Hilfe von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit und statistischen Verfahren berechnet.

#### Ermittlung der Wertberichtigungen aus rückständigen Forderungen des Factorings

Rückständige Factoringforderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, dabei werden angemessene Wertberichtigungen angesetzt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen wird anhand von Prozentsätzen und Bearbeitungsklassen ermittelt. Die Ermittlung der Prozentsätze erfolgt mit Hilfe von statistischen Verfahren. Die Bearbeitungsstände sind in Bearbeitungsklassen (BA-Klassen) zusammengefasst.

Folgende Tabelle veranschaulicht die Bearbeitungsklassen im Factoringgeschäft:

<b>BA-Klasse</b>	<b>Bezeichnung</b>
0	Forderung in Warteposition
1	Angenommene, nicht fällige und fällige Forderungen vor Inkassomaßnahmen
2	Forderungen in der eigenen Inkassobearbeitung
3	Forderungen im Fremdkassobezug bzw. bedienter Ratenzahlungsvereinbarung
4	Forderung unmittelbar vor oder nach Mahnbescheid-Beantragung
5	Forderung unmittelbar vor oder nach Klageerhebung
6	Forderung bei insolventem Debitor
7	Ausgebuchte fällige Forderung
8	Vollständig bezahlte Forderung

Bei den Bearbeitungsklassen 2 bis 7 ist aufgrund von Zahlungsstörungen von einer Wertminderung auszugehen. Dabei wird eine der BA-Klasse entsprechende Werthaltigkeit zugrunde gelegt, deren Wertberichtigungssatz zwischen 3% und 100% beträgt. Die Wertberichtigungssätze werden mit Hilfe von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit und statistischen Verfahren berechnet.

#### **Ermittlung der Wertberichtigungen (Risikovorsorge) aus dem Kreditgeschäft**

Bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft wird die Einhaltung der vertraglichen Vereinbarung zur Leistung der Zins- und Tilgungsleistung stetig überwacht. Bei Leistungsstörungen und Überziehungen werden frühzeitig geeignete Maßnahmen in Form eines strukturierten schriftlichen Mahnverfahrens eingeleitet. Bei erfolglosem Mahnverfahren oder Insolvenz des Kunden wird der Blankoanteil vollständig wertberichtigt, sofern der Kunde den offenen Kreditbetrag in Abstimmung mit der Förderbank nicht zeitnah zurückführen kann.

#### **Ermittlung der Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen prüft der Konzern kontinuierlich, ob ein notwendiger Wertberichtigungsbedarf vorliegt. Als objektive Hinweise für eine Wertminderung gelten unter anderem Ausfall oder Verzug eines Schuldners, Hinweise auf eine Insolvenz sowie sonstige Merkmale, die auf eine merkliche Verminderung der erwarteten Zahlungen der Schuldner hinweisen. Die Höhe des Wertminderungsaufwands orientiert sich analog den BA-Klassen im Leasinggeschäft und wird einzelfallbasiert bestimmt.

#### **Berücksichtigung von kalkulierten Restwerten am Ende der Vertragslaufzeit im Rahmen der Ermittlung des Barwerts von Leasingforderungen**

Die Restwerte der Zugänge bis einschließlich des Jahres 2006 liegen in Abhängigkeit von der Laufzeit des Leasingvertrags erfahrungsgemäß zwischen 11% und 15% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Im Geschäftsjahr 2007 wurde diese Zuordnung auch aufgrund der gestiegenen Prognosekraft in der statistischen Grundgesamtheit in mehrere Laufzeitgruppen weiter detailliert. Für Zugänge von 2007 bis 2008 liegen die Restwerte in Abhängigkeit der Laufzeit des Leasingvertrags zwischen 7,7% und 28,4% der ursprünglichen Anschaffungskosten. Für Zugänge ab dem Jahr 2009 wurden Restwertsätze zwischen 6,5% und 28,4% in Ansatz gebracht. Für Zugänge ab 1. April 2011 wurden Restwertsätze zwischen 6,5% und 23,5% angesetzt, die seitdem gültig sind.

Erlöse werden dabei anhand statistischer Auswertungen im Rahmen einer bestmöglichen Schätzung angesetzt. Im Falle eines Absinkens der tatsächlich im Nachgeschäft (bestehend aus Verwertung und Nachmiete) erzielbaren Erlöse wird eine Abwertung der Leasingforderungen berücksichtigt, wohingegen ein Anstieg unberücksichtigt bleibt.

#### **Ansatz von Leasinggegenständen in Verwertung zu kalkulierten Restwerten**

Die Bewertung der Leasinggegenstände in Verwertung erfolgt auf Basis der Verwertungserlöse, die über das vergangene Geschäftsjahr im Durchschnitt je Altersklasse in Bezug auf die ursprünglichen Anschaffungskosten erzielt werden konnten. Leasinggegenstände in der Verwertung werden in Abhängigkeit von ihrer tatsächlichen Verwertbarkeit mit den aus der Vergangenheit ermittelten Restwerten bewertet. Die angesetzten Restwerte betragen zum Stichtag zwischen 2,8% und 18,6% (Vorjahr: zwischen 3,2% und 17,3%) der ursprünglichen Anschaffungskosten. Sofern eine Verwertung aufgrund des Zustands des entsprechenden Gegenstands unrealistisch erscheint, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

#### **Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten**

Die beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht mit Hilfe von Daten aus aktiven Märkten abgeleitet werden können, werden unter der Verwendung von Bewertungsverfahren bestimmt. Die Input-Parameter dieser Modelle stützen sich, soweit möglich, auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Ausfallrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Input-Parameter können sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken. Sind beobachtbare Preise und Parameter verfügbar, werden sie für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts genutzt, ohne dass Einschätzungen im großen Umfang erforderlich wären.

#### **Ansatz und Bewertung latenter Steuern auf Verlustvträge**

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintritts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.



## 3 Ausgewählte Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 3.1 Zinsergebnis

#### 3.1.1 Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft

Die Zinsen und ähnlichen Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Zinserträge aus dem Leasinggeschäft	207.353	185.311
Zinserträge aus der Refinanzierung der Franchisenehmer	659	764
Zinsen und ähnliche Erträge aus dem Factoringgeschäft	2.955	2.287
Zinserträge aus dem Kreditgeschäft der Bank	625	441
<b>Summe</b>	<b>211.592</b>	<b>188.803</b>

#### 3.1.2 Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts

Die Aufwendungen aus der Verzinsung der Refinanzierung und des Einlagengeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Zinsaufwendungen aus der Refinanzierung	48.703	52.479
Zinsaufwendungen aus dem Einlagengeschäft	5.361	5.858
<b>Summe</b>	<b>54.064</b>	<b>58.337</b>

### 3.2 Schadensabwicklung und Risikovorsorge

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen beruht auf Erfahrungssätzen der Vergangenheit hinsichtlich der Einbringlichkeit einer Forderung in Abhängigkeit von der zugehörigen Bearbeitungsklasse („Percentage-of-Receivables Approach“).

TEUR	2014	2013
Buchwertabgang bei performenden Leasingforderungen durch vorzeitige Schäden	50.809	54.361
Erlöse aus Schadensfällen	49.531	56.087
Ausbuchungen und Nettozuführung zu pauschalierten Einzelwertberichtigungen	48.895	47.378
Aufwand aus Delkredergebühren an Franchiser	313	418
Risikovorsorge Kreditgeschäft der Bank	3.242	3.151
Risikovorsorge Factoringgeschäft	20	573
<b>Ergebnis</b>	<b>53.748</b>	<b>49.794</b>

### 3.3 Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft

Die Erlöse und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft im Rahmen des Leasinggeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Erlöse aus dem Versicherungsgeschäft	44.669	38.021
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.591	2.184
<b>Ergebnis</b>	<b>42.078</b>	<b>35.837</b>

### 3.4 Ergebnis aus dem Neugeschäft

Die Erlöse aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Einbuchung neuer Leasingforderungen	1.169.892	1.032.845
Erlösanteile aus Vormieten	6.295	5.452
Erlöse aus Bearbeitungsgebühren	3.739	3.180
Erlöse aus Mietsonderzahlungen	3.259	2.746
<b>Summe</b>	<b>1.183.185</b>	<b>1.044.223</b>

Die Aufwendungen aus dem Neugeschäft kontrahierter Leasingverträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände	1.119.232	985.356
An Händler bezahlte Provisionen	18.492	14.935
<b>Summe</b>	<b>1.137.724</b>	<b>1.000.291</b>
<b>Ergebnis aus dem Neugeschäft</b>	<b>45.461</b>	<b>43.932</b>

Die Anschaffungskosten der neu erworbenen Leasinggegenstände repräsentieren sämtliche mit dem Erwerb der Gegenstände angefallenen Aufwendungen. Der aus der Aktivierung der Leasingforderung resultierende Ertrag berücksichtigt den Barwert der fest kontrahierten Leasingraten sowie den Barwert eines erwarteten oder aber bereits fixierten Erlöses aus dem Nachgeschäft. Da es sich bei den kontrahierten Leasingverträgen fast ausnahmslos um Verträge mit einem Vollamortisationsanspruch handelt, entspricht bzw. übersteigt die Summe der erwarteten Zahlungsströme die Anschaffungskosten. Daneben werden die mit dem Vertragsabschluss zusammenhängenden Kosten aktiviert.

Bezogen auf die leasingvertragsbezogene Kalkulation werden im Ergebnis Neugeschäft die anfänglichen direkten Kosten und der anteilige Erlös aus Vormieten gezeigt. Ein weiterer Bestandteil des Ergebnisses aus dem Neugeschäft sind Provisionen, die aufwandswirksam nicht in den Nettoinvestitionswert der Leasingforderungen einbezogen werden.

### 3.5 Verwertungsmehrergebnis

TEUR	2014	2013
Erlöse aus Nachmieten	31.079	27.541
Buchverluste aus dem Abgang nach Grundmietzeitende	-34.190	-27.485
Buchgewinne aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung	5.556	1.571
Abschreibungen auf Leasinggegenstände in der Nachmietzeit	838	917
<b>Ergebnis</b>	<b>1.607</b>	<b>710</b>

Bei den Erlösen aus Nachmieten handelt es sich um vereinnahmte Mieterlöse nach Ende der Grundmietzeit der jeweiligen Leasingverhältnisse. Diese kompensieren die Abschreibungen sowie die Buchverluste aus dem Abgang der Leasinggegenstände nach Grundmietzeitende bzw. aus vorzeitig einvernehmlicher Vertragsauflösung.

### 3.6 Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter während des Geschäftsjahres beläuft sich auf 874 (Vorjahr: 819). Teilzeitangestellte werden anteilig berücksichtigt.

TEUR	2014	2013
Gehälter	45.026	41.460
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	9.990	9.008
Phantom-Stock-Vereinbarung des Vorstands (Tz. 8.6)	12	1.288
<b>Summe</b>	<b>55.028</b>	<b>51.756</b>

Für die bestehenden leistungsorientierten Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand in den Personalkosten für das Geschäftsjahr 2014 von insgesamt 277 TEUR (Vorjahr: 171 TEUR) erfasst. Des Weiteren sind im Personalaufwand 583 TEUR (Vorjahr: 411 TEUR) für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der französischen Tochtergesellschaft erfasst.

### 3.7 Abschreibungen und Wertminderung

TEUR	2014	2013
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.203	2.984
Geschäftsausstattung	2.105	1.796
Geschäfts- oder Firmenwerte	451	0
Bürogebäude	689	664
<b>Summe</b>	<b>6.448</b>	<b>5.444</b>

Für die Aufwendungen aus Wertminderung verweisen wir auf Tz. 4.9.

### 3.8 Vertriebs- und Verwaltungsaufwand (ohne Personalaufwand)

Die Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in folgende Kategorien:

TEUR	2014	2013
Betriebskosten	16.217	14.097
Beratungs- und Prüfungskosten	7.590	7.608
Vertriebskosten (ohne Provisionen)	8.082	7.179
Verwaltungskosten	5.957	5.381
Sonstige Steuern	3.991	3.177
IT-Projektkosten	2.420	977
Vergütung der Kontrollgremien	124	124
<b>Summe</b>	<b>44.381</b>	<b>38.543</b>

Informations-(IT-)Projektkosten, die keine Aktivierung als Entwicklungskosten begründen, sind ab diesem Berichtsjahr als eigene Position dargestellt. Diese Aufwendungen entstehen insbesondere durch Projekte zur Prozessoptimierung der zentralen und standardisierten IT-Prozesse durch die Hinzuziehung von externer Expertise. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst und 977 TEUR aus den Beratungs- und Prüfungskosten umgegliedert.

#### Beratungs- und Prüfungskosten

In den Beratungs- und Prüfungskosten sind Aufwendungen für das Honorar (inklusive Auslagen) des Abschlussprüfers der GRENKELEASING AG in Höhe von insgesamt 607 TEUR (Vorjahr: 582 TEUR) enthalten.

Die Aufwendungen für das Honorar des Abschlussprüfers im Geschäftsjahr 2014 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2014	2013
Aufwendungen für die Abschlussprüfung	414	426
Aufwendungen für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	65	65
Aufwendungen für sonstige Leistungen	128	91
<b>Summe</b>	<b>607</b>	<b>582</b>

Von dem Gesamthonorar waren 84 TEUR (Vorjahr: 68 TEUR) periodenfremd.

#### Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen

Aufwand aus Miet- und Leasingverhältnissen ist im Geschäftsjahr in Höhe von 7.744 TEUR (Vorjahr: 7.200 TEUR) entstanden. Der Aufwand ist in der Position Betriebskosten enthalten. Dieser betrifft im Wesentlichen die Anmietung von Büroflächen für die einzelnen Niederlassungen sowie eigenes Kfz-Leasing.

### 3.9 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

TEUR	2014	2013
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.102	1.625
Erlösschmälerungen	778	1.112
Mietaufwendungen	567	527
Buchverluste aus dem Verkauf von Büro- und Geschäftsausstattung	42	15
Übrige Posten	687	484
<b>Summe</b>	<b>3.176</b>	<b>3.763</b>

### 3.10 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

TEUR	2014	2013
Vereinnahmte Franchisegebühren	541	658
Miete und Mietnebenkosten	626	584
Erlöse aus dem Verkauf von Waren	384	522
Provisionseinnahmen Bankgeschäft	366	307
Periodenfremde Erträge	200	164
Vereinnahmte Verwaltungsgebühren	13	22
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	54	46
Versicherungsentschädigungen	86	49
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	16	79
Erträge aus Mahngebühren	613	242
Übrige Posten	680	385
<b>Summe</b>	<b>3.579</b>	<b>3.058</b>

Zum Stichtag wurden Erträge aus Mahngebühren ausgewiesen. Der Vorjahreswert Übrige Posten wurde entsprechend um 242 TEUR angepasst.

### 3.11 Ertragsteuern

TEUR	2014	2013
Laufende Steuern	18.330	13.093
Latente Steuern	3.539	4.153
<b>Summe</b>	<b>21.869</b>	<b>17.246</b>

Unter den laufenden Steuern sind Erträge in Höhe von 22 TEUR (Vorjahr: 478 TEUR) aus Vorjahren enthalten.

**Überleitungsrechnung zwischen dem durchschnittlichen effektiven und dem erwarteten Steuersatz**

Die Überleitung des erwarteten anzuwendenden Steuersatzes der GRENKELEASING AG auf den effektiven Steuersatz bezogen auf den Vorsteuergewinn (100%) ergibt sich wie folgt:

Anzuwendender Steuersatz	2014	2013
Gewerbesteuer	14,19%	14,19%
Körperschaftsteuer	15,00%	15,00%
Solidaritätszuschlag (5,5% der Körperschaftsteuer)	0,83%	0,83%
<b>Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG</b>	<b>30,02%</b>	<b>30,02%</b>

Anzuwendender Steuersatz	2014	2013
<b>Durchschnittlicher erwarteter Steuersatz GRENKELEASING AG</b>	<b>30,02%</b>	<b>30,02%</b>
Steuererhöhungen aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,09%	0,05%
Veränderungen aufgrund ausländischer Steuern	-5,41%	-5,04%
Saldo aus Steuererminderungen und -erhöhungen aufgrund Veränderungen in den Steuersätzen	-0,75%	-0,12%
Nutzung nicht aktivierter Verlustvorträge	0,00%	-0,13%
Steuernachzahlungen und -erstattungen aus Vorjahren <sup>1)</sup>	-0,02%	-0,74%
Steuermehrung aufgrund steuerlich nicht wirksamer Firmenwertberichtigung	0,15%	0,00%
Sonstiges	1,08%	2,80%
<b>Durchschnittlicher effektiver Steuersatz Konzern</b>	<b>25,16%</b>	<b>26,84%</b>

1) Steuererstattungen für Vorjahre beliefen sich in 2014 auf 22 TEUR (Vorjahr: Steuererstattungen 478 TEUR).

**3.12 Ergebnis je Aktie**

Das jeweilige Periodenergebnis liegt der Berechnung sowohl des verwässerten als auch des unverwässerten Ergebnisses zugrunde. Ein Verwässerungseffekt ergab sich weder im Geschäftsjahr 2014 noch im Vorjahr. Das Ergebnis je Aktie beträgt für das Berichtsjahr 4,41 EUR (Vorjahr: 3,23 EUR).

Stück	2014	2013
Ausgegebene Aktien zu Beginn der Periode	14.700.000	13.684.099
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (unverwässert)	14.735.489	14.558.052
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien zum Ende der Periode (verwässert)	14.735.489	14.558.052
Ausgegebene Aktien zum Ende der Periode	14.754.199	14.700.000

**3.13 Sonstiges Ergebnis**

Die erfolgswirksamen Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste vor Steuern stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2014	2013
In der laufenden Periode entstandene Gewinne (Verluste) aus Zinskontrakten	120	136
Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung	-64	-545
<b>Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen</b>	<b>56</b>	<b>-409</b>

## 4 Ausgewählte Angaben zur Bilanz

### 4.1 Finanzinstrumente mit positivem beizulegendem Zeitwert

Unter den Finanzinstrumenten mit positivem beizulegendem Zeitwert werden ausschließlich Derivate ohne Sicherungsbeziehung ausgewiesen. Derivate mit einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39, die einen positiven beizulegendem Zeitwert aufweisen, liegen nicht vor.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Beizulegender Zeitwert Zins-Swaps	298	1.623
Fremdwährungsterminkontrakte	811	1.090
<b>Summe</b>	<b>1.109</b>	<b>2.713</b>

Eine Erläuterung zu den Zins- und Währungsderivaten findet sich unter Tz. 6.3.

### 4.2 Zahlungsmittel

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kontoguthaben bei Banken	55.871	76.836
Guthaben auf Zentralbankkonten	32.513	32.927
Kassenbestand	11	7
<b>Summe</b>	<b>88.395</b>	<b>109.770</b>

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung setzen sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zahlungsmittel laut Bilanz	88.395	109.770
Abzüglich Kontokorrentverbindlichkeiten	10.900	432
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>77.495</b>	<b>109.338</b>

### 4.3 Leasingforderungen

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	2.427.236	2.116.906
+ nicht garantierte Restwerte	296.769	256.662
<b>Bruttoinvestition</b>	<b>2.724.005</b>	<b>2.373.568</b>
– nicht realisierter (ausstehender) Finanzertrag	369.566	329.664
<b>Nettoinvestition</b>	<b>2.354.439</b>	<b>2.043.904</b>
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	223.136	191.362
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>2.131.303</b>	<b>1.852.542</b>

TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre
<b>Bruttogesamtinvestition</b>	<b>952.371</b>	<b>1.751.454</b>	<b>20.180</b>
Bruttogesamtinvestition (Vorjahr)	825.595	1.530.358	17.615
<b>Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen</b>	<b>701.662</b>	<b>1.416.888</b>	<b>12.753</b>
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen (Vorjahr)	606.547	1.235.019	10.976

Die Überleitung der Bruttoinvestition beinhaltet lediglich am Bilanzstichtag noch laufende Verträge. Um von der Nettoinvestition zum ausgewiesenen Buchwert der Leasingforderungen in der Bilanz zu gelangen, sind folgende Anpassungen durchzuführen:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Entwicklung der Leasingforderungen aus laufenden Verträgen (performende Leasingforderungen)</b>		
<b>Stand zu Periodenbeginn</b>	<b>2.043.904</b>	<b>1.771.673</b>
+ Veränderung in der Periode	310.535	272.231
<b>Leasingforderungen (kurz- und langfristig) aus laufenden Verträgen zum Periodenende</b>	<b>2.354.439</b>	<b>2.043.904</b>
<b>Entwicklung der Leasingforderungen aus gekündigten/rückständigen Verträgen (nicht-performende Leasingforderungen)</b>		
Bruttoforderungen zu Periodenbeginn	217.110	198.623
– kumulierte Wertberichtigungen zu Periodenbeginn	111.145	96.368
<b>Nicht-performende Leasingforderungen zu Periodenbeginn</b>	<b>105.965</b>	<b>102.255</b>
+ Zugänge Bruttoforderungen in der Periode	45.871	52.333
– Abgänge Bruttoforderungen in der Periode	39.724	33.846
+ Abgang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode	23.525	16.778
– Zugang kumulierte Wertberichtigungen in der Periode*	33.978	31.555
<b>Nicht-performende Leasingforderungen zum Periodenende</b>	<b>101.659</b>	<b>105.965</b>
<b>Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zu Periodenbeginn</b>	<b>2.149.869</b>	<b>1.873.928</b>
<b>Leasingforderungen (Bilanzansatz kurz- und langfristig) zum Periodenende</b>	<b>2.456.098</b>	<b>2.149.869</b>

\* Position enthält Währungsdifferenzen in Höhe von 508 TEUR (Vorjahr: 330 TEUR).

TEUR	Barwert der Mindest- leasingzahlungen	Barwert der Restwerte	Andere Forderungen gegen Leasingnehmer	Bilanzansatz
<b>2013</b>				
Kurzfristige Leasingforderungen	606.547	62.655	105.965	775.167
Langfristige Leasingforderungen	1.245.995	128.707	0	1.374.702
<b>Summe (2013)</b>	<b>1.852.542</b>	<b>191.362</b>	<b>105.965</b>	<b>2.149.869</b>
<b>2014</b>				
Kurzfristige Leasingforderungen	701.662	73.460	101.659	876.781
Langfristige Leasingforderungen	1.429.641	149.676	0	1.579.317
<b>Summe (2014)</b>	<b>2.131.303</b>	<b>223.136</b>	<b>101.659</b>	<b>2.456.098</b>

Die Forderungen aus gekündigten bzw. rückständigen Verträgen sind in den kurzfristigen Leasingforderungen enthalten.



Die folgende Tabelle gibt die Aufteilung der nicht-performenden sowie die Zeitbänder der überfälligen Forderungen wieder:

Leasingforderungen Mio. EUR	Netto- Buchwert	davon zum Stichtag überfällig	Wertberichtigung auf Forderungen zum Stichtag	zum Stichtag in folgenden Zeitbändern überfällig				
				Zwischen				
				< 90 Tage	Zwischen 91 Tage und 180 Tage	181 Tage und 360 Tage	Zwischen 1 und 5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zum 31.12.2013</b>								
nicht wertgemindert	20,3	20,3	0,0	18,5	0,6	0,7	0,4	0,0
wertgemindert	85,7	196,8	111,1	17,5	11,7	27,2	95,6	44,8
<b>Summe</b>	<b>106,0</b>	<b>217,1</b>	<b>111,1</b>	<b>36,0</b>	<b>12,3</b>	<b>27,9</b>	<b>96,0</b>	<b>44,8</b>
<b>Zum 31.12.2014</b>								
nicht wertgemindert	18,3	18,3	0,0	16,9	0,7	0,3	0,4	0,0
wertgemindert	83,4	205,0	121,6	15,1	13,7	25,8	108,4	42,0
<b>Summe</b>	<b>101,7</b>	<b>223,3</b>	<b>121,6</b>	<b>32,0</b>	<b>14,4</b>	<b>26,1</b>	<b>108,8</b>	<b>42,0</b>

Zum Stichtag lagen uns keine Anhaltspunkte für eine Wertberichtigung der performenden Leasingforderungen vor.

Zum Stichtag bestehen Leasingforderungen in Höhe von 2.354 Mio. EUR (Vorjahr: 2.044 Mio. EUR), welche weder überfällig noch wertgemindert sind.

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der Forderungen begrenzt.

Bei finanziellen Vermögenswerten (insbesondere Leasingforderungen), die weder wertgemindert noch überfällig sind, lagen zum 31. Dezember 2014 keine Anhaltspunkte vor, dass Zahlungsausfälle eintreten werden. Durch ein effektives Risikomanagement und ein granulares Vertrags- und Leasingnehmerportfolio weisen die Leasingforderungen eine ausgesprochen diversifizierte Risikostruktur im Hinblick auf die Kreditrisikoqualität auf. Der GRENKE Konzern bleibt in den überwiegenden Fällen rechtlicher Eigentümer der Leasinggegenstände, durch welche die Leasingforderungen besichert sind.

Die folgende Übersicht zeigt Veränderungen der Wertberichtigungen auf den Bestand an kurzfristigen und langfristigen Forderungen:

Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>111,1</b>	<b>96,6</b>
Zuführung zur Einzelwertberichtigung	37,0	36,0
Verbrauch der Einzelwertberichtigung	21,2	16,8
Auflösung der Einzelwertberichtigung	5,8	5,0
Währungsdifferenzen	0,5	0,3
<b>Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>121,6</b>	<b>111,1</b>

Der Zinsertrag aus der Aufzinsung des Wertberichtigungsaufwands beträgt 348 TEUR (Vorjahr: 1.918 TEUR) und wird in der Position Schadensabwicklung und Risikovorsorge mit ausgewiesen.

## 4.4 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte</b>		
Rateneinzüge vor Monatsende	980	14.134
Darlehen im Zusammenhang mit ABCP	12.594	11.922
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	13.770	15.879
Forderungen aus dem Factoringgeschäft	17.550	10.762
Restricted Cash	2.745	6.915
Forderungen gegen Refinanzierer	4.018	3.150
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	7.859	5.114
Sonstiges	300	1.070
<b>Summe Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>59.816</b>	<b>68.946</b>
<b>Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte</b>		
Darlehen im Zusammenhang mit ABCP	12.127	8.172
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	12.597	8.391
Forderungen gegen Refinanzierer	1.457	1.685
Forderungen Franchisenehmer (Refinanzierung)	4.436	30
Sonstiges	97	604
<b>Summe Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>30.714</b>	<b>18.882</b>
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>90.530</b>	<b>87.828</b>

Die Darlehen im Zusammenhang mit ABCP beinhalten insbesondere Liquiditätsreserven, die aufgrund der jeweiligen Verträge als Sicherheit für das Refinanzierungsvolumen an den Sponsor des Programms gewährt werden müssen. Diese sind zum einen abhängig vom Volumen der Refinanzierung und zum anderen aber auch von der Herkunft der über die strukturierten Einheiten refinanzierten Forderungen. Der in diesem Zusammenhang generierte Zinsertrag wird mit den Aufwendungen aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung saldiert.

Die Forderungen Franchisenehmer beinhalten aus der Refinanzierung für die von den Franchisebetrieben abgeschlossenen Leasingverträge resultierende Forderungen. Als Sicherheit für die Darlehensforderungen oder im Rahmen von Forfaitierungsvereinbarungen wurden von den Franchisenehmern sowohl das Eigentum an den Leasinggegenständen als auch der Anspruch aus den Leasingforderungen abgetreten. Entsprechend werden die in diesem Zusammenhang erzielten Zinserträge in Höhe von 659 TEUR (Vorjahr: 764 TEUR) (siehe auch Tz. 3.1.1) als Zinserträge im Zinsergebnis ausgewiesen. Refinanzierungen, die in Fremdwährung gewährt wurden, werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

In den Forderungen aus dem Factoringgeschäft sind die Forderungen an Kunden aus angekauften Rechnungen aus Factoring ausgewiesen.

Als „Restricted Cash“ wird der Bestand an liquiden Mitteln dargestellt, der auf Bankkonten von GOALS 2009 steht. Diese liquiden Mittel stellen die Liquiditätsreserve der strukturierten Einheit dar. Der GRENKE Konzern hat auf diese Mittel keinen Zugriff.

Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft der GRENKE BANK AG weisen zum Stichtag ein das Altgeschäft der Bank betreffendes Volumen von 1.239 TEUR (Vorjahr: 1.790 TEUR) auf. Zusätzlich sind 19.151 TEUR (Vorjahr: 10.933 TEUR) als Forderungen an Kreditnehmer aus der Gewährung von Existenzgründungsdarlehen sowie 66 TEUR (Vorjahr: 782 TEUR) als Forderungen an Kreditnehmer aus Projektfinanzierungen in den gesamten Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 20.456 TEUR (Vorjahr: 13.505 TEUR) enthalten. Erträge aus der Verzinsung sind als Zinserträge im Rahmen des Zinsergebnisses erfasst.

Von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind 6.842 TEUR (Vorjahr: 5.108 TEUR) überfällig und hiervon 2.495 TEUR (Vorjahr: 5.077 TEUR) wertgemindert. Am 31. Dezember 2014 waren sonstige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 4.347 TEUR (Vorjahr: 31 TEUR) überfällig, aber nicht wertgemindert. Die Wertminderung richtet sich nach den in Tz. 2.3.16 beschriebenen Verfahren. Der Wertminderungsaufwand betrug im Geschäftsjahr 248 TEUR (Vorjahr: 733 TEUR).

Die folgende Tabelle gibt die Aufteilung der überfälligen sonstigen finanziellen Vermögenswerte sowie die Zeitbänder hierzu wieder:

Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Netto- Buchwert	davon zum Stichtag überfällig	Wertberichtigung auf Forderungen zum Stichtag	zum Stichtag in folgenden Zeitbändern überfällig				
				Zwischen				
				< 90 Tage	Zwischen 91 Tage und 180 Tage	Zwischen 181 Tage und 360 Tage	Zwischen 1 und 5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Zum 31.12.2013</b>								
nicht wertgemindert	31	31	0	29	0	2	0	0
wertgemindert	3.849	5.077	1.228	2.639	332	1.727	197	182
<b>Summe</b>	<b>3.880</b>	<b>5.108</b>	<b>1.228</b>	<b>2.668</b>	<b>332</b>	<b>1.729</b>	<b>197</b>	<b>182</b>
<b>Zum 31.12.2014</b>								
nicht wertgemindert	4.347	4.347	0	4.277	17	44	9	0
wertgemindert	1.464	2.495	1.031	429	152	160	1.748	6
<b>Summe</b>	<b>5.811</b>	<b>6.842</b>	<b>1.031</b>	<b>4.706</b>	<b>169</b>	<b>204</b>	<b>1.757</b>	<b>6</b>

Zudem wurden finanzielle Vermögenswerte, welche nicht überfällig sind, in Höhe von 532 TEUR um 284 TEUR wertgemindert, was zu einem Nettobuchwert von 248 TEUR führt. In den Vorjahreswerten wurden die Wertberichtigung und der Nettobuchwert der überfälligen und wertgeminderten Forderungen um 129 TEUR angepasst.

Es bestehen darüber hinaus finanzielle Vermögenswerte, welche weder überfällig noch wertgemindert sind, in Höhe von 84.471 TEUR (Vorjahr: 83.948 TEUR).

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der sonstigen finanziellen Vermögensgegenstände begrenzt.

Die folgende Übersicht zeigt Veränderungen der Wertberichtigungen auf den Bestand der sonstigen finanziellen Vermögenswerte:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>1.228</b>	<b>543</b>
Zugang Tochterunternehmen	38	--
Zuführung zur Einzelwertberichtigung	467	1.028
Verbrauch der Einzelwertberichtigung	199	48
Auflösung der Einzelwertberichtigung	219	295
Währungsdifferenzen	0	0
<b>Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.315</b>	<b>1.228</b>

#### 4.5 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4.793 TEUR (Vorjahr: 4.395 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen gegen Franchisenehmer, Händler und Dritte, die Forderungen aus der Verwertung betreffen. Davon sind 2.108 TEUR (Vorjahr: 1.210 TEUR) überfällig und hiervon 1.319 TEUR (Vorjahr: 1.173 TEUR) wertgemindert. Am 31. Dezember 2014 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 789 TEUR (Vorjahr: 37 TEUR) überfällig, aber nicht wertgemindert. Die Wertminderung richtet sich nach der in Tz. 2.3.16 beschriebenen Vorgehensweise. Der Wertminderungsaufwand betrug im Geschäftsjahr 209 TEUR (Vorjahr: 449 TEUR).

Es bestehen darüber hinaus Forderungen aus Lieferung und Leistungen, welche weder überfällig noch wertgemindert sind, in Höhe von 2.685 TEUR (Vorjahr: 3.185 TEUR).

Das maximale Ausfallrisiko ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, Bonitätsbeurteilungssystemen und sonstigen Maßnahmen wird durch den Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind sonstige Forderungen gegen Franchisenehmer in Höhe von 426 TEUR (Vorjahr: 659 TEUR) enthalten.

#### 4.6 Steuererstattungsansprüche

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Steuererstattungsanspruch aus Körperschaftsteuer	895	6.850
Steuererstattungsanspruch aus Gewerbesteuer	1.923	2.928
Übrige Posten	8.122	4.398
<b>Summe</b>	<b>10.940</b>	<b>14.176</b>

Die Erstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer resultieren aus zu hoch festgesetzten Vorauszahlungen.

#### 4.7 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Umsatzsteuererstattungsanspruch	122.944	103.893
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.703	3.727
Unterwegs befindliche Beträge	752	1.287
Waren	973	804
Versicherungsansprüche	423	352
Debitorische Kreditoren	284	206
In Arbeit befindliche Aufträge	23	53
Übrige Posten	1.899	2.078
<b>Summe</b>	<b>129.001</b>	<b>112.400</b>

## 4.8 Sachanlagen

## 4.8.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2014

TEUR	Grundstücke und Bauten	Anlagen im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasinggegen- stände aus Operatingleasing- verhältnissen	Summe
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>01.01.2014</b>	<b>23.720</b>	<b>0</b>	<b>20.353</b>	<b>15.745</b>	<b>59.818</b>
Währungsdifferenzen	0	0	36	80	116
Zugänge	157	0	1.825	10.258	12.240
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>49</i>	<i>0</i>	<i>49</i>
Abgänge	0	0	2.545	8.936	11.481
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>31.12.2014</b>	<b>23.877</b>	<b>0</b>	<b>19.669</b>	<b>17.147</b>	<b>60.693</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 01.01.2014</b>	<b>4.850</b>	<b>0</b>	<b>13.313</b>	<b>1.588</b>	<b>19.751</b>
Währungsdifferenzen	0	0	9	10	19
Zugänge an Abschreibungen	689	0	2.105	838	3.632
Zugänge an Wertminderung	0	0	0	0	0
Abgänge an Abschreibungen	0	0	2.334	786	3.120
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 31.12.2014</b>	<b>5.539</b>	<b>0</b>	<b>13.093</b>	<b>1.650</b>	<b>20.282</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2014</b>	<b>18.338</b>	<b>0</b>	<b>6.576</b>	<b>15.497</b>	<b>40.411</b>

## 4.8.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2013

TEUR	Grundstücke und Bauten	Anlagen im Bau	Leasinggegen- stände aus		Summe
			Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Operatingleasing- verhältnissen	
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>01.01.2013</b>	<b>16.713</b>	<b>6.292</b>	<b>17.010</b>	<b>14.507</b>	<b>54.522</b>
Währungsdifferenzen	0	0	-57	-29	-86
Zugänge	7.007	0	3.815	9.789	14.319
<i>Davon Zugänge im Rahmen eines Unternehmenserwerbs</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>50</i>	<i>28</i>	<i>78</i>
Abgänge	0	0	415	8.522	8.937
Umbuchungen	0	-6.292	0	0	0
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>31.12.2013</b>	<b>23.720</b>	<b>0</b>	<b>20.353</b>	<b>15.745</b>	<b>59.818</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 01.01.2013</b>					
	<b>4.186</b>	<b>0</b>	<b>11.774</b>	<b>1.527</b>	<b>17.487</b>
Währungsdifferenzen	0	0	-40	-3	-43
Zugänge an Abschreibungen	664	0	1.796	917	3.377
Zugänge an Wertminderung	0	0	0	0	0
Abgänge an Abschreibungen	0	0	217	853	1.070
Umbuchungen	0	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderung 31.12.2013</b>					
	<b>4.850</b>	<b>0</b>	<b>13.313</b>	<b>1.588</b>	<b>19.751</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2013</b>	<b>18.870</b>	<b>0</b>	<b>7.040</b>	<b>14.157</b>	<b>40.067</b>

Bei den Operatingleasingverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Leasingverträge in der Nachmietphase, die jederzeit kündbar sind. Abschreibungen auf Leasinggegenstände hieraus werden im Ergebnis aus der Verwertung gezeigt (siehe Tz. 3.5).

Die Ausgaben für Anlagen im Bau betreffen die Erweiterung eines Bürogebäudes und wurden nach der Fertigstellung unter „Grundstücke und Bauten“ erfasst.

## 4.9 Geschäfts- oder Firmenwerte

TEUR	2014	2013
<b>Buchwerte 01.01. (wie bisher berichtet)</b>	<b>52.747</b>	<b>48.815</b>
Effekte durch rückwirkende Anpassung nach IFRS 3	-198	0
<b>Buchwerte 01.01 (neu)</b>	<b>52.549</b>	<b>48.815</b>
Währungsdifferenzen	-9	-264
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	5.262	4.196
Wertminderung	451	0
<b>Buchwerte 31.12.</b>	<b>57.351</b>	<b>52.747</b>

Hinsichtlich der Zugänge des Jahres 2014 verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Akquisitionen der GCLUX Location S.à.r.l., Luxemburg, sowie der GRENKEFACTORING AG, Schweiz, unter Tz. 5.1.

Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation für die finnische Tochtergesellschaft wurde im zweiten Quartal 2014 finalisiert. Aufgrund besserer Erkenntnisse ergaben sich im Bewertungszeitraum Änderungen im Rahmen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 198 TEUR, die retrospektiv zum Erstkonsolidierungszeitpunkt angesetzt wurden.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen auf die folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Grenke Renting S.A. (Lissabon) – Portugal	28.472	28.472
GRENKE RENT S.A. (Madrid) – Spanien	5.015	5.015
GRENKELEASING Sp. z o.o. (Posen) – Polen	4.186	4.306
GRENKEFACTORING GmbH (Baden-Baden) – Factoring	2.698	2.698
Grenke Leasing Ltd. (Guildford) – Großbritannien	2.176	2.033
GRENKE BANK AG (Baden-Baden) – Bank	1.582	1.582
S.C. Grenke Renting S.R.L. (Bukarest) – Rumänien	1.346	1.350
GRENKELEASING s.r.o. (Prag) – Tschechische Republik	772	1.236
GRENKELEASING Magyarországi Kft. (Budapest) – Ungarn	918	975
GRENKE Locazione S.r.l. (Mailand) – Italien	504	504
GRENKE SERVICE AG (Baden-Baden)	379	379
GRENKELEASING Oy (Vantaa) – Finnland	3.410	3.608
GRENKELEASING s.r.o. (Bratislava) – Slowakei	589	589
GRENKELOCATION SARL (Munsbach) – Luxemburg <sup>1)</sup>	1.464	--
GRENKEFACTORING AG (Basel) – Schweiz <sup>1)</sup>	3.840	--
<b>Summe</b>	<b>57.351</b>	<b>52.747</b>

1) Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus den Erwerben der GRENKELOCATION SARL (ehemals GCLUX Location S.à.r.l.) (Munsbach), Luxemburg, sowie der GRENKEFACTORING AG (Basel), Schweiz, im Jahr 2014 sind noch vorläufig, da die Kaufpreisallokation erst im Jahr 2015 finalisiert wird (siehe Tz. 5.1). Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Luxemburg und Factoring Schweiz zugeordnet.

### 4.9.1 Werthaltigkeit Geschäfts- oder Firmenwert

Die GRENKELEASING AG überprüft jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte. Wesentliche Parameter für die Bestimmung des erzielbaren Betrags auf Grundlage des Nutzungswertes sind dabei die künftigen Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung von Neugeschäft und Rentabilität.



Die grundlegenden Annahmen, die zur Ermittlung der erzielbaren Cashflows in den jeweiligen Einheiten herangezogen wurden, basieren auf Wachstumsraten im Neugeschäft in den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten von bis zu 20% im Leasingsegment in einzelnen Regionen für einzelne Jahre. Die landes-, kapitalstruktur- und währungsspezifischen Diskontierungsfaktoren betragen zwischen 6,35% und 9,4% (Vorjahr: zwischen 6,6% und 12,2%).

Die Berechnung der Diskontierungsfaktoren setzt auf dem CAPM (Capital-Asset-Pricing-Modell) auf, wobei ein risikofreier Zins von 2,25% (Vorjahr: 2,4%) und ein Betafaktor von 0,68 (Vorjahr: 0,71) für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Leasing- und Banksegment berücksichtigt wurde. Für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Factoringsegment wurde ein Betafaktor von 0,77 (Vorjahr: 0,71) herangezogen. Cashflows nach dem Zeitraum von 5 Jahren wurden unter Verwendung einer Wachstumsrate von 1,0% (Vorjahr: zwischen 0,0% und 1,0%) fortgeschrieben. Die Prognose der Neugeschäftsentwicklung hat sich in der Vergangenheit als stabil erwiesen. Die am Markt zugänglichen Prognose-Parameter bieten aufgrund der speziellen Geschäftsausrichtung im Konzern keine geeignete Prognosequalität, da diese nur auf den gesamten Leasingmarkt abstellen und der Gesamtleasingmarkt massiv durch Immobilien-, Investitionsgüter- und Kfz-Leasing beeinflusst ist. Deshalb basieren die Prognosen für die Neugeschäftsentwicklung auf konzerninternen Erfahrungen der Vergangenheit.

Für die wesentliche zahlungsmittelgenerierende Einheit Portugal wurden als wesentliche Annahmen ein Diskontierungsfaktor von 9,4% (Vorjahr: 12,2%) sowie eine Neugeschäftswachstumsrate von 8,0% (Vorjahr 12,0%) in einzelnen Jahren herangezogen. Die Wachstumsrate in der ewigen Rente beträgt 1,0% (Vorjahr: 1,0%). Die wesentlichen Annahmen der verwendeten Parameter entsprechen dem oben erläuterten Vorgehen, welches für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Gültigkeit besitzt.

GRENKELEASING stellte in der jährlichen Wertminderungsüberprüfung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Tschechien im Leasingsegment eine Wertminderung fest, indem der erzielbare Betrag von 2.460 TEUR geringer als der Buchwert von 2.911 TEUR eingeschätzt wurde. Umstände, die hierzu geführt haben, waren geringere Einschätzungen für das künftige Neugeschäftswachstum. Dabei wurde bei Berechnung des erzielbaren Betrags, der durch den Nutzungswert bestimmt wurde, ein Abzinsungssatz von 8,5% (Vorjahr: 6,2%) verwendet. Die Wertminderung reduzierte den auf diese Einheit angesetzten Geschäfts- und Firmenwert um 451 TEUR. Weitere Wertminderungen konnten nicht festgestellt werden.

#### 4.9.2 Sensitivität der getroffenen Annahmen

Der beizulegende Zeitwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, dessen wesentliche Werttreiber der erzielbare Cashflow und der Diskontierungszins sind, reagiert sensibel auf Veränderungen des Diskontierungssatzes. Im Wesentlichen wird der Diskontierungssatz durch einen risikofreien Zinssatz, eine Marktrisikoprämie und einen Betafaktor für das systematische Risiko determiniert. Dabei wurden landes-, kapitalstruktur- und währungsspezifische Besonderheiten beachtet. Diese Werte wurden über externe Informationsquellen herangezogen. Schwankungen der genannten Komponenten können sich somit auf den Diskontierungssatz auswirken.

Im Rahmen der Validierung der für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ermittelten beizulegenden Zeitwerte werden die wesentlichen Werttreiber jeder Einheit jährlich überprüft. Ferner wurden die für die Discounted-Cashflow-Modellierung herangezogenen maßgeblichen Determinanten Diskontierungszins und Wachstumsrate des Neugeschäfts einer Sensitivitätsprüfung unterzogen, um die Belastbarkeit der beizulegenden Zeitwerte zu testen.

Vor diesem Hintergrund ist das Management der Auffassung, dass realistische Änderungen der wesentlichen Annahmen für die Durchführung der Werthaltigkeitstests im Konzern nicht zu einer weiteren Wertminderung wie der oben erwähnten

führen. Die sich zwischen den routinemäßigen jährlichen Werterhaltungstests ergebenden Veränderungen der Parameter hatten keinen Einfluss auf die Werthaltigkeit der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

#### 4.10 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

##### 4.10.1 Übersicht für das Geschäftsjahr 2014

TEUR	Entwicklungskosten	Kundenbeziehungen/		Summe
		Software-Lizenzen	Wettbewerbsverbote	
<b>Anschaffungskosten 01.01.2014</b>	<b>565</b>	<b>6.308</b>	<b>15.109</b>	<b>21.982</b>
Währungsdifferenzen	0	1	-11	-10
Zugänge	1.971	1.804	0	3.775
Abgänge	0	2.127	2.807	4.934
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	0	2	782	784
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Anschaffungskosten 31.12.2014</b>	<b>2.536</b>	<b>5.988</b>	<b>13.073</b>	<b>21.597</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2014</b>	<b>177</b>	<b>4.266</b>	<b>4.622</b>	<b>9.065</b>
Währungsdifferenzen	0	-175	64	-111
Zugänge	61	997	2.145	3.203
Abgänge	0	2.398	2.426	4.824
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2014</b>	<b>238</b>	<b>2.690</b>	<b>4.405</b>	<b>7.333</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2014</b>	<b>2.298</b>	<b>3.298</b>	<b>8.668</b>	<b>14.264</b>

##### 4.10.2 Übersicht für das Geschäftsjahr 2013

TEUR	Entwicklungskosten	Kundenbeziehungen/		Summe
		Software-Lizenzen	Wettbewerbsverbote	
<b>Anschaffungskosten 01.01.2013</b>	<b>177</b>	<b>4.539</b>	<b>11.725</b>	<b>16.441</b>
Währungsdifferenzen	0	-1	-50	-51
Zugänge	388	1.822	0	2.210
Abgänge	0	52	0	52
Zugänge durch Unternehmenserwerbe	0	0	3.434	3.434
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Anschaffungskosten 31.12.2013</b>	<b>565</b>	<b>6.308</b>	<b>15.109</b>	<b>21.982</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 01.01.2013</b>	<b>177</b>	<b>3.473</b>	<b>2.463</b>	<b>6.113</b>
Währungsdifferenzen	0	-1	-31	-32
Zugänge	0	794	2.190	2.984
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
<b>Kumulierte Abschreibungen 31.12.2013</b>	<b>177</b>	<b>4.266</b>	<b>4.622</b>	<b>9.065</b>
<b>Nettobuchwerte 31.12.2013</b>	<b>388</b>	<b>2.042</b>	<b>10.487</b>	<b>12.917</b>

Zugänge im Bereich „Kundenbeziehungen/Wettbewerbsverbote“ sind ausschließlich auf die im Geschäftsjahr sowie in Vorjahren abgeschlossenen Akquisitionen zurückzuführen.

#### 4.11 Latente Steueransprüche und -schulden

Die latenten Steueransprüche und -schulden verteilen sich auf folgende Positionen:

TEUR	Bilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
<b>Latente Steueransprüche</b>				
Steuerliche Verlustvorträge	10.104	10.929	669	580
Umbewertung der Leasingforderungen	935	812	-123	-750
Umbewertung der Schulden	10.049	8.928	-1.121	-2.517
Pensionen	784	501	0	0
Sonstige Umbewertungen	-3	1.323	0	0
<b>Summe</b>	<b>21.869</b>	<b>22.493</b>	<b>-575</b>	<b>-2.687</b>
<b>Latente Steuerschulden</b>				
Umbewertung der Leasingforderungen	38.829	34.482	5.345	5.232
Immaterielle Vermögenswerte	2.687	2.677	10	0
Umbewertung der Schulden	4.063	4.923	-860	3.433
Sonstige Umbewertungen	113	494	-381	-76
<b>Summe</b>	<b>45.692</b>	<b>42.576</b>	<b>4.114</b>	<b>8.589</b>
<b>Latenter Steueraufwand/-ertrag</b>			<b>3.539</b>	<b>5.902</b>
<b>Latente Steuerschulden, netto</b>	<b>23.823</b>	<b>20.239</b>		
<b>In der Bilanz wie folgt ausgewiesen:</b>				
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>21.869</b>	<b>22.493</b>		
<b>Latente Steuerschulden</b>	<b>45.692</b>	<b>42.576</b>		

Erfolgsneutral wurden im Geschäftsjahr aktive latente Steuern in Höhe von 6 TEUR aufgelöst (Vorjahr: Auflösung aktiver latenter Steuern 21 TEUR). Diese resultieren aus der erfolgsneutral gebildeten Cashflow-Hedge-Rücklage. Ferner wurden im Zusammenhang mit der erfolgsneutralen Erfassung von versicherungsmathematischen Verlusten die aktiven latenten Steuern in Höhe von 186 TEUR gebildet (Vorjahr: Auflösung von aktiven latenten Steuern um 22 TEUR). Gemäß IAS 12 sind im Konzernabschluss latente Steuern auf Unterschiedsbeträge zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden (sogenannte „Outside Basis Differences“), wenn mit der Realisierung dieses Unterschiedsbetrags gerechnet werden kann.

Da es sich sowohl bei der GRENKELEASING AG als auch bei den betroffenen Tochtergesellschaften um Kapitalgesellschaften handelt, sind diese Differenzen bei ihrer Realisierung ganz überwiegend gemäß § 8b KStG steuerfrei und damit permanenter Natur.

Auch für etwaige temporäre Differenzen (z. B. resultierend aus der 5%igen Pauschalzurechnung des § 8b KStG) soll nach IAS 12.39 der Ansatz einer passiven Steuerlatenz unterbleiben, wenn bei gegebener Kontrolle durch die Muttergesellschaft nicht wahrscheinlich ist, dass diese Differenzen sich in der vorhersehbaren Zukunft umdrehen.

Da diese Umkehrung derzeit nur in Bezug auf einen Teilbetrag für die Tochtergesellschaft in Frankreich (Vorjahr: Schweiz) zu erwarten ist, wurden nur die betreffenden Steuerlatenzen in Höhe von 12 TEUR (Vorjahr: 5 TEUR) bilanziell berücksichtigt.

## 4.12 Kurz- und langfristige Finanzschulden

Die Finanzschulden des GRENKE Konzerns setzen sich aus den Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts, Bankschulden und Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft zusammen.

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
<b>Finanzschulden</b>		
<b>Kurzfristige Finanzschulden</b>		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	607.923	656.100
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS/ABCP</i>	<i>170.268</i>	<i>169.661</i>
<i>Anleihen, Revolving Facilities, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	<i>355.955</i>	<i>404.594</i>
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	<i>16.846</i>	<i>16.506</i>
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	<i>64.854</i>	<i>65.339</i>
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	159.582	114.292
Kurzfristige Bankschulden	11.814	1.201
<i>davon Kontokorrentschulden</i>	<i>10.900</i>	<i>432</i>
<b>Summe kurzfristige Finanzschulden</b>	<b>779.319</b>	<b>771.593</b>
<b>Langfristige Finanzschulden</b>		
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts	1.390.761	1.118.994
<i>Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit ABS/ABCP</i>	<i>211.398</i>	<i>198.561</i>
<i>Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen</i>	<i>1.048.486</i>	<i>811.873</i>
<i>Zweckgebundene Förderdarlehen</i>	<i>41.709</i>	<i>24.154</i>
<i>Forderungsverkaufs-Verträge</i>	<i>89.168</i>	<i>84.406</i>
Langfristige Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	140.775	141.345
Langfristige Bankschulden	344	1.031
<b>Summe langfristige Finanzschulden</b>	<b>1.531.880</b>	<b>1.261.370</b>
<b>Summe Finanzschulden</b>	<b>2.311.199</b>	<b>2.032.963</b>

Das Volumen der langfristigen Finanzschulden mit Restlaufzeiten von einem bis fünf Jahren und mehr stellt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

TEUR	Gesamtbetrag	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Besicherter Betrag
<b>Art der Verbindlichkeit</b>				
<b>Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts</b>	<b>2014</b>	<b>1.390.761</b>	<b>1.384.247</b>	<b>6.514</b>
	(Vorjahr)	1.118.994	1.070.066	48.928
<b>Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft</b>	<b>2014</b>	<b>140.775</b>	<b>140.775</b>	<b>0</b>
	(Vorjahr)	141.345	141.345	0
<b>Bankschulden</b>	<b>2014</b>	<b>344</b>	<b>344</b>	<b>0</b>
	(Vorjahr)	1.031	1.031	0

Außerdem werden unter den Bankschulden die Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Betriebsmittellinien (Kontokorrentschulden) abgebildet. Zum Stichtag wurden diese Linien mit 10.900 TEUR (Vorjahr: 432 TEUR) ausgeschöpft.

Die Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft umfassen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der GRENKE BANK AG, die bei der Bank Einlagen unterhalten. Von den kurzfristigen Verbindlichkeiten über insgesamt 159.582 TEUR (Vorjahr: 114.292 TEUR) entfallen zum Stichtag 9.145 TEUR (Vorjahr: 18.633 TEUR) auf täglich fällige Einlagen. Für die übrigen Einlagen sind entsprechende Laufzeiten für die Fest- und Termingelder vereinbart.

Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts sind kurz- und langfristige Leasingforderungen in Höhe von insgesamt 440.221 TEUR (Vorjahr: 408.881 TEUR) an die refinanzierenden Institute abgetreten. Die Sicherheitsabtretung gilt für jede einzelne Sicherheit so lange, bis die ausstehende Forderung aus dem Leasingvertrag beglichen wurde. Danach wird die Sicherheit wieder zurück übertragen. Die Sicherheiten für abgetretene Forderungen werden so gekennzeichnet, dass sie von den nicht abgetretenen Forderungen unterschieden werden können.

Zugunsten der Commerzbank Aktiengesellschaft, Baden-Baden bestehen eingetragene Grundschulden in Höhe von 10.800 TEUR.

Im Folgenden werden die Refinanzierungsquellen und damit die wesentlichen Kategorien der Finanzschulden näher erläutert.

#### **4.12.1 Strukturierte Einheiten**

Folgende konsolidierte strukturierte Einheiten bestanden zum Stichtag: GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1), Opusalph Purchaser II Limited, Kebnekaise Funding Limited, CORAL PURCHASING Limited, FCT „GK“-COMPARTMENT „G2“ (FCT GK 2), FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ (FCT GK 3), im Vorjahr zusätzlich Compass Variety Funding Limited). Nachfolgend werden die konsolidierten strukturierten Einheiten, die als Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)Programme oder ABS-Bond aufgelegt sind, weiter erläutert.

#### **4.12.2 ABS-Bond**

Am 4. Februar 2010 wurde ein ABS-Bond in Höhe von 160.000 TEUR über die strukturierte Einheit GOALS FINANCING 2009 LIMITED (GOALS 2009-1) platziert. Die Verträge mit GOALS FINANCING 2009 LIMITED erlauben der GRENKELEASING AG einen revolving Verkauf weiterer Leasingforderungen in den auf den erstmaligen Verkauf folgenden 3 Jahren bis zu einem maximalen Betrag von 300.000 TEUR. Die Verzinsung erfolgt variabel mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Spreads, der je nach ausgegebener Tranche zwischen 1,25% und 3,5% liegt.

Durch die strukturierte Einheit wurden drei Tranchen von Anleihen mit unterschiedlichen Ratings (Risikoklassen) ausgegeben. Der Anteil der am besten beurteilten Tranche ist ein Spiegelbild der Qualität des Leasingportfolios sowie des internen Risikomanagements und wirkt sich unmittelbar auf die Kosten dieser Finanzierungsart aus. Ein Anteil von 76,5% (122.400 TEUR) der Anleihe wurde mit dem höchsten Rating von Standard & Poor's (AAA) und FITCH (AAA) ausgezeichnet. Die 100%ige Tochter der GRENKELEASING AG, die GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, hat die zweite Tranche anteilig und die letzte Tranche des ABS-Bonds vollständig mit einem Nominalwert von 24.200 TEUR gezeichnet, sodass im Konzern letztendlich nur ein Geldzufluss von 135.800 TEUR zu verzeichnen war. Der Buchwert des Gesamtvolumens der Verpflichtung beträgt zum Stichtag 24.592 TEUR (Vorjahr: 78.660 TEUR).

#### 4.12.3 ABCP-Programme

Der GRENKE Konzern unterhält zum Stichtag mehrere Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)Programme, die insgesamt ein Volumen in Höhe von 593.333 TEUR (Vorjahr: 533.333 TEUR) haben. Die Übersicht der zum Stichtag bestehenden Programme gestaltet sich wie folgt:

ABCP-Programm / strukturierte Einheit	Initiiierende Bank	Refinanzierbare Leasingforderungen	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2014	Programmvolumen TEUR zum 31.12.2013
Compass Variety Funding Limited	Portigon	Deutsche und österreichische Leasingforderungen	--	40.000
Opusalph Purchaser II Limited	HeLaBa	Deutsche und österreichische Leasingforderungen	100.000	--
Kebnekaise Funding Limited	SEB AB	Deutsche und französische Leasingforderungen	110.000	110.000
CORAL PURCHASING Limited	DZ-Bank	Deutsche Leasingforderungen	150.000	150.000
(FCT GK 2) / Elektra Purchase No. 25 Limited	UniCredit	Französische Leasingforderungen	100.000	100.000
(FCT GK 3) / Regency Assets Limited	HSBC	Französische Leasingforderungen	133.333	133.333
<b>Gesamt</b>			<b>593.333</b>	<b>533.333</b>

Die ABCP-Programme gewähren der GRENKE FINANCE Plc. sowie der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA das Recht, für eine gewisse Periode Forderungen an die jeweiligen Programme zu verkaufen bzw. über diese zu refinanzieren. Die Obergrenze des Ankaufsvolumens wird durch das Programmvolumen, welches im Normalfall mit einer Liquiditätszusage der organisierenden Bank in entsprechender Höhe unterlegt ist, festgelegt. Der Buchwert des in Anspruch genommenen Volumens beträgt zum Stichtag 357.074 TEUR (Vorjahr: 289.562 TEUR).

Das ABCP-Programm Compass Variety Funding Limited mit der Portigon (vormals WestLB) wurde zum 17. Februar 2014 geschlossen.

Die Programmzusage für das ABCP-Programm Kebnekaise Funding Limited läuft bis zum 30. November 2015, die für das ABCP-Programm CORAL PURCHASING Limited bis zum 3. September 2015 und die für das ABCP-Programm Elektra Purchase No. 25 Limited bis zum 15. Juli 2015.

Im ersten Quartal 2014 wurde ein neues ABCP-Programm Opusalph Purchaser II Limited mit der Landesbank Hessen-Thüringen (kurz: HeLaBa) aufgesetzt. Das Programmvolumen beträgt 100.000 TEUR und ermöglicht der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA den Verkauf von deutschen und österreichischen Forderungen.

Um bei der Verbriefung französischer Leasingforderungen den aktuellen juristischen Rahmenbedingungen in Frankreich (eigenes französisches Verbriefungsgesetz) Rechnung zu tragen, wurde ein französisches Verbriefungsvehikel (FCT = Fonds Commun de Titrisation à Compartments/French Issuer) im Jahr 2009 gegründet. Das FCT bestand zunächst nur aus einem sogenannten Compartment („FCT GK 1“). Am 18. Januar 2011 wurde ein zweites Compartment („FCT GK 2“) gegründet. Das „FCT GK 2“ refinanziert sich durch die Emission von FCT-Notes, die zu 100% durch die strukturierte Einheit Elektra Purchase No. 25 Limited gezeichnet werden. Am 26. März 2013 wurde ein drittes Compartment („FCT GK 3“) gegründet. Dieses dritte Compartment refinanziert sich durch die Emission von sogenannten FCT Senior Notes und FCT Subordinated Notes. Die FCT Senior Notes werden zu 100% durch Regency Assets Limited gezeichnet und die FCT Subordinated Notes zu 100% durch die

GRENKE FINANCE Plc. Die einzelnen Compartments unter dem FCT sind juristisch streng voneinander getrennt („ring-fenced“) und dienen alle ausschließlich der Verbriefung französischer Leasingforderungen.

Zum Stichtag waren 60,18% (Vorjahr: 54,29%) des Refinanzierungsrahmens der ABCP-Programme in Anspruch genommen.

Die strukturierten Einheiten refinanzieren sich durch die revolvingierende Ausgabe von Commercial Papers, welche in der Regel eine Laufzeit von einem Monat aufweisen. Die Verzinsung der Commercial Papers orientiert sich am 1-Monats-Euribor. Es handelt sich daher um eine variable Verzinsung. Das Zinsänderungsrisiko (festverzinsliche Leasingforderungen auf der Aktivseite versus variabel verzinsliche Refinanzierung auf der Passivseite) managen die strukturierten Einheiten durch den Abschluss von Zinssicherungsinstrumenten (Zins-Caps und Zins-Swaps).

Die im GRENKE Konzern anfallenden Kosten werden als Transaktionskosten gemäß IAS 39 klassifiziert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Refinanzierungspakete amortisiert.

Ein Währungsrisiko besteht im Rahmen der ABCP-Refinanzierung nicht, da ausschließlich Euro-Transaktionen und euro-basierte Leasingverträge Vertragsgegenstand sind. Der Barwert des Gesamtvolumens der Programme beträgt zum Stichtag 357.074 TEUR (Vorjahr: 289.562 TEUR).

#### **4.12.4 Forderungsverkaufs-Verträge**

Solche Verträge bestehen derzeit mit der Stadtsparkasse Baden-Baden Gaggenau, der Sparkasse Karlsruhe sowie mit der UBS AG in der Schweiz, mit der Commerzbanktochter mBank S.A. (früher: BRE-Bank S.A.) und der DZ Bank Polska in Polen sowie mit der Norddeutschen Landesbank für Forderungen in Großbritannien. Die bestehenden Verträge erlauben einen revolvingierenden Verkauf von neuen Forderungen bis zur maximalen Höhe von: Stadtsparkasse Baden-Baden Gaggenau 10.000 TEUR, Sparkasse Karlsruhe 10.000 TEUR, UBS AG 50.000 TCHF, BRE-Bank 50.000 TPLN, DZ Bank Polska 50.000 TPLN, Norddeutsche Landesbank 70.000 TGBP.

In allen Fällen handelt es sich um sogenannte fristenkongruente Refinanzierungen von abgeschlossenen Leasingverträgen. Hier wird durch paketweise Zusammenfassung von einzelnen Leasingverträgen mit ähnlicher Laufzeit, der Ankauf von Leasingforderungen im gleichen Laufzeitraster dargestellt.

Damit ist sichergestellt, dass zu jedem gegebenen Zeitpunkt in der Zukunft die Zinsbelastung für den GRENKE Konzern über die gesamte Laufzeit fix und bekannt ist. Ein Zinsrisiko besteht daher in keinem Fall. Aus diesem Grund werden im Rahmen dieser Finanzierungen keine Derivate eingesetzt. Voraussetzungen für eine etwaige Ausbuchung liegen nicht vor. Der Barwert der Verpflichtungen beträgt zum Bilanzstichtag 154.022 TEUR (Vorjahr: 149.745 TEUR) und stimmt mit den veräußerten Forderungen (abzüglich Abschläge etc.) überein.

#### **4.12.5 Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen**

Der Referenzzins für die variabel verzinsten Anleihen, Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen ist jeweils der 3-Monats-Euribor, wenn nichts anderes erwähnt wird. Die jeweils genannten Disagien werden ebenso wie die mit der jeweiligen Transaktion direkt korrespondierenden Anfangsaufwendungen mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit aufgelöst.

Grundsätzlich sind alle Schuldverschreibungen endfällig und unterliegen der Voraussetzung eines konstanten Ratings. Im Falle einer Herabstufung des Ratings durch Standard & Poor's ist eine vertragliche Anpassung (Erhöhung) des vereinbarten Zinssatzes vorgesehen. Da mit einer entsprechenden Herabstufung nicht gerechnet wird, wird derzeit auch auf eine Absicherung verzichtet.

#### Debt-Issuance-Programm

Die Rahmendaten der über das Debt-Issuance-Programm gezogenen Anleihen können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	von	bis			31.12.2014	31.12.2013
EUR-Anleihe	21.06.2010	21.01.2014	4,50	797	0	100.000
EUR-Anleihe	18.10.2010	22.04.2014	4,00	779	0	100.000
EUR-Anleihe	09.03.2011	09.03.2015	(stufenweise + 0,10)	440	75.000	75.000
EUR-Anleihe	20.04.2011	21.07.2014	Euribor + 1,15	135	0	10.000
EUR-Anleihe	24.10.2011	04.10.2014	(stufenweise + 0,20)	452	0	15.650
EUR-Anleihe	24.01.2012	24.07.2015	4,25	875	100.000	100.000
EUR-Anleihe	30.05.2012	30.03.2016	3,75	500	100.000	100.000
EUR-Anleihe	23.10.2012	24.10.2016	3,125	625	125.000	125.000
EUR-Anleihe	13.12.2012	13.12.2019	3,75	576	41.000	41.000
EUR-Anleihe	07.06.2013	07.06.2017	2,00	350	100.000	100.000
EUR-Anleihe	09.12.2013	10.12.2018	2,25	500	125.000	125.000
EUR-Anleihe	21.02.2014	21.08.2018	1,90	105	30.000	0
EUR-Anleihe	04.03.2014	04.03.2019	2,17	75	30.000	0
EUR-Anleihe	17.04.2014	17.10.2017	1,625	375	125.000	0
EUR-Anleihe	06.05.2014	06.05.2016	1,37	25	10.000	0
EUR-Anleihe	27.06.2014	27.08.2018	1,50	25	10.000	0
EUR-Anleihe	07.07.2014	07.07.2017	1,25	32	10.000	0
EUR-Anleihe	26.11.2014	27.05.2019	1,50	313	125.000	0

In 2014 wurden insgesamt sieben neue Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 340.000 TEUR begeben. Die Konditionen ergeben sich aus der obigen Tabelle.

Vier Anleihen mit einem Nominalvolumen von insgesamt 225.650 TEUR wurden im Geschäftsjahr planmäßig zurückgezahlt.



### Schuldscheindarlehen (SSD)

Die Rahmendaten der Schuldscheindarlehen in Euro können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TEUR	Nennbetrag	Nennbetrag
	Von	bis			31.12.2014	31.12.2013
EUR-SSD	10.03.2009	10.03.2014	5,8900	50	0	10.000
EUR-SSD	19.03.2009	10.03.2014	5,1374	45	0	10.000
EUR-SSD	30.03.2009	10.03.2014	5,8800	15	0	14.500
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,8500	--	4.500	5.250
EUR-SSD	06.12.2010	30.06.2020	4,8500	--	4.500	5.250
EUR-SSD	30.04.2011	30.04.2014	Euribor + 1,70	--	0	6.667
EUR-SSD	08.06.2011	08.06.2014	4,0000	--	0	25.000
EUR-SSD	08.06.2011	06.06.2014	3,8000	--	0	1.667
EUR-SSD	04.07.2011	04.07.2014	3,6900	62,5	0	12.500
EUR-SSD	28.07.2011	28.01.2015	3,8900	20	5.000	5.000
EUR-SSD	28.07.2011	28.01.2015	3,9400	20	5.000	5.000
EUR-SSD	26.08.2011	26.08.2014	3,8500	22,5	0	15.000
EUR-SSD	24.10.2011	15.12.2016	Euribor + 3,00	185	30.000	30.000
EUR-SSD	16.11.2011	16.11.2016	5,0000	60	15.000	15.000
EUR-SSD	09.12.2011	09.12.2014	3,7300	--	0	3.333
EUR-SSD	14.06.2012	14.06.2015	3,25	--	10.000	10.000
EUR-SSD	25.07.2012	25.07.2015	2,99	--	10.000	10.000
EUR-SSD	13.08.2012	13.02.2014	2,46	--	0	10.000
EUR-SSD	17.08.2012	17.08.2015	Euribor + 2,00	--	20.750	20.750
EUR-SSD	17.08.2012	17.08.2015	Euribor + 2,20	--	2.000	2.000
EUR-SSD	21.12.2012	21.12.2020	2,80	--	6.000	7.000
EUR-SSD	01.03.2013	01.03.2016	2,15	--	10.000	16.666
EUR-SSD	28.03.2013	05.01.2017	2,41	--	20.000	20.000
EUR-SSD	01.08.2013	01.08.2016	2,41	15	5.000	5.000
EUR-SSD	31.01.2014	31.01.2019	2,25	20	10.000	0
EUR-SSD	13.02.2014	13.08.2015	1,162	--	10.000	0
EUR-SSD	18.07.2014	18.07.2017	1,43	--	25.000	0
EUR-SSD	28.07.2014	28.07.2019	1,644	30	10.000	0
EUR-SSD	12.08.2014	12.08.2017	1,20	--	15.000	0
EUR-SSD	26.08.2014	26.08.2017	1,26	--	15.000	0
EUR-SSD	04.09.2014	04.09.2017	1,18	--	10.000	0
EUR-SSD	18.09.2014	18.09.2017	1,05	--	21.000	0
EUR-SSD	12.12.2014	12.12.2017	1,21	--	25.000	0

Die Rahmendaten der Schuldscheindarlehen in Schweizer Franken können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Bezeichnung	Laufzeit		Zinskupon Prozent p. a.	Disagio TCHF	Nennbetrag	Nennbetrag
	Von	bis			31.12.2014	31.12.2013
CHF-SSD	03.02.2014	10.01.2017	1,59	--	3.600	0
CHF-SSD	29.09.2014	29.09.2017	0,82	56	10.000	0

Zwei fällige Schuldscheindarlehen über 10.000 TEUR und 15.000 TEUR wurden getilgt und durch neue Schuldscheindarlehen über denselben Betrag mit dem gleichen Partner ersetzt.

Alle Rückzahlungen im Geschäftsjahr erfolgten planmäßig.

#### 4.12.6 Förderdarlehen

##### NRW.Bank

Seit dem Jahr 2010 besteht zwischen der GRENKELEASING AG, der GRENKE BANK AG und der NRW.Bank, der Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen, eine Kooperation. Diese eröffnet einen neuen Weg der Einbindung öffentlicher Fördermittel in die Leasingfinanzierung. Die Förderung steht ausschließlich für Investitionsvorhaben in NRW von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurden 7.500 TEUR an neuen Darlehen aufgenommen und 12.812 TEUR getilgt.

##### Thüringer Aufbaubank

Am 16. Januar 2012 sowie am 27. September 2013 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der Thüringer Aufbaubank (TAB), der Förderbank des Freistaats Thüringen, eine Kooperation analog der mit der NRW.Bank geschlossen. Die Förderung steht ausschließlich für Investitionsvorhaben in Thüringen von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurden 5.000 TEUR an neuen Darlehen aufgenommen und 1.458 TEUR getilgt.

##### Investitionsbank Berlin

Am 6. Juni 2012 sowie am 30. Mai 2014 haben die GRENKELEASING AG und die GRENKE BANK AG zusammen mit der Investitionsbank Berlin (IBB), der Förderbank Berlins, ebenfalls eine Kooperation abgeschlossen. Die Förderung steht ausschließlich für Investitionsvorhaben in Berlin von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Mittel abgerufen, 1.666 TEUR wurden getilgt.

#### LfA Förderbank Bayern

Die GRENKELEASING AG sowie die GRENKE BANK AG haben am 30. Januar 2013 mit der LfA Förderbank Bayern eine weitere Kooperation in Form eines Globaldarlehens über 25.000 TEUR etabliert. Durch diese Zusammenarbeit können kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler in Bayern Fördergelder in Anspruch nehmen, wenn sie betriebliche Neuanschaffungen über Leasing finanzieren. Die Förderung steht ausschließlich für Investitionsvorhaben in Bayern von Gewerbeunternehmen und Angehörigen freier Berufe mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR zur Verfügung. Der erste Abruf über 10.000 TEUR erfolgte am 11. Juni 2014 mit einer Laufzeit von 4 Jahren.

Im Berichtszeitraum wurden 15.000 TEUR an neuen Darlehen aufgenommen, eine Tilgung erfolgte noch nicht.

#### KfW

Die GRENKE BANK AG bietet in Zusammenarbeit mit der KfW das bundesweite Programm ERP-Startgeld für Existenzgründer und junge Unternehmen an. Hierbei stellt die KfW sowohl zinsgünstige Gelder als auch eine 80%ige Haftungsfreistellung für die Hausbank zur Verfügung. Der maximale Darlehensbetrag ist dabei limitiert auf 100 TEUR.

#### L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg

Seit Anfang 2011 bietet die GRENKE BANK AG neben dem Förderkreditprogramm KfW-Startgeld der KfW-Mittelstandsbank in Baden-Württemberg auch das Förderprogramm Startfinanzierung<sup>80</sup> an. Hierbei handelt es sich um ein Produkt für Gründer, das gemeinsam von der L-Bank und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg angeboten wird. Die zinsgünstigen Darlehen werden dabei von der L-Bank angeboten, während die Bürgschaftsbank eine 80%ige Ausfallbürgschaft zur Verfügung stellt.

#### 4.12.7 Revolving Credit Facility

Der GRENKE Konzern verfügt über die Möglichkeit, im Rahmen von fünf revolving Darlehensfazilitäten mit einem Gesamtvolumen von 125.000 TEUR, welche der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, sowie teilweise der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz, zur Verfügung stehen, jederzeit kurzfristige Gelder mit Mindestbeträgen von 5.000 TEUR (bzw. 1.500 CHF) über eine Laufzeit von in der Regel einem Monat aufzunehmen.

Die Fazilität mit der HSBC über 15.000 TEUR wurde Anfang Juli 2014 verlängert und läuft bis Ende Juni 2015. Die Fazilität mit der Nord LB über 20.000 TEUR aus dem 1. Quartal 2013 wurde im März 2014 erstmals verlängert und läuft bis März 2015. Die schon mehrere Jahre bestehenden Fazilitäten über jeweils 30.000 TEUR mit der SEB, Deutschen Bank und DZ-Bank besitzen folgende Laufzeiten: SEB bis März 2015, Deutsche Bank bis September 2015, DZ-Bank bis Oktober 2015.

Zum 31. Dezember 2014 betrug das in Anspruch genommene Volumen der revolving Darlehensfazilitäten 30.000 TEUR sowie 4.500 TCHF (Vorjahr: 25.000 TEUR).

#### 4.12.8 Geldhandel

Mit der Bayerischen Landesbank besteht eine nicht garantierte Geldhandelslinie in Höhe von insgesamt 25.000 TEUR, welche der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, und der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz, zur Verfügung steht.

Eine weitere Geldhandelslinie mit einem Volumen von 10.000 TEUR besteht mit der Norddeutschen Landesbank. Mit der Commerzbank AG besteht eine weitere Geldhandelslinie über ein Volumen von 10.000 TEUR.

Zum 31. Dezember 2014 betrug das in Anspruch genommene Volumen der Kreditlinien 25.000 TEUR sowie 3.500 TCHF (Vorjahr: 10.000 TEUR sowie 2.000 TCHF). Der Ausweis der Inanspruchnahme erfolgt unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts.

#### 4.12.9 Commercial Papers

Der GRENKE Konzern hat die Möglichkeit, Commercial Papers mit einem Gesamtvolumen von bis zu 250.000 TEUR und einer Laufzeit zwischen 1 und 364 Tagen zu begeben. Zum 31. Dezember 2014 ist das Commercial-Paper-Programm mit 26.000 TEUR ausgenutzt (Vorjahr 5.000 TEUR).

### 4.13 Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Derivate mit Sicherheitsbeziehung	9	73
Derivate ohne Sicherheitsbeziehung	4.574	3.637
<b>Summe</b>	<b>4.583</b>	<b>3.710</b>

Der GRENKE Konzern weist im laufenden Geschäftsjahr negative beizulegende Zeitwerte im Zusammenhang mit Zins-tauschgeschäften (siehe Tz. 6.3.3) und Devisentermingeschäften (siehe Tz. 6.3.2) aus.

Die Devisentermingeschäfte sind als Derivate ohne Sicherheitsbeziehung im Sinne des IAS 39 deklariert. Zum 31. Dezember 2014 weisen Devisentermingeschäfte bezogen auf Britische Pfund, Schweizer Franken, teilweise Ungarische Forint, Dänische Kronen, Polnische Zloty, Kanadische Dollar, Türkische Lira und Dirham der Vereinigten Arabischen Emirate einen negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 4.259 TEUR (Vorjahr: negativer beizulegender Zeitwert bezogen auf Britische Pfund, Schweizer Franken, Ungarische Forint, Dänische Kronen und Polnische Zloty in Höhe von 1.907 TEUR) aus. Wir verweisen auf weitergehende Erläuterungen in Tz. 6.3.2.

Neben den Devisenterminkontrakten in Höhe von 4.259 TEUR (Vorjahr: 1.907 TEUR) stellen Zins-Swaps in Höhe von 315 TEUR (Vorjahr: 1.730 TEUR) Derivate ohne Sicherheitsbeziehungen nach IAS 39 dar. Alle übrigen kontrahierten Zins-Swaps, die sich ohne Ausnahme im Hedge-Accounting nach IAS 39 befinden, weisen zum Stichtag einen negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 9 TEUR (Vorjahr: 73 TEUR) und eine hoch effektive Sicherheitsbeziehung nach IAS 39 auf.

#### 4.14 Steuerschulden

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Körperschaftsteuer	7.043	3.317
Gewerbesteuer	0	793
<b>Summe</b>	<b>7.043</b>	<b>4.110</b>

#### 4.15 Sonstige kurzfristige Schulden

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Umsatzsteuer	5.604	4.465
Kreditorische Debitoren	1.905	1.475
Sozialabgaben	520	439
Ausstehende Belastungen von Refinanzierern	302	164
Lohn-/Kirchensteuer	299	276
Gehaltsverbindlichkeiten	344	312
Kautionsverbindlichkeiten	99	47
Verrechnungskonten mit Unternehmen	665	25
Übriges	1.338	930
Übrige RAP	138	799
<b>Summe</b>	<b>11.214</b>	<b>8.932</b>

#### 4.16 Rückstellungen

Unter der Position sind Haftungsrisiken der GRENKE BANK AG abgebildet. Weiterhin sind Schulden für belastende Verträge im Rahmen der Sitzverlegung der GRENKE BANK AG von Hamburg nach Baden-Baden dargestellt. Die Zusammensetzung ergibt sich wie folgt:

TEUR	01.01.	Zuführung	Inanspruchnahme	Auflösung	31.12.
<b>2014</b>					
Haftungsrisiken	1.764	0	0	0	1.764
Belastende Verträge	294	11	122	0	183
<b>Summe</b>	<b>2.058</b>	<b>11</b>	<b>122</b>	<b>0</b>	<b>1.947</b>

Von den Haftungsrisiken entfallen 796 TEUR auf ungewisse Verbindlichkeiten, die ursprünglich in Höhe von 1.429 TEUR im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der GRENKE BANK AG angesetzt wurden. Da ein Abfluss der Mittel jederzeit stattfinden kann, wurde diese ungewisse Verbindlichkeit als kurzfristige Schuld klassifiziert. Erstattungsmöglichkeiten von Dritten sind nicht gegeben.

Von den Rückstellungen haben 60 TEUR (Vorjahr: 237 TEUR) einen langfristigen Charakter.

## 4.17 Abgegrenzte Schulden

Unter der Position abgegrenzte Schulden sind folgende Sachverhalte abgebildet:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Beratungsleistungen	2.346	1.418
Personalleistungen	3.190	3.883
Übrige Kosten	4.776	2.387
<b>Summe</b>	<b>10.312</b>	<b>7.688</b>

Sämtliche abgegrenzten Schulden haben kurzfristigen Charakter.

## 4.18 Pensionen

### 4.18.1 Leistungsorientierte Pläne

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen verpflichtend durchzuführende fondsgedeckte Altersversorgungspläne (Spar-/Risikoversicherung), für die eine Nachschusspflicht für Unternehmen besteht, in der Schweiz für die GRENKELEASING AG, Zürich, und die GRENKEFACTORING AG, Basel, sowie die Pensionsverpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Festbetragsplänen in Deutschland für die GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Für die bestehenden Pensionspläne wurde ein Nettopensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2014 von insgesamt 277 TEUR (Vorjahr: 171 TEUR) erfasst.

Die gewichtete durchschnittliche Duration des überwiegenden Anteils der Pensionsverpflichtungen beträgt 14,2 Jahre.

### Pensionen Deutschland

Die Pensionsverpflichtungen der GRENKE BANK AG betreffen in der Vergangenheit abgeschlossene unmittelbare und unverfallbare Versorgungszusagen ausschließlich an ausgeschiedene Mitarbeiter.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte auf Basis folgender Parameter:

	31.12.2014	31.12.2013
Abzinsungssatz	1,75%	3,20%
erwartete künftige Rentenanpassungen	1,70%	1,70%

Als Rechnungsgrundlagen zur Bewertung wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck herangezogen.

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2014	2013
<b>Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>1.486</b>	<b>1.563</b>
Zinsaufwand	47	46
Laufender Dienstzeitaufwand	0	0
Ausbezahlte Leistungen	-58	-58
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	344	-65
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aus Planänderungen	0	0
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>1.819</b>	<b>1.486</b>

Die in der Bilanz erfassten Beträge ermitteln sich wie folgt:

TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	1.475	1.553	1.332	1.333	1.442
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	344	-65	231	0	-109
<b>Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	<b>1.819</b>	<b>1.486</b>	<b>1.563</b>	<b>1.333</b>	<b>1.333</b>

### Pensionen Schweiz

Zum 1. Januar 2014 betrug der Barwert der Verpflichtungen (DBO) aus den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen 1.643 TEUR. Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens von 1.181 TEUR ergaben sich Verpflichtungen von 681 TEUR. Im Rahmen des Erwerbs der GRENKEFACTORING AG, Basel, wurden zum 30. Juni 2014 Verpflichtungen von 300 TEUR übernommen. Diese setzen sich zusammen aus dem Barwert der Verpflichtungen (DBO) aus den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen von 686 TEUR abzüglich dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens von 386 TEUR. Dem externen Gutachten liegen folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

	31.12.2014	31.12.2013
Abzinsungssatz	1,50%	2,00%
erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,00%	3,50%
erwartete künftige Rentenanpassungen*	0,00%	0,00%

\* Es wird eine Rentenanpassung von 0% unterstellt, da derzeit keine Renten an Arbeitnehmer ausgezahlt werden.

Als Rechnungsgrundlagen zur Bewertung wurden die Parameter des Gesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) der Schweiz herangezogen.

Aufgrund des versicherungsmathematischen Gutachtens wurden folgende Aufwendungen und Erträge erfasst:

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Dienstzeitaufwand	277	171
Zinsaufwand	37	25
Ertrag aus Verzinsung des Planvermögens	25	15

Das Vermögen ist über einen Anschlussvertrag mit der Sammelstiftung BVG (Berufliches Vorsorge Gesetz) einer Lebensversicherungsgesellschaft in einem Kollektiv-Versicherungsvertrag investiert. Die Anlagen bestehen vollständig aus direkten Ansprüchen gegenüber der Sammelstiftung.

Zum 31. Dezember 2014 beträgt die unter den langfristigen Schulden ausgewiesene Rückstellung für Pensionen 1.460 TEUR. Diese setzt sich aus einem ermittelten Barwert der Verpflichtungen (DBO) von 3.268 TEUR, einem Zeitwert des Planvermögens von 1.808 TEUR und einem versicherungsmathematischen Verlust von 187 TEUR zusammen.

TEUR	2014	2013	2012	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen (DBO)	3.268	1.643	1.368	590	600
Barwert des Planvermögens	1.808	962	775	332	366
Verpflichtungen	1.460	681	593	258	234

Die erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen betragen –20 TEUR (Vorjahr: 15 TEUR) und auf das Vermögen –118 TEUR (Vorjahr: –60 TEUR). Die Arbeitgeberbeiträge werden in der folgenden Periode auf 163 TEUR geschätzt.

TEUR	2014	2013
<b>Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>		
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>1.643</b>	<b>1.368</b>
Zinsaufwand	37	25
Laufender Dienstzeitaufwand	277	171
Gezahlte Leistungen (Beiträge)	100	108
Ausbezahlte Leistungen	287	65
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	195	–72
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	43	–22
Konsolidierungskreisbedingte Änderung	686	0
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>3.268</b>	<b>1.643</b>

TEUR	2014	2013
<b>Entwicklung des Vermögens</b>		
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums</b>	<b>962</b>	<b>775</b>
Erwartete Rendite	25	15
Beiträge des Arbeitgebers und der Teilnehmer des Plans	242	180
Gezahlte Leistungen	287	65
Erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–118	–60
Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Plänen	24	–13
Konsolidierungskreisbedingte Änderung	386	0
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>1.808</b>	<b>962</b>



### Sensitivitätsanalyse

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 verwendeten Annahmen würde die DBO folgendermaßen erhöhen beziehungsweise vermindern:

31.12.2014	Veränderung der Prämisse	Erhöhung der Prämisse	Verringerung der Prämisse
	in %-Punkten	Veränderung der DBO in TEUR	Veränderung der DBO in TEUR
Abzinsungssatz	0,25	-234	250
Künftige Gehaltssteigerung	0,25	43	-41
Künftige Rentenanpassungen	0,25	57	-54

31.12.2013	Veränderung der Prämisse	Erhöhung der Prämisse	Verringerung der Prämisse
	in %-Punkten	Veränderung der DBO in TEUR	Veränderung der DBO in TEUR
Abzinsungssatz	0,25	-130	140
Künftige Gehaltssteigerung	0,25	14	-13
Künftige Rentenanpassungen	0,25	41	-40

Bei der Berechnung der Sensitivität der DBO für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode angewandt wie für die Berechnung der bilanzierten Verpflichtung.

#### 4.18.2 Beitragsorientierte Pläne

Ein weiterer Teil der betrieblichen Altersversorgung besteht im Konzern aus beitragsorientierten Zusagen. Bei den beitragsorientierten Zusagen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen. Sie beliefen sich in 2014 auf insgesamt 1.606 TEUR (Vorjahr: 1.440 TEUR) und betrafen überwiegend die in Deutschland für die gesetzliche Rentenversicherung geleisteten Beiträge. Die künftige Höhe dieser Aufwendungen hängt wesentlich von der Entwicklung der zugrunde liegenden Rentenversicherungssysteme ab.

### 4.19 Eigenkapital

Bezüglich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung.

Am 7. Mai 2014 führte die GRENKELEASING AG im Rahmen der Aktiendividende eine Kapitalerhöhung durch. Das Grundkapital wurde unter teilweiser Ausnutzung des auf der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 beschlossenen genehmigten Kapitals um 69.278,77 EUR auf 18.859.255,47 EUR erhöht. Insgesamt wurden 54.199 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien (Stückaktien) ausgegeben. Die neuen Aktien haben die gleiche Gewinnbeteiligung wie die alten Aktien. Somit ist das Grundkapital der Gesellschaft auf 14.754.199 auf den Inhaber lautende Aktien eingeteilt.

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der GRENKELEASING AG beträgt 18.859 TEUR (Vorjahr: 18.790 TEUR). Es ist eingeteilt in 14.754.199 (Vorjahr: 14.700.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien.

#### **4.19.1 Genehmigtes Kapital**

Durch Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2014 um einen Betrag bis zu nominal 8.500 TEUR durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch unter bestimmten Bedingungen ermächtigt, bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen.

Die Möglichkeit der Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Stückaktien wurde im Geschäftsjahr 2013 teilweise in Höhe 1.299 TEUR in Anspruch genommen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde das Genehmigte Kapital mit weiteren 69 TEUR in Anspruch genommen, bevor das Genehmigte Kapital planmäßig auslief.

#### **4.19.2 Bedingtes Kapital**

Die Hauptversammlung der GRENKELEASING AG vom 10. Mai 2011 hat beschlossen, das Kapital durch die Ausgabe von bis zu 3.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien um nominal bis zu 3.834.690 EUR bedingt zu erhöhen („Bedingtes Kapital 2011“). An die Schaffung des Bedingten Kapitals 2011 ist das Recht des Vorstands gekoppelt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2016 einmalig oder mehrmals insgesamt bis zu 3.000.000 auf den Inhaber und/oder Namen lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 150.000.000 EUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren zu begeben.

Bei der Ausgabe der Schuldverschreibungen wird den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht eingeräumt. Dennoch ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen auszuschließen. Dies umfasst den Ausschluss des Bezugsrechts für Spitzenbeträge, welche sich aus dem Betrag des jeweiligen Emissionsvolumens und der Darstellung eines praktikablen Bezugsverhältnisses ergeben können, sowie den Ausschluss des Bezugsrechts zugunsten der Inhaber von bereits ausgegebenen Options- und/oder Wandlungsrechten. Im zuletzt genannten Fall kann stattdessen ein Bezugsrecht als Verwässerungsschutz gewährt werden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre dann auszuschließen, wenn die jeweilige Ausgabe der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Barzahlung und zu einem Preis erfolgt, der den hypothetischen Marktwert dieser Schuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Aus dem Bedingten Kapital 2011 wurden bislang keine Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begeben.

#### **4.19.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG**

Durch die Hauptversammlung vom 11. Mai 2010 wurde die Gesellschaft zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Nach dem durch das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrichtlinie vom 30. Juli 2009 (ARUG) geänderten § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG wird die Ermächtigung nunmehr für die Dauer von fünf Jahren bis zum 10. Mai 2015 erteilt.

Die Gesellschaft wird ermächtigt, eigene, auf den Inhaber lautende Stückaktien bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals durch die Gesellschaft selbst oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ausgeübt werden.

Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse oder (2) mittels eines an alle Aktionäre der GRENKELEASING AG gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

(1) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

(2) Erfolgt der Erwerb der Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft oder über eine an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen der gebotene Kauf- bzw. Verkaufspreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kauf- bzw. Verkaufsspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der GRENKELEASING AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem entsprechenden Nachfolgesystem) an den letzten drei Börsentagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots oder der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20% über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines formellen Angebots bzw. einer formellen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Kursbewegungen, kann das Angebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnittskurs der letzten drei Börsentage vor der öffentlichen Ankündigung einer etwaigen Anpassung abgestellt; die 20%-Grenze für das Über- oder Unterschreiten ist auf diesen Betrag ebenfalls anzuwenden.

Das Angebot bzw. die Aufforderung an die Aktionäre zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen sowie die Möglichkeit der Präzisierung des Kaufpreises oder der Kaufpreisspanne während der Angebotsfrist vorsehen.

Sofern die von den Aktionären zum Erwerb angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen der Gesellschaft übersteigen, erfolgt der Erwerb im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien. Ein bevorrechtigter Erwerb bzw. eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, wie folgt zu verwenden:

(1) Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, vor allem, um sie Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen anzubieten.

(2) Die Aktien können gegen Barzahlung an Dritte auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden, wenn die erworbenen eigenen Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich unter Einbeziehung sonstiger Ermächtigungen zur Ausgabe neuer Aktien unter

Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG und unter Berücksichtigung solcher Aktien, die bei Optionsausübung oder Wandlung aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach dem § 221 Abs. 4 Satz 2 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben werden, auf insgesamt höchstens 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft.

(3) Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Die vorstehend unter (1), (2) und (3) genannten Ermächtigungen können ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die erworbenen eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (1) und (2) verwendet werden.

Ein Erwerb hat bislang nicht stattgefunden.

#### 4.19.4 Genusssrechtskapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein- oder mehrmalig Genussrechte bis zu einem Gesamtnennbetrag von 150.000 TEUR ausgeben zu können.

Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Durch die Ausgabe von Genussrechten soll kein Gesellschaftsverhältnis begründet, sondern es sollen nur Gläubigerrechte auf schuldrechtlicher Grundlage gewährt werden. Ein Wandlungs- oder Optionsrecht auf Aktien der Gesellschaft ist explizit ausgeschlossen. Eine Ausgabe von Genussrechten ist bisher nicht erfolgt.

#### 4.19.5 Bilanzgewinn

Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 14.790.501,93 EUR des Geschäftsjahres 2013 der GRENKELEASING AG erfolgte durch die ordentliche Hauptversammlung am 10. April 2014. Die Hauptversammlung hat dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zugestimmt und die Verwendung des Bilanzgewinns wie folgt beschlossen:

Bilanzgewinn 2013	14.790.501,93 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 1,00 EUR je Stückaktie auf insgesamt 14.700.000 Stückaktien	14.700.000,00 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	90.501,93 EUR

Die Dividende wurde am 6. Mai 2014 an die Aktionäre der GRENKELEASING AG ausbezahlt.

Im Vorjahr wurde von der Hauptversammlung der Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat angenommen und die Verwendung des Bilanzgewinns 2012 wie folgt beschlossen und vorgenommen:

Bilanzgewinn 2012	18.151.428,39 EUR
Ausschüttung einer Dividende von 0,80 EUR je Stückaktie auf insgesamt 14.700.000 Stückaktien	11.760.000,00 EUR
Einstellung in Gewinnrücklagen	6.300.000,00 EUR
Gewinnvortrag (auf neue Rechnung)	91.428,39 EUR

Die Dividende wurde am 8. Mai 2013 an die Aktionäre der GRENKELEASING AG ausbezahlt.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 wird der Vorstand der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,10 EUR je Aktie vorschlagen. Diese Ausschüttung ist zum 31. Dezember 2014 nicht als Verbindlichkeit erfasst.

#### 4.19.6 Rücklagen

Die Kapitalrücklage in Höhe von 116.491 TEUR (Vorjahr: 112.757 TEUR) resultiert im Wesentlichen aus dem Börsengang der GRENKELEASING AG im April 2000 und den Kapitalerhöhungen vom Februar 2013 und Mai 2014.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnrücklagen der GRENKELEASING AG die Gewinnrücklagen und Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften und konsolidierten strukturierten Einheiten.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von weiteren Anteilen von nicht beherrschten Anteilen im Geschäftsjahr 2014 wurden die Gewinnrücklagen um 977 TEUR vermindert.

#### 4.19.7 Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

Wertänderungen von Derivaten, die als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow-Hedges eingesetzt werden, sind erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, sofern eine entsprechende Effektivität im Sinne von IAS 39 nachgewiesen werden kann.

Die im Geschäftsjahr erfolgte Wertänderung beläuft sich auf 56 TEUR (Vorjahr: 409 TEUR) abzüglich latenter Steuern in Höhe von –6 TEUR (Vorjahr: –21 TEUR).

Aufgrund der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen wurde ferner ein Betrag von –668 TEUR (Vorjahr: 78 TEUR) resultierend aus der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten und latenten Steuern in Höhe von 186 TEUR (Vorjahr: TEUR –22) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

## 5 Änderungen im Konsolidierungskreis

### 5.1 Akquisitionen im Geschäftsjahr 2014

#### **GCLUX Location S.à.r.l., Munsbach/Luxemburg**

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag und Erwerbszeitpunkt vom 31. März 2014 56% der stimmberechtigten Anteile an der GCLUX Location S.à.r.l., Munsbach/Luxemburg. Die verbleibenden 44% der stimmberechtigten Anteile erwarb die GRENKELEASING AG mit Erwerbszeitpunkt vom 14. April 2014, sodass 100% der stimmberechtigten Anteile an dieser Gesellschaft gehalten werden.

Die GCLUX Location S.à.r.l., Munsbach/Luxemburg, war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Da noch nicht alle relevanten Informationen für eine endgültige Kaufpreisallokation vorliegen, sind die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände und Schulden vorläufig und können in Folge weiterer Erkenntnisse des Akquisitionsprozesses eine Anpassung erfahren.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den Werten zum 30. Juni 2014 aufgrund besserer Erkenntnisse leicht verändert: Immaterielle Vermögenswerte 630 TEUR, Leasingforderungen 111 TEUR, sonstige Aktiva 202 TEUR, latente Steuerschulden 219 TEUR und sonstige Schulden 648 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und Wettbewerbsverbote. Aus den Leasingforderungen von brutto 225 TEUR sind 114 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. In den sonstigen Schulden sind innerkonzernliche Verbindlichkeiten enthalten, die aus einer Risikoumlage (TEUR 394) sowie einer kurzfristigen Schuld (61 TEUR) bestehen und infolge der Schuldenkonsolidierung eliminiert werden und somit nicht in der Konzernbilanz erscheinen. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der weiterhin vorläufigen Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert von 1.464 TEUR, der steuerlich voraussichtlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Das erworbene Unternehmen hat seit dem Erwerbszeitpunkt ein Ergebnis von –142 TEUR zum Periodenergebnis des Konzerns nach Konsolidierungen und erwerbsbedingten Effekten beigetragen. Hätte GRENKE das Unternehmen zum 1. Januar 2014 erworben, hätte die Tochtergesellschaft ein negatives Jahresergebnis in Höhe von –232 TEUR zum Jahresergebnis des Konzerns beigetragen.

Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses beträgt 2.511 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 60 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgte zum 31. März 2014 zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten.

Die Gesellschaft wurde zwischenzeitlich in GRENKELOCATION SARL umfirmiert.

**GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz**

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag vom 15. Juni 2014 und Erwerbszeitpunkt vom 30. Juni 2014 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz.

Die GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz, war zuvor im Rahmen des Factoring-Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf das Geschäft der klassischen Factoringdienstleistungen mit dem Fokus auf betragsmäßig kleinere Forderungen in der Schweiz spezialisiert. Da noch nicht alle relevanten Informationen für eine endgültige Kaufpreisallokation vorliegen, sind die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände und Schulden vorläufig und können in Folge weiterer Erkenntnisse des Akquisitionsprozesses eine Anpassung erfahren.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den Werten zum 30. Juni 2014 aufgrund besserer Erkenntnisse leicht verändert: Immaterielle Vermögenswerte 155 TEUR, Forderungen aus dem Factoringgeschäft 5.834 TEUR, Zahlungsmittel 524 TEUR, sonstige Aktiva 135 TEUR, aktive latente Steuer 175 TEUR, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 598 TEUR, Pensionsverpflichtungen 300 TEUR, latente Steuerschulden 34 TEUR und sonstige Schulden 5.771 TEUR. Die immateriellen Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf Kundenbeziehungen und Wettbewerbsverbote. Aus den Forderungen aus dem Factoringgeschäft von brutto 5.892 TEUR sind 58 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. In den sonstigen Schulden sind innerkonzernliche Verbindlichkeiten enthalten (5.732 TEUR), die insbesondere aus kurzfristigen Schulden für die Refinanzierung des Factoringgeschäfts (5.602 TEUR) bestehen und infolge der Schuldenkonsolidierung eliminiert werden und somit nicht in der Konzernbilanz erscheinen. Die aktiven latenten Steuern wurden insbesondere auf ansetzbare Verlustvorträge angesetzt. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der weiterhin vorläufigen Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert von 3.799 TEUR, der sich seit dem Erwerbsstichtag aufgrund Währungsumrechnung um 41 TEUR erhöht hat und steuerlich voraussichtlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Das erworbene Unternehmen hat seit dem Erwerbszeitpunkt ein Ergebnis von 7 TEUR zum Periodenergebnis des Konzerns nach Konsolidierungen und erwerbsbedingten Effekten beigetragen. Der Beitrag zum Zinsergebnis des Konzerns hätte bei einem Erwerb zum 1. Januar 2014 1.143 TEUR betragen. Des Weiteren hätte die Tochtergesellschaft unter zuvor genannter Bedingung ein Jahresergebnis in Höhe von 95 TEUR zum Jahresergebnis des Konzerns beigetragen.

Die übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses beträgt 3.919 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von umgerechnet 524 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst.

**Weitere Änderungen im Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2014**

Infolge der Erstanwendung von IFRS 10 ergaben sich Änderungen im Konsolidierungskreis durch den Einbezug von strukturierten Einheiten. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter den Tz. 2.2.1 und 2.3.1.

## 5.2 Akquisitionen im Geschäftsjahr 2013

### **GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland**

Die GRENKELEASING AG erwarb mit Kaufvertrag und Erwerbszeitpunkt vom 24. Juni 2013 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKELEASING Oy (vormals: GC Leasing Finland Oy), Vantaa/Finnland.

Die GRENKELEASING Oy, Vantaa/Finnland, war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation wurde im zweiten Quartal 2014 finalisiert, Änderungen ergaben sich im Rahmen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvträge. Aufgrund besserer Erkenntnisse wurden zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 198 TEUR angesetzt.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den Vorjahreswerten aufgrund besserer Erkenntnisse leicht verändert: immaterielle Vermögenswerte 2.955 TEUR, Leasingforderungen 1.482 TEUR, sonstige Aktiva 1.114 TEUR, aktive latente Steuern 198 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 945 TEUR und sonstige Schulden 3.030 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und Wettbewerbsverbote. Aus den Leasingforderungen sind 164 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland. Die sonstigen Schulden beinhalten im Wesentlichen innerkonzernliche Verbindlichkeiten und latente Steuern. Die innerkonzernlichen Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der finalen Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 3.410 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 5.184 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 645 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst.

### **GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei**

Weiterhin erwarb die GRENKELEASING AG mit Kaufvertrag vom 21. Juni 2013 100% der stimmberechtigten Anteile an der GRENKELEASING s.r.o. (vormals: GC Leasing Slovensko s.r.o.), Bratislava/Slowakei. Als Erwerbszeitpunkt wurde der 28. Juni 2013 festgestellt.

Die GRENKELEASING s.r.o., Bratislava/Slowakei, war zuvor im Rahmen des Franchisesystems der GRENKELEASING AG tätig und hat sich auf den Vertrieb von Small-Ticket-Leasing mit einem starken Fokus auf EDV- und IT-Equipment spezialisiert. Die bisher vorläufige Kaufpreisallokation wurde im zweiten Quartal 2014 finalisiert, Änderungen ergaben sich keine.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der wesentlichen Hauptgruppen der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt der Gesellschaft und haben sich gegenüber den Werten zum 30. Juni 2013 aufgrund besserer Erkenntnisse verändert: immaterielle Vermögenswerte 479 TEUR, Leasingforderungen 5.497 TEUR, sonstige Aktiva 1.436 TEUR, Refinanzierungsverbindlichkeiten 5.025 TEUR, sonstige innerkonzernliche Verbindlichkeiten 949 TEUR, latente Steuerschulden 966 TEUR und sonstige Passiva 410 TEUR. Immaterielle Vermögenswerte beziehen sich im Wesentlichen auf nicht vertragliche Kundenbeziehungen durch Händler und



Wettbewerbsverbote. Aus den Leasingforderungen sind 254 TEUR wertberichtigt und voraussichtlich nicht einbringlich. Die Refinanzierungsverbindlichkeiten bestehen gegenüber der GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, die sonstigen innerkonzernlichen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen ebenfalls gegenüber der GRENKE FINANCE Plc. sowie der GRENKELEASING AG. Die Verbindlichkeiten werden infolge der Konsolidierung eliminiert und erscheinen somit nicht in der Konzernbilanz. Die latenten Steuerschulden resultieren aus der Neubewertung bzw. der Identifizierung von Vermögenswerten und Schulden im Rahmen der Kaufpreisallokation. Aus der Kaufpreisallokation ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert von 589 TEUR, der steuerlich nicht abzugsfähig ist. Der Geschäfts- und Firmenwert beinhaltet nicht separierbare immaterielle Vermögenswerte wie Mitarbeiter und erwartete Synergieeffekte. Die gesamte übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses betrug 650 TEUR und beinhaltet ausschließlich Zahlungsmittel. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel von 7 TEUR übernommen. Sämtliche Kosten der Akquisition wurden als Aufwand erfasst.

#### **Weitere Änderungen im Konsolidierungskreis im Geschäftsjahr 2013**

Am 26. März 2013 wurde vom GRENKE Konzern zur Verbriefung französischer Leasingforderungen im Rahmen des ABCP-Programms Regency Assets Limited das FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ gegründet. Die Konsolidierung ergibt sich aus der Tatsache, dass die Subordinated Units des FCT zu 100% durch die GRENKE FINANCE Plc. gezeichnet sind und diese somit schwankenden Renditen aus ihrem Engagement ausgesetzt ist und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels ihrer Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Der Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung wurde durch Aufnahme der Refinanzierungstätigkeit dieses Compartments ab dem 31. März 2013 bestimmt.

Infolge der Erstanwendung von IFRS 10 ergaben sich Änderungen im Konsolidierungskreis durch strukturierte Einheiten. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter den Tz. 2.2.1 und 2.3.1.

## 6 Angaben zu Finanzinstrumenten

## 6.1 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

31.12.2014 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
			erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert	erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel	L&R	88.395			88.395	
Finanzinstrumente mit positivem beizulegenden Zeitwert						
ohne Sicherheitsbeziehung	AtFVtPL	1.109		1.109		
Leasingforderungen (performend)	n.a.	2.354.439				2.354.439
Leasingforderungen (nicht-performend)	L&R	101.659			101.659	
Forderungen aus						
Lieferungen und Leistungen	L&R	4.793			4.793	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	90.530			90.530	
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	L&R				285.377	
	AtFVtPL			1.109		
	n.a.					2.354.439
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzie- rung der Leasingforderungen						
	oL	1.998.684			1.998.684	
Verbindlichkeiten aus dem						
Einlagengeschäft	oL	300.357			300.357	
Verbindlichkeiten aus						
Lieferungen und Leistungen	oL	9.821			9.821	
Bankschulden	oL	12.158			12.158	
Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert						
ohne Sicherheitsbeziehung	AtFVtPL	4.574		4.574		
Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert						
mit Sicherheitsbeziehung	n.a.	9	9			
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	oL				2.321.020	
	AtFVtPL			4.574		
	n.a.		9			

Bedeutung der Abkürzungen:

AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss / Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte  
und finanzielle Verbindlichkeiten

L&amp;R: Loans and Receivables / Kredite und Forderungen

n.a. nicht anwendbar / keine Kategorie nach IFRS 7.8

oL other (financial) Liabilities / andere finanzielle Verbindlichkeiten

			Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
31.12.2013 TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert 31.12.2013	erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert	erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel	L&R	109.770			109.770	
Finanzinstrumente mit positivem beizulegenden Zeitwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	2.713		2.713		
Leasingforderungen (performend)	n.a.	2.043.904				2.043.904
Leasingforderungen (nicht-performend)	L&R	105.965			105.965	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	4.395			4.395	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	87.828			87.828	
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	L&R				307.958	
	AtFVtPL			2.713		
	n.a.					2.043.904
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten aus der Refinanzie- rung der Leasingforderungen	oL	1.775.094			1.775.094	
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	oL	255.637			255.637	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	oL	10.747			10.747	
Bankschulden	oL	2.232			2.232	
Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ohne Sicherungsbeziehung	AtFVtPL	3.637		3.637		
Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert mit Sicherungsbeziehung	n.a.	73	73			
<b>Aggregierte Kategorien</b>						
	oL				2.043.710	
	AtFVtPL			3.637		
	n.a.		73			

Bedeutung der Abkürzungen:

AtFVtPL: At Fair Value through Profit and Loss / Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

L&R: Loans and Receivables / Kredite und Forderungen

n.a. nicht anwendbar / keine Kategorie nach IFRS 7.8

oL other (financial) Liabilities / andere finanzielle Verbindlichkeiten

<b>Nettogewinne und -verluste</b>	<b>aus</b>	<b>Währungs-</b>	<b>Wert-</b>	<b>aus</b>	<b>Netto-</b>
<b>31.12.2014 (TEUR)</b>	<b>Zinsen</b>	<b>umrechnung</b>	<b>berichtigung</b>	<b>Abgang</b>	<b>ergebnis</b>
Kredite und Forderungen	3.844	1.518	-12.414	-39.755	<b>-46.807</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	0	-2.631	0	0	-2.631
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-916	0	0	0	<b>-916</b>
<b>31.12.2013 (TEUR)</b>					
Kredite und Forderungen	3.210	-3.102	-17.227	-33.912	<b>-51.031</b>
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert	0	1.484	0	0	<b>1.484</b>
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-1.029	0	0	0	<b>-1.029</b>

Die Zinsen sind entsprechend der Effektivzinsmethode berechnet.

Die Nettogewinne aus Leasingforderungen setzen sich aus Zinsertrag, Ergebnis aus Neugeschäft und Ergebnis aus der Verwertung zusammen. Sie betragen 255.080 TEUR (Vorjahr: 230.717 TEUR). Die Nettogewinne und -verluste bezogen auf Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, beinhalten neben den Marktwertänderungen (für Devisentermingeschäfte dargestellt als Effekt aus der Währungsumrechnung und bei Zins-sicherungsgeschäften als Effekt aus den Zinsen) die Ergebnisse aus den Zinsabgrenzungen sowie aus dem vorzeitigen Abgang im Rahmen einer frühzeitigen Veräußerung.

## 6.2 Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle werden die Fälligkeiten der frühestmöglichen nicht diskontierten vertraglichen Cashflows finanzieller Verpflichtungen zum Stichtag des abgelaufenen sowie des vorangegangenen Geschäftsjahres analysiert. Die Beträge stimmen teilweise nicht mit den Beträgen aus der Bilanz überein, da es sich um undiskontierte Cashflows handelt.

### Zum 31.12.2014

<b>TEUR</b>	<b>täglich</b>	<b>bis zu</b>	<b>3 bis 12</b>	<b>1 bis 5</b>	<b>mehr als</b>
	<b>fällig</b>	<b>3 Monate</b>	<b>Monate</b>	<b>Jahre</b>	<b>5 Jahre</b>
<b>Art der Verbindlichkeit</b>					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	271.308	369.529	1.463.541	3.197
Verbindlichkeiten aus dem Einlagengeschäft	9.145	52.852	97.585	140.775	0
Bankschulden	10.900	570	344	344	0
Sonstige Schulden	0	11.214	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	9.821	0	0	0
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	937	2.569	1.077	0
<b>Summe</b>	<b>20.045</b>	<b>346.702</b>	<b>497.027</b>	<b>1.605.737</b>	<b>3.197</b>

Zum 31.12.2013

TEUR	täglich fällig	bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
<b>Art der Verbindlichkeit</b>					
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	0	281.350	431.106	1.201.678	53.673
Verbindlichkeiten aus dem					
Einlagengeschäft	18.633	30.222	76.473	130.309	0
Bankschulden	432	426	343	1.031	0
Sonstige Schulden	0	8.923	9	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und					
Leistungen	0	10.747	0	0	0
Negative beizulegende Zeitwerte aus					
derivativen Finanzinstrumenten	0	925	2.017	768	0
<b>Summe</b>	<b>19.065</b>	<b>332.593</b>	<b>509.948</b>	<b>1.333.786</b>	<b>53.673</b>

Bezüglich der Angaben zur Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf die Angaben im Lagebericht.

## 6.3 Derivative Finanzinstrumente

### 6.3.1 Finanzwirtschaftliche Risikostrategie

#### Geschäftsmodell

Als Small-Ticket-IT-Leasinggesellschaft bietet der GRENKE Konzern B2B-Kunden am Markt Leasingverträge unter anderem für mobile Gegenstände der Informationstechnologie an. Das Leasingportfolio, das heißt die Gesamtheit aller Leasingverträge, ist über die Laufzeit jedes einzelnen Vertrags fest kontrahiert. Damit sind sowohl die periodischen Raten als auch der der Ratenberechnung zugrunde liegende Zinssatz bei Vertragsabschluss fixiert. Eine nachträgliche Anpassung ist für beide Vertragsparteien ausgeschlossen. Vorzeitige Vertragsauflosungen (Rückkauf, Austauschoption, Kündigung etc.) werden vom GRENKE Konzern nur dann vorgenommen bzw. akzeptiert, wenn der mögliche Schaden (zum Beispiel aus entgangenen Zinsen) vom Leasingnehmer getragen wird. Bezogen auf die qualitativen und quantitativen Angaben bezüglich Ausfall-, Liquiditäts- sowie Marktrisiken wird auf den zusammengefassten Lagebericht, insbesondere auf den Risikobericht und auf den Bericht zur Finanz- und Vermögenslage, verwiesen. Zudem verweisen wir auf die entsprechenden Angaben bei den einzelnen Bilanzposten.

#### Absicherungsphilosophie

Der Einsatz von Derivaten erfolgt ausschließlich und immer nur dann, wenn Grundgeschäfte eine Absicherung erforderlich machen. Grundgeschäfte sind dabei die für die Erreichung der Ziele des GRENKE Konzerns notwendigen, auf vertraglicher Grundlage eingegangenen Verpflichtungen. Der Bereich Treasury ist kein eigenständiges Profit-Center. Der Einsatz von Derivaten dient ausschließlich der notwendigen Sicherung des Erfolgs des Konzerns im satzungsmäßig festgelegten Geschäftsumfang.

Die abzusichernden Positionen werden hinsichtlich des Umfangs oder der Höhe weitgehend gesichert, wobei unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen. Die Auswahl der einzelnen Instrumente ist immer eine Entscheidung der Geschäftsleitung unter Beachtung des Risikoprofils, das heißt der mit dem jeweiligen Risiko verbundenen Ertrags-Chance. So enthalten zum Beispiel Zins-Caps neben der Chance auf sinkende Zinsen immer auch das bis zum Erreichen des

Strikes vorhandene Risiko steigender Finanzierungskosten, während Swaps ein vereinbartes Zinsniveau für die Laufzeit des Swaps festlegen.

#### **Bewertung**

Da es sich bei den eingesetzten Derivaten nicht um börsennotierte, standardisierte Finanzinstrumente handelt, sondern um sogenannte OTC-Derivate, werden anerkannte Bewertungsmethoden und -modelle für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. Die für die Bewertung notwendigen Parameter wie Zinssätze, Zinsstrukturkurven sowie Devisenkassa- und -terminkurse sind jederzeit am Markt beobachtbar und können über externe Informationsquellen abgerufen werden.

#### **6.3.2 Währungsrisikomanagement**

Aufgrund der europäischen Ausrichtung des Geschäfts und der wachsenden Bedeutung ausländischer Märkte ist der GRENKE Konzern Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen Derivate zum Einsatz.

#### **Derivative Finanzinstrumente zur Währungssicherung**

Zur Absicherung der Zahlungsströme aus der Refinanzierung der im Ausland gelegenen Franchisegesellschaften in der Türkei, Dubai und Kanada sowie der britischen, polnischen, tschechischen, schwedischen, ungarischen, schweizerischen (Factoring) und dänischen Tochtergesellschaften werden bzw. wurden Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die GRENKELEASING AG finanziert die durch die Franchisenehmer bzw. Tochtergesellschaften generierten Leasingforderungen in Fremdwährung und erhält dann über die Laufzeit der zugrunde liegenden Leasingverträge Zahlungen in den entsprechenden Landeswährungen.

Auf die Anwendung von Hedge-Accounting wurde verzichtet. Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte finden sich unter den Bilanzpositionen Finanzinstrumente mit positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert. Zum Stichtag gab es sowohl Devisentermingeschäfte mit einem positiven als auch solche mit einem negativen beizulegenden Zeitwert, sodass ein Ausweis auf der Aktivseite (siehe Tz. 4.1) und auf der Passivseite (siehe Tz. 4.13) erfolgt. Zum Stichtag bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen auf Eurobasis in Höhe von insgesamt 163.213 TEUR (Vorjahr: 131.837 TEUR).

Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Währungen:

TEUR	Nominalvolumen per		Fälligkeit der Nominalvolumina per 31.12.2014				Gesicherter Durchschnittskurs
	31.12.2013	31.12.2014	2015	2016	2017	später	
<i>EUR Kauf</i>							
TRY	8.965	8.717	8.717				3,13
CZK	8.226	7.533	3.325	2.265	1.288	655	26,61
GBP	54.219	71.440	51.095	19.659	566	120	0,81
CHF	5.694	6.632	6.632				1,21
HUF	4.865	5.089	2.304	1.655	791	339	319,99
CAD	0	501		501			
SEK	11.633	16.649	5.124	5.385	4.257	1.883	9,21
DKK	32.518	38.840	8.770	8.180	19.623	2.267	7,51
PLN	2.033	261	261				
AED	1.640	7.280	3.156	1.942	1.345	837	4,85
<i>EUR Verkauf</i>							
PLN	2.044	271	271				4,50

### 6.3.3 Zinsrisikomanagement

Das Zinsrisiko resultiert für das Geschäft des GRENKE Konzerns in erster Linie aus der Sensitivität von Finanzschulden in Bezug auf die Veränderungen des Marktzinsniveaus. Der GRENKE Konzern ist bestrebt, insbesondere die Auswirkungen solcher Risiken auf den Zinsaufwand bzw. das Zinsergebnis durch den Einsatz geeigneter Derivate zu begrenzen.

#### Derivative Finanzinstrumente zur Zinssicherung

Die Emission von Anleihen und das Kontrahieren von Zins-Swaps stellen Bestandteile der Umsetzung einer Finanzierungsstrategie dar, bei der der GRENKE Konzern die Liquiditätsbeschaffung und Zinssicherung getrennt vornimmt, um so möglichst viel Flexibilität zur Optimierung der Refinanzierung zu schaffen. Die hieraus gegebenenfalls resultierenden Risiken (variable Zahlungsströme) werden dann durch geeignete Zinsderivate abgesichert.

Zins-Swaps werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt und als Sicherungsgeschäfte nach IAS 39 designiert, soweit die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Da für alle Zins-Derivate im Hedge-Accounting eine 100%ige Effektivität nachgewiesen werden konnte, wurden die Marktwertänderungen bezogen auf den Clean Value (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) in der Position Sonstiges Ergebnis erfasst.

Im Rahmen der ABCP-Programme sowie bei FCT „GK“-COMPARTMENT „G2“ und FCT „GK“-COMPARTMENT „G3“ obliegt die Zinssicherung und damit die Zinsrisikosteuerung der jeweiligen strukturierten Einheit bzw. der GRENKELEASING AG. Die variable Refinanzierung der ABCP-Transaktion wird durch den Einsatz von Zins-Swaps ökonomisch gesichert. Dabei handelt es sich in beiden Fällen aus Sicht des GRENKE Konzerns um Payer-Swaps. Es wird hierbei ein Festzins im Gegenzug in einen variablen Zins getauscht.

Gleiches gilt für die Refinanzierung über GOALS Financing 2009 Ltd., bei der jedoch sowohl der GRENKE Konzern als auch die strukturierte Einheit GOALS Financing 2009 Ltd. die Zinssicherung vornehmen. Hierbei wird das Instrumentarium des Back-to-Back-Swaps verwendet.

In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 wurden, abgesehen von den ABCP-Programmen, ausschließlich Payer-Swaps kontrahiert. Bei den Payer-Swaps handelt es sich um den vereinbarten Festzins aus dem Zinsausstauschgeschäft. Die zum Stichtag bestehenden Swaps weisen ein Nominalvolumen zum 31. Dezember 2014 von 110 Mio. EUR (Vorjahr: 230 Mio. EUR) und kontrahierte Festzinssätze über die jeweilige Laufzeit zwischen 0,022% und 0,1945% (Vorjahr: 0,189% und 0,537%) auf. Die Laufzeit des am längsten kontrahierten Zins-Swaps endet im Dezember 2015 (Vorjahr: Dezember 2014). Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Nominalvolumina der Payer-Swaps für die nächsten Jahre jeweils zum Bilanzstichtag. Der Durchschnittszinssatz ist hier als arithmetisches Mittel der jeweils bestehenden Swaps zu verstehen.

TEUR	Nominalvolumen je zum 31.12.					Durchschnitts-Zinssatz
	2013	2014	2015	2016	2017	2014
vor 2014 kontrahiert	230.000	0	0	0	0	0,83%
in 2014 kontrahiert	0	110.000	0	0	0	0,25%
<b>Summe</b>	<b>230.000</b>	<b>110.000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	

#### 6.3.4 Effektivität der Sicherungsbeziehung

Die Bilanzierung nach IFRS erfordert eine Dokumentation und Risikobetrachtung beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Besonders die Zweckbindung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft bildet die entscheidende Basis einer im Sinne der Effektivität erfolgreichen Sicherungsbeziehung. Mit dem Einsatz von Derivaten in der Zinssicherung bildet der GRENKE Konzern ein Hedge-Accounting nach IAS 39 ab. Die nach IFRS geforderte Effizienz der Sicherungsbeziehungen entspricht der vom GRENKE Konzern verfolgten Absicht, dass nur Risiken aus designierten Grundgeschäften derivativ besichert und Derivate zu keinem Zeitpunkt aus Gründen der Spekulation abgeschlossen werden.

Die Effektivitätstests für die einzelnen Finanzderivate, sofern eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 bilanziert wird, wurden jeweils mit Stichtag des Quartalsendes auf Basis der „Hypothetische-Derivate-Methode“ durchgeführt. Die Einzeldokumentation jeder einzelnen Sicherungsbeziehung beschreibt das Grundgeschäft, das besicherte Risiko, die Strategie, das Sicherungsinstrument sowie die Effektivitätseinschätzung und nennt den Kontraktpartner. Im Bereich der Währungsabsicherung wird nur unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise eine Sicherungsbeziehung hergestellt. Zwar findet auch hier eine exakte Zuordnung der Sicherungsinstrumente statt, allerdings wird auf ein Hedge-Accounting nach IAS 39 verzichtet.

#### Devisentermingeschäfte

Das Grundgeschäft für jegliche Devisenterminsicherung bestimmt sich aus den Raten, die sich aus der Finanzierung des Leasinggeschäfts in dem jeweiligen Währungsgebiet ableiten. Diese Fremdwährungs-Cashflows stellen die Basis für die Termingeschäfte dar. Die Sicherungsbeziehung kann als hocheffektiv eingestuft werden, weil nur die tatsächlichen Cashflows einer Sicherung unterzogen werden, sodass zu keinem Zeitpunkt eine Übersicherung vorliegt. Es wird angestrebt, den Finanzierungszeitpunkt und den Zeitpunkt der Devisenterminsicherung möglichst anzugleichen, um eine bestmögliche Absicherung des Zahlungsstromrisikos zu gewährleisten.



## Zins-Swaps

Beim Kontrahieren der Zins-Swaps stehen stets die Parameter des Grundgeschäfts, das durch die Finanzierung (Passiva) gegeben ist, im Mittelpunkt. Deshalb entspricht die Zinsterminologie der Swaps auf der variablen Seite grundsätzlich der des Grundgeschäfts. Weiterhin wird das in den Swaps kontrahierte Volumen zu keinem Zeitpunkt das Volumen der gesicherten Finanzierung übersteigen. Das aktive Einbinden der bestehenden wie auch der künftig geplanten Refinanzierungstransaktionen erlaubt hier ein zukunftsorientiertes Risikomanagement. Im Rahmen dieser stetigen Analyse werden fortan quartalsweise sogenannte Effektivitätstests durchgeführt. Dabei werden die Hedgebeziehungen mittels einer nach IFRS zulässigen Methode auf ihre Effektivität hin überprüft.

Bislang erweisen sich die Sicherungsbeziehungen zwischen Zins-Swaps und bestehenden bzw. geplanten Finanzierungen als hochwirksam. Nach der „Hypothetische-Derivate-Methode“ ergab sich eine Effektivität von nahezu 100%. Sowohl die retrospektive als auch die prospektive Effektivität der Sicherungsbeziehungen sind zum Stichtag für alle Derivate im Hedge-Accounting gewährleistet. Auch die Zinsderivate außerhalb des Hedge-Accountings gemäß den Vorschriften des IAS 39 weisen aus Sicht des GRENKE Konzerns und der Risikosteuerung im Konzern einen effektiven wirtschaftlichen Gehalt als Sicherungsinstrumente für Zinsänderungsrisiken auf.

Die abgesicherten Zinszahlungen werden voraussichtlich im Jahr 2015 komplett erfolgswirksam und führen daher zu einer Umgliederung der in den zugehörigen Posten des Sonstigen Ergebnisses abgegrenzten Nettogewinne/-verluste in den Posten Zinsaufwand in Höhe von 9 TEUR (Vorjahr: 73 TEUR).

## 6.4 Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

### 6.4.1 Beizulegende Zeitwerte originärer Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten je Klasse von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bemessen werden. Sie enthält keine Informationen zum beizulegenden Zeitwert für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt. Darunter fallen die Bilanzpositionen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, non-performing Leasingforderungen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche originären Finanzinstrumente sind der Stufe 2 der Bemessungshierarchie zugeordnet, mit Ausnahme der börsennotierten Anleihen, die in den Verbindlichkeiten aus Refinanzierung enthalten und in der Stufe 1 der Bemessungshierarchie klassifiziert sind. Deren Buchwert zum Bilanzstichtag beträgt 1.006.000 TEUR und der beizulegende Zeitwert 1.032.929 TEUR. Die finanziellen Vermögenswerte sind bis auf die performenden Leasingforderungen alle der Bewertungskategorie Kredite und Forderungen zugeordnet. Die finanziellen Verbindlichkeiten sind alle der Bewertungskategorie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet.

TEUR	Beizulegender		Beizulegender	
	Zeitwert 2014	Buchwert 2014	Zeitwert 2013	Buchwert 2013
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Leasingforderungen (performend)	2.612.422	2.354.439	2.260.874	2.043.904
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	92.667	90.530	88.524	87.828
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung	2.027.409	1.998.648	1.791.917	1.775.094
Verbindlichkeiten aus dem Einlagegeschäft	300.547	300.357	262.492	255.637
Bankschulden	12.155	12.158	2.270	2.232

#### 6.4.2 Beizulegende Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten

Zum Stichtag sind im GRENKE Konzern alle derivativen Finanzinstrumente, welche sich aus Zinsderivaten (Zins-Swaps) und Devisentermingeschäften zusammensetzen, zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Devisentermingeschäfte werden ohne Sicherungsbeziehung bilanziert. Sämtliche derivativen Finanzinstrumente sind der Stufe 2 der Bemessungshierarchie zugeordnet.

TEUR	Beizulegender		Beizulegender	
	Zeitwert 2014	Buchwert 2014	Zeitwert 2013	Buchwert 2013
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Zinsderivate mit Sicherungsbeziehung	0	0	0	0
Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung	297	297	1.623	1.623
Devisentermingeschäfte	812	812	1.090	1.090
<b>Summe</b>	<b>1.109</b>	<b>1.109</b>	<b>2.713</b>	<b>2.713</b>
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Zinsderivate mit Sicherungsbeziehung	9	9	73	73
Zinsderivate ohne Sicherungsbeziehung	315	315	1.730	1.730
Devisentermingeschäfte	4.259	4.259	1.907	1.907
<b>Summe</b>	<b>4.583</b>	<b>4.583</b>	<b>3.710</b>	<b>3.710</b>

Bei den im GRENKE Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um sogenannte OTC-Derivate (Over-the-Counter). Diese werden direkt mit einer Gegenpartei, die mindestens dem Investmentgrade entspricht, abgeschlossen. Es existieren somit keine notierten Börsenpreise.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für die Devisentermingeschäfte und Zinsderivate erfolgt anhand von Bewertungsmodellen unter Rückgriff auf beobachtbare Inputfaktoren. Bei Devisentermingeschäften wird die Bewertung anhand eines Market-to-Market-Bewertungsmodells vorgenommen. Bei Zinsderivaten wird der beizulegende Zeitwert in der Bewertung über eine Barwertmethode ermittelt. Die verwendeten Inputparameter für die Bewertungsverfahren werden aus Marktnotierungen entnommen. Dabei werden laufzeitkongruente Zinssätze in den gehandelten Währungen für Devisentermingeschäfte bzw. Zinssätze für Zinsderivate verwendet. Die ermittelten Werte werden mit einem sogenannten Add-on-Verfahren mit am Markt beobachtbaren laufzeitadäquaten Credit Default Swaps (CDS) der Gegenpartei bzw. des eigenen Ausfallrisikos multipliziert, um den beizulegenden Zeitwert dieser OTC-Derivate zu erhalten.

Die überwiegenden Zahlungsströme für die genannten Sicherungsgeschäfte werden sich voraussichtlich in den nächsten zwei Jahren auf das Periodenergebnis auswirken.

Die Devisentermingeschäfte weisen für die einzelnen kontrahierten Währungen zum Stichtag folgende beizulegenden Zeitwerte auf:

<b>TEUR</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<i>EUR Kauf</i>		
TRY	-502	349
CZK	290	483
GBP	-2.814	-1.433
CHF	-19	-13
HUF	20	-150
CAD	-21	0
SEK	485	116
DKK	-329	-186
PLN	-21	-125
AED	-548	30
<i>EUR Verkauf</i>		
PLN	11	113

#### 6.4.3 Bewertungsmethoden und verwendete Inputfaktoren

In nachfolgender Tabelle werden die angewandten Bewertungsmethoden sowie die verwendeten Inputfaktoren und Annahmen zur Bemessung der beizulegenden Zeitwerte dargestellt:

<b>Art und Stufe</b>	<b>Bewertungsmethode</b>	<b>Inputfaktoren</b>
<b>Bemessungshierarchie Stufe 1</b>		
Börsennotierte Anleihen	n/a	Notierter Börsenpreis am Bewertungstag
<b>Bemessungshierarchie Stufe 2</b>		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Abgezinster Barwert der geschätzten künftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze zu vergleichbaren Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei
Finanzschulden (Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung des Leasinggeschäfts, Schuldscheindarlehen, Bankschulden)	Abgezinster Barwert der geschätzten künftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze zu vergleichbaren Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Ausfallrisikos DVA (Debt Value Adjustment)
Devisentermingeschäfte	Market-to-Market Abgezinster Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze in den gehandelten Währungen zu Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Kontrahentenrisikos DVA (Debt Value Adjustment) bzw. des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei CVA (Credit Value Adjustment), die aus verfügbaren Credit-Default-Swap-(CDS-)Notierungen verwendet werden
Zinsderivate	Barwertmodell Abgezinster Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows	verfügbare Zinssätze zu vergleichbaren Konditionen und Restlaufzeiten unter Verwendung des eigenen Kontrahentenrisikos DVA (Debt Value Adjustment) bzw. des Kontrahentenrisikos der Gegenpartei CVA (Credit Value Adjustment) die aus verfügbaren Credit-Default-Swap-(CDS-)Notierungen verwendet werden

## 6.5 Übertragungen finanzieller Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte und die dazugehörige Verbindlichkeit mit den entsprechenden Buchwerten sowie beizulegenden Zeitwerten.

TEUR	Buchwert		Zeitwert		Nettoposition
	Buchwert	dazugehörige Verbindlichkeit	Beizulegender Zeitwert	dazugehörige Verbindlichkeit	
<b>Übertragene Leasingforderungen</b>					
<b>31.12.2014</b>	<b>430.213</b>	<b>374.127</b>	<b>468.530</b>	<b>383.933</b>	<b>56.086</b>
Aus Forderungsverkaufs-Verträgen	186.363	154.021	206.633	163.826	32.342
<b>Übertragene Leasingforderungen</b>					
<b>31.12.2013</b>	<b>348.247</b>	<b>309.301</b>	<b>380.862</b>	<b>311.778</b>	<b>38.946</b>
Aus Forderungsverkaufs-Verträgen	171.829	149.745	192.234	152.222	22.084

## 7 Segmentberichterstattung

Die Berichterstattung des GRENKE Konzerns über die Entwicklung seiner Segmente folgt der dominierenden Organisationsstruktur innerhalb des GRENKE Konzerns. Deshalb sind die operativen Segmente in Anlehnung an die Steuerung der Unternehmensbereiche in die Segmente Leasing, Bank und Factoring unterteilt. Für die drei operativen Segmente liegen separate Finanzinformationen vor.

### 7.1 Beschreibung der berichtspflichtigen Segmente

#### **Leasinggeschäft**

Das Segment Leasing umfasst alle Aktivitäten, die mit der Leasingtätigkeit des Konzerns zusammenhängen. Das Dienstleistungsangebot umfasst dabei die Übernahme der Finanzierung für gewerbliche Leasingnehmer, die Vermietung, Versicherungs-, Service- und Wartungsangebote und die Verwertung von Gebrauchsgütern.

#### **Bankgeschäft**

Das Segment Bank umfasst die Aktivitäten der GRENKE BANK AG, die sich als Finanzierungspartner vor allem für kleine und mittlere Unternehmen versteht und mit Förderbanken zur Finanzierung dieser Klientel auch im Rahmen der Existenzgründung zusammenarbeitet. Weiterhin werden über den Internetauftritt Festgeldanlagen für Anleger angeboten. Das Geschäft der Bank erfolgt schwerpunktmäßig mit deutschen Kunden.

#### **Factoringgeschäft**

Das Segment Factoring beinhaltet die Aktivitäten der GRENKEFACTURING GmbH sowie der im Geschäftsjahr neu erworbenen GRENKEFACTURING AG, Schweiz, welche klassische Factoringdienstleistungen mit der Fokussierung auf das Small-Ticket-Factoring erbringen.

### 7.2 Messgrößen der Segmente

Die Bilanzierungsgrundsätze, die zur Gewinnung der Segmentinformationen herangezogen werden, entsprechen den angewandten Bilanzierungsregeln des Konzernabschlusses (siehe Tz. 2.3). Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu marktüblichen Preisen.

Für die Beurteilung des Erfolgs des GRENKE Konzerns ist der Vorstand der GRENKELEASING AG verantwortlich. Dieser hat als wesentliche Erfolgsgrößen neben dem Neugeschäftsvolumen (Leasing- und Factoringsegment) und dem Deckungsbeitrag 2 für das Leasingsegment vor allem die operativen Segmenterträge, das Segmentergebnis vor dem sonstigen Finanzergebnis und die Personalaufwendungen bestimmt. Das sonstige Finanzergebnis und die Steueraufwendungen/-erträge sind die wesentlichen Bestandteile der Konzernergebnisrechnung, die nicht in die einzelnen Segmentinformationen einfließen.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- ▶ Die operativen Segmenterträge umfassen das Zinsergebnis nach Schadensabwicklung und Risikovorsorge, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus dem Neugeschäft und das Ergebnis aus der Verwertung.
- ▶ Das Segmentergebnis wird als Operatives Ergebnis ohne Berücksichtigung von Steuern ermittelt.
- ▶ Das Segmentvermögen setzt sich aus den betriebsnotwendigen Vermögenswerten ohne Steueransprüche zusammen.
- ▶ Die Segmentschulden entsprechen den dem jeweiligen Segment zuzurechnenden Verbindlichkeiten bis auf die Steuerverbindlichkeiten.

TEUR	Segment Leasing		Segment Bank		Segment Factoring		Summe Segmente		Konsolidierung		Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Januar bis Dezember												
<b>Operative Segmenterträge</b>	<b>177.245</b>	147.096	<b>13.006</b>	12.510	<b>2.675</b>	1.545	<b>192.926</b>	161.151	<b>0</b>	0	<b>192.926</b>	161.151
<b>Personalaufwand</b>	<b>52.092</b>	49.407	<b>1.525</b>	1.344	<b>1.411</b>	1.005	<b>55.028</b>	51.756	<b>0</b>	0	<b>55.028</b>	51.756
<b>Segmentergebnis</b>	<b>77.236</b>	55.535	<b>9.792</b>	9.165	<b>444</b>	3	<b>87.472</b>	64.703	<b>0</b>	0	<b>87.472</b>	64.703
<b>Überleitung Konzern</b>												
Operatives Ergebnis											87.472	64.703
Sonstiges Finanzergebnis											-563	-445
Steuern											21.869	17.246
<b>Gewinn lt. Konzern- Gewinn- u. Verlustrechnung</b>											<b>65.040</b>	47.012
<b>zum 31. Dezember</b>												
<b>Segmentvermögen</b>	<b>2.810.407</b>	2.517.938	<b>476.522</b>	386.525	<b>25.904</b>	15.145	<b>3.312.833</b>	2.919.608	<b>-420.692</b>	-336.633	<b>2.892.141</b>	2.582.975
<b>Überleitung Konzern</b>												
Steueransprüche											32.809	36.513
<b>Vermögen lt. Konzernbilanz</b>											<b>2.924.950</b>	2.619.488
<b>Segmentschulden</b>	<b>2.384.591</b>	2.147.396	<b>394.265</b>	310.808	<b>21.065</b>	11.769	<b>2.799.921</b>	2.469.973	<b>-420.692</b>	-336.633	<b>2.379.229</b>	2.133.340
<b>Überleitung Konzern</b>												
Steuerverbindlichkeiten											52.735	46.686
<b>Schulden lt. Konzernbilanz</b>											<b>2.431.964</b>	2.180.026

### 7.3 Informationen über geographische Gebiete

Die wesentlichen geographischen Gebiete auf Länderebene, in denen mit externen Kunden Umsätze generiert werden, sind Deutschland, Frankreich und Italien. Alle anderen Länder sind in „Sonstige Länder“ zusammengefasst. Für die ausgewiesenen Länder werden die operativen Erträge und die langfristigen Vermögenswerte dargestellt. Je nach Länderzugehörigkeit der externen Kunden, mit denen die Umsätze erwirtschaftet werden, erfolgt die Zuordnung zu den einzelnen geographischen Gebieten. Die langfristigen Vermögenswerte sind den Ländern zugeteilt, in denen sie entstanden sind.

Die operativen Erträge beinhalten dieselben Positionen, wie sie bereits oben für die operativen Segmenterträge erläutert wurden. Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus den langfristigen Leasingforderungen, dem Sachanlagevermögen, den Geschäfts- oder Firmenwerten, den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Sonstigen langfristigen Vermögenswerten zusammen.

TEUR	Deutschland		Frankreich		Italien		Sonstige Länder		Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Operative Erträge (Januar bis Dezember)	56.107	54.031	44.357	37.724	33.707	24.065	58.755	45.331	192.926	161.151
Langfristige Vermögens- werte (zum 31. Dezember)	475.038	459.667	428.114	361.963	231.212	190.754	558.412	468.900	1.692.776	1.481.284

## 8 Weitere Erläuterungen

### 8.1 Kapitalmanagement

#### 8.1.1 Ökonomisches Kapital

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des GRENKE Konzerns ist es, sicherzustellen, dass das zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und zur Sicherung der Liquidität bestehende Bonitätsrating aufrechterhalten werden kann sowie eine lückenlose Wahrung der Risikotragfähigkeit im Rahmen der Anforderungen an den GRENKE Konzern durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement gegeben ist.

Der GRENKE Konzern überwacht sein Kapital unter anderem mit Hilfe der Eigenkapitalquote, dem Verhältnis zwischen bilanzielltem Eigenkapital und Bilanzsumme. Gemäß den konzerninternen Richtlinien streben wir (wie im Vorjahr) eine Eigenkapitalquote von 16% an. Zudem wird über die Risikotragfähigkeitsrechnung des Konzerns und das Risikobegrenzungs-system bzw. die Limitierung von Risikopositionen die Überwachung und Sicherstellung des ökonomischen Eigenkapitals gewährleistet.

#### 8.1.2 Regulatorisches Kapital

Die GRENKELEASING AG hat als Finanzdienstleistungsinstitut und übergeordnetes Unternehmen der Institutsgruppe die Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Institutsgruppen gemäß §10a KWG i.V.m. Artikel 25 ff. der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirement Regulation, kurz: CRR) zu erfüllen.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der GRENKELEASING AG bestimmt sich nach dem Konsolidierungskreis des Konzerns. Für die Solvabilität der Institutsgruppe wird ebenfalls auf die Konzernzugehörigkeit abgestellt. Die Eigenmittel gemäß Artikel 72 ff. CRR werden im Rahmen der Erstellung der COREP-Meldung (Common solvency ratio reporting) ermittelt.

Für die Darstellung der Eigenmittel verweisen wir auf den zusammengefassten Lagebericht.

## 8.2 Franchisesystem

Die GRENKELEASING AG stellt im Rahmen eines Franchisevertrags ihr Know-how, ihre betriebliche Infrastruktur sowie die Mittel zur Refinanzierung der Leasingverträge zur Verfügung. An den genannten Franchisenehmern ist sie jedoch nicht beteiligt und kann auch keinen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik der Franchisenehmer ausüben. Neben der Franchisegebühr von insgesamt 541 TEUR (Vorjahr: 658 TEUR) hat der Konzern Erträge aus der Verzinsung der Darlehen in Höhe von 659 TEUR (Vorjahr: 764 TEUR) (siehe Tz. 3.1) sowie aus der Vermietung von Software in Höhe von 13 TEUR (Vorjahr: 22 TEUR) erwirtschaftet. Zum Stichtag bestanden neben den Darlehen in Höhe von 18.206 TEUR (Vorjahr: 15.922 TEUR) weitere Forderungen gegen die Franchisenehmer von insgesamt 426 TEUR (Vorjahr: 659 TEUR) (siehe Tz. 4.4 und Tz. 4.5).

## 8.3 Haftungsverhältnisse (Eventualverbindlichkeiten) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die GRENKELEASING AG hat als Garantiegeber für einzelne Franchisegesellschaften Finanzgarantien in Höhe von 43,9 Mio. EUR (Vorjahr: 30,2 Mio. EUR).

Die Gesellschaft hat sonstige finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Miet-, Gebäudeinstandhaltungs- und Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen sind in der nachfolgenden Darstellung berücksichtigt:

<b>TEUR</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Miet-, Instandhaltungs- und Leasingverpflichtungen		
fällig im Folgejahr	10.792	9.428
fällig in 2 bis 5 Jahren	15.189	17.339
fällig nach 5 Jahren	2.375	3.234
<b>Summe</b>	<b>28.356</b>	<b>30.001</b>

Den Mietzahlungen stehen erwartete Mieteinzahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 502 TEUR (Vorjahr: 500 TEUR) im Geschäftsjahr 2015 entgegen. In den Folgejahren entstehen weitere Mieterträge in Höhe von 167 TEUR. Für Mietverhältnisse bezüglich angemieteter Räumlichkeiten bestehen Verlängerungsoptionen zwischen ein und fünf Jahren.

Im Rahmen von drei Vereinbarungen über den Verkauf von Forderungen der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA zur Sicherung sämtlicher Forderungen der Besitzgesellschaft (Grenke Investitionen Verwaltungs Kommanditgesellschaft auf Aktien) gegen die Betriebsgesellschaft tritt die Betriebsgesellschaft (GRENKELEASING AG) aus Leasingverträgen mit Endleasingnehmern (Unterleasingvertrag) über Leasingobjekte, die Gegenstand eines Kaufvertrags zwischen Betriebsgesellschaft und Besitzgesellschaft sind, folgendes an die Besitzgesellschaft ab:

Sämtliche Forderungen, Ansprüche und Rechte aus diesen Unterleasingverträgen einschließlich etwaiger Ansprüche aus Verlängerungsmieten nach Ablauf der ursprünglich vereinbarten Mietzeit, etwaige Ansprüche auf Ausgleichszahlungen und auf Restwerte sowie Zahlung eines Kaufpreises aus dem Verkauf des betreffenden Leasinggegenstands. Mit abgetreten sind die Ansprüche aus Kredit- und Sachversicherungen aus dem jeweiligen Unterleasingvertrag, ferner eventuelle Ansprüche aus Rückkaufverpflichtungen von Lieferanten der Leasinggegenstände oder von Dritten. Der Käufer der



Forderungen erwirbt das Sicherungseigentum an den Leasinggegenständen, die dem jeweiligen Forderungskaufvertrag zugrunde liegen.

Unsere irische Tochtergesellschaft GRENKE FINANCE Plc., Dublin/Irland, erzielte in 2013 und 2014 Einkünfte aus innerkonzernlichem Factoring, Darlehen und Leasing. Die GRENKE FINANCE Plc. unterliegt in 2013 und 2014 mit ihren oben genannten Einkünften in Irland einer nominalen Ertragsteuerbelastung von 12,5% und damit einer niedrigen Besteuerung im Sinne des AStG. Eine Hinzurechnungsbesteuerung der Einkünfte der GRENKE FINANCE Plc. erfolgt nach geltender Rechtslage – unter Zugrundelegung des EuGH-Urteils „Cadbury Schweppes“ sowie unter Berücksichtigung des BMF-Schreibens vom 8. Januar 2007 – nicht, wenn die GRENKE FINANCE Plc. eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

Die GRENKE FINANCE Plc. hat in 2008 beim Bundeszentralamt für Steuern einen Antrag nach § 50d EStG auf die Erteilung einer Freistellungsbescheinigung und/oder Erstattung von Abzugsteuern für Lizenzgebühren und ähnliche Vergütungen aufgrund des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Irland gestellt. Das Bundeszentralamt für Steuern hat zur Bearbeitung des Antrags um ergänzende Erläuterungen und Nachweise hinsichtlich der Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in Irland ersucht. Nach eingehender Prüfung sah das Bundeszentralamt für Steuern die Voraussetzungen als erfüllt an und erteilte die Freistellungsbescheinigung. Nach unserer Auffassung sind somit die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Tätigkeit der GRENKE FINANCE Plc. in 2013 und 2014 erfüllt. Daher bestehen zum Stichtag keine Eventualverbindlichkeiten oder sonstigen Verpflichtungen aus diesem Sachverhalt.

#### 8.4 Betriebsprüfung in Deutschland

Im November 2010 wurde mit der Betriebsprüfung bei der GRENKELEASING AG, der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, der GRENKE Service AG und der GRENKEFACTORING GmbH für die Geschäftsjahre 2005 bis 2009 begonnen. Zum Stichtag lagen noch keine abschließenden Prüfungsergebnisse vor.

#### 8.5 Betriebsprüfungen im Ausland

Für angelaufene Betriebsprüfungen bei ausländischen Tochtergesellschaften lagen zum Stichtag noch keine verbindlichen Prüfungsergebnisse vor.

#### 8.6 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Dritte Parteien gelten als nahestehend, sofern eine Partei die GRENKELEASING AG beherrscht oder an dessen gemeinschaftlicher Führung beteiligt ist oder einen maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des GRENKE Konzerns gehören Personen in Schlüsselpositionen sowie deren Familienangehörige, Tochtergesellschaften der GRENKELEASING AG und Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss ausüben können. Die GRENKELEASING AG erbringt im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit zahlreiche Leistungen für Tochterunternehmen. Umgekehrt erbringen die jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen ihres Geschäftszwecks auch Leistungen innerhalb des GRENKE Konzerns. Diese umfangreichen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen werden zu Marktkonditionen abgewickelt.

Im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bietet die GRENKE BANK AG nahestehenden Personen Dienstleistungen zu marktüblichen Bedingungen an. Von Mitgliedern des Konzernvorstands und deren nahen Familienangehörigen hat die Bank zum Stichtag Einlagen in Höhe von 3.861 TEUR (Vorjahr: 3.793 TEUR) erhalten. Von Mitgliedern des Konzernaufsichtsrats einschließlich deren nahen Verwandten hat die Bank zum Stichtag Einlagen in Höhe von 1.234 TEUR (Vorjahr: 1.207 TEUR) erhalten. Noch nicht ausgeglichene Kreditkartenkonten zum Stichtag wiesen einen Stand von 2 TEUR (Vorjahr: 1 TEUR) gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und deren nahen Familienangehörigen aus. Eine weitere Kreditvergabe an diesen Personenkreis ist während der Berichtsperiode nicht erfolgt.

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2014 gehörten dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

- ▶ Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp, Baden-Baden, Vorsitzender, Professor für internationale Finanzwirtschaft und Geschäftsführer der ODEWALD & COMPAGNIE Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Berlin
- ▶ Herr Gerhard E. Witt, Baden-Baden, Stellvertretender Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- ▶ Herr Dieter Münch, Weinheim, Bankkaufmann a.D. und Stiftungsvorstand
- ▶ Herr Florian Schulte, Baden-Baden, Geschäftsführer der Fines Holding GmbH, Baden-Baden, sowie der S.K. Management- und Beteiligungs GmbH, Baden-Baden
- ▶ Herr Erwin Staudt, Leonberg, Diplom-Volkswirt
- ▶ Herr Prof. Dr. Thilo Wörn, Essen, Hochschullehrer an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Essen

In der folgenden Tabelle ist der Aktienbestand der Aufsichtsräte dargestellt:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2014	2013
Dieter Münch	75	75
Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp	32.618	31.325
Erwin Staudt	1.009	1.000
Florian Schulte	2.365	2.365
Prof. Dr. Thilo Wörn	1.060	1.060
<b>Summe</b>	<b>37.127</b>	<b>35.825</b>

Herr Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp ist ferner Vorsitzender des Aufsichtsrats der GRENKE BANK AG, Baden-Baden, sowie Mitglied im Aufsichtsrat der OYSTAR Holding GmbH, Stutensee, und der Oberberg Klinik Holding GmbH, Berlin.

Herr Gerhard E. Witt ist zugleich Aufsichtsratsvorsitzender bei der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden, einer Tochtergesellschaft der GRENKELEASING AG.

Herr Dieter Münch ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bei der Grenke Investitionen Verwaltungs KGaA, Baden-Baden.

Herr Erwin Staudt ist Aufsichtsratsmitglied der PROFI Engineering Systems AG, Darmstadt, der USU Software AG, Möglingen, sowie Verwaltungsratsmitglied der Hahn Verwaltungs-GmbH, Fellbach. Des Weiteren ist Herr Erwin Staudt Mitglied des Beirats bei der Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG, Meßstetten-Tieringen.

Herr Florian Schulte ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Global Group Dialog Solutions AG, Idstein, sowie Verwaltungsratsmitglied der Deltavista International AG, Küsnacht, Schweiz.

Herr Prof. Dr. Thilo Wörn ist Beiratsvorsitzender bei der agathon GmbH & Co. KG, Bottrop, der DEFLEX-Dichtsysteme GmbH, Moers-Genend, sowie bei der BEST SALES + SERVICES GmbH/LOGISTIK, Bocholt.

Die Amtszeit von Herrn Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp und Herrn Gerhard E. Witt endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder sind bis zum Ablauf der Hauptversammlung bestellt, die über ihre Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 entscheidet.

Die Vergütung (inkl. Bezüge für Nebenleistungen) des Aufsichtsrats bei der GRENKELEASING AG belief sich auf insgesamt 112 TEUR (Vorjahr: 109 TEUR). Die Vergütung der Aufsichtsrats Tätigkeit ist entsprechend der Regelung des § 113 Abs. 1 Satz 2, 1. Alt. AktG in § 10 der Satzung der GRENKELEASING AG festgelegt. Diese Regelung sieht keine Einbeziehung des Aufsichtsrats in eines der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme vor. Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Summe		Vergütung AG		Vergütung KGaA		Nebenleistungen	
	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr	2014	Vorjahr
<b>Summe</b>	<b>118</b>	116	<b>112</b>	109	<b>6</b>	7	<b>0</b>	0

Der Vorstand der GRENKELEASING AG setzt sich wie folgt zusammen:

- ▶ Herr Wolfgang Grenke, Kaufmann, Baden-Baden, CEO  
Vorstandsvorsitzender
- ▶ Frau Antje Leminsky, Diplom-Kauffrau, Baden-Baden, CIO  
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
- ▶ Herr Gilles Christ, MBA, Wissembourg/Frankreich, CSO
- ▶ Herr Jörg Eicker, Bankkaufmann, Düsseldorf, CFO
- ▶ Herr Mark Kindermann, Diplom-Kaufmann, Bühl, COO

Herr Wolfgang Grenke ist einzelvertretungsberechtigt. Die übrigen Vorstände vertreten die GRENKELEASING AG gemeinsam mit einem weiteren Vorstand oder einem Prokuristen.

Die Vorstandsvergütung für 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	Gesamtbezüge	davon fix	davon variabel
<b>Summe</b>	<b>2.119</b>	<b>1.256</b>	<b>863</b>
Summe Vorjahr	3.137	1.081	2.056

Der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG hat im Geschäftsjahr 2013 mit den Vorstandsmitgliedern Herrn Gilles Christ, Herrn Jörg Eicker, Herrn Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky jeweils eine Phantom-Stock-Vereinbarung abgeschlossen.

Im Rahmen dieser Vereinbarung erhalten Herr Gilles Christ, Herr Jörg Eicker, Herr Mark Kindermann und Frau Antje Leminsky für die Geschäftsjahre 2013, 2014 und 2015 jeweils einen Zahlungsanspruch (Tranche) in Höhe des Wertzuwachses von respektive 15.000 Aktien, 30.000 Aktien, 4.000 Aktien und 15.000 Aktien der GRENKELEASING AG im Verhältnis zu einem definierten Basiskurs. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der XETRA-Schlusskurse an sämtlichen Handelstagen vom 1. bis 23. Dezember des jeweiligen Vorjahres.

Der Basiskurs für das Jahr 2012 betrug 52,01 EUR und für das Jahr 2013 73,13 EUR. Die maximale Auszahlung aufgrund dieser Vereinbarung ist auf 300.000 EUR, 600.000 EUR, 100.000 EUR bzw. 300.000 EUR für die drei Tranchen begrenzt. Diese maximale Auszahlung gilt für die jeweilige Vereinbarung in ihrer Gesamtheit, d.h. die drei Tranchen dürfen in Summe den maximalen Auszahlungsbetrag nicht überschreiten. Überschreitet eine Jahrestranche den maximalen Gesamtanspruch und gilt die Vereinbarung noch für weitere Jahre (Tranchen), können künftig keine Ansprüche mehr erworben werden. Die Teilnehmer des Programms sind verpflichtet, den jeweiligen Nettoauszahlungsbetrag zuzüglich eines Eigeninvestments von 25% dieses Auszahlungsbetrages in Aktien der GRENKELEASING AG zu investieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Auszahlung ganz oder teilweise, für eine oder mehrere Tranchen, statt in Geld in Aktien zu erbringen. In diesem Fall entfällt das Eigeninvestment. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von vier Jahren.

Per 31. Dezember 2014 betrug der Wert der gewährten Phantom-Stock-Verpflichtungen 12 TEUR (Vorjahr: 1.288 TEUR). Aufgrund der Begrenzung wurde bei drei Vorstandsmitgliedern der maximale Auszahlungsbetrag bereits im Vorjahr erreicht. Im laufenden Geschäftsjahr wurde der maximale Auszahlungsbetrag für den gesamten Vorstand erreicht. Die erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Personalaufwendungen und ist unter den variablen Vergütungskomponenten ausgewiesen.

Der Bestand an Aktien lässt sich aus der folgenden Tabelle ersehen:

Stück	Aktien per 31. Dezember	
	2014	2013
Wolfgang Grenke*	0	4.980.619
Jörg Eicker	5.172	100
Mark Kindermann	53.087	52.053
Gilles Christ	7.282	4.450
Antje Leminsky	2.823	0
<b>Summe</b>	<b>68.364</b>	<b>5.037.222</b>

\* direkter Anteilsbesitz, im Vorjahr ohne Stimmrechte aus dem Poolvertrag der Familie GRENKE

Herr Wolfgang Grenke und seine Familie („Familie Grenke“) haben im Juli 2014 eine Familiengesellschaft unter der Firma Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG, Baden-Baden, gegründet, in welche die Familie Grenke am 17. September 2014 sämtliche von ihnen gehaltenen Aktien an der GRENKELEASING AG, die in einem Poolvertrag gebündelt waren, eingebracht haben. Die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG hält seitdem an der GRENKELEASING AG insgesamt 6.291.733 Aktien. Dies entspricht einer prozentualen Beteiligung am Grundkapital der GRENKELEASING AG von ca. 42,64%. Zur Geschäftsführung berechtigt ist die Komplementärin, die Grenke Vermögensverwaltung GmbH, Baden-Baden, deren Geschäftsführer Herr Wolfgang Grenke und Frau Anneliese Grenke sind.

Herr Wolfgang Grenke ist Aufsichtsratsvorsitzender der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, sowie Aufsichtsratsmitglied der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Außerdem ist er Präsident des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz, und der GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz.

Herr Mark Kindermann ist Vorstand der GRENKE LIMITED, Dublin/Irland, sowie Vorstandsvorsitzender bei der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden. Er ist daneben im Aufsichtsrat der GRENKELEASING AB, Stockholm/Schweden, der Grenkefinance N.V., Vianen/Niederlande, sowie der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Des Weiteren ist er Mitglied des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz und der GRENKEFACTORING AG, Basel/Schweiz.

Herr Gilles Christ ist Vorstand der GRENKE ALQUILER S.A., Barcelona/Spanien. Er ist daneben im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, und Mitglied des Verwaltungsrates der GRENKELEASING AG, Zürich/Schweiz. Des Weiteren ist er Geschäftsführer der GRENKELEASING ApS, Herlev/Dänemark, sowie der GRENKELEASING Sp. z o.o., Poznan/Polen.

Herr Jörg Eicker war bis zum 31. Dezember 2013 Vorstand der GRENKE BANK AG, Baden-Baden. Darüber hinaus ist er im Aufsichtsrat der GRENKE SERVICE AG.

Frau Antje Leminsky ist zusätzlich noch Vorstand der GRENKE SERVICE AG, Baden-Baden, sowie im Aufsichtsrat der GRENKE BANK AG, Baden-Baden.

## 8.7 Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)

### Mitteilungen im Geschäftsjahr 2014

#### Übersetzung der Originalmeldung:

Die Threadneedle Asset Management Holdings Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 27. Dezember 2013 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 733.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management Holdings Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management Holdings Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Die Threadneedle Asset Management Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 27. Dezember 2013 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 733.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Die Ameriprise Financial, Inc., Minneapolis, Vereinigte Staaten von Amerika, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Ameriprise Financial, Inc. gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Ameriprise Financial, Inc. über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Die Threadneedle Asset Management Holdings SARL, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15. Mai 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management Holdings SARL gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management Holdings SARL über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Gemäß § 21 Abs. 1 WpHG wurde uns jeweils am 22. September 2014 mitgeteilt:

Frau Anneliese Grenke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 0% (0 Stimmrechte) beträgt.

Herr Moritz Grenke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 0% (0 Stimmrechte) beträgt.

Herr Roland Grenke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 0% (0 Stimmrechte) beträgt.

Herr Oliver Grenke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 0% (0 Stimmrechte) beträgt.

Die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG, Baden-Baden, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 42,64% (6.291.733 Stimmrechte) beträgt.

Die Grenke Vermögensverwaltung GmbH, Baden-Baden, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 17. September 2014 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25% und 30% der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 42,64% (6.291.733 Stimmrechte) beträgt. Davon werden der Grenke Vermögensverwaltung GmbH 42,64% (6.291.733 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG zugerechnet.

Die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG und deren alleinige Komplementärin, die Grenke Vermögensverwaltung GmbH, beide mit Sitz in Baden-Baden, Deutschland, teilten der GRENKELEASING AG gemäß § 27a Abs. 1 WpHG am 27. September 2014 im Zusammenhang mit den am 22. September 2014 übermittelten Stimmrechtsmitteilungen Folgendes mit:

„Das Überschreiten der Stimmrechtsschwellen durch die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG erfolgte auf Grund des Erwerbs von Aktien an der GRENKELEASING AG, die unentgeltlich durch die Mitglieder der Familie Grenke in die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG eingebracht wurden. Das Überschreiten der Stimmrechtsschwellen durch die Grenke Vermögensverwaltung GmbH erfolgte nicht auf Grund des Erwerbs von Aktien an der GRENKELEASING AG durch die Grenke Vermögensverwaltung GmbH, sondern auf Grund der erstmaligen Zurechnung von Stimmrechten aus den von der Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG erworbenen Aktien (§ 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG).

a) Mit dem Stimmrechtserwerb verfolgte Ziele

- Die Überschreitung der in den vorgenannten Stimmrechtsmitteilungen genannten Schwellen von Stimmrechten aus Aktien der GRENKELEASING AG dient nicht der Umsetzung strategischer Ziele oder der Erzielung von Handelsgewinnen, sondern erfolgte ausschließlich im Rahmen der Nachfolgeplanung der Familie Grenke.
- Es ist nicht beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwölf Monate weitere Stimmrechte durch Erwerb oder auf sonstige Weise zu erlangen. Sofern die ordentliche Hauptversammlung der GRENKELEASING AG im Jahre 2015 jedoch beschließt, die Dividende nicht ausschließlich in bar zu leisten, sondern den Aktionären die Möglichkeit einräumt, Teile des Dividendenanspruchs gegen Gewährung neuer Aktien in die GRENKELEASING AG einzubringen, ist nicht ausgeschlossen, dass von diesem Wahlrecht – zumindest teilweise – Gebrauch gemacht wird.
- Eine Einflussnahme auf die Besetzung von Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorganen der GRENKELEASING AG wird nicht angestrebt.
- Eine wesentliche Änderung der Kapitalstruktur der GRENKELEASING AG, insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von Eigen- und Fremdfinanzierung und die Dividendenpolitik wird nicht angestrebt.

b) Herkunft der verwendeten Mittel

- Die Einbringung und Übertragung der Aktien an der GRENKELEASING AG in die Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG erfolgte unentgeltlich. Eigen- oder Fremdmittel wurden hierfür nicht verwendet.
- Der Grenke Vermögensverwaltung GmbH werden als Komplementärin der Grenke Beteiligung GmbH & Co. KG die von dieser gehaltenen Aktien zugerechnet. Eigen- oder Fremdmittel wurden hierfür nicht verwendet.“

Die Threadneedle Asset Management UK Ltd, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Oktober 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management UK Ltd gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management UK Ltd über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Die TAM UK Holdings Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Oktober 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind TAM UK Holdings Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der TAM UK Holdings Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Die Threadneedle Holdings Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Oktober 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Holdings Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Holdings Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

Korrektur unserer Stimmrechtsmitteilung vom 3. Januar 2014:

Die Threadneedle Asset Management Holdings Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Oktober 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management Holdings Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management Holdings Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.



Korrektur unserer Stimmrechtsmitteilung vom 3. Januar 2014:

Die Threadneedle Asset Management Limited, London, Vereinigtes Königreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Oktober 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 7. Mai 2014 die Schwelle von 5% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,99% (das entspricht 735.808 Stimmrechten) betragen hat. 4,99% der Stimmrechte (das entspricht 735.808 Stimmrechten) sind Threadneedle Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die vorgenannten Stimmrechte sind der Threadneedle Asset Management Limited über die Threadneedle Investment Funds ICVC zuzurechnen. Threadneedle Investment Funds ICVC ist ein Aktionär, dessen Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt.

### **Mitteilungen im Geschäftsjahr 2013**

#### **Übersetzung der Originalmeldung:**

T. Rowe Price Associates, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG T. Rowe Price Associates, Inc. zuzurechnen.

T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG T. Rowe Price Group, Inc. zuzurechnen.

T. Rowe Price International Ltd, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 31. Dezember 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,66% (das entspricht 501.415 Stimmrechten) betragen hat. Diese 3,66% (501.415 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG T. Rowe Price International Ltd. zuzurechnen.

T. Rowe Price International Ltd, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 20. März 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% unterschritten und zu diesem Tag 2,94% (das entspricht 432.622 Stimmrechten) betragen hat. Diese 2,94% (432.622 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG T. Rowe Price International Ltd. zuzurechnen.

Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, Großbritannien, hat uns mitgeteilt, dass am 29. April 2013 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,06% (das entspricht 744.230 Stimmrechten) betragen hat. Von diesen Stimmrechten sind 5,06% (das entspricht 744.230 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Unit Trust Managers Limited zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 8. März 2010:

Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Von diesen Stimmrechten sind 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Asset Management Limited und 1,97% (das entspricht 269.320 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Investment Management Group Limited zuzurechnen.

Knightsbridge Asset Management Limited (vormals Comasman Limited), London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Knightsbridge Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited) London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 3. März 2010 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,15% (das entspricht 430.961 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management PLC zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 24. September 2010:

Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Von diesen Stimmrechten sind 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Jupiter Asset Management Limited und 2,68% (das entspricht 366.942 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Investment Management Group Limited zuzurechnen.

Knightsbridge Asset Management Limited (vormals Comasman Limited), London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Knightsbridge Asset Management Limited zuzurechnen.

Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Asset Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management Group Limited zuzurechnen.

Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited), London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 7. Juli 2011 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland die Schwelle von 5% überschritten und zu diesem Tag 5,004% (das entspricht 684.708 Stimmrechten) betragen hat.

Alle vorgenannten Stimmrechte sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Jupiter Fund Management PLC zuzurechnen.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 4. Juli 2012:

Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, Großbritannien, hat uns hiermit mitgeteilt, dass am 16. Februar 2012 ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten und zu diesem Tag 3,09% (das entspricht 422.930 Stimmrechten) betragen hat.

Alle diese Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG sind Jupiter Unit Trust Managers Limited zuzurechnen.

Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat. Dieser Stimmrechtsanteil von 4,99% (733.490 Stimmrechte) ist nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG Threadneedle Investment Services Limited zuzurechnen.

Die Threadneedle Investment Services Limited zugerechneten Stimmrechte werden über Threadneedle Investment Funds ICVC, deren Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt, gehalten.

Threadneedle Investment Funds ICVC, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat.

Korrektur unserer Veröffentlichung in Bezug auf Stimmrechte vom 31. Juli 2013:

Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, am 26. Juli 2013 die Schwelle von 5% unterschritten und zu diesem Tag 4,99% (das entspricht 733.490 Stimmrechten) betragen hat. Dieser Stimmrechtsanteil von 4,99% (733.490 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG Threadneedle Investment Services Limited zuzurechnen.

Die Threadneedle Investment Services Limited zugerechneten Stimmrechte werden über Threadneedle Investment Funds ICVC, deren Stimmrechtsanteil an der GRENKELEASING AG 3% oder mehr beträgt, gehalten.

#### **Mitteilungen im Geschäftsjahr 2012**

Wir wurden am 4. Juli 2012 von Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, UK, informiert, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Februar 2012 der Stimmrechtsanteil der Jupiter Unit Trust Managers Limited, London, UK in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, Deutschland, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,091% (dies entspricht 422.930 Stimmrechten) beträgt.

#### **Mitteilungen vor 2011**

Mit Schreiben vom 7. August 2002 haben wir eine Mitteilung nach § 21 WpHG erhalten, wonach sich die Stimmrechte an der GRENKELEASING AG aufgrund der Aufhebung des bisher bestehenden Poolvertrages mit Wirkung zum 31. Juli 2002 geändert haben. Die Anzahl der Stimmrechte aus eigenen Aktien und solche, welche jeweils nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet werden, wurde uns wie folgt mitgeteilt: Wolfgang Grenke (Deutschland), eigene Aktien: 44,20% – Zurechnung gem. § 22 Abs. 1 Nr. 6: 8,64%.

**Übersetzung der Originalmeldung:**

T. Rowe Price Associates, Inc. möchte die folgenden Mitteilungen in deren Namen und im Namen und Auftrag der folgenden Gesellschaften bekanntgeben: T. Rowe Price International, Inc., TRP Finance, Inc., T. Rowe Price Group, Inc. Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price International, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price International, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der TRP Finance, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der TRP Finance, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Associates, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price Associates, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Wir geben hiermit bekannt, dass gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Dezember 2007 der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Group, Inc. in GRENKELEASING AG, die Schwelle von 3% überschritten hat und seitdem 3,58% (dies entspricht 490.000 Stimmrechten) beträgt. 3,58% dieser Stimmrechte (dies entspricht 490.000) sind der T. Rowe Price Group, Inc. gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 WpHG zuzurechnen.

**Übersetzung der Originalmeldung:**

Am 19. August 2010 wurden wir von Threadneedle Asset Management Holding Limited, Swindon, Großbritannien, per Fax darüber informiert, dass gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) der Stimmrechtsanteil der Threadneedle Investment Funds ICVC, London, Großbritannien, in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 12. August 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,01% (dies entspricht 685.478 Stimmrechten) beträgt.

Am 19. August 2010 wurden wir von Threadneedle Asset Management Holding Limited, Swindon, Großbritannien, per Fax darüber informiert, dass gemäß § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) der Stimmrechtsanteil der Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien, in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 12. August 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,01% (dies entspricht 685.478 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte sind vollständig der Threadneedle Investment Services Limited, London, Großbritannien gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden von Threadneedle Investment Funds ICVC gehalten.

**Übersetzung der Originalmeldung:**

1. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Asset Management Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von

2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Asset Management Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

2. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Investment Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Investment Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Investment Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

3. Am 23. September 2010 wurden wir von Comasman Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Comasman Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Comasman Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

4. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Asset Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Asset Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Asset Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

5. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Fund Management Group Limited, London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Fund Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Fund Management Group Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

6. Am 23. September 2010 wurden wir von Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited), London, Großbritannien, darüber informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil in GRENKELEASING AG, Baden-Baden, am 20. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und seitdem 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) beträgt. Diese Stimmrechte in Höhe von 5,022% (dies entspricht 687.213 Stimmrechten) sind der Jupiter Fund Management PLC (vormals Jupiter Investment Management Holdings Limited) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 und Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen. Von diesen Stimmrechten ist ein Stimmrechtsanteil in Höhe von 2,570% (dies entspricht 351.942 Stimmrechten) der Jupiter Fund Management PLC gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zuzurechnen.

## 8.8 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag waren nicht zu verzeichnen.

## 8.9 Erklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der GRENKELEASING AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten des Unternehmens ([www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance/](http://www.grenke.de/de/investor-relations/corporate-governance/)) dauerhaft zugänglich gemacht.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Baden-Baden, den 31. Januar 2015

Der Vorstand



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der GRENKELEASING AG, Baden-Baden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 31. Januar 2015

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frey  
Wirtschaftsprüfer

von Wirth  
Wirtschaftsprüferin

## Finanzkalender

10.02.2015	Veröffentlichung Jahresfinanzbericht 2014 – Bilanzpresse- und DVFA-Analystenkonferenz
29.04.2015	Veröffentlichung Finanzbericht zum 1. Quartal 2015
12.05.2015	Hauptversammlung im Kongresshaus Baden-Baden
28.07.2015	Veröffentlichung Finanzbericht zum 2. Quartal und dem ersten Halbjahr 2015
27.10.2015	Veröffentlichung Finanzbericht zum 3. Quartal und den ersten neun Monaten 2015

## Kontakt

Renate Hauss  
Corporate Communications

Telefon: +49 7221 5007-204

Telefax: +49 7221 5007-4218

E-Mail: [investor@grenke.de](mailto:investor@grenke.de)

*In diesem Geschäftsbericht erfolgt die Darstellung von Zahlen in der Regel in TEUR und in Mio. EUR. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte gegenüber der tatsächlich in EUR erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.*





**GRENKE<sup>®</sup>**

Stammhaus  
GRENKELEASING AG  
Neuer Markt 2  
76532 Baden-Baden

Telefon: +49 7221 5007-204  
Telefax: +49 7221 5007-4218  
E-Mail: [investor@grenke.de](mailto:investor@grenke.de)

[www.grenke.de](http://www.grenke.de)  
[www.grenkebank.de](http://www.grenkebank.de)  
[www.grenkefactoring.de](http://www.grenkefactoring.de)